

# Preisrichter NACHRICHTEN

Fachmagazin des Verbandes Deutscher Rassegeflügel-Preisrichter



## Ausstellungsbericht Lipsia-Schau Leipzig 2022

Impressionen Dt. Junggeflügelschau  
in Hannover 2022



Die Bewertung von:  
Dt. Puten Bronzefarbig  
Barnevelder &  
Zwerg-Barnevelder  
Sebright

**deuka**  
**companion**

Wissen, was wichtig ist.



Nährstoff-Futter  
seit  
**1928**  
Deutsche Qualität

### deuka all-mash Zucht

Für gesunde, vitale und fruchtbare Elterntiere in der Legephase, **25 kg**

### deuka all-mash uni

das Universalfutter für die Küken-, Jungtier- und Reifefütterung von Rasse-, Zucht- und Legegeflügel, **5 kg**

### deuka all-mash Schau

Das spezielle Schauvorbereitungsfutter für Rassegeflügel, **25 kg**

### deuka VoMiGo LAF

Alleinfutter für Legehennen - wenn die rote Vogelmilbe im Stall ist, **25 kg**

### deuka aquavent

Tränkwasserzusatz für Geflügel aus ausgewählten ätherischen Ölen. Stärkt das Immunpotential, verbessert das Stallklima, **250 ml**



**deuka**  
Wir leben Futter

Mehr Informationen

finden Sie unter:

**www.deuka.de**

oder ☎ 0211/30 34-266

# Inhaltsverzeichnis

## Ausgabe 2023

### 126. Lipsia-Schau 2022 04

Rückblick auf die letzte Schau mit  
Berichterstattung zu den präsentierten Tauben

### 141. Deutsche Junggeflügelschau mit 71. VDT-Schau 2022 76

Rückblick auf die Schau  
mit Präsentation der Siegetiere

### Bewertung von

Deutschen Puten Bronzefarbig	96
Wammenbildung bei Gänsen	100
Barnevelder und Zwerg-Barnevelder	104
Sebright - Vorzüge, Wünsche, Mängel	112
Deutschen Modeneser	122

### Wir messen und wir wiegen nicht 128

Genese und Ergebnis des Streits um das Wiegen  
der Geflügeltiere oder: Ein Lehrstück  
basisdemokratischer Entscheidungen

### Kurz und Knapp 138

Neues aus dem VDRP-Vorstand  
und den Preisrichtervereinigungen

#### IMPRESSUM:

<b>Herausgeber:</b>	Verband Deutscher Rassegeflügelpreisrichter (VDRP)
<b>Verantwortlich für den Inhalt:</b>	1. Vorsitzender Martin Backert, Zollbrückenstr. 64, 96515 Sonneberg, Tel. 03675/ 469479, Mail: martin-backert@t-online.de
<b>Layout:</b>	Dana Zickler, amadeus Verlag Sonneberg
<b>Satz:</b>	Dana Zickler, Stephanie Adolph, amadeus Verlag Sonneberg
<b>Lito und Druck:</b>	Druckerei Nötzold Neustadt bei Coburg
<b>Auflage:</b>	1.400 Stück
<b>Ausgabe:</b>	2023
<b>Titelseite Fotos:</b>	Martin Backert

Die Preisrichter-Nachrichten erhält jeder Preisrichter/in wie auch die PR-Anwärter/innen kostenfrei über seine Preisrichtervereinigung im Direktversand per Post oder als Ausgabe zu einer der Schulungstagungen der Preisrichtervereinigungen.

Die Preisrichter-Nachrichten sind auch käuflich beziehbar über die VDRP-Versandstelle bei Hans-Peter Falk, Am Holz 4, 96479 Weitramsdorf-Neundorf, Tel. 09567/ 1347, Mail: hanspeter.falk@web.de oder über den Onlineshop des VDRP unter [www.vdrp.de/shop](http://www.vdrp.de/shop). Die Kosten für die gedruckte Ausgabe beträgt incl. Portokosten 10,- Euro. zzgl. 3,50 € Porto + Versand. Kostenfrei gibt es die Preisrichternachrichten digital als Download über die VDRP-Webseite.

Nachdruck, auch Auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des VDRP. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nur die Meinung des Autors wieder, nicht die des VDRP. Über positive Kritik wie auch Lob würde sich alle Beteiligten sehr freuen. Diese Können gerne an die Mitglieder des VDRP-Vorstandes überbracht werden.



**Werte Preisrichter-  
kolleginnen, werte  
Preisrichterkollegen,  
liebe Anwärter,**

informieren, weiterbilden und Gutes noch besser machen, mit dieser Vision sind wir im VDRP-Vorstand 2021 mit unserer Arbeit für Sie gestartet. Der VDRP als Dienstleister für seine Preisrichter, das ist das gesetzte Ziel, mit der wir jeden Tag aufs Neue an unsere ehrenamtliche Arbeit für unser Preisrichterwesen gehen. So wird nun mit unserer ersten Ausgabe der Preisrichternachrichten ein weiterer wichtiger Baustein zur Schulung und Weiterbildung unserer Preisrichter innerhalb des VDRP auf den Weg gebracht. Nach der Inbetriebnahme unserer neuen Webseite im November 2021, der Einrichtung unseres VDRP-Newsletters, der bis jetzt schon fünfmal erschienen ist, kommt nun unser Fachmagazin neu hinzu. Auf sage und schreibe 152 Seiten haben zahlreiche Schulungsleiter und Preisrichterkollegen aus den Pvéen innerhalb des VDRP umfangreiche Lektüre rund um die Bewertung unseres Rassegeflügels zusammengetragen. Ein großer Punkt ist die Schauberichterstattung aus Leipzig. So werden von Kennern der Tauben die ausgestellten Tiere in ihren Zuchtständen vorgestellt und Auffälliges innerhalb der Rassen oder zur Bewertung angesprochen. Ich danke hier allen Preisrichterkollegen, die mit viel Mühe die zahlreichen Texte verfasst und so manches Nützliches, aber auch Kritisches aufs Papier gebracht haben.

Da ja aus bekannten Gründen die Berichterstattung aus Leipzig nur mit Tauben stattgefunden hat, haben wir weitere Kollegen gebeten, fachspezifische Artikel über die Bewertung von einzelnen Rassen aus dem Geflügelbereich zu verfassen. Dazu kommen alle wichtigen Beschlüsse und Informationen aus dem BDRG und dem VDRP. Somit sollen die VDRP-Nachrichten nicht als eine weitere Geflügelzeitung gesehen werden, nein, vielmehr als Nachschlagewerk und Wissenslektüre für unsere Preisrichter und Anwärter dienen. Nun gilt es nach der ersten Auflage, die Resonanz dazu abzuwarten, um über den weiteren Fortbestand zu befinden.

Weitere Beiträge sind dazu jederzeit willkommen und können an die Vorstandsmitglieder des VDRP gesandt werden. So gilt zum Schluss ein großer Dank an alle Akteure und besonders an unsere Fotografen. Hier sind Rudi Proll und Rainer Barth besonders zu nennen, die den Großteil der über 400 abgebildeten Fotos geliefert haben. Nicht vergessen möchte ich unseren Werbepartnern für die finanzielle Unterstützung bei der Erstellung unseres Fachmagazins zu danken, die mit ihrem Beitrag dieses Printprodukt für unsere Verbandskasse entlasten.

Ihr Vorsitzender des VDRP  
Martin Backert



# KURZ VOR DEM ZIEL AUSGEBREMST

Ein Bericht des VDRP-Vorsitzenden Martin Backert

**A**ls wir Mitte November 2022 in unserem VDRP-Newsletter 3/2022 noch den Titel mit der Überschrift „Endlich wieder LIPSIA“ betitelten, war unsere Züchter- und Preisrichterwelt noch in Ordnung. Corona war vorbei, es waren keine größeren Beschränkungen bzw. Verbote durch die Regierung zu erwarten, denn die Herbstwelle blieb aus. Zu unseren zwei Bundeschauen waren die Anmeldungen abgeschlossen und die Tierzahlen waren nach zwei Jahren Corona-Zwangspause äußerst zufriedenstellend. Leipzig mit gut

26.000 Tieren von 4.000 Ausstellern und Hannover mit fast 20.000 Tieren von über 2.000 Ausstellern machten bei vielen unserer Preisrichter und Aussteller Freude auf diese wieder einmaligen Großereignisse. In Leipzig waren die Vorverpflichtungen und Erinnerungsschreiben für uns Preisrichter schon verschickt und die Hotelzimmer gebucht. Doch dann kam es anders als gedacht.

Zwei Tage vor der Einlieferung wurde durch die Behörden der Stadt Leipzig untersagt Geflügel auszustellen. Der Grund war hart aber verständlich. Durch den Ausbruch der Geflügelgrippe zur LV-Schau in Mecklenburg-Vorpommern in Demmin, 14 Tage zuvor, bei denen sich Aussteller und Züchter die HP-Variante mit nachhause nahmen und ihre Tierbestände durch das Virus oder die Keulung verloren haben, war es nun unumgänglich geworden, ein Schauverbot auszusprechen, um zu vermeiden, dass sich das Vogelgrippe-Virus flächendeckend in unserem Land verbreiten konnte. Zum Glück durften die Tauben ausgestellt werden, was mit sich brachte, dass eben halt 55% der Tiere nun fehlten. Per Mail und Telefon wurde den gut 170 Preisrichtern

im Geflügelbereich von Montagabend bis Dienstagfrüh abgesagt. Diese hätten am Donnerstag dann die Bewertung der gut 13.600 Tiere im Geflügelbereich übernommen. Hier zeigt sich, dass auch unsere PR-Kollegen sehr flexibel und ohne viel Worte zu verlieren, ihre Zimmer abbestellten, Einlieferungen der Tiere umplanen mussten und auch ohne Murren den Ausfall verständnisvoll akzeptierten. Dafür muss auch an dieser Stelle einmal Dank ausgesprochen werden. Für die Taubenpreisrichter ging alles im gewohnter Manier weiter. So waren 176 Preisrichter in Leipzig im Einsatz und wurden von neun Obmännern betreut. In den einzelnen Gruppen waren die Formentauben mit 2.719 Tieren die Nummer eins, dicht gefolgt von den Tümlerrassen mit 2.528 Tieren. Bei den Formentauben führten die Rassenlisten die Luchstauben mit 277 Tauben an, gefolgt von den Strassern mit 261 Tauben, Dt. Schautauben (213) und Texaner mit 198 Tauben. Bei den Warzentauben dominierten die Indianer mit 89 Tauben. Die Huhntauben mit gesamt 1893 Tauben waren dominiert von 783 Deutschen Modenesern vor 554 Modena (im Siegerring) und 421

Im Geflügelbereich waren gemeldet, durften nicht ausgestellt werden:

Puten	98 Tiere
Perlhühner	53 Tiere
Gänse	352 Tiere
Enten	1.253 Tiere
Hühner	3.194 Tiere
Zwerghühner	4.916 Tiere

Kingtauben. Bei den Kröpfern waren die Schlesischen mit 269 Tauben vor den Steigerkröpfern mit 216 Tauben, gefolgt von den „Sächsischen“ mit 173 Tauben und den „Brünnern“ mit 159 Tauben präsent. Bei den Farbentauben waren die Thüringer mit 634 Tauben auf Platz eins, gefolgt von den Sachsen auf 530 (mit Siegerring) und 277 Süddeutschen. Bei den Trommeltauben siegten die Altenburger mit 126 Tauben vor den Arabischen mit 119 Tauben.

Bei den Strukturtauben führten die Lockentauben mit 101 Tauben die Gruppe an, wie bei den Mövchen die Altorientalischen mit 165 Tauben. Zum Abschluss in der Tümmelerabteilung waren die Orientalischen Roller mit 305 Tauben klar auf Platz eins gefolgt von den Dänischen Tümmeler mit 275 Tauben und Kölner Tümmelern mit 146 Tauben. In den Siegerringwettbewerben traten die Modena, die Sächsischen Schwalben-, Flügel-, und Schildtauben sowie die Südosteuropäischen Tümmeler.

Die Memeler Hochflieger verschoben diesen, weil gut 50% der ausgestellten Tauben auf Grund von Quarantäneauflagen nicht nach Leipzig anreisen durften. Die Thüringer Kröpfer und Thüringer Flügeltauben präsentierten sich als Rassen des Jahres im BDRG mit schönen Sonderpräsentationen. Somit werden in der nachfolgenden Schauberberichterstattung von Leipzig auch nur die Taubenrassen durch unsere Preisrichterkollegen näher beleuchtet. Doch was war noch in Leipzig? Die Bewertung wurde ohne große Vorkommnisse durch die Preisrichter/innen in Leipzig durchgeführt. Von seiten der Aussteller gab es nur eine Beschwerde, wegen falsch vergebener Preise. Die Bewertungskarten mit den damit versehen Kritiken wurden mit aussagekräftigen Formulierungen versehen. Aber dennoch gab es einige, von meiner Seite als Vorsitzender des VDRP, Anlässe zur Kritik. Selbst nahm ich mir die Zeit um Freitag und Samstag durch die Reihen zu gehen und so mache Bewertungskarten der Kollegen einmal genau zu studieren. So ist mir beim ersten groben Durchgehen aufgefallen, dass es doch noch einige Kollegen gibt, die ihre Bewertungskarten nicht abstempeln und das nicht nur bei einer Karte. Schlecht ist es auch noch, die getätigte Unterschrift des Kollegen nicht entziffern zu können und es somit nicht erkennbar war, wie den

der Preisrichterkollege hieß, der hier am Werke war. Liebe Kollegen ich glaube aus Bequemlichkeit darf solch eine Untugend nicht zur Normalität werden. Auch beim Schriftbild hatte ich bei mancher Bewertungskarte so meine Probleme, das Niedergeschriebene lesen zu können. Eine gut lesbare Bewertungskarte sollte unser aller Ansporn sein. Die Krönung waren aber zwei Kollegen die auffällig oft bei Ihrem Bewertungsauftrag unter Vorzüge und/oder Wünsche keinen einzigen Eintrag vermerkten. Gibt es bei der Note „b 90“ wirklich keinerlei Vorzüge oder Wünsche an einem Tier? So dachte ich mir als ich diese Karten sah. Ist das jetzt respektlos gegenüber einem Züchter und das dazu noch zu einer Bundesschau, bei einem Standgeld von 13 Euro. Das soll jetzt auf gar keinen Fall „schulmeisterlich“ wirken. Nein, vielmehr zum Nachdenken anregen.

So jetzt noch ein Blick in die Schau. Leipzig war wieder vom Ambiente her eine einmalige Schau. Traditionell wurde die Schau am Eingang mit der Kulisse des LIPSIA-Hofes in einer schönen Ausschmückung präsentiert. Darunter über zehn Volieren mit Raritäten aus den Sächsischen Züchterwerkstätten. Trotz Teilabsage und somit ohne Geflügel, als reine Rassetaubenschau, war es wieder ein einmalig schönes Erlebnis die großen Kulissen in den Messehallen, erleben zu können. Nach zwei Jahren Zwangspause. Zuchtfreunde treffen, Erfahrungsaustausch zu betreiben und dabei sich an den schönen Tieren zu erfreuen, ja, das macht das Erlebnis „Großschau“ aus. Deshalb geht ein großer Dank an dieser Stelle an das Ausstellungsteam „Timo Berger und Dirk Neumann in Leipzig“ und den vielen fleißigen Helfern sei gedankt für diese schönen Stunden die Ihr uns wieder zu unserer LIPSIA geschenkt habt“. Man bedenke, dass fürs Geflügel die gut 12.000 Boxen alle schon aufgebaut waren und ohne je ein Tier sehen zu dürfen, wieder abgebaut wurden. Wie bitter ist dieses Erlebnis bei den fleißigen Helfern der Schau. „Wir sind im Herzen bei Euch - wir wissen eure Leistung zu schätzen“ bitte lasst euch nicht entmutigen - macht

#### Übersicht der ausgestellten Tauben in den einzelnen Gruppen

Formentauben	2.719 Tauben
Warzentauben	282 Tauben
Huhntauben	1.893 Tauben
Kröpfer	1.825 Tauben
Farbentauben	1.827 Tauben
Trommeltauben	444 Tauben
Strukturtauben	397 Tauben
Mövchentauben	459 Tauben
Tümmelertauben	2.528 Tauben
Neuzüchtungen	428 Tiere
Bundesjugendschau	1.673 Tiere

für unser schönes Hobby weiter. Zusammenfassend muss gesagt werden, dass somit wir nun im Kampf gegen die Vogelgrippe gefordert sind. Jetzt ist ein Umdenken erforderlich - auch bei uns. Die Risiken der Großschauen sind in alle Richtungen nun bekannt. Gemeinsam müssen wir schnell auf einen Strategiewechsel der zukünftigen Durchführbarkeit unserer Großschauen setzen. Wir müssen lernen, mit dem Virus zu leben und uns selbst Ziele stecken, um das Übertragen des Virus bei Ausstellungen zu minimieren.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten nun die Schauberberichte zu den ausgestellten Taubenrassen.





1,0 Römer, Blau mit schwarzen Binden, v 97 SB, Jürgen Geiling, Kabelsketal



1,0 Römer, Rot, hv 96 SG, Wolfgang Martin, Tirpersdorf

# NATIONALE LEIPZIG 2022

## DIE FORMENTAUBEN - TEIL 1

Ein Bericht von Preisrichter Bertram Trinkerl

**Z**u Beginn der Formentauben-Gruppe standen unsere Riesen unter den Formentauben, die **Römer**, vertreten mit 10/8 Blau mit schwarzen Binden, 1/1 in Blauehämmert, 2/4 Schwarz, dann 4/3 in Weiß, Rot mit 4/3 es folgten 6/5 in Gelb, und zum Schluß 5/6 in Braunfahl mit Binden. Bei allen ausgestellten Tieren stimmten Länge, Größe, Köpfe, Stand und Schwingenlage. In der Rubrik Wünsche war zu lesen: Unterschnabel durchgefärbter (Blau) Perlaugen reiner (Weiß u. Gelb) Stirn betonter (Rot). Tiere mit breitem Unterschnabel oder rauhen Warzen wurden



zurückgesetzt. v SB auf eine 0,1 alt in Blau mit schwarzen Binden, v LB auf Braunfahl mit Binden (0,1 alt). Fast annähernd so groß sind die **Montauban**, die zahlenmäßig auch schon bessere Zeiten hatten. So waren außer 5/6 in Weiß und 3/3 in Gelb waren die restlichen Farbschläge nur in 1/1 vertreten, so wie Rot-gescheckt, Gelb-gescheckt und 0/1 schwarz. Typ, Kastenform, Haube, Augenfarbe stimmten, teils straffere Flügelhaltung, sowie etwas intensiver in der Augenrandfarbe war unter Wünsche zu lesen. Gleiches gilt für die 6/2 **Ungarischen Riesentauben** in Weiß, wo sind die restlichen Züchter?? Größe, Kopfpunkte waren positiv, ausgeprägter in der Fußbefiederung und lebhafter im Augenrand waren die Wünsche. **Romagnoli** gehören ebenfalls zu denen, die sicherlich zahlenmäßig keine Rekorde brechen werden, aber immer präsent sind so mit 2/3 in Schwarz, 1/1 Blau mit schwarzen



0,1 Montauban, Weiß, hv 96 LB, Maik Löffler, Mitwitz



0,1 Coburger Lerche, Silber m. Binden, v 97 LB, Uwe Werner, Südharz

0,1 Cauchois, Schwarz, hv 96 LB, Harald Krumpfe, Gera

Binden, 6/6 Rotfahl 1/1 Schwarz-ge-scheckt und 0/1 Blau-gehämmert. Größe, Stand, Binden, und Augen-farbe stimmten. Wünsche waren unter anderem Fußwerk voller, Halsgefieder fester, weniger Blauton bei Rotfahl. Die beiden Schwarz-ge-scheckten versagten in der Zeichnung und wurden zurückgesetzt auf die Note „g“. Die 2/2 **Saarlandtauben** in Blaufahl hatten die richtige Größe, Binden, Köpfe und Randfarbe, abgebrochene Handschwingen, oder Ockerbrust wurden bestraft. Eine größere Kollektion waren dann die **Cauchois**, die mit 17/21 in Blau-bronzegeschuppt, 10/10 in Blaufahl-sulfureschuppt, 14/11 in Blau-rosageschuppt, 5/4 in Blaufahl mit sulfur Binden, 1/1 Blaufahl-weißgeschuppt 7/7 Gelbfahl und 7/7 einfarbig Schwarz sich den Preisrichtern präsentierten. Überzeugen konnten sie in der Form, Augenfarbe, Kopfpunkten, Bindenführung, fester Feder und ausgeprägtem Rückenweiß bei den Einfarbigen. Augenränder unauffälliger, Schildfarbe leuchtender, Binden schmaler, oder Saum zarter, festere Schwanzfederlage waren in der Rubrik Wünsche zu lesen. Matte Schildfarbe, unreine Rücken-farbe (graumeliert), unreine Hinter-halsfarbe, Ockerbrust oder schilfige Schwanzfedern führten zu 92 oder 91 Punkten. v SB für einen 1,0 alt in Blaufahl-sulfureschuppt, v LB eben-falls für einen 1,0 alt in Blau-rosag-eschuppt, sowie v SB für eine junge Dame in Blaufahl-weißgeschuppt. Zahlenmäßig mehr hatten auch die **Coburger Lerchen** zu verzeichnen. So wurden 18/17 in Gelercht, 19/25 in Silber mit Binden und 22/23 in Silber ohne Binden den beiden PR präsentiert. Form, Zeichnung, Kopf-punkte und Farbspiel stimmten, was Schwanzfederlage, Augenrandfar-be, Halsführung, und teilweise die Handschwingenfarbe betraf hatten



0,1 Coburger Lerchen, Gelercht, hv 96 BM, Benjamin Gahr, Heeslingen



1,0 Coburger Lerchen, Silber ohne Binden, hv 96 E, Dr. Hans Joachim Zimmer, Oranienbaum



1,0 Mittelhäuser, Weiß, v 97 SB, Frank Schlegel, Wechselburg

die Preisrichter ihre Wünsche auf die Karte geschrieben. Mangelhafte Bin-denfarbe und zu kurze Binden führte zu unteren Noten. v SB für 1,0 jung in Silber mit Binden, v LB auf eine 0,1 jung in Silber ohne Binden. In fünf Farbvarianten waren die **Mittelhäuser** zu sehen. Die Ursprungsfarbe Weiß war mit 62/60 in den Boxen, es folgten 12/11 in Schwarz, 2/3 in Blau mit schwarzen Binden, 5/7 in Rot und 2/2 AOC in Gelb. Überzeugt haben sie in der Form, Stand, Halsführung, und fester Feder (Weiß). Lackreich waren die Schwarzen, sowie gleichmäßige Farbe bei Rot. Haltung waagerechter, Keilgefieder straffer, Augenrand un-auffälliger, mehr Kopfrundung hätte man den Blauen u. Roten gewünscht. Rauhes Halsgefieder, roter Augen-rand oder zu wenig Brustfülle hatten zur Folge, dass die Tiere nur 92 oder 91 Punkte erreichten. v SB und v LB für je einen 1,0 jung, v SG 26 auf 1,0 alt, v SB und v LB für zwei junge



1,0 Mittelhäuser, Blau mit schwarzen Binden, v 97 LB, ZGM Engel, Zehmitz

Damen und v SG 26 auf 0,1 alt alles in Weiß, v LB und v LVM auf 1,1 alt in Schwarz, v LB zum Schluß noch für 0,1 jung in Rot. **Lahore** waren mit 26/31 in Schwarz, 10/12 in Rot, 9/21 in Gelb, 1/1 Blau mit schwarzen Bin-den, 6/3 in Blau ohne Binden, 2/1 in Blau-gehämmert, sowie 6/6 Dunfarbig in Leipzig zum Wettstreit angetreten. Man sah herrliche Formentiere mit typhaftem Stand und lebhafter Rand-farbe, auch die Zeichnung stimmte. Als Wünsche wurden mehr Halslän-ge, Rücken abgedeckter, Fußwerk voller (Blau ohne Binden), eine noch festere Schwanzfederlage (Gelb) von den Preisrichtern vermerkt. Tiere mit zu niedrigem Stand, mangelhafter Fußbefiederung wurden zurückge-setzt. v SB und v LB für zwei junge 0,1 in Schwarz, v LB auf je eine 0,1 alt in Rot und Gelb sowie für einen 1,0 alt in Blau ohne Binden. Nur 2/2 **Französische Sottobanca** in Gelb waren Typ, Farbe und Kopfpunkten

1,0 Mondain, Blau-schimmel, v 97 LB,  
Manfred Fatke, Zisar OT Bücknitz



in Ordnung. Das Schwanzgefieder hätte durchgefärbter sein sollen. Es folgten 7/7 **Carneau** in Rot die in Größe, Lack und Köpfen überzeugten. Halsgefieder fester und Haltung waagerechter waren die Wünsche. **Giertauben** sah man in 7/5 Blau mit schwarzen Binden, 8/5 Rotfahl, 1/1 Gelbfahl 0/1 Blaufahl mit dunklen Binden sowie 0/2 Blaufahl-gemöncht mit dunklen Binden. Vorzüge waren Typ, Randfarbe, Bindenführung und Köpfe. Straffere Schwingenlage und Schwanzfederlage waren die Wünsche. In Masse, Köpfen, Stand, Augenfarbe und Binden überzeugten die **Mondain**. Halsgefieder fester, im Rücken kürzer, (Schimmel) stand bei den Wünschen. 13 Schwanzfedern, unreine Schnabelfarbe waren die Mängel. 4/4 in Weiß, 4/3 Rot, 0/1 Gelb, 3/1 Blau mit schwarzen Binden und 3/2 Blauschimmel waren zu sehen. v SB für einen 1,0 jung in Blau mit schwarzen Binden, v LB ebenfalls auf 1,0 jung in Blau-schimmel.



0,1 Lahore, schwarz, hv 96 E, Tom Stache,  
Cottbus

## Die amtierenden Preisrichter hatten sicherlich keine leichte Aufgabe bei den Texanern.

Zu Anfang standen die Kennfarbig Dunklen mit 37/17. Man sah herrliche Formentiere mit sg-Köpfen, Augenfarbe und Augenrändern. Schnabeleinbau, mehr Halsadel, sowie eine waagerechtere Schwanzhaltung bei den 0,1 waren die Wünsche. Loses Halsgefieder bzw. Tiere mit dickem Hals wurden zurückgesetzt. Die 0,1 Blau mit Binden (29) und 6 in Blau-gehämmert folgten. Hier überzeugten Brustbreite, Stand, Haltung, Augenfarben. After u. Schenkelgefieder fester, straffere Flügelhaltung u. typhafter in der Schwanzhaltung waren die Wünsche. Mit 33/42 folgten die Kennfarbigen in Hell mit den dazu gehörigen 0,1 in Rotfahl und Rotfahl-gehämmert. Auch hier standen prima Formentauben mit schönen kleinen Köpfen und edler Halsführung. Der amtierende PR wünschte sich den Rücken abgedeckter, mehr Gefiederstraffheit, und kürzer im Rücken, (was aus meiner Sicht nicht weiter übertrieben werden sollte, wie kurz sollen sie noch werden?) Krummes Brustbein oder zu loses Gefieder waren die Mängel. 17 Kennfarbige 1,0 in Gelb und 16 Rezessiv Rote 0,1 standen am Ende der Kollektion. Die jüngsten Farbenschläge hatten ihr Vorzüge in Typ, Stand, fester Feder. Auch hier waren die

Wünsche Rücken abgedeckter, Brust vorgewölbter. Für zwei Kennfarbige 1,0 Dunkel gab es v LB und v LVE, auf 0,1 jung in Schwarz v LB, eine 0,1 Blau mit Binden erhielt zu recht v SB. Bei den kennfarbig Hellen 1,0 errang ein 1,0 jung v LB, sowie eine 0,1 jung in Rotfahl v SB, v LT erhielt eine 0,1 jung in Rotfahl-gehämmert. Ein 1,0 jung in Kennfarbig Gelb erzielte v LB, v SB auf eine 0,1 jung in Rezessiv Rot. Immer noch mit guten Meldezahlen und 14 Farbenschlägen waren die **Strasser** zur Nationalen zu sehen. Einige Farbenschläge waren nur in 1/1 oder 2/ 2 ausgestellt. Die stärksten waren, 27/39 blau ohne Binden, 28/28 Schwarz, 11/14 Rot, 6/5 Gelb 4/12 in Rotfahl-gehämmert, 10/10 Schwarzgesäumt, weitere waren Blaufahl ohne Binden, Blaufahl mit dunklen Binden, Rotfahl mit Binden, Rotfahl-dunkelgehämmert, Blau mit weißen Binden, Schwarz mit weißen Binden, Blau-weißgeschuppt, Gelbfahl-gehämmert, Gelbfahl-dunkelgehämmert. Man sah in allen Farbenschlägen kräftige Tiere mit typhafem Stand guten Kopfpunkten und leuchtenden Augenfarben. Bei einem Großteil der Tauben sollte das Gesamtgefieder fester anliegen, auch ist auf einen abgedeckteren Rücken zu achten. In den seltenen Farben war der Wunsch Bindenführung gleichmäßiger sowie auch die Kopfzeichnung typhafter. Bei den Schwarzgesäumten wäre teils eine markantere Säumung von Vorteil gewesen. Tiere mit farbigem Bauchgefieder, langen Köpfen oder machmal zu hellen Augenfarben erreichten kein „sg“. Bei den Blauen ohne Binden wurde v BLP und v LB auf 2x 1,0 jung vergeben, eine 0,1 jung erhielt v LB. Je ein mal v SB für 1,0 jung und v LB für 1,0 alt in Schwarz. Eine 0,1 alt in Rot errang v SB, v LB ebenfalls für 0,1 alt in



0,1 Texaner, Blau mit Binden, hv 96 E,  
Timo Berger, Geithain



Blaufahl ohne Binden, ein 1,0 jung in Blau mit weißen Binden erzielte v SB, ebenfalls für einen 1,0 jung in Schwarz-gesäumt gab es v LB. Noch mehr an Farbenschlägen hatten die **Mährischen Strasser** zu bieten, nämlich 21, auch hier die stärksten Farbenschläge Schwarz, Rot, Gelb, Stahlblau ohne Binden, Stahlblau mit schwarzen Binden, Blau ohne Binden und Schwarz-gesäumt, weitere Farben waren, Blau mit schwarzen Binden, Blau-gehämmert, Blaufahl ohne Binden, Blaufahl-gehämmert, Rotfahl mit Binden, Rotfahl-gehämmert, Gelbfahl mit Binden, Gelbfahl-gehämmert, Rot, Gelb, Hellblau mit weißen Binden, Hellblau-weißgeschuppt, Rot- und Gelb-gesäumt. Überzeugen konnten sie in der Form, Augen u. Randfarbe, sowie lackreichen Farben und der Zeichnung. Die amtierenden Preisrichter hatten Wünsche im Halsgefieder fester, Schildgefieder glatter, mehr Kehlung, mehr Masse bei blau ohne Binden vermerkt. Tiere mit Kehlfalte, langen Köpfen oder fehlender Rückendeckung wurden zurückgesetzt. v LB jeweils für 1,1 jung in Schwarz, v LB für 0,1 jung in Rot, v SB erhielt eine 0,1 jung in Gelb gleiches für eine 0,1 jung in Stahlblau ohne Binden, V-LB auf einen 1,0 alt in Blau ohne Binden dazu noch v SB auf eine 0,1 jung ebenfalls in Blau ohne Binden. 6/6 in Schwarz und 6/6 in Blau ohne Binden.

**Prachener Kanik:** man sah typhafte Tiere mit guten Kopfpunkten, lackreicher Farbe, prima Augenfarben. Im Schild abgerundeter, und der Zeichnung etwas typhafter waren die Wünsche. v BM und v LB auf 1,1 in Schwarz. In 5 Farbenschlägen präsentierten sich die **Beneschauer Tauben**. Stärkste Farbe waren die Roten mit 11/11 dann die Blauen ohne Binden mit 4/4 die Gelben u. Weißen



0,1 Prachener Kanik, Schwarz, v 97 LB, Tom Stache, Cottbus

FOTOS: © RAINER & BETTINA BARTH, BERTRAM TRINKERL, RUDI PROLL, MARTIN BACKERT



1,0 Beneschauer Tauben, Rot, hv 96 LVE, Lothar Hilgenfeldt, Lommatzsch

mit je 3/3 und 1,1 in Schwarz. In Vorzüge vermerkt war der Typ, Stand, Haltung, Augenfarbe und Rückenschluss. Wünsche wurden geäußert in der festeren Halsfeder oder Nackenabgang harmonischer. Angelaufene Schnäbel waren der Grund für die Mängelspalte.

Die **Luchstauben** (Weißschwingig u. Farbschwingig) waren die letzte Kollektion von meinem Bericht. Zu Beginn der Weißschwingigen standen 16/23 in Blau mit weißen Binden, dann die 44/48 in Blau-weißgeschuppt, 3/3 in Schwarz mit weißen Binden folgten, die 8/9 Schwarz-Weißgeschuppt waren die nächsten, 3/3 Rot-weißgeschuppt und 7/8 Gelb-weißgeschuppte sowie 2/2 AOC in Silber-weißgeschuppt standen am Ende der Weißschwingigen. Überzeugen konnte die Form, Stand, Schuppung, Bindenreinheit, Kopfpunkte sowie satte Farben bei Rot u. Gelb. Die Preisrichter wünschten sich den Saum markanter (dunkler), mehr Gefiederstraffheit, und auch die Augenfarben ließen Wünsche offen, bei den Geschuppten in Rot und Gelb sollte das Schuppungsbild klarer sein, bei den Bindigen sollte auf reinere und getrenntere Binden geachtet werden. Zu schwacher Saum, unreine Binden oder die untypische Brustfarbe der Silber-weißgeschuppten hatten 92-91 Punkte zu Folge. v SB u. v LB auf 1,1 alt in Blau mit weißen Binden, v SB für 1,1 jung in Blau-weißgeschuppt sowie für eine 0,1 alt, dann noch v LB für eine 0,1 jung in Schwarz-weißgeschuppt. Die Farbschwingigen standen mit 20/17 Blau mit weißen

Binden, 8/9 in Blau-weißgeschuppt, 10/10 in Rot mit weißen Binden, 6/6 Gelb mit weißen Binden, und 6/6 in Gelb-weißgeschuppt. Auch in diesen Farbenschlägen stimmte der Typ, Schuppung, Saumbreite, Bindenführung, Stand und Haltung. Noch lebhafter in der Augenfarbe, Binden reiner, Keilgefieder straffer (Gelb mit weißen Binden) waren die Wünsche. Zu helle Augenfarbe oder verwachsenes Schuppungsbild waren die Gründe für die Mängelspalte. v SB u. v LB für je einen 1,0 jung und alt, v SG80 ebenfalls für einen 1,0 alt in Blau-weißgeschuppt. Was mir persönlich aufgefallen ist, dass gerade bei den Blau-weißgeschuppten Tiere mit weißen oder grauer Rückenfarbe die Höchstnoten erzielten. Sicherlich gibt es genug Probleme in diesem Farbenschlag (Augenfarbe, Gefiederstraffheit, Rückenschluss). Hier finde ich sollte in Zukunft mehr darauf geachtet werden.



1,0 Luchstaube, Rot m. w. Binden, Farbschwingig, hv 96 LB, Peter Bretall, Kaja

1,0 Abu Abse-Wammentauben, Schwarz,  
v 97 BLP, Leipzig 2022, Peter Mellwig,  
Brakel.



FOTOS: © RUDI PROLL, MARTIN BACKERT

# DIE FORMENTAUBEN - TEIL 2

## Ein Bericht vom Preisrichter Burkhard Itzerodt

**M**eine Berichterstattung beginnt bei den **Soultzer Hauben**. Es wurden nur 20 in Blau-gehämmert (5,7) und Rotfahl (5,3) gezeigt. Auf eine entsprechende Rückenabdeckung sollte weiterhin geachtet werden. Entsprechende Käfigdressur kann sich hier positiv auswirken. Der Rosettensitz soll in

Augenhöhe erfolgen. Wünsche bestanden weiterhin in einer aufrechteren und strafferen Haube und teils festerer Mähne. Gefallen konnten die vorgestellten in der Körperform, Augen- und Gefiederfarbe sowie in der Kopfform. Die Höchstnote ging verdient an eine rotfahle Alttäubin.

52 **Spaniertauben** in verschiedenen Farben wurden vorgestellt. Die Form, der Kopfzug, Augenrand und Augenfarbe stimmte größtenteils bei dieser Kollektion. Bei den Schwarzen (2,6) wurde die Schnabelfarbe bemängelt. Wegen 11 Handschwingen gab es auch einmal befriedigend. Die Blauen mit schwarzen Binden (2,2) und die Roten (4,6) lagen fast alle im sg-Bereich. Die Blauen mit weißen Binden (3,3) und die Roten mit weißen Binden (3,3)

überzeugten trotz Wünsche in der Bindenführung und Bindenreinheit. Selten sieht man Rote (1,1) und Gelbe (2,2) mit Flügelrose bei Großschauen. Schwarz-gemaserte (2,4) und Rot-gemaserte (3,3) beendeten diese Kollektion, wobei beide Farbschläge schöne Farbgebungen aufwiesen. V-Tiere wurden in den Farben Blau mit weißen Binden, Gelb mit Flügelrose und Schwarz-gemasert gezeigt.

Nur 17 **Syrische Wammentauben** wurden in den Farben Blau mit schwarzen Binden (3,1), Blau-gehämmert (3,0), Schwarz (3,2) und Rotfahl (2,0) gezeigt, dazu 2 AOC Silber und eine AOC Weiß. Insgesamt konnten einige formlich ausgereifter wirken. Die Kopfform war in Ordnung. Probleme bereitete die Schwingenhaltung und die Rückendeckung. Eine gebrochene Zehe ließ nur ein „u“ zu. V errang eine Blau-gehämmerte.

Auch nur wenige (8) **Basraer Wammentauben** in Gelb-grundfarbig (Schrabi, 2,2) und Blau-grundfarbig (Rihani, 2,2) waren zu sehen. Form-



0,1 Soultzer Hauben, Rotfahl,  
v 97 LB, Joachim Lotzing,  
Bördeaue



1,0 Basraer Wammentauben, Gelb-grundfarbig, hv 96 LVM, Marc Brinkwirth, Welver.

lich gefielen sie, auch die Kopfpunkte und die Wamme waren in Ordnung. Auf festeres Nackengefieder wurde hingewiesen.

Es folgte eine **Gelockte Wammentaube** in Schwarz-markiert und eine in Blau-markiert. Um den Zuchtstand zu vergleichen, fehlte ganz einfach die Konkurrenz. Hauptrassemerkmal ist die Schildlockung. Neben einer kräftigen Form, soll die Wamme gut sichtbar sein.

Selten sieht man die **Abu Abse-Wammentauben**. Hier wurden sie in Schwarz (5,5) gezeigt. Die Wamme sollte sichtbarer sein. Wünsche bestanden noch in der Rückendeckung. Weiterhin wirkten einige im Schwanzbereich etwas sperrig. Interessant ist bei dieser Rasse die eigenartige Federstruktur im Kopfbereich. Ein Jungtäuber wurde mit der Höchstnote ausgezeichnet. Größer war das Aufgebot der **Libanontauben** mit insgesamt 42 Tieren in den Farben Rot (14,14)



0,1 Spanier, Blau mit weißen Binden, v 97 LB, Ute Haftdorn, Lebnien

und Gelb (2,2) mit jeweils Spiegelschwingen und weißer Schwanzbinde sowie Blau-weißgeschuppt (5,5). Kräftige Körper waren vorhanden. Wünsche lagen im Bereich des Halsgefieders (fester) sowie der Flügelhaltung, die teilweise zu lose war. Wegen unreiner Schwanzbinde gab es zweimal nur 90 Punkte. Ein Tier hatte 14 Schwanzfedern, bekam die Note „gut“. Lt. AAB hätte es eine andere Note sein müssen. Die Blau-weißgeschuppten hätten eine exaktere Schuppung aufweisen sollen. Wegen einer de-

formierten Pupille gab es hier nochmals nur 90 Punkte. Zweimal vorzüglich ging an rote Jungtäubinnen.

52 **Damascener** in Eisfarbig mit schwarzen Binden (19,17) und Eisfarbig-gehämmert (8,8) folgten. Einige wirkten etwas lang im Körper. Der Augenrand wurde teils dunkler und breiter erwünscht. Die Rückendeckung, Flügellage und der Wammenbereich waren weitere Kritikpunkte. Auch auf eine sattere Bindenfarbe und eine exaktere Bindenführung wurde hingewiesen. Die Eisfarbig-gehämmerten sollten teils idealer im Zeichnungsbild sein. Die Höchstnote errang ein junger Täuber in Eisfarbig mit schwarzen Binden.

Überschaubar mit 12 Tieren war auch die Kollektion der **Ägyptischen Segler** in Blau-gelb mit Halsring (Gazaganti, 4,4) und Schwarz mit Halsring (Ryani, 2,2). Das Halsgefieder wirkte bei einigen sehr rauh.

Im Kopf konnten sie gerundeter wirken. Die Körperlänge war in Ordnung. Gemäß den neuen Richtlinien hat der Preisrichter hier seinen Stempel anzubringen.

29 **Syrische Segler** folgten. Gezeigt wurden Schwarze (8,4), Rote (4,4) und Blau-gesäumte mit Halsring (5,4). Einige konnten in der Körperform kräftiger und gestreckter wirken. Auch auf festeres Halsgefieder sollte geachtet werden. Der Augenrand wird fleischfarbig bis rot verlangt. Bei Altieren ist eine etwas grobere Struktur gestattet. Die Blau-gesäumten mit Halsring hatten Wünsche bezüglich der Säumung.

**Der VDRP hat jetzt ja eine einheitliche Formulierung bei der Vergabe der Note „hv“ vorgegeben, diese lautet: „Vorzüglicher Gesamteindruck unter Wünsche dann einer kleiner Wunsch, wobei sich dieser auf kein Hauptrassemerkmal beziehen darf.“**

114 **Show Racer** vertraten die Rasse in Leipzig. Auch hier noch einmal der Hinweis, dass der Preisrichter seine Bewertungskarten abstempeln muss, auch sollte die Handschrift lesbarer sein. Vielfältig war wieder das Farbbild. Eine Schwarze, 3 dunkle Täubinnen, dann 15,7 Blaue mit schwarzen Binden, 7,5 Dominant Rote, 6,3 Rotfahle mit Binden, 3,3 Gelbfahle mit Binden, 4,7 Blau-gehämmerte, 6,5 Blau-dunkelgehämmerte, 2,2 Indigo-dunkelgehämmerte, 4,2 Rotfahl-gehämmerte, 13,12 Rotfahldunkelgehämmerte, 1,1 Gelbfahl-gehämmerte sowie ein Rotfahlschimmel mit Binden und ein Gelbfahlschimmel mit Binden wurden gezeigt. Formlich gefielen sie. Wünsche bzw. Mängel gab es im Bereich der Schwingenhaltung (einige doch zu lose), Halsfederbereich (zu rauh), Nackenabgang, Schnabelsubstanz und Schnabelschluss. Einige wirkten im Gesicht zu spitz. Auch fehlte es teils an notwendiger Kopfschubstanz. Es gab einige tiefe Noten wegen den genannten Merkmalen, dazu noch wegen zu

0,1 Deutsche Schautauben, Dunkel,  
v 97 SB, Jürgen Hausmann, Lunzenau



waagrechter Haltung, Warzendruck, lockerem Gefieder, fehlender Vorkopfschubstanz. Käfig Nr. 14849: versagte in allen Rassemerkmalen, Note „b“. Zweimal wurde die Höchstnote vergeben, auf eine junge Blau-gehämmerte Täubin und eine junge Blau-dunkelgehämmerte Täubin. Insgesamt gesehen bin ich der Meinung, dass wir hier schon einen höheren Zuchtstand gesehen haben.

Es folgten 81 kräftige **Giant Homer** mit 7,9 Blau mit schwarzen Binden, 1,1 Blau-gehämmert, 1,1 blau-dunkelgehämmert, 2,2 in Dunkel fehlten, eine Braunfahle mit Binden, 3,4 Schwarze, eine Braune, 2,2

1,0 Genuine Homer,  
Rotfahl-gehämmert, v 97 SB,  
Joachim Ebert, Calden-Fürstenwald



in Dominant Rot fehlten, 3,3 Rotfahle mit Binden, 2,2 Rotfahl-gehämmerte, 1,3 Gelbfahle mit Binden fehlten, 1,1 Gelbfahl-dunkelgehämmert, eine Hell-andalusierfarbige 3,2 Andalusierfarbige, eine Indigo mit Binden, 5,5 Indigo-dunkelgehämmert 2,2 Weiß und 3,4 Blau-schimmel mit schwarzen Binden. Also ein farbenprächtiges Bild dieser Giganten. Auf eine entsprechende Rückendeckung sollte weiterhin geachtet werden. Der kurze, keilige Körper kam bei fast allen gut zur Geltung. Auf eine waagerechtere Haltung wurde hingewiesen. Einige hatten eine zu lose Flügelhaltung. Teils konnten einige etwas mehr Schnabelsubstanz aufweisen. Ein

weiterer Kritikpunkt lag in der Festigkeit des Halsgefieders, auch bei den Weißen war eine etwas lockere Feder zu sehen. Die Höchstnote ging an eine junge Täubin in Blau mit schwarzen Binden, einen Alttäuber in Rotfahl mit Binden und an einen Jungtäuber in Indigo-dunkelgehämmert,

Leider fehlten alle gemeldeten **Show Homer**. Schade, denn diese Rasse sieht man immer seltener.

3,3 **Exhibition Homer** in Blau mit schwarzen Binden und 1,1 in Blau-gehämmert wurden gezeigt. Formlich waren sie ansprechend. Die Kopfoberlinie war bei einigen verbesserungswürdig ebenso die Rückenbedeckung. Wegen 9 Handschwingen erfolgte eine Abstufung auf 92 Punkte. Hier wäre eine größere Verbreitung bzw. Vorstellung wünschenswert.

Doch viele leere Käfige waren bei den **Genuine Homer** vorhanden. So standen 2,4 in Blau-gehämmert, 2,2 in Rotfahl und 5,6 in Rotfahl-gehämmert in den Käfigen. Ein kräftiger, kurzer und keiliger Körper war zu sehen. Teilweise konnten sie etwas mehr Schnabelsubstanz aufweisen. Die Warzenbildung sollte teils zarter sein. Der rassetypische sogenannte Stop war bei fast allen gut ausgeprägt. Farbliche Nuancen stehen hier an letzter Bewertungsreihenfolge. Die Höchstnote ging an einen jungen Rotfahl-gehämmerten.

213 **Deutsche Schautauben** folgten jetzt. Sahen wir diese in Leipzig nicht schon viel zahlreicher? 17, 16 Blaue mit schwarzen Binden begannen den Reigen. Diese hinterließen in Bezug auf Körperform, Kopf, Warze, Schnabelstärke, Augenfarbe und Stand einen sehr guten Eindruck. Sehr oft wurde der Wunsch nach einer besseren Bindenführung geäußert, wobei hier die Farbe doch erst an letzter Rangstelle der Bewertungsreihenfolge aufgeführt wird. Eine junge Täubin errang die Höchstnote. Es folgte nur eine Blau-gehämmerte. 7,13 Dunkle lagen fast überwiegend im sg-Bereich. Auf einen zarten Augenrand sollte geachtet werden. Eine Alttäubin bekam die Höchstnote. Viele leere Käfige bei den Schwarzen, so dass nur 3,2 antraten. 10,9 Dominant Rote waren gemeldet, auch hier erschienen nicht alle. Fast alle Tiere lagen im sg-Bereich. 9,8 Rotfahl-gehämmerte

FOTOS: © RUDI PROLL

folgten. Überwiegend sehr gute Tiere, die in den Hauptrassemerkmalen überzeugten. Nur 1,1 Rotfahl-dunkelgehämmerte waren zu sehen. 3,5 Dominant Gelbe konnten teils etwas freier stehen und mehr Kopfschubstanz zeigen. 1,1 Gelbfahl-gehämmerte kamen danach. 7,8 Blaufahle mit dunklen Binden waren eine schöne Kollektion. Formlich ansprechend, auch Kopf- und Schnabel- sowie der Warzenbereich gaben kaum Anlass zur Kritik. Auf eine entsprechende Standfreiheit sollte geachtet werden. Die Höchstnote ging an einen Jungtäufer. Danach kamen 1,1 Blaufahle ohne Binden und 4,4, Blaufahl-gehämmerte. 2,1 Rotfahle mit Binden und 6,4 Gelbfahle mit Binden waren zu sehen. Wegen „Hengstnacken“ gab es hier auf ein Tier nur 90 Punkte. 8,8 Gescheckte folgten. Hier muss immer auf den Unterschied zu Getigert geachtet werden. Tiger stets mit farbigen Schwingen und Schwanzfedern. Diese Kollektion konnte voll überzeugen. Groß war dann das Aufgebot der Weißen mit 17,19 Exemplaren. Hier entstand dann an den Käfigen doch eine Diskussion bzgl. der Körperlänge. Einige, so auch die beiden V-Tiere, wirkten doch in der Hinterpartie bedeutend länger als z.B. die Blauen mit schwarzen Binden. Am Schluss standen dann noch 5,4 Schwarz-getigerte. Durchweg erfolgte eine sg-Bewertung, ein Tier mit einer Hinterzehenverletzung konnte nur o.B. erreichen. Durchweg lagen in der Gesamtkollektion die Wünsche im Bereich der Flügelhaltung, Rückendeckung, Warzenlänge, Warzenartheit, Halseleganz, Standfreiheit, Gefiederfestigkeit und Brusttiefe.

Mit 185 Meldungen bestätigten die **Niederländischen Schönheitsbrieftauben** ihre Beliebtheit unter den Formentauben. Zwei Schwarze lagen im sg-Bereich. Es folgten 1,2 Gelbe. 15,10 Dominant Rote standen in den Käfigen. Wegen rasseuntypischem Kopfprofil, langer Hinterpartie und teils zu geringer Rückenabdeckung gab es Abstufungen. Je eine Jung- und eine Alttäubin freuten sich über 97 Punkte. 8,8 Dominant Gelbe waren zu sehen. Eine Zehenfehlstellung sowie eine offene Warzenmitte verursachten hier tiefe Bewertungsnoten. Auf notwendige Schnabelsubstanz und festere Schwingenhaltung wurde hingewiesen. Die Höchstnote errang eine Alttäubin. 7,7 Blau ohne Binden



0,1 Niederländische Schönheitsbrieftauben, Dominant Rot, v 97 SB, Alexander Hasselmann, Kempen

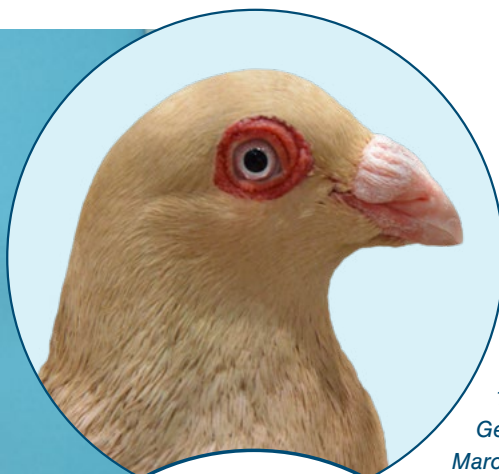
wurden angemeldet. 2,2 erschienen aber nicht. Zu flache Vorköpfe und teils zu wenig Rückenabdeckungen verhinderten höhere Noten. Danach kamen zwei blaufahle Täubinnen ohne Binden. 10, 6 Blaue mit schwarzen Binden folgten. Wegen Niedergesichtigkeit vergab der Preisrichter zweimal nur 90 Punkte. Drei blaufahle Täubinnen mit dunklen Binden ergänzten diese Reihe. 5,4 Gelbfahle mit Binden zeigten fast durchweg sg-Bewertungen, eine Alttäubin errang vorzüglich während ein Jungtäufer wegen einer Fehlstellung einer Außenzehe mit ungenügend zufrieden sein musste. Die Kollektion der Blau-gehämmerten (5,8) überzeugte voll in den Hauptrassemerkmalen mit schönen Körperformen, typhaften Köpfen und entsprechender Körperhaltung. Eine Jungtäubin konnte sich über 97 Punkte freuen. Das gleiche gilt auch für die 4,2 Blaufahl-gehämmerten. Danach kamen 1,1 Gelbfahl-gehämmerte und 1,2 Blau-dunkelgehämmerte mit feinen Rassemerkmalen. 8,9 Blaufahl-Dunkelgehämmerte schwankten zwischen 93 und 94 Punkten. Auf eine zu lange Hinterpartie wurde hingewiesen. Im Kopf- und Schnabelbereich konnten einige mehr

Substanz aufweisen. Die Schwingen sollten aufliegen. 1,1 Andalusierfarbige waren die nächsten. Das gleiche Bild auch bei den 9,9 Gescheckten. Wegen untypischem Schnabel- Vorkopfprofil gab es befriedigend. Auch bei den 6,6 Weißen wurden zwei Tiere wegen untypischen Vorköpfen mit 90 Punkten nach Hause geschickt. Einen sehr guten Eindruck hinterließen die 5,4 Blau-schimmel mit schwarzen Binden, Eine schöne Alttäubin errang die Höchstnote. Es folgten dann noch 0,4 Blaufahl-schimmel mit dunklen Binden, 1,1 Rotfahl-schimmel mit Binden von minderer Qualität (spitze Schnäbel), 2,2 Gelbfahl-schimmel mit Binden und 3,3 Schwarz-getigerte. Hier wurde die Alttäubin wegen einer Kahlstelle am Hinterkopf auf o.B. gesetzt.

Am Schluss der Formentaubenabteilung wurden 5,5 **Polnische Ausstellungsbrieftauben** in Rotfahl mit Binden gezeigt. Diese Rasse hat sich bei uns noch nicht so richtig etabliert. Formlich konnten einige ausgereifter sein. Auch bestanden noch Wünsche hinsichtlich der Rückendeckung während der Kopfbereich gefallen konnte. Ein junger Täufer wurde zuchtstandsgemäß mit der Höchstnote bewertet.



0,1 Französische Bagdetten, schwarz, v 97  
SB, Ronald Feustel, Altmannsgrün



1,0 Indianer,  
Gelb, sg 95 E,  
Maro Eder,  
Phillipsreut



0,1 Nürnberger  
Bagdetten,  
Blau-geganselt,  
v 97 LB, Harald Paulus,  
Bubenreuth

# DIE WARZENTAUBEN

## Ein Bericht von Preisrichter Michael Barbeito

**D**en Anfang der Gruppe der Warzentauben machten 85 **Dragoon** in prima Qualität. 22 Tiere in Blau mit schwarzen Binden hatten ihr Highlight in einem jungen Täuber mit v 97, gefolgt von 3 Mal hv 96. Teilweise schon recht grobe Warzen, auch bei Jungtieren, und die nicht immer

rassegerechte Randfarbe störten das Gesamtbild. 7 Roten folgten 8 Gelbe mit v SB auf eine junge Täubin. Auch wenn die Farbe sekundär ist, bestach doch die Gleichmäßigkeit bei beiden Farbschlägen. Bessere Rückenbedeckung bei Gelb war ein Wunschthema. Das Hv-Tier der 5 Schwarzen sollte eine durchgefärbtere/inten-

sivere Schwanzfarbe haben. Die 4 Weißen hatte noch Probleme mit der rassetypischen Warzenstruktur. 12 Blau-gehämmerte, mit hv auf 1.0 jung, kämpften mit festerem Rückenschluss. 7 Fahle ohne Höhepunkt. Bei den 14 Schimmeln in Blau (11), Blaufahl, Rotfahl und Gelbfahl (je 1) waren alle Stufen der Schimmelausprägung von Hell bis Dunkel vertreten. Die 0.1 jung mit v97 sehr hell in der Farbe mit super Typ. 2 Andalusierfarbige und ein Tier in der AOC in Dun mit prima Rassemerkmalen. In der Rasse prima verankert ist die waagerechte Kopfhaltung.



0,1 Nürnberger Bagdetten, Schwarz-geganselt,  
hv 96 BLP, Sönke Hinsch, Norderste

89 **Indianer** waren die größte Mannschaft innerhalb der Warzentauben. 25 Schwarze von sehr durchwachsender Qualität mit mehrfachem Wunsch und Mangel nach gleichmäßiger Warze, Brustfülle und Körperkürze. Man hat sie schon wesentlich besser gesehen. 3 Dunfarbige blieben lieber zuhause. 15 Weiße mit v97 SB für einen überzeugenden 1.0 jung und hv 96 auf 0.1 alt. Eine sehr gleichmäßige

Kollektion. 14 mal Rot und 8 mal Gelb mit hv96 auf 1.0 alt in Rot. Qualitativ kamen sie nicht an die Weißen heran, auch hier die Wünsche nach gleichmäßigeren Warzen, Brusttiefe und körperlicher Kompaktheit. 11 Blaue mit schwarzen Binden hatten die Siegerin in einer alten Dame mit v97. Auch hier wurde die Gleichmäßigkeit der Warzen moniert. Eine einzelne blaufahle Seniorin konnte überzeugen. Die 3 Schwarz-gescheckten, bei 3 Leer gelassenen und eine gemeldete, jedoch leer gelassene Rot-gescheckte folgten. Sie waren sehr unausgeglichen mit Problemen in der Brustfülle und Körpermasse. Die 4 Blau-gehämmerten in der AOC-Klasse konnten nicht gefallen.

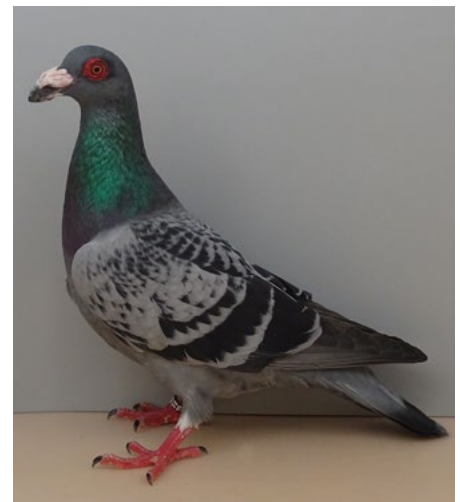
20 **Carrier** hatten einen ausgeglichenen Notenschnitt. Sie gliederten sich in 7 Schwarze, 5 Rote, 5 Blaue mit schwarzen Binden, 2 Braune und einer Weißen. Da sie alle von einem Aussteller waren, gab es auch über alle Farbschläge weg eine ähnliche Kritik. Schlechte Flügellage und rassetypischere Randausprägung waren die häufigsten Kritikpunkte. Leider keine Aussagen zur Warzenausprägung und dem BüchSENSchnabel, hier hätte ich mir schon etwas mehr Details gewünscht. Bei den Alttieren war die Warzenausprägung schon sehr im Grenzbereich. Halslänge, Stand und Haltung waren gegeben.

Erfreulich, dass sich 43 **Französische Bagdetten** in Leipzig einfanden. 10 Schwarze mit durchweg prima Haltung und harmonischen Figuren, v 97 SB auf 0.1 jung und hv 96 auf 0.1 alt. 18 Weiße hatten sehr oft den Wunsch nach geschlossenerer Schwanzmitte, die waagerechte Haltung war fast immer gegeben. hv 96 auf 1.0 jung und 0.1 jung sowie v97 auf 0.1 alt. 7 Blaue mit schwarzen Binden waren sehr ausgeglichen jedoch ohne Höhepunkt. 5 Rotfahle und 3 Gelbfahle hatten die Siegerin in 0.1 alt Gelbfahl mit hv 96. Insgesamt der Wunsch nach aufliegenderer Flügelhaltung und mehr Scheitelhöhe, Schnabelschluss war kaum ein Thema.

26 geganselte und 1 Gedeckte **Nürnberger Bagdette** folgten. 19 Schwarz-geganselte mit hv 96 auf 0.1 jung. Auch hier der Wunsch nach einer korrekteren Schwanzfederlage und geschlossenerer Schwanzmitte. 2 Rot-, 2 Gelb-, 1 Blau- und 2 Blau-gehämmert-geganselte schlossen



1,0 Steinheimer Bagdetten, Rot, hv 96 BM, Josef Kalb, Hamm



1,0 Steinheimer Bagdetten, Blau-gehämmert, sg 95 Z, Steffen Kallenbach, Barchfeld

sich mit den gleichen Wünschen an. Die 0.1jung in Blau-geganselt konnte voll überzeugen. 1 Tier in Schwarz-gedeckt konnte gefallen. Insgesamt recht wenig Ausfall in der Farbe und der Zeichnung, die Schnäbel und Kopfprofile größtenteils rassetypisch.

18 **Steinheimer Bagdetten** von zwei Züchtern sind doch recht wenig. 6 Rote mit hv auf 1.0 jung hatten mit rauen Warzen zu kämpfen. Bei den 8 Blauen mit schwarzen Binden, 2 Blauen ohne Binden und 2 Blau-gehämmerten war der Wunsch nach glatteren Warzen und kompakteren/stärkeren Schnäbeln verbreitet, die Augenränder intensiver im Rot. Figuren und Haltung waren im Rahmen.



0,1 Carrier, Schwarz, sg 95 Z, Bernd Hermann, Hecklingen



0,1 Dragoon, Gelb, v 97 SB, Erwin Pommerening, Finkenthal



# DIE HUHNTAUBEN

Ein Bericht von Preisrichter Franz Hiergeist

**E**s waren 1458 Huhntauben in Leipzig ausgestellt, über die Hälfte, 783 waren Deutsche Modeneser, was den ungebrochenen Beliebtheitsgrad dieser Rasse unter Beweis stellt. Die jüngste in Deutschland anerkannte Huhntaubenrasse, die Triganino Modenese fehlten leider. Der noch sehr junge deutsche Sonderverein zieht es vor, unter sich zu bleiben. Ob das richtig ist wird sich zeigen. Allen Huhntaubenrassen muss eine waagerechte Haltung und eine Körperkürze, also huhnartig, zu eigen sein sowie eine stolze und edle Erscheinung. Am Anfang standen 57 **Malteser** in 10 Farbenschlägen sowie zwei in der AOC-Klasse. Neben der Körperkürze darf die Körperbreite, die lt. Standard gleich sein sollte, nicht vernachlässigt werden. Kurz waren die meisten Malteser, aber an der Breite fehlte es sehr vielen. Das Augenrandfeuer fehlte den meisten Weißen. Diese waren auch relativ rau in der Feder. Die Köpfe waren recht unterschiedlich, mal eine abgesetzte Stirn, mal – wie im Standardbild festgelegt – eine fla-

che, der Schnabellinie folgende Stirn, an eine Einheitlichkeit ist scheinbar nicht zu denken. Die blauen Farbenschläge verkörperten den Typ mit entsprechender Größe und schlankem, gleich dünnem Hals am meisten, was sich auch im hohen Notenspiegel bei 8 Tieren 2 x v 97 und 1 x hv 96 und keiner unteren Note ausdrückte. In der AOC dürfen natürlich keine Fehlfarben ausgestellt werden, ein Muselkopf mit Wechselschwinge geht gar nicht.

## Wie steht es um die Zukunft der Florentiner?

Nur 18 **Florentiner**, die Pardefarbenschläge Schwarz und Blau mit schwarzen Binden fehlten gänzlich. Daher gab es auch keine Höchstnote. Dass Gelb und Rot in der Federstruktur problematisch sind ist bekannt und wurde auch moniert. Eine durchgehende

Unterlinie ist gefordert, an sie ist aber kaum zu denken. Ein loses Keilgefieder verstärkt dies noch sehr. Auch an der Körperkürze ist zu arbeiten, dies wurde aber wenig angesprochen. Imposante Größe allein macht noch keinen Florentiner.

Über dreimal soviele **Huhnschecken**, genau 60, standen in acht Farben zur Schau. Neben der huhnartigen Erscheinung ist der Kopfbau – nicht zu steif, aber auch nicht zu niedersichtig – das A und O einer stolzen Huhnschecke. Hinzu kommt das Augenrandfeuer und der perfekt geputzte Bandstreif. Gerade hier fehlte

es vielen der Schwarzen, Gelben und Roten. Ein nichtabgedeckter Rücken fällt bei dieser Zeichnungsart sofort auf, auf der Bewertungskarte ist dies wenig bis gar nicht erschienen. Auffallend war der bei mancher Taube doch







**1** 1,0 Malteser, Blau mit schwarzen Binden, v 97 SB, Franz Mitterer, Burgkirchen.

**2** 1,0 Huhnschecken Braunfahlgelähmter, v 97 LB, Klaus Kretschmer, Bernstadt.

**3** 0,1 Florentiner, Blaugelähmter; hv 96 LB; Horst Bernhardt, Taucha.

**4** 1,0 Florentiner, Hellblau-weißgeschuppt AOC; sg 95 SZ; Horst Bernhardt, Taucha.

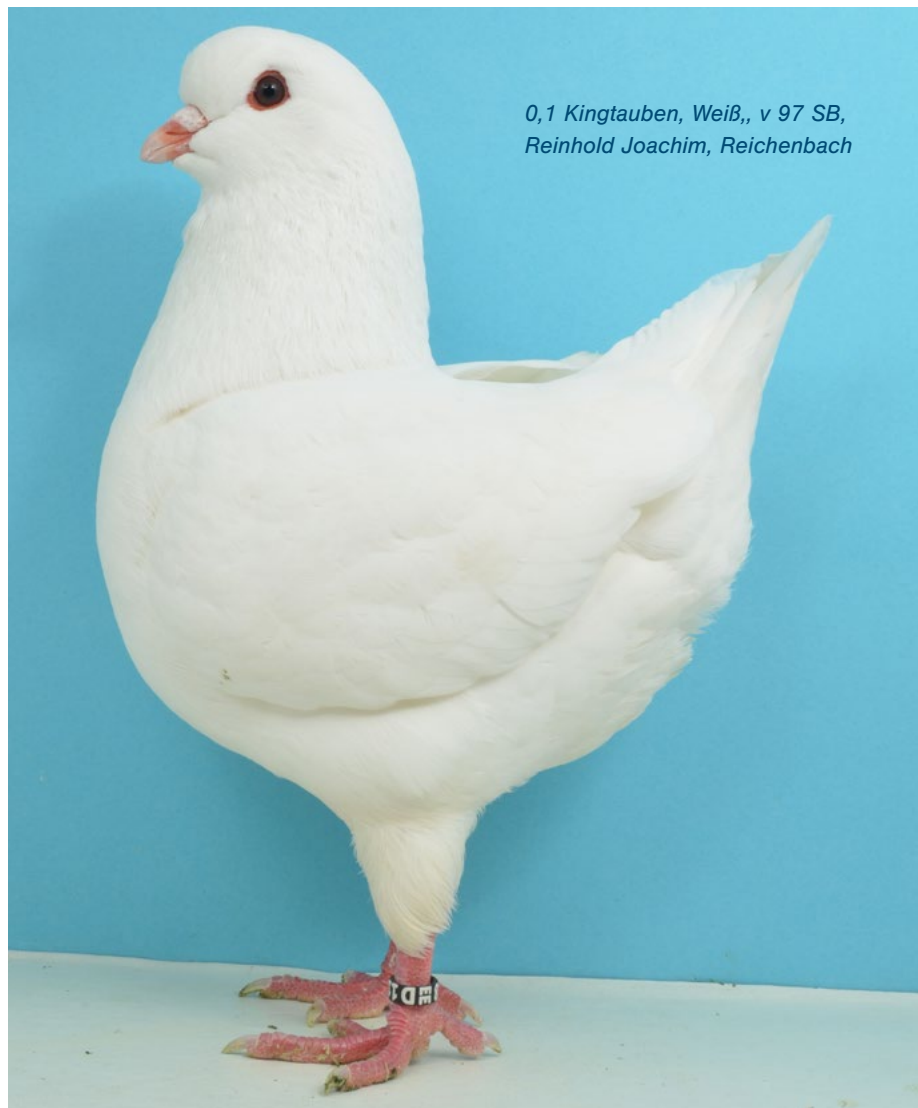
**5** 0,1 Florentiner, Gelb, Leipzig 22, hv 96 LT, Herbert Rödl, Niesky.

**6** 0,1 Huhnschecken, Braunfahl, v 97 SB, Klaus Kretschmer, Bernstadt.

sehr steife Stand, was nicht moniert wurde, aber als tierschutzrelevant angesprochen werden soll. Die Hellblauen mit weißen Binden hatten definitiv keine weiße, sondern hellbraune Bindenfarbe - man lässt sie leben. Heutzutage wäre an eine Anerkennung nicht zu denken, weder formlich noch farblich. Eine Huhnschecke muss groß und stolz sein, dies verkörperten am meisten die beiden braunfahlen Farbschläge, was auch mit zwei Höchstnoten belohnt wurde. Tradition im SV ist scheinbar, dass sehr, sehr wenig untere Noten, hier fünf, vergeben werden. Ob hierdurch auf lange Sicht Verbesserungen des Zuchtstandes möglich sind, wird angezweifelt. 421 King waren in 24 Farben plus 6 Stück AOC angetreten.

## Ein guter King muss breit, kurz, verhältnismäßig tief und muskulös sein.

Der Körper muss zum Schwanz hin auf eine Federbreite verjüngen. Hier mangelte es manchem Vertreter. Der Kopf muss zum Körper passen, der Standard spricht von einem „verhältnismäßig großen und breiten Kopf mit einer gut ansteigenden Stirn“. Und gerade hier liegt der Knackpunkt: Wird der Kopf zu groß und breit treten Probleme mit der Sichtfreiheit auf, die aber sehr wenig auf der Bewertungskarte aufgeführt war. Man drückt sich – wie so oft – lange, oft zu lange drum herum. Aber gerade bei diesem tierschutzrelevanten Problem geht das gar nicht. Es muss auf der Karte angesprochen werden, bei starker Ausprägung als Mangel, bei weniger starker Ausprägung als Wunsch. Dass es auch anders geht haben die V-Tiere bewiesen, dafür hat wohl der zuständige Obmann gesorgt. Bei den Hv-Tieren wurde bei manchem Tier schon wieder „ein Auge zugeedrückt“. Warum nur? Einen immer noch größeren Kopf zu fordern und dabei die Sichtfreiheit unter den Tisch zu kehren verstärkt und festigt nur das Problem. Bei den Weißen, die einen roten Augenrand zeigen müssen, fallen in den Augenrand reichende Federn sofort auf, und das sollte auch angesprochen werden. Dass es auch geht bewiesen die drei Höchstnoten bei doch nur 115



weißen King. Alles was eingelegten Hals, steifen oder unsicheren Stand und lose Feder hatte konnte keine höhere Note erreichen. Die Schwarzen kämpfen seit Jahren mit der Farbe. Natürlich muss sie nicht tiefschwarz, geschweige denn lackreich sein. Doch mausgrau oder gar bräunlich geht gar nicht. Hier – wie geschehen – 93 Punkte zu vergeben ist mehr als großzügig und der Zucht gewiss nicht förderlich. Ab und an treten auch noch 11 Schwanzfedern auf. Hier kann man sehen, wie lange sich ein bis vor noch gar nicht langer Zeit „übersehener“ Fehler hält. Bei Rot, Gelb und Blau musste des Öfteren eine lose Feder moniert werden, bei Gelb auch aufgehellte Ortfedern. Die beiden Spitzentiere in Rot und Gelb waren der Maßstab: Glatte Feder und satte, auch gleichmäßige Farbe bei tollem Typ. Bei den Dominat Roten wies der amtierende PR sehr oft auf die Sichtfreiheit hin. Scheinbar zieht man nicht an einem Strang, was aber sehr wichtig und für die Züchter von Vorteil wäre. Bei den Rotfahlen hatten einige Probleme mit dem beim King

geforderten sicheren Stand, auch zuviel Blauanteil konnte man sehen und dies wurde auch entsprechend moniert. Die Gelbfahlen mit Binden und Gelbfahl-gehämmerten, eine mit 21 Tieren nicht allzu große Kollektion, wurde mit 1 x v 97 und 4 x hv 96 bedacht. Sie waren sehr typhhaft, das V-Tier einwandfrei, aber bereits die Hv-Tiere hatten nicht die völlige Sichtfreiheit. Beispielgebend hierfür das Tier in KNr. 16174. Die Braunfahlen bewiesen das Gegenteil. Auch typhhafte Tiere mit den geforderten Kopfpunkten können freie Sicht haben! Die vielfarbigsten King, schon seit geraumer Zeit anerkannt, haben immer noch Probleme mit dem Typ. Die Vielfarbigkeit mit Spritzerzeichnung ist vorhanden. Ein einigermaßen frei getragener, auch nicht nach hinten gelegter Hals ist ein Rassemerkmal eines guten King. Bei den getigerten und gescheckten Farbschlägen fiel des Öfteren auf, dass dieses Merkmal nicht immer vorhanden ist. Ist der Hals auch noch extrem kurz wie in KNr. 16222 sollte eine sg-Bewertung nicht erfolgen. Eine versetzte Nacken-

Lauf-Linie entwertet einen King sehr, dies war bei dem einen oder anderen Blau-geigerten zu sehen und wurde auch streng geahndet.

Die Modena waren aufgrund des Wettbewerbs um den Goldenen Siegerring in zwei Gruppen aufgeteilt, der Bericht dazu erfolgt im Anschluss als gesonderter Bericht.

Wie so oft bei Großschauen stellten auch in Leipzig 2022 die **Deutschen Modeneser** den Hauptanteil und waren die Nr. 1 der Top-Ten. Natürlich ist der Modeneser seit Einführung und Anerkennung der Triganino Modenese nicht mehr die kleinste Rasse der Huhntauben, die Musterbeschreibung wurde geändert auf „eine kleine und elegante Huhntaube“. Das heißt aber nicht, dass sie größer werden sollen. Unbedingt muss der Modeneser eine abgerundete Körperform haben, d.h. ein rundes Flügelschild und auch eine entsprechend breite Brust. Es ist kein Kunststück, immer wieder die größten Tauben herauszustellen. Aber:

## Die Eleganz des Modenesers ist enorm wichtig, und klein ist nicht groß.

Natürlich wird nicht gemessen, das Ziel sind 27 cm, und die sind im 40er-Käfig ganz leicht zu ermitteln: 2/3 des Käfigs sind 27 cm, 3/4 sind schon 30 cm, das absolute Maximum. Die Hälfte des Käfigs sind dann knappe 20 cm. Die Spitzentiere hatten diese „Größenvorstellungen“ in Perfektion. Bei manchen Farbenschlägen, in Leipzig waren 16 Gazzi-Farbenschläge, 35 in Schietti, 2 in Magnani und 2 in AOC angetreten, weicht die Größe mehr oder weniger ab. Die Schietti-Grundfarben Schwarz und Blau dürfen nicht mehr größer werden, was auch zutreffend auf der Bewertungskarte vermerkt wurde, dennoch sollten solche Tiere nicht mehr in die Preise kommen. Die Gazzi Grundfarben sowie die meisten Schietti haben das Idealmaß, ebenso die Magnani. Die schwarzen Gazzi hatten drei würdige Vertreter ihres Farbenschlages in ihren Reihen. Aufgehellter oder gar

grober, oder noch schlimmer roter Augenrand entwertet. Vielen Gazzi fehlt es an der Halseleganz oder an der glatten Halsfeder bzw. am verschliffenen Nackenabgang. Bei einem Gazzi fällt sofort ein nicht abgedeckter Rücken auf, da dieser ja weiß ist. Manch einem schwarzen Gazzi fehlte es an lackreicher Farbe. Die roten Gazzi scheinen derzeit auf der Stelle zu treten, daher gab es auch keine höhere Note. Die Gelben dagegen weit besser, was sich auch in 1 x „v 97“ und 2 x „hv 96“ ausdrückte. Die Nuance der Farbintensität spielt keine Rolle, nur gleichmäßig muss die Farbe sein. Und die Feder muss fest und glatt sein. Die Blauen ohne Binden, einer der Parade-farbenschläge der Gazzi, hatten wunderschöne Tiere in perfekter Größe in den Reihen, 1 x „v 97“ und 3 x „hv 96“ bei nur 23 Tieren unterstrichen dies. Tiere mit abfallender Haltung, langem und flachem Körper und steifem Stand, er muss leicht eingewinkelt sein, wurden konsequent zurückgesetzt. Die Täubinnen sind in der Schildfarbe niemals so rein wie die Täuber, doch sie dürfen auch weder Saumansatz noch Rost zeigen. Die Blau-gehämmerten waren guter Durchschnitt, Angriffspunkt ist immer wieder das Hämmerungsbild. Bei den Rotfahl-gehämmerten war eine überbaute Stirn anzutreffen, was auch geahndet wurde. Vorstehender Flügelbug zeugt von einer nicht ausreichenden Brustfülle, die Flügelbuge müssen gut eingebaut sein, damit die abgerundete Form gut zur Geltung



1,0 DT. Modeneser Schietti, Blau m. schw. Binden, v 97 LB, Marco Eder, Philippsreut



1,0 Deutsche Modeneser Gazzi, Blau ohne Binden, 22, hv 96 E, Frank Grimm, Elmenhorst.

kommt. Dies wurde bei manchem der Blau-bronzebindigen zu Recht angesprochen. Die Blaufahlen mit sulfur Binden, ein sehr seltener, auch schwer zu züchtender Fabenschlag zeigten teilweise sehr breite, auch zusammenlaufende Binden, dies ist beim Modeneser ein Fehler, anders als bei den Ahnen, den Triganino. Die Braunfahlen mit bronze Binden hatten einen würdigen Jungtäuber in ihren Reihen, der verdient v 97 mit SB erreichte. Die Gesäumten in Dunkel-bronzeschildig und in Rot-hellschildig waren guter Durchschnitt, letztere könnten in der Größe und in Halslänge und -adel deutlich zulegen. Zwei PR-Aufträge waren voll mit schwarzen Schietti. Mit 2 x „v 97“ und 9 x „hv 96“ waren die hohen Noten dünn gesät, zu Recht, denn gerade diesen Farbenschlag, wie auch die blauen Farbenschläge gilt es hinsichtlich der Größenobergrenze zu beobachten. Oft traf man auch auf abfallende Rückenlinie, trübe Augenfarbe, S-förmigen Halsaufbau oder fehlenden Lack, alles Kriterien, die die Note drücken. Die Roten waren sehr guter Durchschnitt, 1 x „v 97“ und 2 x „hv 96“ auf 37 Tiere. Die fast gleichzähligen Gelben eben-



FOTOS: © RUDI PROLL, FRANZ HIERGEIST

1,0 Deutsche Modeneser Schietti, Andalusierfarbig, v 97 JSB, Kathen Lukas, Forst

so die gleich hohen Noten. Bei ihnen ist naturgemäß auf eine feste Feder zu achten, eine intensive Augenfarbe ist auch bei diesem Farbenschlag wichtig. Die wenigen Weißen in den beiden Varianten mit rotem Auge und hellem Augenrand und die mit dunklem Auge und rotem Rand waren eher unterdurchschnittlich, daher konnte keine höhere Note vergeben werden. Manch ein Vertreter stand reichlich tief, andere kreuzten die Schwingen. Die 88 Blauen in Hohlig, Schwarzbindig und Gehämmert hatten würdige und feine Vertreter in ihren Reihen, was mit 3 x „v 97“ und 9 x „hv 96“ zum Ausdruck kam. Alles was in der Drittelung nicht passte erreichte kein sg 95 aufwärts. Heller Augenrand entwertet auch hier. Die Blauen in Bronzebindig reichen von der Qualität nicht an die Vorgenannten heran, nur 1 x „hv 96“ auf 21 Tiere. Nach 15 Jahren Anerkennung der Eisfarbigen sind sie nach wie vor ein Sorgenkind. Von den angetretenen 11 Tieren kam die Hälfte nicht auf eine SG-Bewertung, kein Tier auf 95 Punkte und höher. Ihnen fehlte es nach wie vor an der Körperkurze sowie am Modeneser-typischen Kopf und Schnabel. Die Eisfarbe hat sich stabilisiert. Die

fahlen Farbenschläge sind ungebremst sehr beliebt, ein kompletter Bewertungsauftrag war gefüllt. Sie zeigten gute Figuren und Farben. 3 x „v 97“ und 6 x „hv 96“, wobei ein hv-Tier reichlich lang war, also in der Drittelung nicht passte. Auch ein voller Auftrag mit den Schildigen. Viele Tiere sollten in der Größe, sei es in der Fülle des mittleren Drittels oder in der Lauf- und Halslänge zulegen und dadurch die Modenesertypische Figur zeigen. Dass die Schildfarbe, sei es bei den Hellschildigen, die möglichst weiße und reine Schildgrundfarbe oder bei den Bronzeschildigen, die rehbraune Schildfarbe bei den Ungesäumten und bei den Gesäumten die kastanienbraune Schildfarbe, ein Muss ist versteht sich von selbst. Hierauf wurde konse-

quent geachtet. Bei den Bronzeschildigen sind die Täubinnen nach wie vor ein Sorgenkind, ihnen fehlt es oft an der nötigen Substanz. Die Gesäumten hatten mit 1 x „v 97“ und 2 x „hv 96“ würdige Vertreter in ihren Reihen, bei den Dunkelhellschildigesäumten standen für diesen sehr schwer zu züchtenden Farbenschlag gleich zwei Höchstnoten und 1 x „hv 96“ eines Ausstellers. Die wenigen Blauhellschildigesäumten wurden ebenfalls mit 1 x v 97 und 1 x hv 96 bedacht. Die Schimmel waren nicht besonders zahlreich in fünf Varianten angetreten. Beim Schimmel ist eine gleichmäßige Schimmelung, auch und besonders im Hals für eine höhere Benotung Voraussetzung. Weiße Federn in Kopf und/oder Hals deuten auf eine Scheckung hin und sind konsequent zu strafen, was nicht immer geschehen ist. Backenspalten, wie bei den Blauschimmeln gesehen, sind verpönt und dürfen keine höhere Note erhalten. Wenige Tiere in Schwarzgetigert und -gescheckt, manche waren im Körper reichlich lang oder sie hatten eine gezogene Kopfform. Der typische Modeneserkopf muss kurz,

mit dem höchsten Punkt über dem Auge und gleichmäßig gerundet sein. Eine überbaute Stirn ist fehlerhaft. Bei einem Tier wurden X-Läufe angetroffen und entsprechend gestraft. Die in der AOC-Klasse ausgestellten Khakifahl-gehämmerten waren nicht berauschend, zwei Durchdrücker wurden bestraft. Die in der Sichtung ausgestellten Bindigen waren weitaus besser.

Die Magnani in Vielfarbig und Silbersprenkel waren mit 27 Tieren angetreten. Tiefstehende Tauben hatten keine Chance auf eine Sg-Benotung. Bei den Vielfarbigen ist eine mandelgelbe Grundfarbe sehr wichtig. Die Spritzerzeichnung wird mit zunehmenden Alter, insbesondere bei den Täubinnen ausgeprägter. Der jährige V-Täuber zeigte dies in Vollendung.

## Dennoch muss noch was zu den Triganino Modenese gesagt werden.

**Triganino Modenese**, die uralte italienische Rasse und Vorfahre der Deutschen Modeneser und der Modena, fehlten leider gänzlich. Der noch sehr junge Deutsche Club zieht ein „Unter-sich-sein“ vor. Bei der Weltschau in Straßkirchen konnte man 251, vorwiegend Tauben aus dem Mutterland, in 72 Farben bewundern. Sie wurden ausschließlich von italienischen Preisrichtern bewertet, die allergrößten Wert auf die Farbe und das Auge legen. Die Figur, obwohl den Huhn- und damit den Formentauben zugeordnet und auch der Gesamteindruck spielen weniger eine Rolle. Oft fragt man sich, ob die Zuordnung nicht doch besser bei den Farbentauben erfolgt sein hätte sollen. Doch der Urahn gehört sehr wohl zu den Huhntauben, sollte dann aber auch huhnartig sein, d.h. eine waagrechte Haltung, eine standardgemäße Raumaufteilung mit gut gerundetem Kopf und frei getragendem Hals vorzeigen. Hier fehlte es vielen Tauben, es wurde aber fast nicht beachtet. Scheinbar traut man den deutschen Preisrichtern eine Bewertung nicht zu, vielleicht deshalb, da dann wohl mehr auf Form geachtet werden würde. Der Weg der Rasse in Deutschland wird wohl nicht leicht werden.

# FEHLER IM VORBEIGEHEHEN GESEHEN

Diese Tauben dürfen nicht auf eine sg-Bewertung kommen



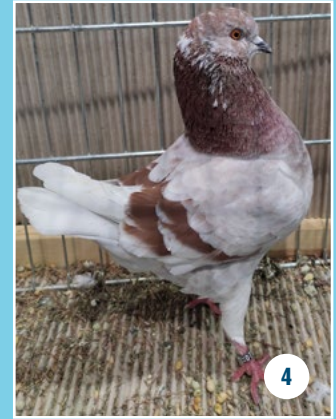
1



2



3



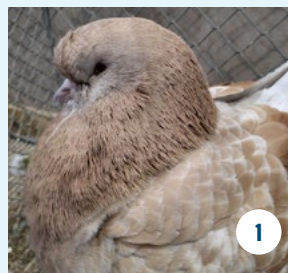
4

## Bei den Deutschen Modenesern gesehen...

1: Beim Dt.Modeneser sind – im Gegensatz zu den Triganino Modenese – breite, am Rücken zusammenlaufende Binden, unerwünscht, 2: sehr großer Modeneser, der auch noch in der Drittelung versagt, darf nicht auf „sg 94 Z“ kommen, 3: langer und abfallender Rücken ist Modeneser-untypisch, 4: bei den Schimmeln sollen die Federn „wie mit Raureif überzogen“ sein, dieser Modeneser hat keine Halsschimmelung, sondern weiße Federn, die auf Scheckungsfaktor schließen lassen

## Auffälligkeiten bei den Kingtauben

1: eingeschränkte Sichtfreiheit – wurde trotzdem mit „hv 96“ bewertet



1

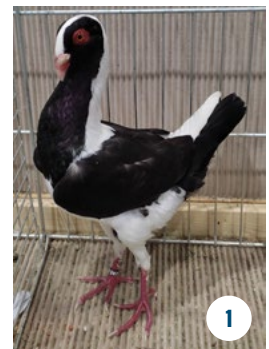
2: King mit extrem eingezogenem Hals



2

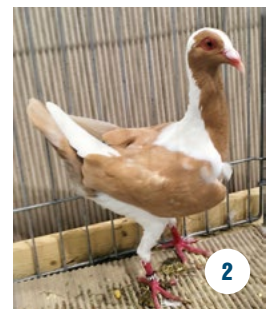
## Auffälligkeiten bei Huhnschecken und Florentiner

1: extrem niedersichtige Huhnschecke



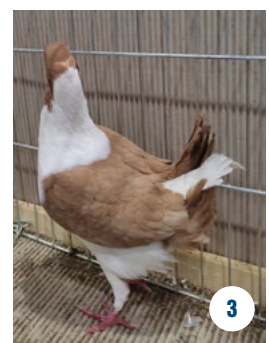
1

2: steifes Gesicht und absetzende Schwanzfarbe – trotzdem sg-Bewertung

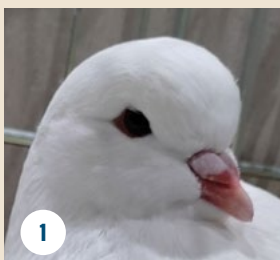


2

3: verputzte Hinterkopfzeichnung, die „übersehen“ wurde



3



1



2

## Auf die Sichtfreiheit mehr achten!

1: Positiv-Beispiel, dass Sichtfreiheit und auch freier Augenrand möglich ist, 2: „Schlitzauge“, das nicht gehandelt wurde



- 1 1,0 Modena Magnani, Vielfarbig, v 97 SB, Volker Brieger, Anklam
- 2 0,1 Modena Schietti, Andalusierfarbig, v 97 SB, Reinhold Schmidt, Frankenberg
- 3 0,1 Modena Schietti, Khakifahl-sulfurgehämmert, v 97 SB, Reinhard Bretting, Hohenwart
- 4 0,1 Modena Schietti, Braunfahl-bronzegehämmert, v 97 LB, ZGM Wiesner M. u. M., Suthfeld



# DIE GOLDENEN SIEGERRINGE MODENA

Ein Bericht von Preisrichter Franz Hiergeist



**D**ie Modena waren aufgrund des Wettbewerbs um den Goldenen Siegerring in zwei Gruppen aufgeteilt:

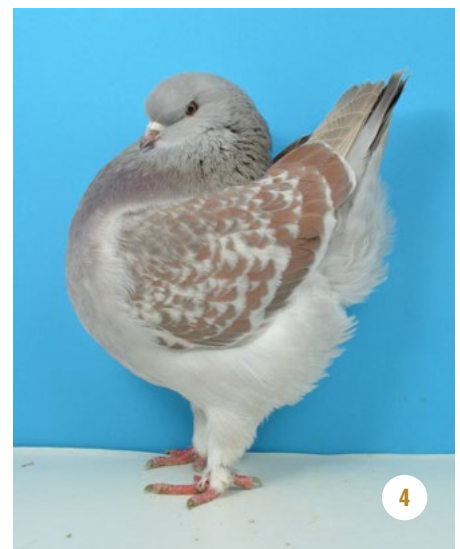
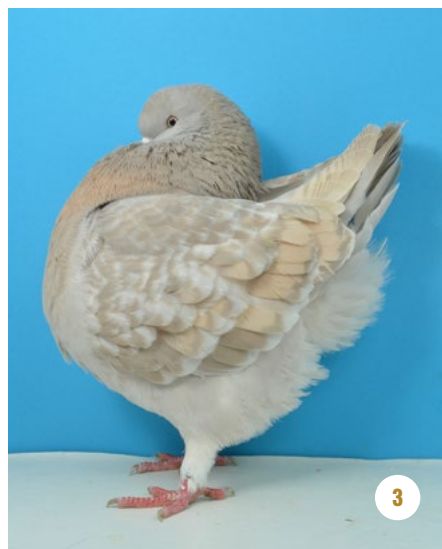
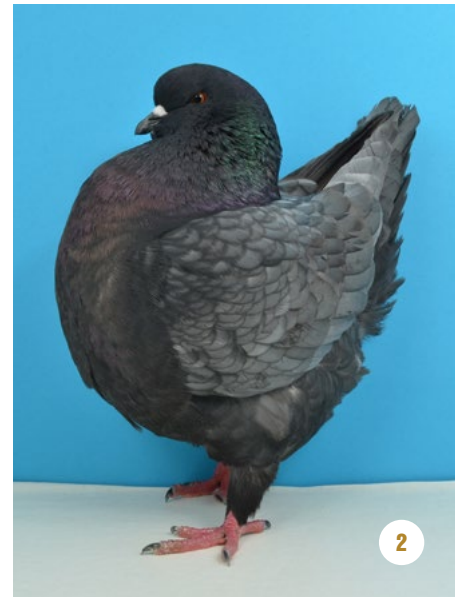
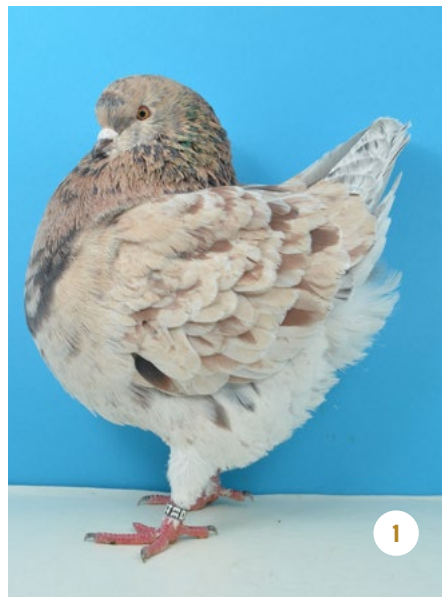
Die 119 Alttiere folgten den King, die 436 Jungtiere im Wettbewerb stehend, waren in entsprechendem Ambiente zentral ausgestellt. Bei den Alttieren, von denen man normalerweise eine sehr hohe Qualität erwarten kann, konnten nur drei Tiere voll überzeugen und die Hv-Noten waren dünn gesät. Ein sehr junger PR-Kollege sprach in seinem Auftrag die Probleme, die die Modena oft haben, sehr deutlich an: eingeschränkte Sichtfreiheit, schlechte Schwingenla-

ge, bei extrem durchgedrückten Fersen wurde sogar u vergeben, Bravo! Im Siegerring musste konsequent auf die Sichtfreiheit bei den hohen Noten Wert gelegt werden, denn hier waren auch die Hv-Noten vom Obmann abzuzeichnen, was sich sehr positiv auswirkte. Somit war die Spitze sehr einheitlich mit typhhaft eingelegtem Hals, relativ straffer Feder, ausbalanciert in der Haltung, und durchwegs uneingeschränkter Sicht mit freiem Augenrand. Gleich zu Anfang blieben die Käfige der Blau-bronzebindigen leer, die folgenden 12 Gazzi in 5 Farben hatten kein Tier über 94 Punkte in den Reihen. Ihnen fehlte es grundlegend

an typhafter Erscheinung.

Die folgende Kollektion der schwarzen Gazzis mit zwei sehr schönen Siegertieren, kugelrund und mit fester Feder, die dies noch betonte. Dass die Farbe nicht so intensiv gefordert wird und werden kann ist bekannt. Die umfangreichste Kollektion der Schietti waren die Blauen mit bronze Binden und die gehämmerte Variante, doch die hohen Noten waren dünn gesät, nur 1 x v 97 und 2 x hv 96. Es fehlte bei vielen das „gewisse Etwas“.

Die Dunkel-bronzeschildigen in Ungesäumt und Gesäumt hatten in ihren Reihen typhafte Tauben in der für diesen Farbenschlag sehr umfangreichen Kollektion mit 48 Tieren. Der v 97 SB - Täuber zeigte das Machbare, nämlich Typ und Farbe. Bei aller Tolerierung, oft nicht mehr einordenbarer Farbe, sie steht nunmal – wenn auch an letzter Stelle – im Standard, und auch unter grobe Fehler steht geschrieben „zu unreine“ Farbe. Leider wird dies gerade bei den Bronzeschildigen zu sehr vernachlässigt, die Frage ist die, ob sich diese Tauben noch gut in die Zucht einbauen lassen und der Zucht förderlich sind. Will heißen, im Ausstellungskäfig nicht schön und in der Zucht??? Die Fahlen, ob in Braunfahl, Rotfahl, Gelbfahl, Khakifahl oder im noch jungen Farbenschlag Milky waren durchwegs schöne Kollektionen, was auch mit 7 x „v 97“ und 9 x „hv 96“ so bestätigt wurde. Dass ein anliegendes Gefieder auch beim Modena machbar ist zeigte sich bei den höher bewerteten Tieren. Bei den Rezessiv Roten und Gelben und auch bei den Schwarzen und Weißen fehlte es oft an einer, zumindest, einigermaßen straffen Feder, oft auch an der geordneten Flügel-lage, was auch angesprochen wurde. Besonders bei den Roten waren die drei Spitzentiere sehr typhaft bei straffer Feder. Dadurch ist auch die Sichtfreiheit gegeben. Bei den Schimmelfarben wenig untere Noten, die 2 x „v 97“ und 3 x „hv 96“-Tiere zeigten den Weg und das Ziel. Die Magnani, Vielfarbig, recht unterschiedlich in der Farbe, hier scheint zuviel rotfahles Blut enthalten zu sein. Gefordert ist eine mandelgelbe Grundfarbe mit Sprenkeln in allen bei Tauben vorkommenden Farben, viele Tiere wichen davon ab. Man sollte sich einig werden, möglichst europaweit. Die beiden v 97- und hv 96-Tiere zeigten das Machbare.



0,1 Modena Schietti, Rotfahl, v 97 LB,  
Hertle Thomas, Ehingen





*Sächsische Kröpfer, Gelb m.w.B. in Voliere, sg 95 EG2 Bernd Hoffmann, Hannover*

# DIE KRÖPFERTAUBEN

## Ein Bericht der Preisrichter Max Michl und Jan Schrötz

**R**asse des Jahres waren u.a. auch die **Thüringer Kröpfer**, die sich mit **86 Vertretern** in Szene setzten. Den Anfang bildeten 23 Weiße. Das typische Birnenblaswerk, die breite Spitzkappe sowie der Knick zwischen Kappe und Halsverlauf wurden überwiegend stabil gezeigt. Verbesserungsansätze wurden im Kropfgefieder, in der Haltung und in der Standfreiheit ausgemacht. Als Sieger gingen ein 1,0 alt und eine 0,1 alt mit



*0,1 Thüringer Kröpfer, Rottfahl-gehämmert-gemöncht, hv 96 E, Dietmar Altrichter, Wiednitz*

v 97 gefolgt von einer 0,1 jung mit hv 96 hervor. Die 6 Roten blieben zu Hause, bei den 5 Gelben wurde ein 1,0 alt mit „hv 96“ herausgestellt. Die Blaureihe war durch 9 mit schwarzen Binden und 10 Gehämmerte vertreten. Beide Kollektionen waren ausgeglichen, die Problemstellungen sah man auch im Bereich Oberkropf, Standfreiheit und zum Teil im Wesen. Teils konnte die Kappe noch federreicher sein. „v 96“ ging an einen 1,0 jung Blau mit schwarzen Binden sowie an eine 0,1 alt Blau-gehämmert. Um die Goldene Taube begaben sich **402 Voorburger Schildkröpfer** in den friedlichen Wettstreit. Geprägt war diese Rasse von sehr hoher Qualität, mit nur wenigen Ausnahmen. Über alle Farbschläge hinweg ist festzustellen, dass das Kugelblaswerk, eine ansprechende Standhöhe und die Schildzeichnung kaum zu Kritiken führten. Lockeres Kropf- und Schenkelgefieder, hervortretende Schenkel, Größen an der tolerierbaren Grenze, Fersenunsicherheit und auch ab und an mangelndes Schauwesen führten zu Punktabzug. Eröffnet wurde der Wettbewerb von 58 Schwarzen. Matte Farbe ohne Lack, 11 Handschwingen und betontere Taille standen hier auf der Wunsch-

bzw. Mangelliste. Das Rennen machte eine Jungtäubin mit „v 97“ gefolgt von 1,1 jung und 2,0 alt mit jeweils v 96. Es schlossen sich 31 Blaue ohne Binden an. Die meisten Forderungen hier waren: markanter in der Taille, Haltung aufrechter und Schildfarbe satter. Das Spitzentier mit „v 97“, eine 0,1 alt, zeigte auf, was möglich ist, dicht gefolgt von 1,1 jung und 1,0 alt je mit „hv 96“ ausgezeichnet. Beindruckend die Gruppe der Roten, die mit 72 Tieren präsent waren. Der Qualitätsabstand war nur minimal und wer kein perfektes Kugelblaswerk zeigte, keinen abgedeckten Bug, farblich absetzte oder breiteren Bodenstand präsentierte, kam nicht mehr in die oberen Ränge. Die hohe Qualität wurde mit 3 v 97 (1,1 jung, 1,0 alt) und 8 „hv 96“ (1,2 jung, 1,4 alt) unter Beweis gestellt. Um nichts standen die 79 Blauen mit schwarzen Binden nach. Auch hier entschieden nur Kleinigkeiten über die vorderen Plätze. Fehlende Kondition und flache Haltung hatten keine Chance. Wünsche wie korrektere Schwingenlage, schmälere Binden, Nackenbogen ausgeprägter und auch hier engerer Bodenstand fanden ihren Niederschlag auf den Bewertungskarten. 4 „v 97“ (1,2 jung, 1,0 alt) sowie 5 „hv





0,1 Voorburger Schildkröpfer, Gelbfahl, v 97 LB, Georg Müller, Geiselhöring



0,1 Voorburger Schildkröpfer, Blau o. Binden, v 97 SB, Hans Stübinger, Thurnau



1,0 Voorburger Schildkröpfer, Blau m. schwarzen Binden, v 97 SB, Sebastian Steimann, Lohra

96“ (2,2 jung und 0,1 alt) waren der verdiente Lohn. In Blaufahl mit dunklen Binden wurden 25 Tiere gezeigt – eine auf gutem Niveau präsentierte, sehr ausgeglichene Kollektion. Wünsche wurden formuliert nach reinerer Schildfarbe, engerem Bodenstand, flüssigerem Schenkelauslauf und einem markanteren Nackenbogen. Die Farbenfolge wurde mit 55 Rotfahlen fortgesetzt. Auch diese Gruppe stand auf sehr hohem Niveau. Häufige Wünsche wurden in besserer Zehenspreizung, schmälere Binden und eleganterer Taille formuliert. In der Rangfolge kamen 2 v97 auf 1,0 jung und 1,0 alt, nachgeordnet hv 96 an 1,2 alt und 0,2 jung. Die 43 Gelbfahlen stellten ebenfalls ihre Klasse unter Beweis. Sie waren auf sehr hohem Level und auch äußerst ausgeglichen. Es gab kaum Ausreißer in den Notenkeller. Gefordert wurden eine bessere Zehenspreizung, stabilere Fersen, festeres Bindengefieder und auch wieder elegantere Taille. Die gehämmerten Varianten waren mit 5 Blauen, 5 Rotfahlen und 6 Gelbfahlen vertreten. Mehr Blaswerk, klareres Hämmerungsbild und auch betontere Taille, sowie ausgebaunterer Nackenbogen waren die bestimmenden Wünsche in dieser Gruppe. Herausgestellt wurde in Blau-gehämmert eine 0,1 alt mit v 97 und eine 0,1 alt mit hv 96, in Rotfahl-gehämmert eine 0,1 alt mit hv 96 und in Gelbfahl-gehämmert ebenfalls eine 0,1 alt mit hv 96. Ein sehr dürrtiges Bild gaben die 14 Gelbgesäumten ab. Schwaches Blaswerk, schlechte Federqualität und sehr unklares Säumungsbild, um nur die häufigsten Mängel zu nennen, ließen nur 4 Tiere auf 93 Punkte kommen, der



0,1 Voorburger Schildkröpfer, Blaufahl m. dunklen Binden, v 97 LB, Horst Langenbach, Damme



1,0 Voorburger Schildkröpfer, Rot, v 97 SB, Matthias Holzhauser, Neumarkt Sankt-Veit

Rest musste sich mit unteren Noten begnügen. In der AOC-Klasse wurden je 2 Tiere in Andalusierfarbig und Indigo mit Binden gezeigt, die sich qualitativ im Mittelfeld einordneten. Der Reigen der allgemeinen Kropftauben-Abteilung begann, wie gewohnt mit **Altdeutschen Kröpfern**. Leider waren nur 6 Tiere (4 Weiße und 2 Schwarz-gescheckte) gemeldet. Die Weißen zeigten zum Teil das typische volle Blaswerk mit angedeuteter Taille bei entsprechender Gesamtgröße mit dem gewünschten Schwung. Gefordert wurde mehr Halslänge und gestreckter in der Gesamterscheinung. Die Gefiederqualität ließ ebenfalls Wünsche offen. Mit viel Wohlwollen wurde ein schwarz-geschecktes Tier mit „hv 96“ herausgestellt. Es folgten **41 Pommersche Kröpfer** beginnend mit 15 Weißen. Gezeigt wurden typische Vertreter mit Vorderlänge, Blaswerk und Haltung. Jedoch wurden Forderungen bezüg-

lich Federqualität insbesondere am Kropf und vor allem auch am Fußwerk aufgezeigt. Eine Alttäubin wurde mit v 97, ein 1,0 alt und eine 0,1 jung mit hv 96 ausgezeichnet. Darauf folgten 4 Blau-schwänzige, von denen ein 1,0



1,0 Pommerscher Kröpfer Blau-schwänzig, hv 96 LT, Manfred Dittrich, Alt-Bork



*Pommersche Kröpfer, Schwarz mit Kahlstelle am Kropf.*

alt mit hv 96 in dem Vordergrund gerückt wurde. Es schlossen sich 6 Rot-geherzte an, wobei auch hier die Wünsche nach besserer Federqualität notiert wurden, eine Alttäubin konnte mit v 97 überzeugen.

Schwarz-getigert folgte mit 2 Tieren und Schwarz mit 6. Die Federqualität war auch hier Ansatzpunkt zu

Kritik, wobei ein Tier mit Kahlstelle am Kropf noch mit 94 Punkten bewertet wurde, „o.B. 0“ hätte dies auch zur Folge haben können. Ein 1,0 jung in Schwarz-getigert und eine 0,1 alt in Schwarz kamen mit hv 96 zu höheren Ehren. Es schlossen sich 6 Tiere in Rot, eines in AOC Gelb und eines in AOC Gelb-gestorcht an. Bei den Roten gab es ein hv 96 auf 1,0 alt. Den AOC-Tieren wurde mehr Gesamtlänge und volleres Blaswerk gewünscht.

Fortgesetzt wurde die Kropftaubenreihe mit **20 Genter Kröpfen**. Zu Beginn standen 8 Weiße denen mehr Blasfreude, Latschenpflege und auch ein typisch voller Blaswerksübergang aus dem Körper gewünscht wurde. hv 96 erhielt ein Jungtäuber. Daran schlossen sich 3 Blaue mit schwarzen Binden und 3 Blau-gehämmerte an. Ein 1,0 jung Blau-gehämmert wurde mit v 97 hervorgehoben. Den Schluss bildeten 6 Rot-geganselte (Dominikaner). Die Schwingenlage wurde hier als verbesserungswürdig angesehen. Ein 1,0 jung kam zu hv 96.

Nur 10 **Französische Kröpfer** in Weiß fanden den Weg nach Leipzig. Abfallendere Haltung, markantere Drei-Bogen-Linie und bessere Zehenspreizung wurden teils, je nach Ausprägung, als Wunsch bzw. als Mangel festgehalten. Eine Jungtäubin wurde mit hv 96 bewertet.

Eine größere Gruppe bildeten die **Englischen Kröpfer mit 57 Tieren**. 12 Weiße bildeten den Anfang. Vorderlänge, ausreichende Standhöhe und Kondition waren durchweg vorhanden. Wünsche wurden hinsichtlich Qualität des Kropfgefieders, einer abfallenderen Haltung und eines



*0,1 Engl. Zwerg-Kröpfer Blau-geherzt mit schwarzen Binden, v 97 SB, Ulf Egbers, Thedinghausen.*

volleren Oberkropfes geäußert. Ein v 97 und hv 96 wurde jeweils 0,1 alt zuerkannt. Die 14 Schwarz-geherzten wurden mit Forderungen nach mehr Farbintensität, Fersensicherheit und auch hier abfallenderer Haltung bedacht. Eine sehr typische 0,1 alt erhielt hv 96. Die 4 Blau-geherzten mit schwarzen Binden wurden leider nicht gezeigt. Die 8 Dunkel-geherzten hatten oft mit einer schwachen Wicklung und weniger stabilen Fersen zu kämpfen, wobei auch die Kondition und die Vorderlänge Anlass zu Forderungen gaben. Eine 0,1 alt kam zu hv 96. In Dominant-rotgeherzt folgten 11 Tauben. Auch hier wurde die Sicherheit in den Fersen mehr oder weniger als Kritikpunkt ausgemacht, dazu noch die Standhöhe und auch der wenig ausgebaute Oberkropf. Herausgestellt wurde ein 1,0 jung mit hv 96. Den Schluss bildeten 8 Dominant-gelbgeherzte. Sie zeigten sich von durchwegs sehr guter Qualität, was Figur und Kondition, sowie Farbe und Zeichnung anbelangt. Insgesamt 4 hv 96 auf 1,1 jung und 0,2 alt. Wünsche kamen in Bezug auf noch mehr Pflege und nach typhafteren Fußtellern auf. Die kleineren Brüder, die **Englischen Zwergkröpfer**, komplettierten mit 67 Vertretern, die „Engländer“. In allen Farbschlägen waren Zartheit der Körper, Standhöhe und abfallende Rückenlinie sowie das leicht kugelförmige Blaswerk anzutreffen. Bei den 15 Weißen richteten sich die Wünsche nach besserer Kondition, geschlossenerer Wicklung und engerem Bodenstand, hv 96 für 1,0 alt und 0,1 jung. Verbesserungswürdig zeigten sich bei den 6 Schwarz-geherzten die Schauvorbereitung (Pflege), die nicht immer abfallende Haltung sowie die nicht vollständig geschlossene Wicklung und Teller-



*1,0 Bayerische Kröpfer, Blau m. schwarzen Binden; hv 96 E; Karl Zausinger, Rottenburg.*

ausprägung. Eine 0,1 alt konnte mit hv 96 hervorgehoben werden. Viel Licht und viel Schatten gab es bei den 10 Blau-geherzten und 2 Dunkel-geherzten. Hauptkritikpunkte waren hier die teils niedrige Standhöhe, sowie die mitunter dürftige Wicklung. Eine feine Jungtäubin überstrahlte mit v 97. Wicklung geschlossener, Blaswerk voller und im Stand sicherer waren die gängigen Forderungen bei den 16 Dominant Rot-geherzten. 1,0 jung und 1,1 alt stachen mit hv 96 heraus. Es schlossen sich 3 Dominant Gelb-geherzte, 4 Rotfahl-geherzte und 5 Gelbfahlgeherzte an. Wünsche in Richtung engerer Bodenstand, reinere Farbe, geschlossenere Wicklung wurden auf den Karten vermerkt. Die sehr ausgeglichene Gruppe der Gelbfahlgeherzten wurde mit einem hv 96 auf eine 0,1 jung belohnt. Als nächstes präsentierten sich die **Niederbayerischen Kröpfer** mit 18 Kupfer-schwarzflügel und 2 AOC Gold-schwarzflügel. Das typische Birnenblaswerk, die aufrechte Haltung, Standhöhe und auch das lackreiche Farbspiel zwischen Kupfer und Schwarz scheint in den meisten Fällen gefestigt, nur vereinzelt sah man Wünsche nach mehr Halslänge, Oberkropf und Standfreiheit. Die Spitzkappe machte hinsichtlich der Ansatzhöhe Probleme. Eine 0,1 jung und 0,2 alt machten mit hv 96 das Rennen bei den Kupfer-Schwarzflügel. Bemerkenswert war die 0,1 alt in AOC Gold-schwarzflügel, die ebenfalls mit hv 96 ausgezeichnet wurde. Die Abfolge wurde mit **37 Hanakröpfern** fortgesetzt. Das bisher Erreichte an Größe, Standhöhe und Blaswerk ist, bis auf wenige Ausreißer, durchwegs gefestigt. Dies konnten die 11 Schwarzen deutlich unter Beweis



1,0 Hanakröpfer Schwarz, hv 96 SG, Daniel Jakob Oberhermsdorf.



0,1 Verkehrtflügelkröpfer, Rot, v 97 SB, Bernhard Rappold, Emmering

stellen, v 97 auf 0,1 alt und hv 96 auf 1,0 alt. Die Wünsche lagen hier bei besserer Farbintensität, Haltung aufrechter, Rücken abgedeckter und teils mehr Reife. Bei den 8 Blauen mit schwarzen Binden fiel vor allem das sehr lose Kropfgefieder und das fehlerhafte Putzen auf. Eine 0,1 alt wurde zu Recht mit v 97 herausgestellt, ein 1,0 alt erhielt hv 96. Die 2 Roten, 14 Gelben und 2 Blaufahlen sahen sich Wünschen wie, mehr Vorderlänge und Blaswerk, Fußbefiederung durchgefärbter, Latschen geordneter und Gefieder in der Bindengegend glatter (haarig) gegenüber. Eine 0,1 jung in Gelb setzte sich mit hv 96 durch.

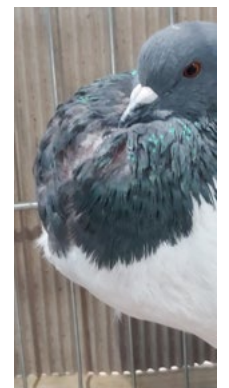
## Die Bayern waren mit 85 Teilnehmern angemeldet.

Eine größere Abordnung mit 85 Teilnehmern wurde von den **Bayerischen**

**Kröpfern** entsandt. Der Zuchtstand dieser Rasse kann nahezu unbedenklich mit sehr gut bezeichnet werden, wobei es natürlich Unterschiede in den Farbschlägen gibt. Die 9 Schwarzen bildeten den Anfang. Hier umfasste der Wunschkatalog: voller in Fußwerk und Geiern und Übergang von Geiern in Latschen



Bayerischer Kröpfer Blau mit schwarzen Binden im Nacken



Bayerischer Kröpfer Blau mit schwarzen Binden mit Kahlstelle am Kropf.

harmonischer. Im Typ lagen keine Wünsche. Hv 96 für einen 1,0 alt. Zu den 6 Roten und 2 Gelben muss gesagt werden, dass beim Putzen äußerste Vorsicht geboten ist. Gerade am Kropf muss höllisch aufgepasst werden, damit keine Kahlstelle entsteht. Mit 26 Vertreter waren die Blauen mit schwarzen Binden die größte Gruppe der "Bayern". Hier können höchste Ansprüche an Figur und Typ gestellt werden. Der Wunschkatalog beinhaltete: mehr Kondition, ausgeprägteres Blaswerk, aufrechtere Haltung, Rücken abgedeckter, Kropfgefieder straffer, Latschen überbauter und Geierübergang harmonischer. Als Spitzentiere wurden eine 0,1 alt mit v 97, und 2,0 jung mit hv 96 ausgezeichnet. 8 Blau-gehämmerte präsentierten sich, wobei hier immer wieder das Hämmerungsbild Ziel der Kritik war, aber auch aufrechtere Haltung, mehr Blaswerk und besserer Latschenschluss. Ein 1,0 jung errang hv 96. Am Hämmerungsbild kann immer kritisiert werden, wobei es nur dann angebracht sein sollte, wenn es einerseits zu dunkel ist oder

andererseits zu aufgehellt ist. Alles, was dazwischen liegt, ist natürliche Zeichnungsvariation, die eventuell nur bei ansonsten gleichen Tieren zum Ausschlag verhilft. Eine sehr ausgeglichene Truppe stellten die 10 Hellblauen mit weißen Binden und 2 Hellblau-weißgeschuppten dar. Sie überzeugten in Halslänge, Blaswerk und Kondition. Es konnten lediglich Unterschiede in den Farbstufen festgestellt und daraus Wünsche formuliert werden. Ebenso führten flachere bis flache Haltungen zu Eintragungen in der Spalte Wünsche. Hv 96 ging an einen 1,0 alt. Weiters präsentierten sich 2 Blaue ohne Binden, 3 Blaufahl-gehämmerte, 2 Rotfahle und 5 Gelbfahle. Gefordert wurden hier ein strafteres Kropfgefieder, mehr Blaswerk und Kondition, sowie mehr Reife. Eine 0,1 alt in Rotfahl kam zu v 97 EB. Schließlich wurden noch 10 Blaufahle vorgestellt. Ähnliche Forderungen wie bei den vorgenannten Farbschlägen, Schauwesen ausgeprägter, Blaswerk voller, Haltung abfallender und Latschen geordneter. Eine 0,1 alt erfüllte auch diese Wünsche nahezu

perfekt und wurde mit hv96 vorangestellt.

Die **Verkehrtflügelkröpfer** führten mit 54 Tieren die Kropftaubenreihe weiter. Was Größe, Vorderlänge, Kondition, Standhöhe und Zeichnung angeht sind die vier Farbschläge auf hohem Niveau anzutreffen. Wie gewohnt der schwarze Farbschlag vorneweg mit 10 Tauben. Gefordert wurden hier, Haltung abfallender, Augenrand heller und Schwanzgefieder geschlossener. Eine 0,1 alt rangierte mit hv 96 vorne. Die Blauen waren mit 15 Tieren vertreten. Wünsche wurden zum Ausdruck gebracht: Haltung aufrechter, Geierübergang flüssiger. Rußeinlagerungen im Nackenbereich wurden als Mangel eingestuft. Auf 1,1 jung und 1,0 alt wurde hv 96 vergeben. Die Wunschliste bei den 13 Roten hielt sich in Grenzen, das Kropfgefieder wurde teils straffer gefordert und mehr Halslänge sowie volleres Blaswerk. In einer 0,1 jung sah man mit v 97 die Siegerin gefolgt von einer 0,1 alt mit hv 96. Die meisten Tiere zeigten sich bei Gelb mit 16. Nahezu die gleichen Aufstellungen wie bei Rot ergänzt um Geierübergang flüssiger und bessere Latschenvorbereitung. Sieger war eine 0,1 alt mit v 97, kaum nachstehend 1,1 alt mit hv 96.

Eine der größeren Rassegruppen folgte mit insgesamt **185 Sächsischen Kröpfer**. Der Zuchtstand ist ziemlich unterschiedlich in den einzelnen Farbschlägen, wobei die Einfarbigen wohl ihre speziellen Probleme hatten. Los ging es mit den 8 Schwarzen, 23 Weißen, 5 Roten und 8 Gelben. Die Hauptforderungen hier waren: mehr Schauwesen, Vorderlänge, Blaswerk, Rückenabdeckung und farblich gleichmäßiger. Einige Tiere zeigten am Richttag wohl zeitweise eine schiefe Schwanzhaltung, was mit „u 0“ geahndet wurde. Ob mit dem Zusatz "zeitweise" auf der Karte gleich „u“ gezogen werden muss? Herausgestellt wurden in Weiß eine 0,1 alt und in Rot ein 1,0 alt jeweils mit hv 96. Die darauffolgenden 9 Blauen mit schwarzen Binden und ein Blauer ohne Binden zeigten sich als blasfreudige Truppe bei aufrechter Haltung. Wünsche wurden lediglich nach mehr Fersenstabilität und gleitenderem Beinauslauf formuliert. Ein Jungtäuber wurde mit hv 96 ausgezeichnet. Danach schlossen sich 11 Blau-gehämmerte an. In den Hauptrassemerkmalen konnten sie allesamt überzeugen, sodass Abstufungen nur



1,0 Sächsischer Kröpfer, Isabell mit weißen Binden, v 97 E, Lothar Fucker, Erlensee.

FOTO: © RAINER & BETTINA BARTH

durch das Hämmerungsbild und die Fersenstabilität vorgenommen werden konnten. Sieger war ein 1,0 alt mit v 97 gefolgt von einer 0,1 alt mit hv 96. Als nächstes folgten 10 Silberne (davon 2 Leerkäfige). Das Silber sollte ausgeglichener sein, der Oberkropf teils gefüllter und die Latschen überbauter, so das Resümee. v 97 ging an einen 1,0 jung. Mehllicht mit 7 und Gelercht mit 6 Tieren schlossen sich an. Die Ockerbrust stellt wohl in beiden Farbenschlägen ein Problem dar. Mehr Schauwesen, aufrechtere Haltung sowie gleichmäßigeres Lerchungsbild standen zusätzlich in der Rubrik "Wünsche". Die Reihe wurde mit 22 Schwarz-weißbindigen fortgesetzt. Das Blaswerk war teils nicht ausreichend groß, der Hals nicht lang genug und die Rückenlinie nicht abfallend genug. In den Fußwerken gabs teils Lücken und die Binden sollten noch länger sein. Nach oben absetzen konnte sich ein 1,0 alt mit v 97, dem nur mit wenig Abstrichen 1,1 jung und 0,1 alt mit jeweils hv 96 folgten. Die Blau-weißbindigen waren mit 10 Vertretern präsent. Eine im Sg - Bereich angesiedelte Kollektion, der reinere Binden, aufrechtere Haltung und abgedrehtere Latschen im Wunschbereich notiert wurden. Ein alter 1,0 kam zu hv - EB. Die weißbindige Serie wurde mit 10 Roten und 8 Gelben fortgesetzt. Standhöhe, schlanker Körper und Grundfarben waren durchweg in Ordnung. Als verbesserungswürdig wurden Halslänge, Blaswerk in Volumen und Form, Haltung, Flügel-lage, Fußwerk und Binden aufgezeigt. In beiden Farbenschlägen ging ein hv 96 jeweils an 0,1 alt. Es folgte die Gruppe Isabell mit weißen Binden mit 9 Tieren (bei 13 leeren Boxen). Diese zeigte sich sehr blasfreudig und boten dem Betrachter ihre Vorzüge in Blaswerk, Stand und Grundfarbe mit Binden. Zuchtarbeit gibt es in Bezug auf aufrechte Haltung, korrekte Flügel-lage und vollere, sowie geordnete Latschen. v 97 gab es für einen 1,0 alt und eine 0,1 jung sowie hv 96 für eine 0,1 alt. In Hellblau mit weißen Binden war nur ein Tier von 8 Gemeldeten anwesend. In der AOC-Klasse wurden 2 Gelbfahle, 2 Tiere in Blau-milky mit Binden und ein Andalusierfarbiges präsentiert. Qualitätsmäßig reihten sie sich nahtlos an die anerkannten Farbenschläge an. hv 96 wurde auf 0,1 alt Gelbfahl vergeben. Die Rassenreihenfolge kam nun zu den **Hessischen Kröpfern** mit insgesamt 144 Tieren. Zu Beginn standen

die Schwarzen mit 12 Kandidaten. Die Kollektion war sehr ausgeglichen. Wesen, Blaswerk, Haltung, Farbe und Lack konnten überzeugen. Teils wurde die breite Rechteckform markanter gefordert und die Hinterpartie knapper. Herausgestellt wurde ein 1,0 jung mit hv 96. Es schlossen sich 46 Weiße an, welche sich als sehr ansprechbar zeigten. Ausreichender Körper, Vorderlänge, typhaftes Blaswerk und aufrechte Haltung gaben kaum Anlass zu Kritik. Hingegen gab es bei Kropf- und auch Schwanzgefieder Punktverluste, sowie auch wegen mehr oder weniger längeren Hinterpartien. Hervorgehoben wurden eine 0,1 alt mit v 97 neben 1,1 alt, und 0,2 jung mit jeweils hv 96. In Rot waren 5 Tiere und in Blau mit schwarzen Binden 7 Tiere angetreten. Besonders die Roten hatten mit dem "Hessen-Typ" ihre Müh und Not. Auch machte die Farbe in der Gleichmäßigkeit Probleme. Die Blauen mit schwarzen Binden waren im Typ ausgeglichener, auch in der Grundfarbe. Das Kropfgefieder wurde straffer gefordert und die Bindenführung teils klarer. Auch die folgenden 7 Blauen ohne Binden verkörperten den "Hessen-Typ" überwiegend. Das Schenkelgefieder fester und Augenfreiheit beachten, waren hier Ansatzpunkte zur Verbesserung. Die Fahl-Reihe mit 1x Blaufahl, 6x Rotfahl und 4x Gelbfahl führte die Kollektion fort. Rechteckform und Wesen waren durchweg vorhanden. Schwierigkeiten machten die Grundfarben bei Rot- und Gelbfahl, die einen bläulichen Anflug zeigten, die aufrechte Haltung, der ausgebaute Oberkropf, sowie das geschlossene Kropfgefieder. Herausgestellt wurde die 0,1 alt Blaufahl mit hv 96. Die 16 Blau-gehämmerten präsentierten ziemlich ausgeglichen, was einen typischen Hessen ausmacht. Größe, Rechteckform, Wesen, Grundfarbe und Standhöhe gaben ein gutes Bild ab. Lediglich das Kropfgefieder, der vereinzelt wenig ausgebaute Oberkropf und das Hämmerungsbild wurden als Kritikpunkte ausgemacht. Der Lohn für diese Kollektion waren je ein hv 96 auf 1,0 jung und 0,1 alt. Ein weniger ausgeglichenes Bild machten die 13 Gelbfahl-gehämmerten. Mehr Schaukondition und ausgebauter Oberkropf waren an der Spitze der Forderungen. Der Farbkontrast bei den 6 Rieselköpfen und 6 Schwarz-gescheckten, gepaart mit der Größe, sorgt immer wieder für einem "Aha-Effekt". Beide Varianten

zeigten sich sehr blasfreudig und offenbarten damit ihre Vorzüge, die in Form, Größe, Grundfarbe mit Lack und Zeichnungsmuster vorzufinden waren. Es gab nur kleinere Wünsche wie Oberkropf noch ausgebauter. Verdient standen an der Spitze eine 0,1 jung in Schwarz-gescheckt mit v 97 und ein 1,0 alt Schwarz-rieselköpfig mit hv 96. Die AOC-Klasse nutzten 2 Gelbfahle ohne Binden, 9 Andalusierfarbige und ein Indigo mit Binden. hv 96 auf 1,1 alt in Andalusierfarbig machten die hohe Qualität dieser Gruppe deutlich.

Eine weitere alte Kröpferrasse folgte, **Elsterkröpfer** mit 138 Tauben. Anfangs, wie immer die Schwarzen, 40 waren gemeldet, 22 blieben zu Hause. Lackreiche Farbe und die typische Elster-Scheckung bereiteten keine Probleme. Forderungen nach mehr Birnenform des Blaswerks, engerem Stand, harmonischerem Schenkelauslauf, sowie strafferem Kropfgefieder wurden in den Wunschrubriken der Bewertungskarten festgehalten. In Blau wurden 27 Tiere vorgestellt. Wesen und Zeichnung waren ansprechend. Auf der Wunschliste sah man häufiger: Farbe gleichmäßiger, Haltung abfallender, Beinaustritt harmonischer und Schenkelgefieder straffer. Ein 1,1 jung wurden mit jeweils hv 96 ausgezeichnet. Die größte Farbengruppe bildeten die Roten mit 45 Tauben. Die Gruppe genügte hohen Ansprüchen. Die häufigsten Punkte zur Wunsch- bzw. Mangeldarstellung waren die Haltung, das Kropfgefieder und auch vereinzelt die Kondition. An die Spitze wurde eine 0,1 jung mit v 97 gestellt, gefolgt von 1,1 jung und 0,1 alt jeweils mit hv 96. Auch bei den 18 Gelben gaben nur Nuancen den Ausschlag. Teils wurde der Oberkropf in typischer Birnenform gefordert, teils flüssigerer Schenkelaustritt und teils mehr Schultereleganz. v 97 für eine 0,1 jung und hv 96 an 0,1 alt unterstrichen das Niveau. Durchaus auf brauchbarem Niveau zeigten sich die 8 Rotfahlen. Probleme stellten vor allem die aufrechte Haltung, der weniger ausgebaute Oberkropf und die reine Herzfarbe dar.

Die **216 Steigerkröpfer** begannen zwar mit nur 28 Schwarzen, die zeigten sich jedoch auf sehr hohem Niveau. Begeistern konnten typisch aufgerichtete Figuren mit Stand an der Obergrenze, da dieser aber meist sehr stabil war, gab es daran nichts auszusetzen. Nur Einzeltiere waren



0,1 Steigerkröpfer Blau-gehämmert, v 97 LB, Patrick Sens, Ferchland.

etwas zu bodenbreit im Stand und wurden zurückgestuft. Überzeugend war auch der Blaswerk Aufbau, die Tendenz zum Kugelblaswerk war nur selten zu sehen und die stärkste Ausprägung war bei fast allen Tieren im Oberkropf zu finden. Eine positive Entwicklung, die es gilt, weiter zu verfolgen. Da das Gefieder auch sehr straff war, gab es auch keinerlei Problem mit offener Kropfbefiederung. Die Farbe war tadellos und auch die Kopfpunkte gaben selten Anlass zur Kritik, klares Perlauge, feuriger Rand und saubere Schnäbel waren Allgemeinut. Verdientermaßen erhielt die Kollektion v 97 auf 1,1 jung und hv 96 auf 1,1 jung und 0,1 alt. Mit der Qualität der Schwarzen konnten die 41 Weißen nicht mithalten. Ihnen ging die Eleganz und Schnittigkeit in der Kollektions-Breite ab. Der Stand war teilweise sehr tief und zu breit. Auch das Blaswerk zeigte sich mitunter ausbaufähig. Die Augenrandfarbe konnte nicht immer überzeugen. v 97 erhielt eine Alttäubin, hv 96 ein Jungtäuber, zwei Alttäuber und eine Jungtäubin. 57 Rote stellten das größte Kontingent in ihrer Rasse. Sie waren mehrheitlich sehr ansprechend in Figur, Blaswerk, Stand und aufgerichteter Haltung. Ausreißer waren zu tief im Stand oder hätten in der Hinterpartie kürzer sein müssen – zweifelsohne Probleme, die zusammenhängen. Die Kopfpunkte waren nur selten Anlass zur Kritik. Die Kopffarbe setzte immer wieder etwas unschön ab. Negativ fiel in der Kollektion das Gefieder auf, so war vor allem das Schenkelgefieder wiederholt straffer zu wünschen und der Anteil an Tieren, die im Kropfgefieder zu offen waren, war überdurchschnittlich hoch. Dass dies ein mauserbedingter Übergangszustand sein kann, ist klar, aber teilweise



1,0 Steigerkröpfer Blau mit schwarzen Bd., v 97 SB Jakob Frankerl, Nittenau-Fischbach.

bekommt man auch den Eindruck, dass die Gefiederstruktur zu weich ist, so dass das Gefieder anfälliger für Beschädigungen ist, hier muss unbedingt entgegen gewirkt werden. Ein Jungtäuber, eine Jungtäubin und eine Alttäubin wurden mit v 97 ausgezeichnet, hv 96 gingen zusätzlich auf einen Alttäuber und eine Jungtäubin. Die 38 Gelben wiesen ebenfalls Defizite im Kropfgefieder auf. Die Kollektion überzeugte in den Hauptrassemerkmalen. Kritik wurde an abfallenderer Hinterpartie, bodenengerem Stand und vollere Oberkropf zur Unterstreichung der Birnenkropfform geübt. Das Schwanzgefieder war bei einigen Tieren unschön breit getragen. Das Randfeuer war nicht immer in gewünschtem Maß gegeben. Hohe Noten wurden mit v 97 auf eine Alttäubin und mit hv 96 auf zwei Jungtäuber und jeweils eine Jung- und Alttäubin vergeben. 21 Blauen mit schwarzen Binden musste man auch noch das einzelne erschienen Tier der Blauen ohne Binden zurechnen, denn auch dies zeigte Binden. Die sich anschließenden 8 Blau-gehämmerten waren qualitätsmäßig ebenbürtig, so dass sich für beide Farbschläge die Kritiken ähnelten. Überragt wurden die Kollektionen von mustergültigen und in der Qualität in diesen Farbschlägen vielleicht noch nie gesehenen Rassevertretern: 1,1 jung in Blau mit schwarzen Binden und eine Jungtäubin in Blau-gehämmert. Bei diesen Tieren stimmte alles: Figur, Vorderlänge, Wesen, Blaswerkform und Blasfreudigkeit, stabiler Stand, Randfeuer, klares Perlauge, saubere Schnabelfarbe und auch mustergültig straffes Gefieder. Lediglich beim Stand sollte man nicht nach noch Höherem streben. Ein Jungtäuber konnte mit hv 96 noch

an die absolute Spitze heranreichen, der Rest hatte mehr oder weniger ausgeprägte Wünsche oder Fehler in den vorgenannten Punkten. Vor allem offenes Kropfgefieder störte. Und bei den Gehämmerten war etwas offener Hämmerung zu wünschen, was angesichts des Smoky-Faktors immer eine Gradwanderung bleibt. Eigentlich wären die Farbschläge mit Rauchblau mit Binden bzw. Rauchblau-gehämmert genetisch korrekt angesprochen. Was alle Tiere tadellos zeigten, war ein Top-Perlauge. Abgeschlossen wurde die Präsentation der Steigerkröpfer von 20 Isabellen (4 mal leer), die in der Qualität diametral zu den Blauen standen. Es fehlte an Schnittigkeit, teilweise auch an Blaswerkvolumen. Beim Stand muss verstärkt auf einen stabilen und parallelen Verlauf geachtet werden. Das Kropfgefieder zeigte in seiner Straffheit ebenso Defizite. Das Randfeuer war in dieser Kollektion am dürtigsten. Zusätzlich waren manche Tiere zu dunkel im Farbton und vermutlich als Rot-Isabelle, also Isabelle ohne den Verdünnungsfaktor richtig angesprochen gewesen. Da dieser Farbschlag nicht anerkannt ist, wäre entweder die Bewertung „nicht anerkannt“ erforderlich gewesen oder die konsequente Strafung des zu dunklen Farbbildes, beides passierte nicht. hv 96 gingen auf 1,0 jung und 0,1 alt.

**121 Starwitzer Flügelsteller-Kröpfer** schlossen sich an. Die Einfarbigem mit 10 Weißen, 5 Roten und 2 Gelben eröffneten die Kollektion. Die Weißen (einmal hv 96 auf 0,1 jung) waren sehr grob und trotz des kräftig gewünschten Rasseideals insgesamt schnittiger im Körper und freier im Stand zu wünschen. Die besten Typ-Tiere mussten wegen unreiner



0,1 Starwitzer Flügelsteller, Blau-schimmel, v 97 SB, Hartmut Schulz, Kemberg.

Kropffarbe herabgesetzt werden. Der Hauben-Aufbau stimmte bei den meisten Tieren, wie auch die Blaswerkform und Blasfreude zusagten. Die Roten stellten eine sehr ausgeglichene Kollektion dar, die in Stand, Haltung, Blaswerk und Haube überzeugte. Die Gelben fielen im Vergleich dazu ab, vor allem wegen sehr haariger Bindenfedern. Die Blaureihe war durch eine Vielzahl von Farbenschlägen vertreten. Die Blauen mit schwarzen Binden waren mit 17 Tieren gemeldet, von denen 2 nicht erschienen. Die Kollektion zeigte sich während der Bewertung definitiv nicht so positiv, wie das am Schausamstag der Fall war. Die maximal im Sg-Bereich liegenden Noten waren am Bewertungstag gerechtfertigt und machen deutlich, wie schwierig und frustrierend es für einen Preisrichter bei Kropftauben sein kann, wenn eine Kollektion sich im entscheidenden Moment nicht präsentiert. Die Kollektion wies kräftige, aber dennoch in Haltung und Typ elegante Tiere auf. Unter den Alttäubinnen waren einige doch etwas zu plumpe Rassevertreterinnen. Die Hauben waren im Aufbau teilweise gleichmäßiger zu wünschen. Bei den 8 Blaufahlen mit dunklen Binden war das zurückhaltende Wesen auch am Samstag noch festzustellen, dadurch präsentierten sich nicht alle Tiere so frei, was sich im Wunsch nach mehr Vorderlänge niederschlug. Das Kropfgefieder war straffer zu wünschen. Überzeugend war der Stand in Höhe und Austritt und auch farblich war die Gruppe ansprechend. Ein Blau-gelbgehemmtes Tier (2 Leerkäfige), das in der Haltung abfallender sein musste, aber im Wesen ansprach, leitete über zu 12 Tieren in Blau-schimmel, von denen jedoch auch 4 nicht erschienen waren. Die Haltung war aufge-

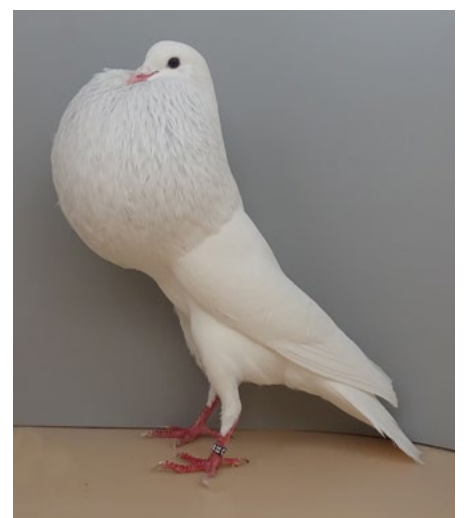


1,0 Starwitzer Flügelsteller Gelbfahl, sg 95 E  
Michael Palkie, Kemberg, OT Klitzschena.

richteteter zu wünschen, die Jungtäubin mit v 97 machte das Ziel eindrucksvoll deutlich. Sehr ansprechend waren sie in Rieselung und Hauben-aufbau. Die 8 Blaufahl-schimmel konnten mit Körpersubstanz, Blaswerk und Haube gefallen, hätten mehrheitlich aber noch abfallender in der Hinterpartie sein müssen. Bei den 4 Rotfahlen, 5 Rotfahl-schimmeln, 2 Gelbfahlen und 2 Gelbfahl-schimmeln blieben insgesamt zwei Käfige leer. Unter den Rotfahlen fiel ein Tier mit einer Querfalte im Übergang von Kopf- zu Kropfgefieder negativ auf, gestraft wurde dies nicht. Ansonsten war die Kollektion, wie auch die Gelbfahlen sehr ansprechend – v 97 auf 1,0 jung und hv 96 auf 0,1 jung, beide Rotfahl. Dezentere Wünsche nach höherem Stand, kürzere und abfallendere Hinterpartie sowie ausgeprägter Blasfreude waren angebracht. Die Schimmel-Varianten hatten im Blaswerk keine Angriffspunkte, waren aber ansonsten mit den oben angeführten Mankos als Fehler konfrontiert, zu niedriger Stand kam noch hinzu und der Wunsch nach markanterer Sprengelung. Groß war die Kollektion der Weißschwingigen, die sich auf Schwarz (14), Rot (8), Gelb (13) und Blau mit schwarzen Binden (6) verteilte. Unter den Schwarzen fanden sich neben sehr schnittigen Rassevertretern auch einige kurzhalssige, denen es meist auch noch an Blasfreude fehlte. Da diese jedoch in der Minderheit waren, hinterließ die Gruppe ein insgesamt sehr positives Bild, v 97 auf 0,1 alt. Bei den Roten konnte ein Alttäuber mit der Höchstnote bewertet werden, er stach heraus. Die Hauben waren sehr gut ausgeformt und der Stand war in Ordnung. Ansonsten bot die Kollektion einiges an Kritikpunkten, die Haltung war teilweise aufgerichteter zu wünschen. Farblich waren einige Tiere stumpf und zwei Tiere mit hängenden Ortfedern wurden dafür fälschlicherweise nicht gestraft. Die Gelben konnten ebenso nur bedingt überzeugen. Der Stand war teilweise schon zu tief. Haarige Bindenfedern und stark offenes Kropfgefieder störten den Gesamteindruck zusätzlich. Den Blauen mit schwarzen Binden waren mehr Körpersubstanz zu wünschen, fehlende Blasfreude und aufgerichteter zu wünschende Haltung kamen als Kritiken hinzu. Abgeschlossen wurden die Starwitzer Flügelsteller von einer absoluten Rarität, zwei Tieren in Blau-geelstert, denen jedoch eine blasfreudige Käfig-präsenz völlig abging.

## Schlesische Kröpfer waren mit 270 Tieren präsent.

4 Schwarze und 4 Gelbe zu Beginn konnten nicht wirklich überzeugen. Das Blaswerk war in Ordnung, aber lange Hinterpartien, dürrtiger Rückenschwung, zurückhaltendes Wesen und dazu vereinzelt noch Probleme mit hängender Ortfeder und welliger Schildfeder limitierten die Möglichkeiten. 59 Weiße waren da schon von anderem Kaliber und können zweifelsohne als die überzeugendste Gruppe innerhalb der Rasse angesprochen werden. Die Spitze in Form von v 97 auf 1,0 jung, und 1,1 alt sowie hv 96 auf 1,1 jung, zeigte wunderbare temperamentvolle Tiere mit ausbalancierter Raumaufteilung, freiem Stand, deutlichem Rückenschwung, gut ausgeformtem Birnenblaswerk und dazu straffem Gefieder. Lediglich beim Stand muss man sich ehrlicherweise gerade bei den Weißen mittlerweile schon die Frage stellen, ob dieser mitunter nicht schon höher ist, als im Rasseideal gefordert. Hier wird nämlich nur von einem freien Stand gesprochen. Das im Standard die Forderung enthalten ist, dass der Unterschenkel ganz sichtbar sein soll, ist als Beschreibungsfehler zu sehen. Keine Taube kann so hoch stehen, dass der Unterschenkel vollständig sichtbar ist. Das Knie als oberes Ende des Unterschenkels befindet sich nämlich vollständig in die Körperseite eingebaut, wie auch der gesamte Oberschenkel. Grenzwertig ist bei manchen weißen Rassevertretern auch schon die Größe. Der Schlesische



1,0 Schlesische Kröpfer, Weiß; v 97 SB;  
Andreas Gäck, Reichelsheim.



0,1 Schlesischer Kröpfer, Gelb-schimmel, v 97 LB; Volker Sommer, Lautertal.

zwischen Kopf- und Kropfbefiederung müssen strikt sanktioniert werden, um diese unschöne Entwicklung frühzeitig auszubremsen. Die 8 Blauen ohne Binden hinterließen auf den ersten Blick als Kollektion einen ansprechenden Eindruck, der schlechte Pflegezustand verhinderte jedoch höhere Ehren, so dass bei dem hv 96 für einen Jungtäuber schon viel Wohlwollen erforderlich war. 16 Blaue mit schwarzen Binden waren durchgängig mustergültig in der straffen Feder. Sie zeigten auch sehr markanten Rückenschwung ohne dabei Wünsche an die aufgerichtete Haltung offen zu lassen. Der Stand war in jeder Hinsicht als harmonisch und in der Höhe zu den Tieren und zur Rasse passend anzusprechen. In diese Richtung sollte bei den Weißen zurück gearbeitet werden. Denn durch die moderate Standhöhe zeigen die Blauen auch einen stabilen Stand und keinerlei Ansätze zu unsicherem Stand, fehlendem Fersendruck oder kantigem Schenkelaustritt. Trotz alledem stimmt die Aufteilung zwischen Hinter- und Vorderpartie und der Schwanz ist immer noch frei getragen. Vorbildlich war auch die schmale und getrennte Bindenführung. Das beste Tier musste leider wegen nur 11 Schwanzfedern mit „gut“ vorliebnehmen. hv 96 erhielt eine Jungtäubin und v 97 eine Alttäubin. Die Blau-gehämmerten kamen aus den gleichen Zuchten, wie die Blauen mit schwarzen Binden. Die Kritik glich sich entsprechend. Ein Jungtäuber wurde mit v 97 ausgezeichnet. 2 Blau-schimmel wiesen Wünsche im Rückschwung und in der Rieselung auf. Die Rot-schimmel waren mit 10 Tieren angetreten. Kein Tier konnte restlos überzeugen, so dass im Sg -Bereich das Maximum

Kröpfer ist kein Großkröpfer und würde gut daran tun, diesen Weg nicht einzuschlagen. Nicht die Größe, sondern der harmonische abgestimmte Gesamteindruck muss in den Mittelpunkt gerückt werden. Gerade unter den Alttäubinnen zeigten sich einige Vertreterinnen schon an der oberen Größengrenze, teilweise war dies mit einer derart ausgeprägten Triebigkeit kombiniert, dass die leicht aufgefächert getragenen Schwingen die Schnittigkeit in der Hinterpartie und somit den Gesamteindruck

zerstörten. Tiere, die bei den Weißen nicht in die oberen Noten kamen, hatten Defizite im straffen Kropfgefieder, in der Rückendeckung, im Wesen, im Rückenschwung oder der Blaswerkausprägung. Vereinzelt zu wenig Fersendruck oder gar durchgedrückte Intertarsalgelenke waren vorhanden und sollten noch konsequenter gestraft werden, um dieser Fehlentwicklung entgegenzuwirken. Auch die sporadisch anzutreffenden quer verlaufenden Gefiederfalten unterhalb der Augen im Übergang



0,1 Schlesischer Kröpfer Blau m. schwarzen Bd., hv 96 E, Tassilo Walter, Eislingen.



1,0 Schlesischer Kröpfer Schalaster Schwarz, hv 96 BLP, Lothar Kuhfs, Königsberg



0,1 Schlesischer Kröpfer Weißplatten Rot, v 97 LB, Veit Johannesmann, Bad Oeynhaus.



erreicht war. Die Wünsche bewegten sich im Bereich konstantere Haltung, freierer Stand, mehr Blasfreudigkeit und deutlicherer Sprengelung. Unter den 24 gemeldeten Gelb-schimmeln blieben zwar 10 Nummern unbesetzt, aber die verbliebenen waren große Klasse und machten vor, was einen typischen „Schlesier“ ausmacht. Im Wesen ansprechend, dabei ausgeprägte Blasfreude bei stimmiger Blaswerkgröße und rassetypischer Form, der Stand ausreichend, aber nicht übertrieben frei, der Rückenschwung deutlich und zuletzt positive Akzente in der Farbe mit satter Bindenfarbe und klar abgegrenzten Sprengel-Flecken im Kropfgefieder. Verdienstermaßen erhielt die Kollektion v 97 auf 0,1 jung und alt und hv 96 auf 0,1 jung. Die sich anschließenden 13 Weißen mit roten Binden hinterließen für diese Seltenheit ebenso einen sehr positiven Eindruck. Mehrheitlich stimmte die Raumaufteilung und das Blaswerk. Der Rückenschwung gab keinen Anlass zur Kritik. Der Stand wirkte vereinzelt schon etwas tief, was dann auch in lang wirkenden Hinterpartien mündete. Die beiden Täuber in jung und alt mit hv 96 hätten in der Bindenfarbe noch satter sein müssen. Die Rotfahlen mit Binden (7 Meldungen, 2 leer) konnten nicht wirklich überzeugen, sie zeigten vor allem zu wenig Vorderlänge und Blaswerk. Die folgenden 14 Rotfahl-gehämmerten waren zumindest unter den Täubern zu den Vorgenannten Kontrastprogramm. Das Blaswerk der 1,0 war tadellos, bei den Täubinnen fehlte den abgestuften Tieren ausreichend volles Blaswerk. Der Stand war auch bei diesem Farbenschlag gerade noch im akzeptablen Bereich, höher muss es nicht werden. Vereinzelt tendierte das Farbbild schon zu dunkler Hämmerung, da spricht nichts dagegen, aber dann sollten die Tiere in der AOC-Klasse präsentiert werden, um unnötigen Wünschen zum Farbbild aus dem Weg zu gehen. hv 96 errang eine Jungtäubin. Eine einzelne Gelbfahl-gehämmerte Jungtäubin war so triebig, dass sie die aufrechte Haltung etwas verlor, ansonsten ein sehr ansprechendes Tier. Bei den 5 Tieren in Mehllicht mit Binden wurde ein Tier wegen Flügelkreuzens zurückgestuft, bei den anderen war mehr Vorderlänge und ausgeprägtere Birnenkropf zu wünschen. In Größe und Präsentation



0,1 Schlesischer Kröpfer Weißplatten Schwarz, v 97 SB, Veit Johannesmann, Bad Oeynhaus.

überzeugten die Weißschwingigen in Schwarz (2) und Blau-gehämmert (1), aber auch hier war die Standhöhe schon an der oberen Grenze angelangt. Die 3 Schwarz-gemöncchten wirkten hingegen etwas klein und die 4 Rot-gemöncchten hätten im Blaswerk lockerer und in der Farbe satter sein müssen. Eine größere Kollektion stellten die Weißplatten Schwarz mit 34 Vertretern, die einen ausgeglichenen Eindruck hinterließen. Die farblichen Attribute gaben gar keinen Anlass zur Kritik und die figürlichen nur wenig und wenn ja, war das vor allem im Rückenschwung der Fall. Vor allem bei sehr triebigen Täubinnen, die ihr Bürzelgefieder dann leicht sträubten, machte sich das negativ bemerkbar. Der Kropf bot im Bereich des ausgebauteeren Oberkropfs und des geschlosseneren Kropfgefieders Angriffspunkte. Mit v 97 wurden 0,1 jung und alt bewertet, mit hv 96 1,1 alt und 0,1 jung. 12 rote Weißplatten waren sehr durchwachsen in der Qualität, das zeigte sich vor allem in der sehr variablen Standhöhe. Des Weiteren bestanden Wünsche nach gestreckterem Typ, abfallenderer Hinterpartie und strafferem Schluss im Schwanzgefieder. Die Spitzentiere hatten mit all dem nichts zu tun: hv 96 auf 1,0 alt und v 97 auf 0,1 alt. Im ausgebauteeren Blaswerk und der Gefiederqualität waren die Wünsche bei den 10 Weißplatten in Gelb zu suchen. Vor allem haarige Bindenfeder und loses und offenes Kropfgefieder störten. hv 96 errang ein Alttäuber. Die 4 Weißplatten in Blau ohne Binden waren ansprechend im Stand, aber bei der Blasfreudigkeit war im wahrsten Sinne des Wortes Luft nach oben. Die beiden Weißplatten-Täubi

nen in Gelbfahl und Gelbfahl-gehämmert waren sehr ansprechend im Wesen und hatten dadurch Probleme mit der konstant aufgerichteten Haltung. Die 8 Weißplatten Schwarz mit weißen Binden hatten plumpe und elegante Tiere in ihren Reihen. Die 4 Weißplatten Rot mit weißen Binden und 2 Blauen mit weißen Binden sind als absolute Raritäten anzusprechen. Kritikpunkte waren in niedrigem Stand, Präsenz mit Blasfreunde und bei den Roten auch in der farblichen Gleichmäßigkeit zu finden. Die 3 schwarzen Schalaster hatten einen hv 96-Jungtäuber in ihren Reihen, aber die anderen ließen Wünsche in der Raumaufteilung offen. Auch unter den 4 roten Schalastern war mehr Vorderlänge zu wünschen, hinzukam das teilweise sehr dürrtige Blaswerk. Beste Kollektion der Schalaster waren die 5 Gelben. Sie zeigten sich blasfreudig, auch wenn ihnen dafür etwas mehr Halslänge gut gestanden hätte. Mehr Halslänge hätte vielleicht auch die Bildung von Gefiederquerfalten unter den Augen anatomisch verhindert, weil dann mehr Platz für eine anliegende und in natürliche Wuchsrichtung ausgebildete Befiederung gegeben wäre. Leider wurde dieses negative und sehr unansehnliche Merkmal nicht hinreichend geahndet. Die **42 Aachener Bandkröpfer** mussten einfach Spaß machen. Eine sehr lebhaftes Truppe, eines zwar kleinen, aber ebenso rührigen Züchterkreises. Die Präsenz der Tiere war, von wenigen Ausnahmen abgesehen, muster-gültig. 6 Schwarze, 5 Dominant Rote und eine Dominant Gelbe standen zu Beginn. Die Schwarzen überzeugten mit Körpervolumen, Stand und Raum-



0,1 Aachener Bandkröpfer,  
Rotfahl, v 97 SB, Klaus Ruppert,  
Weissenbrunn.

FOTOS: © RUDI PROLL

aufteilung, auch die Farbe inklusive der Bandausprägung war sehr positiv zu werten. Wünsche waren im Kappenaufbau zu finden und teilweise in noch ausgeprägterem Blaswerk (hv 96 auf 0,1 alt). Bei Dominant Rot und Gelb hätte manches Tier noch etwas kräftiger in der Gesamterscheinung sein müssen, dies ging meist mit ebenso ausbaufähigem Blaswerk einher. Die Bandzeichnung war sehr typisch. Auch wenn man beim dominant roten Farbbild keine übermäßig hohen Ansprüche stellen sollte, lag hier das Defizit des Spitzentiers (hv 96 auf 1,0 alt). Die sich anschließende Blaureihe war durch 14 Tiere mit Binden und 2 Stück der Seltenen ohne Binden präsentiert. In den Blauen mit schwarzen Binden fand sich nicht nur die größte, sondern auch die hochwertigste Kollektion mit v 97 auf 1,0 jung in falscher Klasse, sowie v 97 und hv 96 auf 0,1 alt. Typische Figuren mit ausreichend Vorderlänge und mittelhohem Stand, der die rustikale Eleganz dieser Tiere unterstrich, waren fast durchgängig vorhanden und wurden von großer Blasfreudigkeit bei harmonischer Kropfgröße und nach vorne ausgebaute Kropfform, die dem weißen Halbmond genug Platz bot und somit das Band deutlich erkennen ließ, unterstrichen. Wünsche waren in

der symmetrisch aufgebaute Kappe, sowie in aufgerichteter Haltung zu finden. Ein Tier zeigte zu wenig weiße Handschwingen. Die Blauen ohne Binden standen dieser Kollektion in nichts nach. Der Kappenaufbau war auch hier der Hauptkritikpunkt. Die Reihe der Rotfahlen (9), Gelbfahlen (3) und Gelbfahl-gehämmerten (2) bildeten den Abschluss der Rasse. Auch hier wurden sehr ansprechende Typ-Tiere gezeigt, aber an die Qualität der Blauen kamen sie in der Breite nicht ganz heran. Die Spitzentiere (v 97 auf 0,1 alt und hv 96 auf 0,1 jung) überzeugten hingegen. Neben kleineren Wünschen im Kappenaufbau und der Bandzeichnung, wurden mit mehr Standhöhe, mehr Vorderlänge und ausgeprägterem Blaswerk auch Wünsche angeführt, die sich auf die Raumaufteilung auswirkten.

10 **Slowakische Kröpfer** teilten sich in 5 Rote, 2 Gelbe und 3 Blaue mit schwarzen Binden auf, alles Jungtiere. Sie machten ihrer Einordnung als uriger Kröpfer alle Ehre, denn das Blaswerk war bei den meisten Tieren nicht in gewünschtem Maße vorhanden, vor allem an der Oberkropfausprägung fehlte es oder es wurde nicht mit ausreichender Blasfreude gezeigt. Körperlich waren die Blauen mit schwarzen Binden ausreichend

substanzvoll, was bei den Roten und Gelben nicht von allen Tieren behauptet werden konnte. Der Stand stimmte bei allen Tieren, ebenso das Mönchscheckungsmuster. Bei den Roten störte haarige Bindenfederstruktur. Letztlich blieb die Kollektion ohne hohe Note.

Es schlossen sich **92 Norwichkröpfer** an. Zu Beginn stand mit 30 Schwarz-geherzten die größte Kollektion, die durch 11 Leerkäfige jedoch bedeutend geschmälert wurde. Insgesamt war die Kollektion sehr durchgewachsen, so waren neben einigen Tieren im eleganten modernen Typ auch noch einige kräftige, plumpe Tiere zu sehen. Deshalb war das Flügelschild immer wieder schmaler zu wünschen und der Stand höher. Die geforderte Standhöhe darf jedoch nicht dazu führen, dass der Stand unsicher wird, hier ist im wahrsten Sinne des Wortes eine gesunde Balance anzustreben. Sehr positiv zeigten sich der Nackenaufbau, der das Kugelblaswerk somit meist gut unterstrich. Die Spitze waren zwei Alttäuber mit hv 96. Die 4 Indigo-geherzten mit Binden waren sehr kräftig und zeigten sich im Blaswerkaufbau nicht typisch. Auch die Braun-geherzten waren nur mit 4 Tieren vertreten, da zwei Käfige leer blieben. Die herausgestellte Alttäubin (hv 96) überzeugte mit sehr typischer Kugel, der Rest war in der Hinterpartie zu lang und eine hängende Ortfeder stört auch den Gesamteindruck. 15 Blau-geherzte mit Binden hatten ebenso zwei Leerkäfige in ihren Reihen. Die Kollektion überzeugte mit einigen Vertretern des eleganten, modernen Typs, hierfür v 97 auf 0,1 jung und hv 96 auf 1,0 alt. Wer da nicht mithalten konnte, hatte vor allem Probleme mit der Eleganz im Stand, die dann zwangsläufig das ganze Tier mit nach unten zieht. Offenes Kropfgefieder störte in dieser Kollektion ebenso. Hierauf sollte auch seitens der Aussteller besonders geachtet werden, um unnötige Angriffspunkte, nicht nur für den bewertenden Richter zu vermeiden. Dominant Rot- und Dominant Gelb-geherzt waren mit 11 bzw. 8 Tieren vertreten. Die Dominant Rot-geherzten begeisterten mit satter Farbe und moderatem, aber gut abgerundetem Blaswerk, das steht dem modernem Typ der Rasse. Tieren, die da noch nicht ganz heranreichten, war mehr Vorderlänge oder weniger Breite über die Schultern zu wünschen. Ein Jung-

täuber stach mit v 97 heraus. Unter den Dominant Gelb-geherzten wurde eine Jungtäubin mit hv 96 herausgestellt, ansonsten konnte die Kollektion aber nicht wirklich überzeugen. Tendenziell plumpe Tiere, sehr unfertiges Kropfgefieder, allgemein sehr speckig wirkende Gefiederstruktur und ein gebrochenes Auge hinterließen keinen positiven Eindruck. Eine Blaufahl-geherzte mit Binden und eine Khakifahl-geherzte mit Binden waren hohes Mittelmaß. Die 7 Rotfahl-geherzten mit Binden überzeugten mit wohlproportioniertem und ausgerundetem Blaswerk. Auch die Typen waren schlank, vereinzelt war der Stand eleganter zu wünschen. Wellige Schildfederstruktur störte. V 97 auf eine Alttäubin und hv 96 auf einen Jungtäuber waren die höchsten Wertungen. Ein Aschfahl-geherzter (hv 96) leitete zu der zweiten aschfahlen Variante der Norwichkröpfer über, denn auch die mit 7 Tieren vertretenen Strawberry-geherzten sind Aschfahle, jedoch mit dunkelgehämmertem Zeichnungsmuster, statt des bindigen, wie bei einem Aschfahlen. Mehrheitlich zeigte sich die Kollektion sehr schnittig und elegant, nur Einzeltiere wirkten etwas plump. Vereinzelt war mehr Zehenspreizung anzumahnen und auch das Kropfgefieder geschlossener und straffer zu wünschen. Herausgestellt wurde ein Alttäuber mit v 97. Der Käfig eines Tieres in AOC Blau-dunkelgehämmert-geherzt blieb leer. Die spanischen Kropftauben waren nur durch **6 Jiennensekröpfer** in Rotfahl vertreten. Sie zeigten sehr typische Kopfpunkte mit ellipsenförmigem Profil und harmonisch eingebauten Warzen, lediglich die Augenfarbe hätte teilweise noch leuchtender sein können. Figürlich sagten sie zu, da sie sich jedoch noch etwas ansprechender im Wesen hätten zeigen müssen, wurde dies nicht immer deutlich. Begleitend war auch der Hängerkropf bei einigen Tieren markanter zu wünschen, um das Dreiecks-Profil zu unterstützen. Hier hätte der Preisrichter durchaus etwas mutiger agieren können, denn kein Tier kam über den Sg -Bereich hinaus.

Mit nur 57 Vertretern waren die **Stel-lerkröpfer** nicht so stark vertreten, wie man es von dieser Rasse eigentlich gewohnt ist. Die große Farbenschlagspalette der Rasse sorgte dafür, dass in allen Farbenschlägen nur Kleingruppe vertreten waren, lediglich die Blau-geganselten konnten mit 14

Tieren etwas ausscheren. Neben 3 Weißen wurden 2 mit roter Schnippe und eine mit gelber Schnippe gezeigt. Sie überzeugten nur bedingt und bewegten sich im unteren Sg -Bereich. Einmal wurden 11 Handschwinge mit G92 bewertet, richtig wäre gemäß AAB B90 gewesen. Die anderen Tiere hatten Schwächen im fließend gewünschten Schenkelaustritt, im locker getragenen Blaswerk oder in der abfallend geforderten Hinterpartie. Die sich anschließenden 7 Schwarzen mit weißer Schnippe zeigten einen anderen Typ, als die Weißen, kamen notenmäßig aber auch nicht über den mittleren Sg -Bereich hinaus. Die Standhöhe war bei der Gruppe definitiv schon an der oberen Grenze, damit einhergehend waren auch die Körper sehr zart. Auch wenn das Kopfprofil bei einem Stellerkröpfer keine hohe Priorität hat, sind Kopfplatten dennoch störend und sollten geahndet werden. Die folgenden 2 Gelben mit weißer Schnippe waren das andere Extrem und hinsichtlich Größe und Schulterbreite bereits am Maximum angelangt. So muss man sich immer wieder die Frage stellen, wie es solch markante Typunterschiede innerhalb der Rasse geben kann und es nicht gelingt hier etwas mehr Einheitlichkeit zu erreichen. Die 5 Schwarzen und 5 Gelben, jeweils mit weißen Schwingen sind als absolute Raritäten einzuordnen. Hier zeigen sich die Typunterschiede aber schon innerhalb der kleinen Kollektion. Der Stand war häufig höher zu wünschen, auch eine gewisse Eleganz war nicht immer zu sehen, manche Tiere waren zu plump und kräftig, dennoch alle im Sg -Bereich und höher bewertet. Die hellen Schnäbel bei den Schwarzen waren positiv einzuordnen. Herausstachen ein Alt- (v 97) und ein Jungtäuber (hv 96) in Schwarz mit weißer Schnippe und ein Jungtäuber (hv 96) in Gelb mit Schnippe. Zwei Weißbindige in Rot und Gelb ergänzten das Typen-Potpourri um eine weitere Variante. Die Geganselten waren mit 8 Schwarzen, 14 Blauen und 8 Gelben vertreten. Die Schwarzen zeigten sich mit typischen Figuren, stimmigem Kropfaufbau, korrektem Scheckungsmuster und Grünglanz, lediglich Einzeltieren fehlte es an Blasfreudigkeit. v 97 auf Alttäuber und hv 96 auf Alttäubin machten deutlich, dass es sich um die beste Kollektion der Geganselten handelte. Unter den 14 Blau-geganselten war bei 95 Punk-

ten Schluss. Probleme lagen hier im mittelhohen Stand. Wenn die Beine zu lang werden, sorgt das meist auch für eine schlechtere Schenkelbefiederung, vor allem auf der Innenseite. Ein Tier zeigte einen untypischen zweireihigen Augenrand. Die Ganselscheckung gab keinen Anlass zur Kritik, aber der Blauton sollte nicht dunkler werden. Den Gelb-geganselten war figürlich mehr Eleganz zu wünschen. Sie überzeugen in den farblichen Attributen bis hin zu intensiv roten Augenrändern. hv 96 wurde auf einen Jungtäuber vergeben.

**34 Amsterdamer Kröpfer** starteten mit 2 andalusierfarbigen Vertretern, da dies die einzigen einfarbigen Tiere der Kollektion waren. Am stärksten präsentiert waren die geherzten Varianten in Blau-geherzt mit schwarzen Binden (2), Blaufahl-geherzt mit dunklen Binden (2), Dominant Rot-geherzt (4), Dominant Gelb-geherzt (6), Rotfahl-geherzt (7) und Gelbfahl-geherzt (3). Stärkster Farbenschlag waren jedoch die 8 Schwarz-geherzten. Die Kollektion zeigte sich insgesamt sehr durchwachsen in der Qualität, so stach kein Farbenschlag wirklich heraus, aber auch keiner war abgeschlagen. Die Kritikgestaltung ähnelte sich somit bei allen Farbenschlägen. Stand und Unterlinie waren bei fast allen Tieren ansprechend, jedoch zogen einige Tiere die Hinterpartie zu stark an, so dass der Schwanz den Kopf überragte oder die Hinterpartie war kürzer zu wünschen – beides störte den Gesamteindruck. Das Blaswerk hätte bei einem großen Teil der Tiere breiter ausgebaut und lockerer getragen werden müssen. Es war häufig zu schmal und spitz, wobei Einzeltiere auch mit übergroßem Blaswerkvolumen aufwarteten, so dass der eingelegte Hals und die allseits runde Körperform nicht mehr gegeben war. Eine umgelegte Mittelzehe bei einem Dominant-gelbgeherzten Tier wurde fälschlicherweise mit „g 91“ bewertet, als Ausschlussfehler wäre hier „u0“ richtig gewesen. Es liegt in der Natur der Sache, dass bei den geherzten Farbenschlägen eine stark ausgeprägte Herz-Scheckung auf dem Kropf auslaufende Pupillen mit sich bringen kann. Dies war bei einzelnen Tieren der Fall. Auch wenn es kein primäres Merkmal der meisten Kropftauben ist, so fielen vor allem bei den Schwarzgetigerten teilweise sehr grobe Kopfpunkte auf, die nicht zu diesem kleinen Kröpfer pas-



1,0 Brünner Kröpfer, Schwarz, v 97 SB,  
Fritz Kleine, Marklohe.

sen. Hierauf sollte geachtet werden. Ein noch unangenehmeres Merkmal sind die Querfalten im Gefieder unter den Augen, teilweise einseitig, teilweise beidseitig. Dies ist ein extrem unansehnliches Attribut, das sich bereits seit Jahren in der Rasse zeigt, jedoch wenig Beachtung in der Abstufung findet. Hier muss unbedingt entgegengewirkt und diese Merkmalsausprägung konsequent gestraft werden. Auch wenn ein nicht unwesentlicher Teil der Rassevertreter dieses negative Merkmal zeigt, machen die ebenso gezeigten Tiere ohne Gefiederfalten bei genauso rassety-pisch eingelegter Halsführung und ausgebautem Blaswerk deutlich, dass hieran züchterisch sehr wohl erfolgreich gearbeitet werden kann. Vereinzelt ga-



ben Farbe und Zeichnung Anlass zur Kritik. In der Bewertung wurde diesem Punkt, der an vorletzter Stelle der Bewertungsreihenfolge steht, jedoch vom amtierenden Preisrichter zu viel Bedeutung beigemessen. Dem fiel vor allem der rotfahl-geherzte Farbenschlag zum Opfer, der sehr typische Vertreter in seinen Reihen hatte und dem eine Höchstnote unnötigerweise verwehrt blieb. Somit wurde nur drei Mal „hv 96“ auf 0,1 alt in Dominant Gelbgeherzt, 1,0 alt Rotfahlgeherzt und 1,0 jung Schwarzgetigert vergeben.

Den Abschluss der Kropftauben-Abteilung bildeten **133 Brünner Kröpfer**. Nicht nur zahlenmäßig war dies eine enttäuschende Kollektion, sondern auch in der Qualität bekam man den Eindruck eines Rückschritts in der Rasse. 39 Weiße zeigten sich mit ansprechendem Wesen, aber hätten insgesamt markanter sein können. Hier hat man in der Vergangenheit schon bessere Tiere gesehen. Im Kugelblaswerk und der Schnürung, sowie im Flügelkreuzen und im sicheren und parallelen Stand waren die Kritikpunkte zu finden. Auch das Schenkelgefieder wurde moniert, es ist geschlossener und straffer zu wünschen. Die unschönen nackten Innenschenkel sind immer noch viel zu häufig anzutreffen. Die Spitzentiere hatten mit diesen Kritikpunkten nicht zu kämpfen.

„V 97“ auf eine Jungtäubin und 4 weitere „hv 96“ auf jeweils ein Tier in jeder Alters- und Geschlechtsklasse. Auch die 12 Schwarzen hatten mit ähnlichen Problemen zu kämpfen, wie die Weißen. Die Zartheit war zwar gegeben, aber in Hauptrassemerkmalen wie dem Flügelkreuzen und der Schnürung waren Defizite festzustellen. Auch der Schenkelaustritt war teilweise sehr kantig und nicht so elegant fließend, wie man sich das Ideal vorstellt.

Positiv war, dass die Kollektion un-

0,1 Brünner Kröpfer, Blau-geherzt mit schwarzen Binden, v 97 LB,  
Dietmar Steller, Laaber-Rohr

auffällige Augenränder zeigte. „V 97“ erhielt ein Jungtäuber und „hv 96“ eine Jungtäubin. Bei den 6 Roten gab es kräftige und zarte Typen, auch hier war das Flügelkreuzen markanter zu wünschen, ein Alttäuber wurde mit „hv 96“ herausgestellt. Übertreffende Kollektion der Rasse waren definitiv die 29 Gelben. Zwar gab es auch hier einige runde und plumpe Tiere, aber die Spitzentiere machten deutlich, wie ein schnittiger, eleganter, zarter und kantiger Brünner auszusehen hat, bei dem eine vollkommen ausgeformte Kugel mit markanter Schnürung und ein Flügelkreuzen über dem Bürzel, die Rasse-Markanz unterstreicht. Einziger Wermutstropfen war das straffer zu wünschende Gefieder. „V 97“ wurde auf Jungtäuber und Alttäubin vergeben und „hv 96“ auf Alttäuber und Jungtäubin. 14 Blaue mit schwarzen Binden und 4 Blaufahle mit dunklen Binden waren wieder eher Kontrastprogramm. Ihnen waren schon mehr Blasfreude zu wünschen und auch ansonsten fehlte meist der elegante Grundaufbau mit stimmiger Raumaufteilung, dennoch „hv 96“ auf 1,0 jung und 1,0 alt auf blaue Tiere. Das es auch anders geht in der Blaureihe machten die 7 Blau-gehämmerten deutlich, auch wenn sich dies nur bedingt in den Bewertungsnoten niederschlug – einmal „hv 96“ auf 1,0 jung. Die Kollektion zeigte nicht nur eine temperamentvolle Präsenz, sondern überzeugte auch mit fließendem Schenkelaustritt und typischen Kugeln. 6 Schwarzgetigerte stellten zarte Tiere mit aufgerichteter Haltung und entsprechend überzeugender Vorderlänge mit Kugelblaswerk. Negativ fiel der Schwanzgefieder-aufbau auf, hier war mehr Straffheit zu wünschen. Das hv 96-Tier wurde wegen hängender Ortfeder vom Obmann für die Höchstnote abgelehnt und hätte richtigerweise eigentlich mit „b 90“ bewertet werden müssen. Bei den 4 Gelbgeherzten waren vor allem die Täuber zu plump, auch das Flügelkreuzen war so gut wie nicht vorhanden. Die 12 Blaugeherzten mit schwarzen Binden waren ebenso ausbaufähig im Flügelkreuzen, jedoch insgesamt eleganter. Störend kamen bei einigen Tieren der Kollektion nackte Innenschenkel und ein versetzter Stand hinzu. „V 97“ erhielt eine Jungtäubin.

# NEUE ARTIKEL IM VDRP-SHOP



**Terminplaner DIN A6**  
Artikel-Nr. 2022-06

**21.00 €**

Terminplaner mit Monatsplaner von 2024-2030, Maße: 13x3,5x18,5 cm (B+T+H), Lederimitat, schwarz, mit Druckknopf, 6-Ring-Mechanik, Einsteckfächer für Visiten,- Checkkarten und Register, incl. Monatsblätter 2-seitig 2024-2030.

**Kugelschreiber**  
Artikel-Nr. 2022-03

**0,85 €**



Kugelschreiber blau mit blauer Mine, mit VDRP Logo einseitig bedruckt. Abbildung ähnlich.

**Terminplaner für 2024-2030**

Artikel-Nr. 2022-08  
DIN A6, als Broschüre mit Klebebindung, Umschlag blau, Innenseiten 90g Bilderdruck matt, 1/1fbg, Innenseiten zum heraustrennen.

**6.50 €**

**Fragenkatalog Geflügel A-D**

Artikel-Nr. 2021-10

Fragenkatalog mit Antworten für die Ausbildung Rassegeflügelpreisrichter der Gruppen A-D, DIN A4, 88 Seiten.

**19.00 €**

**Fragenkatalog Tauben E-M**

Artikel-Nr. 2021-11

Fragenkatalog mit Antworten für die Ausbildung Rassegeflügelpreisrichter der Gruppen E-M, DIN A4, 136 Seiten.

**19.00 €**

**Fragenkatalog Tauben Z1-Z3**

Artikel-Nr. 2021-12

Fragenkatalog mit Antworten für die Ausbildung Rassegeflügelpreisrichter der Gruppen Z1-Z3, DIN A4, 24 Seiten.

**8.00 €**

**Bewertungsgrundlagen  
Japanische Legewachtelne**

Artikel-Nr. 2021-13

Broschüre, DIN A5, Hochformat, 4-farbig.

**2.00 €**



**Aufkleber**

Artikel-Nr. 2022-01

**0.10 €**

oval, 9,5 x 14,5 cm weißer Hintergrundfarbe, Rücken geschlitzt

**Einfach online bestellen unter:**

**[www.vdrp.de/shop](http://www.vdrp.de/shop) oder**

**Telefon: Peter Falk 09567-1347**

**Schreibblock**

Artikel-Nr. 2022-02

**0.65 €**

DINA5 Hochformat, 25 Blatt, kariert, kopfgeleimt, 80g Offset weiß



**Preisrichter Stempel**

Artikel-Nr. 2021-14

**20.00 €**

Automatikstempel mit schwarzem Kissen, ca. 47 x 18 mm

**Preisrichter Obmann Stempel**

Artikel-Nr. 2021-15

**25.00 €**

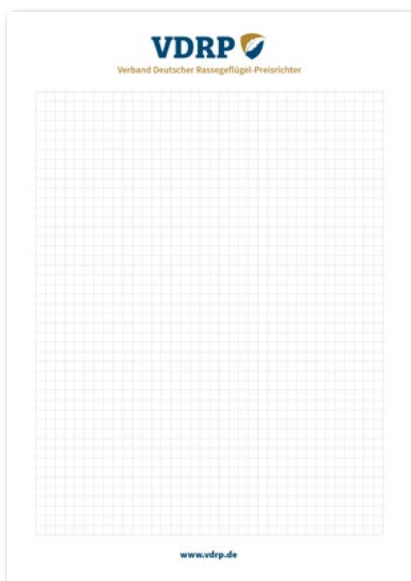
Automatikstempel mit schwarzem Kissen, ca. 58 x 22 mm



**Aufnäher**

Artikel-Nr. 2023-01

**4.50 €**



# DIE FARBENTAUBEN

Ein Bericht von Preisrichter  
Dr. Jens Herbert



0,1 Gimpeltauben, Kupfer-Weißflügel ohne Binden, v 97 SB, Heinz-Werner Köhler, Schmölln.

**D**ie Gruppe der Farbentauben starteten mit 26 **Böhmentauben**, die in sechs verschiedenen Farbschlägen gemeldet waren. Der Käfig der einen gemeldeten schwarzen Böhmentaube blieb leer. Vier Gelbe, fünf Blaue mit schwarzen Binden, vier Blaue ohne, sieben Blaufahle und fünf Braunfahl-gehämmerte zeigten durchweg rassetypische Form- und Zeichnungsmerkmale. „V 97“ auf einen Alttäuber im Farbschlag Blau mit schwarzen Binden. Wünsche wurden in einer gleichmäßigeren Schildfarbe, etwas mehr Stirnwinkel und mehr Körpertiefe formuliert. 150 **Gimpeltauben** verteilten sich auf 94 Kupfergimpel und 56 Goldgimpel. Die Kupfer-Schwarzflügel zeigten mit 51 Rassevertretern, dass sie der Hauptfarbschlag der Gimpeltauben sind. Bei Ihnen müssen Kopf, Hals, Brust, Bauch, Schenkel, Seiten (Flanken) bis einschließlich Keil möglichst einheitlich und wie hochpoliertes Kupfer glänzen. Wünsche wurden entsprechend der betroffenen Körperteile definiert, wenn diese im Kupfer feuriger oder gleichmäßiger sein sollten. Insbeson-

dere sind meistens die Seiten nicht sauber genug oder müssen feuriger sein. „V 97“ auf eine Jungtäubin. Mit apertem Kontrast und insgesamt sehr guter Qualität wurden 8 gemöncchte Schwarzflügel gezeigt. Hochrassig war die v 97-Altäubin. Die Weißflügel waren mit je 6 Tieren ohne Binden und mit Binden in top Qualität vertreten, was sich in einem hohen Notendurchschnitt wieder spiegelte. „V 97“ auf eine Alttäuber ohne Binden. Bei den Blauflügel waren mehrere Zeichnungsvarianten vertreten. 4 ohne Binden, 7 mit schwarzen Binden, 2 mit weißen Binden und 6 Gehämmerte zeigten gute Qualität. Blauflügel mit weißen Schwingen waren mit vier Rassevertretern mit schwarzen Binden vertreten. Insgesamt sollten die Blauflügel noch feuriger in der Kupferfarbe sein. Bei den gehämmerten ist auf weniger grün in den Decken zu achten. „V 97“ auf einen Gehämmerten Alttäuber. Nach den Kupfergimpel standen insgesamt 56 Goldgimpel. Quantitative und qualitative Spitze waren die 16 Schwarzflügel. Sie zeigten überragende Qualität bei den Spitzentieren.

Sowohl figurlich als auch hinsichtlich einer von Kopf bis Keil einheitlichen Grundfarbe mit hellem Glanz konnten sie überzeugen. Abgestuft wurden Rassevertreter mit hellen Querstreifen. „V 97“ auf eine Jungtäubin. Bei den 6 Schwarzflügel mit weißen Schwingen und 6 Schwarzflügel Gemöncchten waren auch sehr kräftige Tiere in den Käfigen zu sehen, die jedoch häufig sehr unsauber in den Decken waren. Die 6 Weißflügel mit Binden zeigten einen sehr hohen Zuchtstand mit satter, intensiv leuchtender Grundfarbe. Hochrassig war die „v 97“- Altäubin Die Blauflügel ohne Binden (8), mit schwarzen Binden (4), gehämmert (2), mit weißen Schwingen und schwarzen Binden (2) und mit weißen Schwingen gehämmert (2) lagen bezüglich Grundfarbe, Körper, Pflegezustand und Kondition deutlich hinter den Schwarzflügel. Genetische Grundlage ist das eine, Pflege und Schauvorbereitung das andere. Beides wird vom Preisrichter in die Bewertung mit einbezogen und durch die Bewertungsnote ausgedrückt. Vier glattköpfige Blauflügel ohne Binden.

Insgesamt 113 **Eistauben** verteilten sich auf 77 glattfüßige und 36 belatschte Rassevertreter. 16 glattfüßige Hohlige zeigten sich in gewohnter sehr guter Qualität. Abstufungen erfolgten infolge Schwungfarbe, Schwanzbindenabschluss, Kopf- und Oberschwanzfarbe. Eine junge Täubin wurde mit V97 herausgestellt.

Sechs Weißbindige und sechs Weißgeschuppte überzeugten in Figur, Stand und Haltung. Wünsche lagen in der Binden- bzw. Schuppungsreinheit. Hier ist dem etwas gelblichen Schimmer in der Binde, bzw. in der Schuppung züchterisch entgegenzuwirken. V97 auf eine hochrassige Weißbinde Altäubin.

Die 14 schwarzbindigen Eistauben lagen nahezu alle im sehr guten Bereich. Bei einigen wurde die etwas aufgehellte Schnabelfarbe in der Wunschspalte erwähnt. Bei Eistauben muss der Schnabel dunkel durchgefärbt sein. So entsteht ein ansprechender Kontrast zu der weiß gepuderten Schnabelwarze. Aufhellende, hornfarbige Schnabelfarben, wie sie bei blaufahlen Tauben üblich sind, können bei den Eistauben nicht akzeptiert werden. Demnach wurden starke Aufhellungen der Schnabelfarbe in der Mangel- und geringe Aufhellungen in der Wunschspalte erwähnt. Ein Jungtäuber wurde mit V97 herausgestellt.

Licht und Schatten bei den 35 gehämmerten Eistauben. Zweimal V 97 überzeugten mit exakter Dreieckshämmerung, intensiver Hämmerungs- und Schwungfarbe bei gleichmäßiger, heller Eisfarbe. Kleine Wünsche wurden beispielsweise in der Schwungfarbe notiert. Abstufungen erfolgten aufgrund nicht so gleichmäßiger oder nicht so scharfer Hämmerung. Bei acht Tieren mussten Eintragungen in der Mangelspalte erfolgen, da die Oberschwanzfarbe zu dunkel, die Schwanzbinde verlaufen, die Hämmerung zu hell oder zu stark in eine Säumung ausfiel.

36 Belatschte Eistauben verteilten sich auf 10 Hohlige (ohne Binden), 8 mit weißen Binden und 18 Gehämmerte. Qualitativ zeigten sich die Hohligen von der besten Seite, V97 wurde auf einen hohligen Jungtäuber vergeben. Durchweg konnten bei den Hohligen die Latschen gefallen, was leider bei den Weißbindigen nicht zutraf. Hier wurde nahezu bei allen gezeigten Tieren die Latschen- und Federkondition entweder in der

Wunsch- oder der Mangelspalte notiert. Zu guter Letzt präsentierten sich die belatscht Gehämmerten mit gut ausgeprägten Latschen und größtenteils ansprechender Hämmerungs- und Schwungfarbe. Wünsche lagen häufig in der Hals- und Nackenfarbe, die reiner sein sollte.

Leider sieht man auf den großen Schauen die **Dänischen Stieglitze** in nur kleiner Anzahl. Elf Meldungen verteilten sich auf drei Silberne und acht Blaue, die sich durchweg in sehr guter Qualität zeigten. Geperlte und gleichmäßige Finkenzeichnung, gut sichtbare und abgegrenzte Fahnenzeichnung, reines Decken-, Hals- und Kopfsilber, reine Brust-, Bauch- und Backenfarbe sind allesamt bedeutende und teils einzigartige Rassemerkmale, die qualitativ hohe Anforderungen in der Zucht stellen. In den vorstehenden Merkmalen wurden entsprechende Wünsche formuliert.

17 **Startauben** Schwarz präsentierten sich größtenteils mit schönen Monden, langen Binden und guter Grundfarbe. Bei einigen der Tiere wurde mehr Grünlack gewünscht. V97 auf einen Altäuber.

Von den 22 Startauben Blau präsentierten sich die meisten mit einer gleichmäßigen Grundfarbe. Auch die Mondzeichnung lässt kaum Anlass zur Kritik. Die Binden könnten teilweise glatter und gezogener sein. Hinter der schwarzen Schwanzbinde wirkt ein blauer Abschluss kontrastreich, dieser sollte noch mehr Beachtung in der Zucht finden und ist noch nicht Allgemeingut bei den blauen Startauben. Das V-Tier war unter den Jungtäubinnen zu sehen.

Halsgefieder straffer und Schwanzaufbau geordneter waren Wünsche bei den 6 Startauben Blau-weißgeschuppt, die bezüglich der reinweißen Schuppung durchweg gefallen konnten. Mängel wurden bei ihnen nicht festgestellt. Kleine Wünsche im Schwanzaufbau verhinderten die Höchsnote.

Leider wurden nur 3 Marmorstare Schwarz gezeigt, die von sehr guter Qualität waren. Wünsche waren eine noch etwas vollere Schuppung.

19 Silberschuppen Schwarz gefielen in punkto Figur. Wünsche wurden bezüglich reinerem Silber, gleichmäßiger Pfeilspitzezeichnung und abgegrenzter Halsring formuliert. Auch die Augenfarbe sollte bei einigen Tieren noch mehr orangerot sein. Teilweise sollte auch die Farbe in Schwung und

Schwanz noch satter sein. V97 auf einen Jungtäuber.

4 Startaube mit Rundhaube Schwarz sollten besser für die Schau vorbereitet sein!

Die **Feldfarbentauben** (25) waren nur in der Zeichnung mit weißen Binden vertreten und verteilten sich auf 4 Schwarze, 5 Rote, 5 Gelbe, 6 Blaue und 5 Hellblaue. Weißgeschuppte waren leider nicht gemeldet. Unter Wünsche wurde mehrfach, Binde glatter, Nacken fließender, mehr Oberkopffülle, mehr Körpertiefe und Halsfeder straffer notiert.

Bei den 21 gemeldeten **Münsterländer Feldtauben** blau ohne Binden blieben 10 Käfige leer. Einige Tiere haben den Größenrahmen erreicht, andere könnten noch etwas kompakter sein. Wünsche wurden mit dunklere Schwungfarbe, etwas mehr Stirnfülle oder eine besser abgegrenzte Schwanzbinde formuliert. Hinter der schwarzen Schwanzbinde sollte sich noch ein blauer Abschluss zeigen. Insgesamt aber eine sehr gute Qualität. V97 errang ein Jungtäuber.



1,0 Gimpeltauben, Kupfer-blauflügel mit schwarzen Binden, hv 96 SE, H.-P. Schumann, Wermsdorf OT Luppä

19 spitzkappige und 52 glattköpfige **Glanztauben**, davon 6 in Schwarz mit weißen Schwingen wurden gezeigt. Die Spitzkappe wurde häufig unter Wünsche thematisiert. Sie sollte größtenteils höher sein, d.h. über die Oberkopflinie ragen und der Verlauf gerader sein. Auch sollte der Nackenkamm noch fester sein. Auf die Rückendeckung ist zu achten und einige Tauben sollten kürzer im Rücken sein. Zu langer Rücken wurde in der Mangelspalte notiert. Schwingenfarbe satter, Augenrand zarter, gleichmäßiger und dunkler waren weitere Wunsch-



0,1 Eistaube belatscht, Gehämmert; hv 96 PE; Thomas Heeg, Hösbach.



1,0 Eistaube, Schwarzbindig; v 97 LB; Uwe Hoffmann, Bertsdorf-Hörnitz.

formulierungen. Das V-Tier war unter den glattköpfigen Jungtäubinnen. Bei den sechs Schwarzen mit weißen Schwingen sind neben figürlichen Aspekten und mehr Oberkopfrundung insbesondere eine besser durchgefärbte Schnabelfarbe die zukünftige züchterische Herausforderung. Die **Schweizer Farbentauben** traten an mit 22 **Poster** die sich auf 8 Weiße, 6 Rotfahle mit Binden und 8 Rotfahl-gehämmert verteilten. Das rasse-typische, trapezförmige Kopfprofil war durchweg rassig und bot nur teilweise Anlass zur Kritik. Häufig wurde ein besser abgedeckter Augenrand und etwas mehr Standhöhe gewünscht.

Nur ein weißer Rassevertreter konnte aufgrund zu waagrechtter Haltung sg nicht erreichen. Bei den beiden rot-fahlen Farbenschläge verwehrte ein spitzes Gesicht, lose Flügellage oder Mängel in der Farbe sg-Bewertungen. In einer kleinen, aber feinen Kollektion zeigten sich 6 **Berner Lerchen** mit prima Typ und Farbe. Wünsche lagen in der Schildzeichnung. Die Lerchung sollte noch gleichmäßiger und teilweiße voller sein. Auch der Kamm könnte teilweise noch fester, bzw. geschlossener sein.

8 **Thurgauer Weißschwänze** in Blau mit schwarzen Binden wurden ebenfalls ohne Mängel gezeigt. Die Weiß-

schwanzzeichnung war ohne Tadel. Teilweise sollte die Binde glatter und gezogener sein. Stirn steiler, im Typ nicht länger, Schwanzaufbau fester und Kamm schärfer lautete die Kritik-gestaltung in der Wunschspalte.

14 **Thurgauer Mönche** zeigten sich mit neun Blauen mit weißen Binden und vier Blau-weißgeschuppten. Die in der AOC-Klasse gemeldete Blaufahle mit weißen Binden wurde nicht gezeigt. Tiere mit unreiner Bauch- und Flankenfarbe, breitem, offenem Kamm oder tiefer Spitzkappe, sowie schlechter Schwingenlage konnten kein sg erreichen. Gezogenere Binden, gleichmäßigere Schuppung wurden in der Wunschspalte notiert. Von den 17 **Thurgauer Schildtauben** bildeten mit 9 Tieren die Schwarzen die größte Kollektion. Schildfarbe satter, Kamm- und Halsfeder fester, Augenrand unauffälliger und Spitzkappe höher waren die Wünsche. Auch in der Stirn sollten einige deutlich steiler sein. Die Farbenschläge Blau mit schwarzen Binden, Blaufahl ohne Binden, Gelbfahl mit Binden, Blau-gehämmert und Blaufahl-gehämmert wurden jeweils nur mit Einzeltieren oder paarweise gezeigt. Sie verkörperten in hohem Maße den Thurgauer Typ und konnten in den Kopfpunkten einschließlich Spitzkappe und Kamm gefallen. Bei den Gehämmerten wurde die Zeichnung gleichmäßiger oder deren Farbe satter gewünscht. Die Luzerner präsentierten sich zunächst mit 55 **Luzerner Einfarbigem**. 14 Weiße und 4 Schwarze verkörperten durchweg hochrassig den Typ. Spitzkappe etwas höher, Kamm schärfer, kleine Wünsche im Rückenschluss lauteten die kleinen Abstufungswünsche zwischen 95 und 97 Punkten. V97 wurde auf 0,1 alt vergeben. Bei den 17 Gelbfahlen mit gelben Binden waren teilweise die Farbe Anlass zur Kritik. Von kleinen Wünschen in einer etwas helleren Bauchfarbe, Kopf- und Schildfarbe gleichmäßiger bis hin zu Mängel in einer unsaubere Kopf- und Schildfarbe wurde die Farbe beurteilt. Gesäumte Farbenschläge wurden in kleinen Kollektionen gezeigt (6 Schwarz-gesäumte, 4 Braun-gesäumte, 2 Rot-gesäumte, 2 Gelb-gesäumte) und verdeutlichen die Verwandtschaft zu den Mövchen. V97 auf eine Braun-gesäumte Alttäubin. Drei Blau-schimmel mit schwarzen Binden zeigte hohe Qualität. In der AOC-Klasse wurde ein Einzeltier in



Goldsulfur und zwei Weißgeschuppte-Blau mit Spiegelschwanz, in ansprechender Qualität präsentiert.

Bei den 8 **Luzerner Kupferkragen** vier in Blau mit schwarzen Binden und vier Blau-gehämmerte waren ebenfalls die Hauptrassemerkmale in hohem Maß vorhanden und es gab keine Mängel bei der Beurteilung festzustellen. Durchweg eine sehr gute Qualität. Licht und Schatten wurden hingegen bei den 34 **Luzerner Goldkragen** gezeigt, die in allen drei Farbschlägen Mehlfarbig ohne Binden, Mehlfarbig mit dunklen Binden und Mehlfarbiggehämmert vertreten waren. Während die herausgestellten Tauben im Profil mit Spitzkappe und Kamm, der Farbe und der Figur einschließlich Bestrümpfung gefallen konnten, mussten einige Tiere mit Mängleintragungen beurteilt werden. Spitzkappe zu tief oder zu offen, Gesicht zu spitz, zu wenig Bestrümpfung, fehlende Schnabelpflege und Nackengold lautete diesbezüglich die Kritik. Dreimal wurde durch minimale Wünsche die Höchstnote knapp verfehlt. Zu guter Letzt 25 **Luzerner Schilder** mit vier Blauen mit schwarzen Binden, sechs Gelbfahlen mit gelben Binden

ANZEIGE



0,1 Luzerner Einfarbige Taube, braungesäumt, v 97 LB, Detlef Wille, Timmenrode.

und 15 gelb-gesäumten Rassevertretern. Mit kleinem Wunsch im Kamm zeigte sich eine blaue Alttäubin höchst rassetypisch. Bei den Gelbfahlen und Gelb-gesäumten lag die Qualität meist im sg-Bereich. Schnabelpflege ist bei

den Luzerner Tauben vor der Schau zu beachten. Die Schildfarbe war teilweise Anlass zur Kritik. Zweimal musste ein Mangel formuliert werden, da die Farbe zu unrein oder die Schwingung nicht korrekt war.



basu-kraft®

24h  
Online-  
Shop

[www.basu-kraft.de](http://www.basu-kraft.de)

## Qualitätsfutter aus Bad Sulza/Thüringen



**Basu Heimtierspezialitäten GmbH**

Kleine Bergstraße 2 · 99518 Bad Sulza

Tel.: 036461/820-0 · Fax: 036461/820-20

e-mail: [shop@basu-kraft.de](mailto:shop@basu-kraft.de)



0,1 Nürnberger Schwalbe, Rot; sg 94 Z; Manuel Kühnhöfer, Bartholomä.

# DIE NÜRNBERGER UND FRÄNKISCHEN FARBENTAUBEN

Ein Bericht von Preisrichter Wilhelm Bauer

Insgesamt 174 Nürnberger und fränkische Farbentauben stellten sich den Preisrichtern in allen Rassen zur Schau. Insgesamt 24 **Fränkische Feldtauben** in allen drei Farbschlägen. Bei den Roten ist die kräftige Figur vorhanden und auch farblich sind sie tadellos. In der Augenrandstruktur dürfen sie nicht zu grob werden. Außerdem muss genügend Scheitelsubstanz vorhanden sein. Das trifft auch auf die Gelben (6) zu, die in der Farbe zwar glanzreich sind, aber trotzdem nicht zu unruhig werden dürfen. Ebenfalls ist auf eine nicht zu lange Hinterpartie

zu achten. Im Randfeuer waren sie sehr ausdrucksstark. Der schwarze Farbschlag (5) ist am seltensten und im Körper deutlich schwächer. Ausreichend Stirnfülle und intensiv roter Augenrand sind weiterhin züchterische Baustellen.

Unter den 6 **Fränkischen Herz-schecken** zwei Leerkäfige (Blau und Blaufahl). Je 2 Gelbe und Schwarze mit korrekter Zeichnung und auch sehr guter Schaucondition. Der Kopf muss runder werden und auch die Schwanzfederlage darf nicht außer Acht gelassen werden.

Bei den 39 **Bernhardiner Schecken** ist in allen Farbschlägen eine ungeheure Ausgeglichenheit in der Zeichnung festzustellen. Bei den Schwarzen (13) kommt ein sehr sattes Randfeuer und glanzreiche Farbe dazu. Die Wünsche bezogen sich fast ausschließlich auf das Kopfprofil (mehr Scheitelfülle) und eine freie Halslinie. Die 4 Roten sind farblich ebenfalls sehr gut. Hier darf die Hinterpartie nicht zu lang werden und auch hier sollte mehr Scheitelrundung vorhanden sein. Die 12 Blauen bestachen mit perfekt straffer Feder und auch gut vorgewölbter Brust-



1,0 Fränkische Samtschildtauben, Rot; hv 96 LB; Wolfram Meichsner, Talheim

partie. In der Halsführung dürften einige eleganter sein und zudem auch vollere Stirn zeigen. 4 Blaufahle hatten die gleichen Vorteile und Wünsche wie die Blauen. Sie sollten außerdem im Randfeuer satter sein. Die 6 Silbernen hatten sehr gute Zeichnung sowie ordentliche Figur. Mehr Scheitelrundung und vor allem eine gleichmäßigere silberne Farbe sind anzustreben. „v“ auf Blau.

**36 Nürnberger Schwalben** wobei die 12 Schwarzen die kräftigsten Figuren hatten. Dazu perfekte Kopfpunkte und sehr glanzreiche, samtige Farbe. Einige davon dürften sich etwas besser präsentieren. Die Roten (4) hatten Probleme im Herzschluss. In der Haubenfülle sind sie den Schwarzen unterlegen. 4 Blaue ohne Binden sind Seltenheiten und hatten prima Farbe, volle Hauben und auch korrekte Zeichnung. Im Randfeuer können sie etwas aufholen. 8 Blaufahle hatten sehr gute Bindenanlage, typische Farbe und auch Randfeuer. Dazu kamen sehr gute Hauben. Auf

Vollplattigkeit ist bei diesem Farbensschlag unbedingt zu achten. 4 Gelbfahle sind inzwischen Seltenheiten. Farblich wussten sie zu gefallen und auch die Zeichnung überzeugte. In den Kopfpunkten dürften sie voller werden. Zwar nur 2 Blau-gehämmerte, aber diese mit perfektem Typ, Zeichnung und auch Hämmerung. Kleinste Wünsche im Haubenkamm. Zwei Gelbfahl-Gehämmerte müssen in der Hämmerung, Kopfpunkten und Figur noch aufholen. „v“ auf Schwarz, „v“ auf Blau ohne Binden, „v SB“ auf Blau-gehämmert.

Die Kollektion der 32 **Fränkischen Samtschildtauben** war durch viele Leerkäfige unterbrochen. Bei den 10 Schwarzen war die Farbe in Ordnung. Die Köpfe müssen aber mehr Stirn und mehr Brustfülle zeigen. Auf eine korrekte Schwanzfederlage (v.a. in der Mitte) ist zu achten. Unter den 8 Roten zum Teil lackreiche Farbe und auch Randfeuer. Die Köpfe müssen aber verschliffener sein und im Ganzen mehr gerundet. Auch dürfen

sie nicht zu lang erscheinen. Unter den Blauen ohne Binden (14) waren nur 4 erschienen. Sie hatten zum Teil massive Probleme mit ausgewogener Figur, Schmalzkielausprägung und typischen Kopfpunkten.

**61 Nürnberger Lerchen**, davon aber nur eine Mehllichte ohne Binden gemeldet, die auch noch fehlte. 38 Gelerchte zeigten sattes Gold und auch sehr gutes Randfeuer. Problematisch sind das Kopfprofil und die Flügelschildzeichnung mit ausreichender Schwärze. Man wünscht sich gleichmäßige Hämmerung und das bei sattschwarzer Farbe. Bei einigen dürfte auch der Schwung etwas heller sein. Da sind die 22 Mehllichten mit Binden etwas besser. Aber auch hier muss auf ausreichend Bindenfarbe (Intensität) geachtet werden. Die Köpfe brauchen ausreichend Stirnfülle und das bei vollem Oberkopf. Bezüglich des Goldtons erschienen sie ausgeglichen, dürfen aber nicht zu hell werden. „v“ auf Gelercht.

# DIE SÜDDEUTSCHEN FARBENTAUBEN

Ein Bericht von Preisrichter  
Wilhelm Bauer



1,0 Südd. Mohrenköpfe,  
Gelb; v 97 BLP;  
Dieter Baake,  
Samswegen.

Insgesamt 277 **süddeutsche Farbentauben** waren in Leipzig zu sehen. Die Süddeutschen Kohllerchen und Weißschwänze sowie Württemberger Mohrenköpfe waren dabei leider gar nicht gemeldet worden. Zu Beginn standen 6 **Süddeutsche Tigermohren**, die in der satten Grundfarbe und im Farbentaubentyp gefallen haben. Probleme gab es in der Gleichmäßigkeit der Kopfriese lung, wobei die schwarze Grundfarbe überwiegen sollte. Die Randfarbe sollte dunkel sein. Hervorzuheben war die V-Täubin, die alles zeigte.

32 **glattfüßige Süddeutsche Blasen** schlossen sich an. Bei den 8 Roten sah man sehr glanzreiche Farbe bei glatter Schildfeder. Dazu kamen perfekte Kopfpunkte mit vollen Rundhauben und intensiv roter Augenrandfarbe. Die Halsführung darf bei einigen nicht gröber werden. Die 8 Gelben standen den Roten in nichts nach. Auch hier tadellose Farbe und feste Feder. Die Schwingenfarbe gilt es bei leicht geöffnetem Schwung zu beurteilen, ob die Sonneneinstrahlung

hier gewirkt hat. Blaue ohne Binden (6) haben weniger Haubenfülle, was der härteren Feder geschuldet ist. Auf ein reines Flügelschild und nicht zu viel Violettglanz im Hals ist zu achten. Die Blauen mit weißen Binden (8) und Blau-weißgeschuppten (2) waren leider nicht erschienen. „v“ auf Rot und „v SB“ auf Gelb.

Bei den **belatschten Süddeutschen Blassen** waren 30 Stück gemeldet worden. Die 8 Schwarzen sind äußerst selten, wussten dennoch mit perfekten Figuren und tadelloser Zeichnung zu überzeugen. Ganz wenig Pigment im Bereich des Nasenloches ist bei Tieren mit Mücke zu tolerieren. In der Rosettenausprägung könnten sie von außen betrachtet, markanter sein. Bei der Handbewertung zeigen sie sie. Nur 2 Gelbe, die noch seltener sind. Hier zeigte sich ein Jungtäufer, der für die Seltenheit eigentlich „perfekt“ war. Leider zeigte er ein krummes Brustbein. Die Blauen ohne Binden (8), Blauen mit schwarzen Binden (8) und Blau-gehämmerten (4) waren zu Hause geblieben. „v LB“ auf Schwarz.

Genau 40 **belatschte Süddeutsche Mönchtauben** in 6 Farbenschlägen. 7 Schwarze mit glanzreicher Farbe, roten Augenrändern und kräftigen Figuren. In der Rosettenmarkanz müssen sie zulegen und auch der Haubenkamm muss fester sein. Bei den Roten (8) ist die Schildfeder schön glatt und auch die Farbe ist leuchtend und nicht stumpf. Auch in der Haubenfülle wussten sie zu begeistern. In der Augenrandfarbe sind sie nicht so intensiv wie die Schwarzen, was aber vom Standard abgedeckt ist. Im Federfuß sollten einige etwas harmonischer sein. Bei den Gelben (14) zeigt sich die Farbe immer in gewissen Varianten. Von eher hell und gleichmäßig bis sehr glanzreich und mit leichtem Saum. In den Kopfpunkten gibt es kaum Ausreißer. Schwarze mit weißen Binden (7) sind figürlich etwas schwächer, aber mit sehr glanzreicher Farbe und auch langen Binden. Auch die Köpfe sind etwas schmaler und die Hauben schwächer – alles Folgen der sehr straffen Feder, die exakte Binden brauchen. 3 Schwarz-weißgeschuppte sind Seltenheiten und

wussten in der Grundfarbe und der Schuppungsreinheit zu überzeugen. Die Hauptaufgabe liegt immer in einer gewissen Gleichmäßigkeit der Schuppung sowie die klare Dreieckszeichnung. Eine einzelne Blau-weißgeschuppte hatte schöne Schuppung, sollte aber in den Rosetten exakter sein. Über alle Farbschläge hinweg fiel auf, dass es in der Mönchzeichnung keine Schwierigkeiten gab. „v“ auf Schwarz.

**17 glattfüßige Süddeutsche Mönchtauben**, davon 15 in Blau mit weißen Binden, dem Hauptfarbschlag. Gleichmäßige Bauchfarbe und reine Binden sind heute zu fordern. Für die hohen Bewertungen ist ein roter Augenrand heute Allgemeingut. Probleme in diesen Bereichen wurden zur Abstufung herangezogen. Zwar nur zwei Blau-weißgeschuppte, aber davon eine echte Ausnahmetaube mit perfekter Schuppung, Grundfarbe und Rand. Im Gegensatz zu den Thurgauer Mönchen ist bei den glattfüßigen Süddeutschen Mönchen die Stirnpartie nicht so stark betont. „v SB“ auf Blau-weißgeschuppt.

Vier **Echterdinger Farbentauben** in Schwarz-geganselt waren nicht erschienen.

**86 Süddeutsche Schildtauben** in verschiedenen Farbschlägen. Nur 7 Schwarze mit sehr guter Farbe, Augenrand und Haubenfülle. Im Haubenkamm sollten sie straffer werden. Bei den 8 Roten ist die Gleichmäßigkeit der Farbe sehr gut. In der Haubenfülle könnten sie etwas zulegen. Das gilt auch für die 6 Gelben. Hier kommt noch hinzu, dass die Schildfarbe etwas glanzreicher werden sollte. Die 14 Blauen ohne Binden sind in der Figur etwas länger, haben aber tadellose Farbe und auch roten Augenrand. Einige dürften in der Stirn etwas gefüllter erscheinen. Das gilt auch für die 11 Blauen mit schwarzen Binden. Auf gleichmäßigere Binden mit deutlicher Trennung ist zu achten. Die 4 Blau-gehämmerten müssten in der Hämmerung keiliger sein. In Typ und Kopfpunkten konnten sie überzeugen. Bei den beiden Blaufahlen mit Binden und der einzelnen Blaufahle ohne Binden ist auf eine reine blaufahle Farbe, also kühl und ohne den verpönten gelblichen Anflug zu achten. Vier Rotfahle hatten schöne Binden und geschlechterspezifisch unterschiedliche Schildgrundfarbe. Bei



*0,1 Südd. Schildtauben, Blau o. Binden; v 97 SB; Walter Schuchardt, Frankfurt.*

den Täubinnen ist darauf zu achten, dass sie nicht zu blaustichig werden. Die Kopfpunkte passten. 3 Gelbfahle mit schöner Farbe und auch Typ. Das Hals- und Haubengefieder aber noch glatter. Zwei Blaufahl-gehämmerte mit ungewöhnlich vollen Hauben. Sie sollten aber in der Hämmerung offener sein, also weniger in Richtung „dunkelgehämmert“ abdriften. Das trifft auch auf die Rotfahl-gehämmerten (2) und Gelbfahl-gehämmerten (1) zu, was aber aufgrund der weichen Feder alles andere als leicht ist. Gelbe mit weißen Binden (2) zeigten sehr gute Farbe und auch ordentliche Bindenanlage. Lediglich in den Kopfpunkten haben sie noch Nachholbedarf. Zwei Blaue mit weißen Binden mit feiner Schildgrundfarbe und reinen Binden. Diese dürften aber noch eleganter im Zug sein. Da sind die Hellblauen mit weißen Binden (4) ihnen einen Schritt voraus. Der Knackpunkt ist hier der fehlende Bindensaum bei den Täubern und die Reinheit der Binden. Einzeltiere in Gelb-weißgeschuppt, Blau-weißgeschuppt und Hellblau-weißgeschuppt ließen leider keinen Vergleich zu. Diese Farbschläge gilt es zu fördern.

*1,0 Süddeutsche Blassen Rot, sg 95 SE Wolfgang Wiedmann, Schwäbisch Gmünd.*



*1,0 Südd. Schildtauben, Blau-gehämmert; hv 96 E; Walter Schuchardt, Frankfurt.*





0,1 Südd. Mönchtauben, glattfüßig, Blau-weißgeschuppt; v 97 SB; Rainer Barth, Königsbronn-Zang.

Bei den 2 Blau-Rosageschuppten ist der Typ sehr gut, lediglich in der Rosafärbung muss mehr Gleichmäßigkeit erreicht werden. In der AOC-Klasse standen 4 Blau-bronzegehämmerte mit sehr satter „Bronze“ und auch intensiv roten Augenrändern. Die Wünsche lagen hauptsächlich in der Hämmerungsverteilung. „v“ auf Rot und „v SB“ auf Blau ohne Binden.

**22 Süddeutsche Mohrenköpfe**, darunter 14 Schwarze. In der Haubenfülle und der Zeichnung waren sie sehr ausgeglichen. Auf eine straffe Flüggellage ist zu ach-

ten. In der Spitze muss die Schwanzfarbe komplett durchgefärbt sein. Sehr gleichmäßige Farbe bei den Gelben (8), die zwar in der Haube etwas schwächer sind, aber meistens etwas straffer. Schwierigkeiten gibt es hier immer noch mit der Schwanzdurchfärbung. „v“ auf Gelb.

Die **Süddeutschen Latztauben** (26) hatten bei den Braunen (10) sehr satte Farbe mit viel Rotglanz. Die Hauben dürften etwas voller und

vor allem fester werden. In der Latzgröße gibt es keine Schwierigkeiten. Die Schwarzen (7) hatten ungeheuer intensive Farbe, samt unauffälliger Randfarbe und prima Latzgröße. In der Haube dürften sie fester sein. Dieses Problem haben die Blauen (9) nicht. In typischer Brüstermanier sind sie im Blauton eine Nuance dunkler. Aufpassen muss man, dass die Farbe am Latzabschluss rein ist. „v SB“ auf Blau.

**4 belatschte Süddeutsche Latztauben** wären absolute Raritäten, sind aber zu Hause geblieben. Den Abschluss der süddeutschen Farbentauben bildeten 10 **Süddeutsche Schnippen**. Bei den Schwarzen (8) war die Zeichnung tadellos. Auf ein durchgefärbtes Schwanzgefieder und straffe Hauben ist weiterhin zu achten. 2 Blaue dürften in der Schwanzbinde und den Augenrändern zulegen, farblich waren sie in Ordnung.



1,0 Süddeutsche Blassen, Gelb, v 97 SB, Wolfgang Wiedmann, Schwäbisch Gmünd.



0,1 Süddeutsche Blassen, belatscht, Schwarz, v 97 LB, Klaus Knauer, Schönau-Berzdorf.



1,0 Süddeutsche Mönchtauben, belatscht, Schwarz; v 97 LVP; Jasmin Kühnhöfer, Bartholoma.

ANZEIGE

# Einfach mal Reinschnuppern!

**Geflügel**  
Zeitung

**3 Ausgaben** der Geflügelzeitung  
für nur **15,40 € + Geschenk**

- IHRE VORTEILE:**
- ✓ Preisersparnis gegenüber Einzelkauf
  - ✓ Ein tolles Geschenk für Sie
  - ✓ Lieferung frei Haus



**BRÜDER MANNESMANN**  
Gartenschere-Set,  
2-tlg.

**Gleich bestellen:**

**030 46406-111 • kundenservice@hk-verlag.de**  
**www.shop.gefluegelzeitung.de**

*Voiliere Sächsischer Mönchtauben,  
Blau mit weißen Binden, v 97 SB,  
Christian Reul, Fankfurt am Main.*

# DIE THÜRINGER & SÄCHSISCHEN FARBENTAUBEN

## Ein Bericht von Preisrichter Dr. Günter Breitbarth

**M**it 434 Nummern in der allgemeinen Klasse und 200 **Thüringer Flügeltauben** als Präsentation BDRG- Rasse des Jahres 2022 waren die Thüringer Farbentauben die größte Kollektion im Vergleich zu den Sächsischen (515 incl. Siegerring), Süddeutschen (277), Nürnberger/Fränkischen Farbentauben (198) und Schweizer Taubenrassen (189).

Von den 9,8 **Thüringer Einfarbigen** belatscht, (1x v, 3x hv) vertreten in den drei Hauptfarbschlägen, erhielten die Blau-grundfarbigen die höchsten Noten und brillierten in Noster und Wolkung. Sie waren aber an der Grenze der Größe und typischen Feldtaubenform. Die hell-grundigen Täuber mit fein runden Köpfen, zarter Grundfarbe und farblich hauchzarten Binden warben für die Feinheiten dieser kennfarbigen Rasse. Auch die gelb-grundfarbigen Vertreter passten sehr im Typ. Als Wünsche mehrfach vermerkt, Noster mittig durchgefärbter, Halsfedern straffer, Fuß geschlos-

sener und als kleiner Wunsch beim einem hv „nicht mehr größer“. Dass mit 6,6 kaum weniger glattfüßige Thüringer Einfarbig gezeit wurden, als belatschte, entspricht der zunehmenden Verbreitung dieser Spielart in letzter Zeit. Auch hier alle drei Hauptfarbschläge vertreten aber nicht in der Qualität (1x Sg 95) der Belatschten. Vorzüge waren Nosterschluss und Wolkung; Wünsche Hals- und Deckenfedern glatter, Noster intensiver. Mehrfach störten lange offene Schwänze, eine 0,1 hatte 11 Handschwingen.

Gerade einmal 9,5 **Thüringer Goldkäfer** (1x v, 1x hv) von zwei Ausstellern zeigten durchweg typische Feldtaubenform mit betonter Brust und erreichten bei nur einem g einen hohen Notendurchschnitt. Nur zwei Täuber neigten noch zu den früher oft zu bemängelnden starken Hälsen und auch grober Rand war ein Einzelfall. Auch wenn noch mal der Wunsch nach lackreicherer Bauchfarbe vermerkt wurde, waren alle Tiere reinschwarz.

Als weitere Wünsche waren festere Hals- bzw. glattere Deckenfeder, Finkung tropfenförmiger und Finkenfarbe satter vermerkt. Mit rassespezifisch formulierten Vorzügen und Wünschen betonte der amtierende Preisrichter die Charakteristika dieser nicht so oft zu sehenden Rasse.

Beeindruckend die recht große, hochwertige Kollektion **Thüringer Weißschwänze**, präsent nur in den Lackfarbschlägen Schwarz (8,8),



*1,0 Thüringer Weißschwänze, Gelb, v 97 LB,  
ZGM Hauck und Faust, Neu-Anspach.*



Rot (7,7), Gelb (5,5) und Kupfer (2,1). Von zwei Aussellern aber sehr gleichmäßig die Tiere im schwarzen Farbenschlag (1x v) mit den Vorzügen „prima Decken- und Bauchfarbe“ dazu durchweg feine Ränder und straffes Gefieder. Wünsche waren noch straffere Schwanzfederlage, glattere Hinterhalsfeder und einmal ein harmonischerer Hinterkopf. Die Note gut gab es nur wegen 11 Schwanzfedern oder 9 Handschwingen. Nur ein Aussteller (ZGM) mit je 12 Tieren in Rot (1x v, 2x hv) und Gelb (1x v, 1x hv) präsentierte den Zuchtstand der Weißschwänze in beeindruckender Weise. Satte Farbe bis zum Keil mit ganz fester Schildfeder zeichnete schon die Roten aus; bei Gelb konnte der Farbton am einzelnen Tier und bei den Tieren untereinander gleichmäßiger kaum sein. Auch in der Schnippenform eine wie die andere. Und doch stach der Jungtäufer im Käfig 20036 mit seiner Körperharmonie noch heraus. Wünsche wie Brust noch betonter, Halsfeder anliegender waren nachvollziehbar, auch der nach (noch) satterer Schwingenfarbe bei einem Tier, aber einen Fehler musste der Preisrichter in beiden Farbenschlägen auf keine Karte schreiben. Bei den drei Kupferfarbigen waren bei aller Rarität dieses Farbenschlages allerdings Fehler (lose Flügelhaltung, heller Schwung, absetzende Bauchfarbe) nicht zu übersehen, dennoch loblich, dass auch dieser Farbenschlag gezeigt wurde.

Unter den 3,5 **Thüringer Mäuser-tauben** war kein Spitzentier. Den Sg Tieren waren vollere und höhere Hauben, mehr Körper und festere Halsfeder zu wünschen. Grauer Bauch oder offene Hauben führten zur Note gut.



1,0 Thüringer Weißköpfe, Schwarz, v 97 BM, Albrecht Rausch, Ehrenberg/Rhön.



1,0 Thüringer Weißblätze, Blau mit schwarzen Binden; sg 94; Wilfried Grützemann, Magdeburg.

Von den 28 **Thüringer Weißköpfen** (Schwarz 1x v, 1x hv, Rot 1x v, 1x hv, übrige 1x hv) war gleich der erste schwarze Jungtäufer der Beste seines Farbenschlages und erhielt ein vorzüglich; nicht länger als ein kleiner Wunsch wäre nach Betrachtung am Samstag auch berechtigt gewesen. Die Schwarzen (4,4) gefielen durchweg mit kräftigen Körpern und satter Mantelfarbe. Als Wünsche waren vermerkt, Haube freier, Nackengefieder fester, Rückenschnitt exakter, Zehen besser abgedeckt. 3,3 rote Tiere waren mit ganz viel Lack, straffen Hauben und markanter Kopfzeichnung der Paradedarbensschlag in Leipzig. Nur das Fußgefieder hätte noch gleichmäßiger sein können. Hohe Durchschnittsqualität zeigten auch die Bindigen in Blau, Blaufahl und Gelbfahl vom selben Aussteller. Kein Tier hatte einen Fehler auf der Karte. Die Wünsche betrafen eine intensivere bzw. gleichmäßigere Halsfarbe glattere zweite Binde. Sehenswert, weil selten und mit zwei sg 95, die 2,2 im braunen Farbenschlag, wobei dem 1,0 jung im Käfig 20080 nur noch eine etwas höhere Haube zu noch höherer Note zu wünschen war. Klein aber fein die Kollektion der **Thüringer Mönchtauben** (1,2 Rot/Gelb und 2,2 Schwarz mit weißen Binden, 1x v) Die Roten mit für die Rasse kräftigen Körpern und wie die Gelbe sehr schönen Kopfschnitten. Ein Muster des Zuchtstandes der 1.0 alt Schwarz mit weißen Binden mit vorzüglich! Selten schön sein

zarter roter Rand, dazu prima lange geteilte Binden. Die wenigen Wünsche nach geraderem Kappensitz, satterer Bauch- und reinerer Bindenfarbe waren ebenso zurecht vermerkt wie das wegen zackiger Binden einzige mit gut bewertete Tier. Von den weißgrundigen **Thüringer Farbentauben** waren die **Schwalben glattköpfig** mit drei und die mit Haube mit immerhin acht Farbenschlägen vertreten, allerdings alle nur mit wenigen Exemplaren. Die glattköpfigen Thüringer Schwalben sind kräftig geworden, zu achten ist aber auf die Harmonie von Brustsubstanz und Hinterlänge, so auch bei den 2,2 Gelb (1x hv). Vermerkte Wünsche hier, gefüllter über dem Auge, Halsfeder fester.

Die 8,8 Blau mit und ohne Binden (2x



0,1 Thüringer Schwalben, Blau mit schwarzen Binden mit Rundhaube, v 97 SB, Johannes Fiedler, Großbrückerswalde.



0,1 Thüringer Flügeltauben Schwarz mit Rundhaube, v 97 SB, Wolfgang Lippert, Klingenberg.



0,1 Thüringer Storchtauben, Rot, hv 96 LT, Willi Götzfried, Salgen.

hv) zeigten solide Qualität, ohne ein absolutes Spitzentier. Positiv die zarte Schildfarbe bei schmalen Flügeln. Gewünscht wurde Herz noch länger, Bindenfarbe satter, Kopfplatte länger, Nackenabgang harmonischer und als kleiner Wunsch beim hv Tier in Käfig 20118 eine noch straffere Flügelhaltung.

Leider 8 Leerkäfige am Samstag und 13 x leer im Katalog bei den **Thüringer Schwalben mit Haube**. Einige noch spät eingesetzte Tiere konnte der Preisrichter zwar nachbewerten, die Bewertungen schafften es aber nicht in den Katalog. Es blieben ganze zwei in Schwarz mit einem bis auf

einen etwas abgedeckteren Augenrand hochfeinen 1,0 an der Spitze sowie 1,1 Rot und eine gelbe Täubin. 6,4 Blaue mit schwarzen Binden (1x v) zeichneten sich durch straffe Feldtaubenform, zarte Schildfarbe mit satten gezirkelten Binden aus und hatten wie die 2,2 Blau ohne Binden (1x v) hohe straffe Hauben sowie meist leicht rote Augenränder. Die Hohligen waren aber an der Größengrenze, der Alttäuber auch stark im Hals. 4,4 gemeldete Blau-weißbindige bzw. -weißgeschuppte konnten nicht für diese Seltenheiten werben, denn alle Käfige blieben leer.

Bei den 5,5 **Thüringer Storchtauben** (2x hv) hätten die Schwarzen kürzer und fester in der Rückendeckung und fast alle mit mehr Brustsubstanz in Erscheinung treten können. Vorzüge waren runde Köpfe und typische Stoßzeichnung. Helle Handschwingspitzen und Überschwüingigkeit mussten als Mangel auf der Karte vermerkt werden. Seltenheiten sollen durchaus wohlwollende Noten erhalten, aber es müssen nicht in jeder Kollektion die besten Tiere ein hv haben, wenn ihnen kürzerer Körper und mehr Brust bzw. festes Halsgefieders zu wünschen ist. Bei den 60 **Thüringer Schildtauben** dominierten und beeindruckten die seltenen Farbenschläge. Keine Schwarze war gemeldet und alle Käfige der Blauen mit schwarzen Binden blieben leer! Den höchsten

Notendurchschnitt erreichten die 3,2 Blauen ohne Binden (1x v; 1 x hv) und der Alttäuber im Käfig 20187 verkörperte geradezu das Musterbild. Auffällig die unterschiedlichen Typen in den Farbenschlägen: Die Roten mit ganz voller Brust und darunter auch bullige Typen mit vollem Nacken, die Blauen mit längerer Hinterpartie und die seltenen Farbenschläge oft mit zierlicherem Körper. Bei den 10,8 Roten gab es hohe Noten und auch die typischen Wünsche: Mehr Hals-eleganz, Kehle freier, Halsgefieder straffer und selten: Mehr Oberkopfwölbung. Als Mängel traten auf, heller Armschwung, weiße Klappen, sehr haarige Schildfeder. Die beiden Gelben waren rassig, aber die 0,1 ständig in Abwehrhaltung. Die Vertreter der fahlen Farbenschläge mit Binden und gehämmert (1x v; 1x hv) gefielen sehr in Farbe und Zeichnung, differierten aber bei Standhöhe, Randintensität und Kopfform. Weitere Wünsche waren, Binden glatter, Klappen farbiger, Rückendeckung fester, figürlich nicht zarter. Es gab kein Tier mit einem Mangel, aber beim 1.0 in Nr. 20200 waren dem Kopfrundung und Schabeleinbau sehr nah. Der Täuber in Nr. 20196 verkörperte nahezu das Ideal! Beeindruckende Qualitätsbreite zeigten die Weißbindigen und Weißgeschuppten – alle mit sg Noten. Schon der rot-weißgeschuppte Hv-Täuber begeisterte mit satter Farbe und Klasse Schuppung, die 0,1 alt Blaufahl-weißgeschuppt übertraf ihn noch an Schuppungsharmonie und wurde mit vorzüglich herausgestellt. Die Gelben mit weißen Binden waren etwas zart im Körper und hätten dennoch edlere Halsführung zeigen können. Mehrfach vermerkte Wünsche bei den Weißgeschuppten: Armschwung durchgefärbter, Schild runder, Rand lebhafter. Die 3,3 in Blau-bronzegeschuppt (1x v) repräsentierten diesen raren Far-



1,0 Thüringer Schnippe, Schwarz, v 97 SB, Holger Kaps, Wiegleben.

benschlag sehr gut mit harmonischen Körpern sehr feiner Schildzeichnung und gefälligen Kopfformen.

144 **Thüringer Schnippen**, repräsentierten deren Zuchtstand und zeigten im Schwarzen (62 Tiere, 9 Züchter) und Roten Farbenschlag (45 Tiere, 8 Züchter) auch die Unterschiede zwischen den Zuchten auf. Die beiden Preisrichter konnten bei Ihrer Bewertung hohe Ansprüche stellen. So waren bei den Schwarzen Spitzentiere (3x v, 6x hv) zu bestaunen aber auch Mängel festzuhalten: Abstehende Ortfeder, raues Halsgefieder, matte Schwanzfarbe, unvollständiges Keilgefieder. Insgesamt hatten die Täubinnen die bessere Qualität, weil meist straffer im Gefieder und mit harmonischeren Proportionen. Herausstechend die Jungtäubin im Käfig 20259 mit super Kopfwölbung und tiefrotem zartem Rand, aber auch die Alttäubin errang gewiss nicht zum ersten Mal vorzüglich. Wünsche wie Schwanzdecke lackreicher, Warze gerundeter Schnippensitz harmonischer waren bei den sg 95 Tieren zu lesen. Wenn Schwanz geschlossener, Hinterpartie kürzer, gewünscht wurde, reichte es nur zum sg 93. Noch kräftiger und stärker streuend in der Größe waren die gezeigten Roten (2x v, 3x hv), z.T. an der Größengrenze und häufig mit loserem Halsgefieder. Der Beste in diesem Farbenschlag der V-Jungtäuber mit toller Farbe und ideal geformter Schnippe sowie intensiv durchblutetem Schnabel. Gewünscht wurde u.a. Feder fester, Kopf gerun-



1,0 Sächsische Weißschwänze, Kupfer, sg 94 Z, Wolfgang Dubrau, Forst

deter, Hals verjüngter Schwanzfederlage straffer. Unter 6,10 Vertretern im gelben Farbenschlag (2x hv) war nur ein G-Tier. Alle kräftig im Körper und wohlproportioniert mit durchweg viel Randfeuer. Als Wünsche waren auch hier zu lesen, Schwanzfederlage straffer, Hals freier, Halsgefieder fester und dazu Schnippenfarbe gleichmäßiger, Stirn betonter. Weniger ausgeglichen präsentierte sich die Kollektion der Blauen (8,9; 2x hv) z.B. bei der Feldtaubenform, dem Randfeuer und der Schwanzfederlage. So waren als Wünsche vermerkt Keilfarbe gleichmäßiger, Rücken

abgedeckter, Feder straffer, Schwanzbinde durchgefärbter und als Mängel Rand zu hell bzw. Rand zu grob. Den Abschluss bildeten sehenswerte 2,2, in Blaufahl (1x hv), mit straffer Feder und zarter Farbe. Typisch für den Farbenschlag die Wünsche nach durchgefärbterem Oberschnabel und durchgehenderer Schwanzbinde. Der Hv-Täuber („Halsfeder noch straffer“) war auch an der Größengrenze. Schön einheitlich im Typ waren die 9,9 in beiden Farbenschlägen gezeigten **Thüringer Mondtauben** (1x hv), alle mit schönen Binden und auch Wünschen: Oberkopf gewölbter, Kopf- und Deckenfeder fester, Mond etwas markanter. Bei gelbem Schnabel und unreinem Halsgefieder reichte es nur zu „g“.



0,1 Thüringer Flügeltauben, Rotfahl-gehämmert, v 97 LB, Patrick Warmuth, Zwickau

Hochfein die 6,6 **Thüringer Brüster** in Braun, Gelb und Schwarz (2x v, 2x hv). Von der Anzahl zu wenig, den Zuchtstand zu repräsentieren, von der Qualität ganz nah am Zuchtziel! Bestechend die durchweg hohen Kappen und messerscharfen Nackenkämme. Der gelbe V-Alttauber zeigte ideal gleichmäßige satte Farbe, wie sicher sehr selten zu sehen. Als (kleine) Wünsche blieben bei den Sg Tieren Brustschnitt exakter Halsgefieder noch fester und mehrfach mehr Halslänge. Der letztgenannte Wunsch ein Fingerzeig auf eine sich andeutende mögliche Fehlentwicklung oder formuliert aus Verlegenheit ob eigentlich fehlender Kritikpunkte?



0,1 Sächsische Feldfarbentauben, Schwarz mit weißen Binden, v 97 LB, Hermann Eisen-schmid, Salgen.

Genau 200 **Thüringer Flügeltauben** präsentierte der SV der Züchter Thüringer Farbentauben von 1910 als BDRG Rasse des Jahres, nachgeholt vom Jahr 2020, seinem 110 jährigen Gründungsjubiläum; dazu eine Voliere (3,3 Rot) und 20 Stämme (1x v, 4x hv) in 20 Farbensschlägen! Hier meist seltene Farbensschläge zu zeigen, ließ die Rasse in besonderem Flair erscheinen. Wie schön hätte sich der SV neben seinem Infostand präsentieren können, hätten die Stämme als Paare jeweils in einem, möglichst ausgeschmückten Käfig gestanden! Das Paar Schwarze war mit straffer Form, breiten Herzen und viel Lack der Spitzenreiter. Hervorragend gab es für die Stämme Gelb, Blau mit weißen Binden, Blaufahl mit weißen Binden und Blau-weißgeschuppt. Alle Farbensschläge zeigten beachtliche Herzgröße. Bei den Weißbindigen Rot und Gelb hätten die Binden noch etwas klarer sein können. Die Weißgeschuppten hatten aber durchweg sehr klare Schuppung, nicht ganz so perfekt die in Blau-bronzege-schuppt, aber Bronze und Sulfur statt des weißen Schuppungsgrundes zu züchten, ist schon eine besondere Herausforderung. Eine besondere Leistung vollbrachten die Züchter mit

dieser Präsentation, denn 19 der 20 Stämme kamen von zwei Ausstellern! Bei den Einzeltieren wurden 183 glattköpfig und 17 mit Haube vorgestellt. 18,18 Schwarze (2x v, 3x hv) präsentierten sich in hoher Qualität mit nur 2 G-Tieren. Wünsche waren Brust voller, Rand noch intensiver, Schluss zarter, Herz länger oder breiter, Hals- bzw. Schanzgefieder straffer. Ähnliche Wünsche vermerkt auch bei den 13,13 im roten Farbensschlag, hier noch zusätzlich farblich gleichmäßiger und als Mangel fehlender Herzschluss. Idealer Herzschluss und prima Farbe zeichnete den roten Jungtäuber (v) aus. 3,5 Gelbe (1x hv) gefielen mit gleichmäßiger Farbe; einzelne hätten noch beständiger schließen und länger im Herz sein können. Bei den Blauen ragte der hohlige Jungtäuber mit vorzüglich heraus; dazu 3x hv Blau ohne Binden und 1x v, 2x hv Blau mit schwarzen Binden. Etwas mehr Stirn, Herz noch breiter und Herzschluss beständiger wurde bei den Bindigen gewünscht. In beachtlicher Zahl und Qualität vertreten waren die fahlen Farbensschläge: 2,3 Blaufahl (1x v), 5,9 Rotfahl (4x hv), 1,4 Gelbfahl (1x v); die Blau- und Rotfahlen mit durchschnittlich 95 Punkten und das einzige gut bei

Rotfahl. Die Käfige der 4,2 Blaufahlen ohne Binden blieben leider leer. 2,2 Blau-gehämmerte (1x v, 1x hv), waren kräftig und zeigten satte klare Hämmerung. Leider auch hier vier Käfige leer, ebenso bei den Gelbfahl-gehämmerten (1x v, 2x hv). Ein einheitliches Bild boten die 4,6 (3x hv) im rotfahl-gehämmerten Farbensschlag in der Grundfarbe des Flügelschildes und im Hämmerungsbild, alle mit breiten Herzen. 5,5 Blaufahle mit weißen Binden (2x v, 1x hv) repräsentierten diese Rarität hervorragend mit zarter Schildfarbe und langen reinen Binden. Als aufwertender Abschluss der Präsentation Rasse des Jahres wurden noch 11,6 der seltenen Thüringer Flügeltauben mit Haube (1x v, 1x hv) gezeigt. Sie erreichten alle nicht die Herzgröße der Glattköpfigen. Während die Schwarzen mit hohen festen Hauben und meist straffen Rosetten begeisterten, gab es bei den Rotfahl-gehämmerten diesbezüglich noch einige Wünsche. In Farbe und Zeichnung standen sie den glattköpfigen Pendants nicht nach.

Von den **Sächsischen Farbentauben** konkurrierten die Jungtiere der vom eigenen SV betreuten Schwalben, Flügel- und Schildtauben im Goldenen Ring. Dazu berichtet Bertram Trinkerl gesondert. Zu Anfang der allgemeinen Klasse standen 15,9 **Sächsische Feldfarbentauben** meist mit voller Belatschung und bei den Blauen (1x hv) mit zarter Farbe. Einige Blaue sollten im Stand nicht höher sein, andere mit gleichmäßigeren oder reineren Binden. Leider nur eine Hellblaue, die nicht ganz überzeugte. Bei den Schwarzen eine Jungtäubin mit nach dem Zuchtstand entsprechend vorzüglich, zum Ideal hätten die Binden noch reiner sein können. Vorzug der Schwarzen, die sehr lackreiche Mantelfarbe. Licht und Schatten bei den 3,2 in Rot und 2,2 Gelb. Der beste Jungtäuber mit ganz gleichmäßiger Farbe im Käfig 20413. Abgestuft wurde anhand der Wünsche Schwanz schmaler, Binden getrennter, zweite Binde länger, etwas mehr Brust, Halsfeder fester. Einen feinen Abschluss bildeten 2,1 in Isabell mit vollen Füßen, schlanken Hälsen und ganz zartem Farbspiel. Die Sg 95 Jungtäubin hätte für eine noch höhere Note etwas kürzer sein müssen. Ganze 2,2 **Sächsische Weißschwänze** Schwarz mit weißen Binden (2,2 Schwarz-weißgeschuppt

waren nicht angetreten), verfügten über volle Fußbefiederung und straff befiederte, kräftige Körper. Die Binden sollten zarter und gezogener sein. 1,2 Kupferfarbige vermittelten ein apartes Bild dieses schwer zu züchtenden Farbenschlages. Gewünscht wurden Füße größer und Schildzeichnung gleichmäßiger. Bei den **Sächsischen Pfaffentauben** konnten die 4,4 Rot und 2,2 Gelb durchaus für diese Rarität der sächsischen Farbentauben werben. Die Roten (1x v, 1x hv) waren die Besseren mit lackreicher Farbe auf fester Feder und mit breiten Nelken. Die Gelben hatten die schöneren Binden, in beiden Farbenschlägen hätten die Hauben fester und noch etwas freier sein können. Für 12 Blaue (ohne Binden und weißgeschuppt) blieben die Käfige leider leer, so auch die für die gemeldeten 2,2 **Sächsischen Mönchtauben** Rot mit weißen Binden. Die 1,3 Blau mit weißen Binden überzeugten dafür ganz und gar, ebenso die 2,3 in Blau-weißgeschuppt (gleichmäßige Schuppung, harter Saum). Die rassigsten Sächsischen Mönchtauben Blau mit weißen Binden konnte man aber in der Voliere im Sachsenhof bewundern. Mit vorzüglich und „Sg 95“ würdigte der Preisrichter die zwei feinen Altäubinnen im absolut seltenen Farbenschlag Blaufahl mit weißen Binden. Auch nur in kleinen Kollektionen präsentierten sich die **Sächsischen Storchtauben** (11) und **Sächsischen Schnippen** (9); die gemeldeten 10 **Sächsischen Mondtauben** waren nicht angetreten. Die Storchtauben (2x hv) zeigten ihr besonderes Zeichnungsbild in hoher Qualität (nur 1x g), hätten z. T. im Halsgefieder fester und den Hauben freier sein können. Mit ihren straff überbauten großen „Sachsenfüßen“ brillierten die Schnippen (1x v, 1x hv), die V-Altäubin dazu noch mit enormer Haubensubstanz. 4,4 **Sächsische Brüster** (1x v, 1x hv) in Schwarz und Blau waren etwas wenig. Mit tollem Fuß und zartem Rand stach die blaue Jungtäubin besonders heraus. Farblich wurde die Qualität der Thüringer bei den anderen nicht erreicht. Die Augenrandfarbe der Schwarzen bewertete der Preisrichter recht milde. Von den **Altdeutschen Mohrenköpfen** waren nur die mit Haube angetreten und nur im schwarzen Farbenschlag gemeldet (1x hv). Sie hatten bis auf eine die typischen Scheitelhauben, volle Füße und eine lackreiche Zeichnungsfarbe.



1,0 Schlesischer Mohrenkopff, Schwarz, v 97 LB; Hartmut Wegener, Borne

Das G-Tier neigte zur Kette statt des Nackenscheitels. Die **Sächsischen Schwalben** waren in der allgemeinen Klasse nur mit 1,1 Blau mit weißen Binden vertreten, den Zuchtstand und die Farbenschlagpalette repräsentierten die Jungtiere im Siegerring. Die **Sächsischen Flügeltauben** mit Haube (auch die Blaufahlen waren behaubt) waren dagegen recht zahlreich und mit vielen Spitzentieren vertreten. Zuerst erwähnt werden muss die glattköpfige V-Altäubin Blau mit schwarzen Binden – ein Prachtexemplar! Überhaupt begeisterten die Tiere dieses Farbenschlages wegen ihrer großen Herzen, vollen Füße und markanten Latschenbinden. Bei den Weißgezeichneten mit Haube (4x v, 4x hv) wiesen die Sg-Tiere nur wenig Unterschiede in der Herzgröße und Zeichnungsqualität auf. In den Käfigen 20561 und 20562 standen Musterbilder Rot- bzw. Gelb-weißgeschuppt direkt hintereinander. Die **Sächsischen Schildtauben**, alle weißbindig oder weißgeschuppt, (2,1 mit Haube und 6,4 doppelkuppig) erreichten ein Vorzüglich in Doppelkuppig Gelb-weißgeschuppt. Die Behaubten sollten noch klarere Binden und überbautere Füße haben. Bei den Doppelkuppigen waren Fuß voller und Nelke unterbauter die wesentlichen Wünsche. 3,3 **Schlesische Farbköpfe** gefielen im Typ und hatten z.T. Probleme mit der Latzlänge oder

konnten fester im Halsgefieder sein. Von den 22,21 **Schlesischen Mohrenköpfen** (2x v, 3x hv) verkörperten die Blauen den gewünschten Typ am besten: Kompakter Körper, volle Brust und festes Mantelgefieder. Mit allen vier Farbenschlägen wurde der Zuchtstand der Rasse sehr gut repräsentiert, wobei die Roten (0,1 j. v) farblich und mit einheitlich typischen Lätzen die Rassefeinheiten bestens verkörperten. Ähnlich ausdrucksstark zeigten sich auch die Schwarzen. Abgestuft wurde u.a. anhand der Wünsche „Latz kürzer, Halsführung edler, nicht länger“. Auf die insgesamt 580 (ohne Leerkäfige) ausgestellten Thüringer Farbentauben wurde 37 Mal vorzüglich vergeben, das heißt auf jedes 17 Tier. Denselben Anteil V-Tiere erreichten auch die Sächsischen Farbentauben über alle Rassen gemittelt, was durchaus als Beleg für den hohen Zuchtstand dieser beiden Rassegruppen gewertet werden kann. Nimmt man die vergebenen „hv“ hinzu und betrachtet einzelne Rassen, erreichte im Mittel aller Rassen etwa jedes siebte ausgestellte Tier eine der beiden Noten. Seltenheiten mit kleinen Meldezahlen begeisterten die Preisrichter deutlich mehr: Th.Brüster jedes dritte, Sächs. Brüster jedes vierte, Sächs. Schnippen alle 4,5 Tiere „v“ oder „hv“.



**Ein Bericht  
von Preisrichter  
Bertram Trinkel**

# DIE GOLDENEN SIEGERRINGE

## SÄCHS. FLÜGEL-SCHWALBEN & SCHILDTAUBEN

**D**en Anfang des Siegerringwettbewerbs machten die **Sächsischen Schwalben** mit 2,2 Schwarz mit weißen Binden, es folgten 3,3 Blau mit weißen Binden, dann 2/3 Blaufahl mit weißen Binden, 3/3 in Blau-weißgeschuppt waren die nächsten, die 3/4 in Blaufahl-weißgeschuppt und die

Blauen ohne Binden mit 3/3 standen fast am Ende der Gruppe ein Tier in Blaufahl ohne Binden bildete den Abschluß. Die Schwalben überzeugten in der Figur, Farbe, Fußbefiederung, Augenfarben, Kopfpunkten. Der amtierende PR wünschte sich teilweise die Hauben geordneter, Binden getrennter, teils sollte der Bindensaum

dunkler sein, und auch die Bindenführung typhafter sowie bei den Geschuppten eine etwas ausgeprägtere Schuppung. „VSB“ für 1,0 jung in Blaufahl mit weißen Binden, V-LB ebenfalls für einen 1,0 jung in Blaufahl-weißgeschuppt, der einzige 1,0 jung in Blaufahl ohne Binden errang ebenfalls V-SG42.

**Sächsische Flügeltauben** waren mit 7/6 in Rot mit weißen Binden, 5/5 in Gelb mit weißen Binden, sowie 3/6 in

Blaufahl mit weißen Binden, danach folgten 17/23 in Blau mit schwarzen Binden und zum Abschluß noch 2/3 in Blau-gehämmert. Vorzüge der Flügeltauben waren die typhafte Figur, Fußbefiederung, teilweise in Vollendung, Farbe, Köpfe und Gefiederreinheit. Wünsche waren Schildfarbe reiner, 2. Binde länger und teilweise glatter, auch hätte dem einen oder anderem Tier etwas mehr Brustfülle gut getan. Nur wenige Tiere mussten wegen unreiner Brustfarbe, oder nicht durchgefärbtem Oberschnabel zurückgesetzt werden. V-LB auf eine 0,1 in Rot mit weißen Binden, V-SB auf einen 1,0 Gelb mit weißen Binden, V-LVP und V-SB errang jeweils 1,1 in Blau mit schwarzen Binden.

Die größte Kollektion beim Siegerring waren die **Sächsischen Flügeltauben mit Rundhaube**. Zu Anfang standen 17/17 in Schwarz mit weißen Binden, es folgten 20/21 in Blau mit weißen Binden, die 11/12 Rot mit weißen Binden, sowie die 5/6 Gelb mit weißen Binden anschließend standen nur 2 Tiere in Schwarz-weiß-



0,1 Sächsische Flügeltauben,  
Rot mit weissen Binden, v 97 SB,  
Manfred Gitz, Verden.

geschuppt die restlichen 7 Käfige blieben leer, weiter ging es mit 5/5 in Rot-weißgeschuppt, ihnen folgten die 9/8 in Blau-weißgeschuppt, dann noch 2/3 in Blau mit schwarzen Binden, und am Ende 0/2 in Blaufahl. Die 3 amtierenden Preisrichter hatten sicherlich keine leichte Aufgabe bei so einer starken Kollektion. Was positiv zu erwähnen ist das Typ. Fußbefiederung, Haubenfeder, Augenfarben, und Köpfe stimmten. In der Rubrik Wünsche war zu lesen: Bindenfeder fester, Binden reiner u. glatter, Haubensitz freier oder Haube voller in der Befiederung, einigen geschuppten Tieren wünschte man eine gleichmäßigere Schuppung. Ein knappes Fußwerk führte bei einigen zu unteren Noten. Die Höchstnoten verteilten sich wie folgt, V-LB für 1,1 in Schwarz mit weißen Binden, V-SG45 für einen 1,0 jung in Blau mit weißen Binden, V-SB errang eine 0,1 Rot mit weißen Binden, V-LB auf eine 0,1 in Rot-weißgeschuppt, ebenfalls V-LB auf einen 1,0 in Blau-weißgeschuppt.

Die **Sächsischen Schildtauben** waren mit 4 Farbschlägen angetreten, mit 9/7 in Rot mit weißen Binden, 2/1 in Schwarz-weißgeschuppt (alle leer) sowie in 2/3 in Rot-weißgeschuppt, und 3/4 in Blau-weißgeschuppt. Auch hier sah man herrlich Figuren, mit fester Haubenfeder, guten Augenfarben und satten Farben, auch in der Fußbefiederung konnten Schildtauben überzeugen. Im Saum schärfer, Schuppung klarer und teilweise eine festere Rückendeckung war unter Wünsche zu lesen. V-LB für einen 1,0 in Rot mit weißen Binden.

**Sächsische Schildtauben mit Rundhaube** waren die vorletzte Kollektion des Siegerrings vertreten mit 7/6 in Rot mit weißen Binden, es folgte noch 0/1 in Gelb mit weißen Binden und 1/1 in Gelb-weißgeschuppt. Figur, Farbe, Stand, Haube, Rückendeckung stimmten. Unter den Wünschen war zu lesen Fußwerk voller und teilweise Binden getrennter.

Zum Schluß standen noch **Sächsische Schildtauben doppelkuppig** sicherlich eine Seltenheit in der Schaupäsentation das sah man schon alleine an den gezeigten Farbschlägen, die fast nur als 1,1 ausgestellt wurden. Lediglich die Gelb-weißgeschuppten waren mit 1/3 vertreten, zu sehen waren Schwarz-,



0,1 Sächsische Flügeltauben, Blau mit schwarzen Binden, v 97 SB, ZGM Laumann Dirk u. Fabian, Wittingen.



1,0 Sächsische Schwalbentauben, Blaufahl-weißgeschuppt, v 97 LB, Martin Elze, Könnern.



0,1 Sächsische Schwalbentauben, Schwarz mit weißen Binden, v 97 LB, Rudi Kreher, Münster.



1,0 Sächsische Schildtauben, Rot mit weißen Binden, v 97 LB, Christopher Schaub, Stadtallendorf.



0,1 Sächsische Schildtaube, Rot-weißgeschuppt, sg 95 E, Christopher Schaub, Stadtallendorf.

Gelb- u. Blaufahl mit weißen Binden, sowie Schwarz- und Rot-weißgeschuppte. Man sah typhafte Tiere mit feinem Fußwerk und satten Farben, lediglich die Bindenführung und das Schuppungsbild hätten gleichmäßiger sein können. V-SG43 für einen 1,0 in Schwarz mit weißen Binden. Allen

Ausstellern, die ihre Tiere hier zum Siegerring präsentierten gilt höchste Anerkennung und Lob um solche Seltenheiten in so einer hohen Qualität der Züchterwelt zu zeigen.

Den Gewinnern aber auch allen anderen herzlichen Glückwunsch.

# DIE TROMMEL- TAUBEN

Ein Bericht  
von Preisrichter  
Wilhelm Bauer



0,1 Fränkische Trommel-  
tauben, Weiß, v 97 BJM,  
Kevin Seidel, Manching.

FOTO: © RUDI PROLL

**G**enau 85 **Deutsche Doppelkuppige Trommeltauben** waren gemeldet worden, die sich eigentlich alle in sehr guter Schauverfassung präsentierten. Schon alleine das muss man würdigen! 23 Weiße mit sehr reinem Gefieder, vollen Körpern und auch üppiger Nelke – und das bei absoluter Sichtfreiheit. In der Schwingenlage dürften einige etwas geordneter erscheinen. Auch dürfte die Halspartie manchmal noch etwas freier sein. 8 Schwarze mit sehr guter Farbe, im Körper aber etwas schwächer als die Weißen. Die Haube dürfte bei ihnen etwas fester erscheinen und auch die Nelke mit etwas mehr Unterbau. Die beiden Roten glänzten leider durch Abwesenheit. Bei den 17 Gelben ist der Größenrahmen in Ordnung und auch die Farbe überzeugte. Bezüglich der Federfestigkeit dürften sie etwas aufholen und auch die Latschenfederbreite muss man im Auge behalten. Die blauen Farbenschläge waren mit Blau mit schwarzen Binden (1), Blau ohne Binden (3) und Blau-gehämmert (22) vertreten. Die straffere Feder sorgt für etwas mehr Eleganz ohne die Wuchtigkeit vermissen zu lassen. In der Haubenfülle und Nelkenausprägung waren sie ausgeglichen. Auf ausreichende

Rückendeckung ist zu achten. Bei den Gehämmerten sollten bezüglich der Schärfe der Hämmerung die Anforderungen nicht zu hoch gestellt werden. Leider nur eine Erbsgelbe von 4 gemeldeten in Sg-Qualität. Zwei Rotfahl-gehämmerte sind eher selten, hatten aber sehr gute Kopfpunkte und auch Figur. Das traf auch auf die je einzelne Schwarz-getigerte und Schwarz-gescheckte zu, die in der Zeichnungsverteilung gefielen. Bei allen „Doppelkuppen“ fiel die sehr gute Latschenausprägung statt, also deutlich kürzer im vorderen Bereich und gut zur Seite abgedreht. „v“ auf Weiß, „v“ auf Gelb und „v“ auf Blau-gehämmert.

**45 Deutsche Schnabelkuppige Trommeltauben** in zahlreichen Farbenschlägen. Die Weißen (5) mit schöner Halsführung und auch ordentlichen Kopfpunkten. Auf die Rückendeckung ist zu achten. Die 5 Schwarzen mit sehr guter Farbe und auch Latschenaufbau. Die Nelken dürften etwas voller werden. Bei den Gelben (5) ist auf gleichmäßige Farbe und breite Latschenfeder zu achten. Figurlich waren sie sehr schön. Die Farbenschläge der Blaureihe hatten eine sehr straffe Feder, was der Halseleganz natürlich zu Gute kommt.

Auch in der Nelkenform mit Unterbau waren sie in Ordnung. Einige sollten in der Schwanzfederlage geordneter sein. Zu sehen waren Blaue ohne Binden (3), Blaufahle (6), Blaufahle ohne Binden (2) und Blaufahl-gehämmerte (2) sowie Gelerchte (2) zu sehen. Überzeugen konnten diese – sofern vorhanden – auch in der Bindenführung und der Hämmerung. 2 Rotfahle und 6 Rotfahl-gehämmerte hatten sehr elegante Figuren, prima Latschen und auch Halsführung. In der Nelke sollten sie straffer werden. 5 Gelbfahl-gehämmerte hatten sehr glatte Feder und auch breite Latschenfeder. In der Halslänge dürften sie etwas mehr bringen. Zwei Blaufahl-schimmel mit gleichmäßiger Färbung überzeugten. Sie profitieren eindeutig von der Qualität der blauen Farbenschläge. „v“ auf Gelbfahl-Ge-hämmert.

Die **Bernburger Trommeltauben** (10) hatten die richtige Größe und auch Zeichnung. In der Federqualität im Hinblick auf die Rückendeckung sowie die Schwingen- und Schwanzfederlage muss geachtet werden. Die Latschenausprägung gefiel im Großen und Ganzen. Einige sollten hier etwas geschlossener sein. Bei den Blauen mit schwarzen Binden (4) sind keine



hohen Ansprüche an die Binden zu stellen. Die je zwei Roten und Gelben gefielen in der Farbe Die beiden Andalusierfarbigen sollten farblich reiner sein.

Die **Vogtländischen Trommeltauben** waren im Hinblick auf die Zeichnung sehr ausgeglichen. Sie wirken etwas kompakter als die „reinen“ Schnabelkuppen, was aber wohl eher der Zeichnung geschuldet ist. In der Pflege gab es nichts zu bemängeln. Vor allem auch die Latschengröße und -form war sehr gut. Auffallend zeigte sich auch die Latschenfederbreite. Die 6 Blauen mit schwarzen Binden hatten zudem sehr gute Binden, sollten aber in den Nelken voller sein. Die zwei Blaufahlen schlossen sich diesbezüglich an. Die 14 Blau-gehämmerten sind seit Jahren schon das Maß der Dinge. Hier sieht man in der Spitze eine Hämmern, die höchsten Farbentaubenmaßstäben genügt. Kurzum, dieser Farbschlag war eine Pracht. Davon profitieren auch die 4 Blaufahl-gehämmerten. Sie waren in den Kopfpunkten aber noch nicht so weit. Bei aller Hochrassigkeit sollte auch zukünftig immer auf ausreichend Nelkenunterbau geachtet werden. „v SB“ auf Blau-gehämmert. **14 Schmöllner Trommeltauben** hatten sehr kräftige Körper und auch deutliche Schwanzgabelung. Auch die typische Behosung war vorhanden. Einige sollten sich etwas besser präsentieren. Das Kopfprofil war ebenfalls recht ordentlich vorhanden. Die Gelben (4) dürften in der Feder etwas glatter sein. Damit hatten die Blauen mit schwarzen Binden (4) und Blaufahlen (6) keine Probleme. Sie gefielen außerdem mit sehr feinem Bindenzug und Farbe. „v“ auf Blau mit schwarzen Binden und „v SB“ auf Blaufahl.

**119 Arabische Trommeltauben** in einer Vielzahl an Farbschlägen. Die Weißen (26) waren schon dominanter. Vielen fehlte die absolut glatte Feder und auch im Wesen waren sie eher zurückhaltend. In den Kopfpunkten gefielen sie. 12 Schwarze hatten den richtigen Größenrahmen und auch sehr gute Rückendeckung sowie ausgeprägte Kehlwamme. Auf die Rückendeckung und etwas ausgebautere Brustpartie ist zu achten. 4 Dunfarbige mit richtiger Farbe und glatter Feder. Etwas vollere Stirnpartie ist ihnen zu wünschen. Die 4

Rot-atlasfarbigen mit der richtigen Farbgebung. In der Feder müssen sie aber glatter werden. Da sind die Gelb-atlasfarbigen (28) einen Schritt weiter. Farblich müssen sie ausgeglichener werden und vor allem auch in der Kehlwamme ausgeprägter. Einige sollten auch im Körper etwas kürzer erscheinen. 14 Dominant Gelbe hatten sehr gute Farbe, typische Figur und auch Auge und Rand. Einige noch voller in der Kehle. Ebenfalls darf die Flügellage nicht außer Acht gelassen werden. 12 Gelbfahle scheinen im Kommen zu sein. Sie haben sehr schönes Kopfprofil und auch volle Kehlwamme. Dazu sehr guten Bindenzug. In der Halsfeder dürften sie noch glatter sein. Auf ausreichend offene Hämmern – nicht dunkelgehämmert – ist bei den Gelbfahl-gehämmerten (5) zu achten, Figürlich profitieren sie eindeutig von den qualitativ hochwertigen Gelbfahlen. Mit ihrer unkonventionellen Scheckung gefielen die Schwarz-gescheckten (7) und Blau-gescheckten mit schwarzen Binden (5). Sie sind im Körper eine Nuance kräftiger und das Kopfprofil wird durch die Scheckung beeinträchtigt. Passend zeigte sich die Brustausformung und auch Kehlwamme. Zum Abschluss 2 Silberne in der AOC-Klasse, die zeigten, dass sich auch bei den Arabischen Trommeltauben etwas in diese Richtung tut. „v“ auf Weiß, „v SB“ auf Schwarz, „v“ auf Gelb-atlasfarbig, „v“ auf Dominant Gelb, „v“ auf Gelbfahl und „v“ auf Gelbfahl-gehämmert.

Insgesamt **22 Fränkische Trommeltauben**. 5 Schwarze mit sehr guter Farbe. In der Haubenfülle und voller Nelke sollten sie aber aufholen. Auch dürfte die Brustpartie breiter erscheinen und der seitliche Haubenschluss. Unter den Roten (8) fiel die typische Haltung, Nelkenform und auch Körpersubstanz auf. In der Schwingenlage sollten sie aber geordneter erscheinen. Je eine Rot- und Gelbfahle sowie deren gehämmerte Variante zeigten, dass sie vorhanden sind. Schade, dass hier kein Vergleich möglich war. Bei ihnen sollte das Halsgefieder etwas glatter sein. Die Erbsgelben (5) sieht man nicht alle Tage. Die feine Farbe steht in deutlichem Unterschied zu den Gelbfahlen. Die Kopfpunkte waren für diesen Farbschlag im Querschnitt sehr gut. Die Binden dürften rassistischer (schmäler) sein. Aufpassen sollte man

in allen Farbschlägen, dass die Rückendeckung nicht zu sehr vernachlässigt wird. „v“ auf Erbsgelb.

Mit **123 Altenburger Trommeltauben** in zahlreichen Farbschlägen war ein guter Überblick möglich. 14 Schwarze hatten sehr gute Farbe, volle Stirn sowie „sg“ Auge und Rand. In der Länge der Hinterpartie sollten sie etwas abgestimmter sein. Die 18 Weißen überzeugten mit beachtlicher Stirnbreite und -höhe. In der Brust könnten einige etwas voller erscheinen. Den 6 Gelben wünschte man mehr Stirnsubstanz und glattere Feder. Im Größenrahmen haben sie gefallen. Je zwei Dominant Rote und Gelbe waren ausgeglichen in der Figur und auch der Farbgebung – hier haben sie Vorzeigecharakter. Die Feder könnte noch glatter werden und der Kopf markanter. Den 8 Blauen mit schwarzen Binden konnte man sehr guten Typ, glatte Feder und auch Auge und Rand attestieren. In der Stirnfülle sollten sie etwas zulegen. Die Blauen ohne Binden (4) stehen ihnen hier noch etwas nach. Hier fehlt einfach die Zuchtbasis. Eine sehr feine Farbe sah man bei den 14 Blaufahlen mit dunklen Binden. Dazu kam eine sehr glatte Feder, prima Auge und Stirnfülle. Insgesamt 34 Rotfahle hatten typische Farbe mit reinen Flügelschildern. Die Bindenführung könnte noch eleganter sein. Im Kopfprofil konnte nur bestehen, wer in der Stirnmarkanz überzeugte. Nur 6 Erbsgelbe sind nicht besonders viel. Farblich gab es nichts auszusetzen. Aufpassen muss man, dass der Schnabeleinbau korrekt ist. Die 3 Gelbfahl-gehämmerten überzeugten in der Größe, Federqualität und auch dem Auge. Etwas typischere Kopfpunkte sind aber unbedingt anzustreben. Die 5 Schwarz-getigerten und 2 Schwarz-gescheckten sind klassische Farbschläge bei den Altenburgern. Die Zeichnung beeinflusst auch hier die Wirkung von Kopfprofil und Figur. Wünsche bezogen sich natürlich auf die Zeichnung. In der Grundfarbe passten sie und auch der Typ passte. Leider blieben die vier Weißköpfe in Blau mit schwarzen Binden zu Hause. Besonders erfreulich war, dass nicht wenige Altenburger Trommeltauben bei der Durchsicht ihre Trommelstimme hören ließen. „v SB“ auf Schwarz, „v SB“ und „v“ auf Rotfahl.



0,1 Pfautauben, Dun, v 97 SB,  
Thomas Schade, Taucha.

# DIE STRUKTURTAUBEN

## Ein Bericht von Preisrichter Bertram Trinkerl

**D**en Reigen der Strukturtauben eröffneten die **Schmal-kaldener Mohrenköpfe** in 2 Farbschlägen 14/11 in Schwarz und Rot. Die Figuren, Farbe und Fußbefiederung stimmten in beiden Farbschlägen, in der Rubrik Wünsche war zu lesen: Mähne fester und Kette symmetrischer beim schwarzen Farbschlag. Bei Rot führte eine schwache Strukturfeder bei 2 Tieren zur Note „G“. V-LB auf eine 0,1 alt Schwarz und V-BLP für 1,0 alt in Rot. 5/3 in Rot und Rot-ge-

gert bei den **Perückentauben** sagen wenig über den aktuellen Zuchtstand der Typ, Stand, und Perücken stimmten, bei einigen Tieren wünschte sich der PR noch besseren Rückenschluß.

**Indische Pfautauben** mit Spitzkappe in 8/8 Weiß sowie 4/3 Gelb 5/4 Blau-milky mit Binden waren sie stärksten Farbschläge, desweiteren standen noch Dun, Blau mit schwarzen Binden, Blau-gehämmert, sowie Spiegelschwanz in Rot und Gelb. Man sah größtenteils kräftige Tiere mit „sg“ Köpfen, Augenfarben. Wünsche waren unter anderem: Schwanzaufbau geordneter bei Blau-gehämmert, und Blau-milky mit Binden. Ein schwacher Körperbau führte bei einigen Tieren zu unteren Noten. V-LB für einen 1,0 alt und V-SB erhielt ein 1,0 jung Spiegelschwanz in Rot. **Die Pfautauben** mit 33/41 waren dritt-



0,1 Lockentaupe, Weiß mit Rundhaube,  
v 97 SB, Wilfried Bergmann, Ottendorf-  
Okrilla.

stärkste Gruppe bei den Strukturtauben. Zahlenmäßig der größte Farbschlag waren die Blaufahlen mit 5/9 es folgten die Blauen mit schwarzen Binden 4/4 sowie die kleinen Kollektionen meist in 2/2 wie Weiß, Schwarz, Dun, Rot, Gelb, Blau-milky mit Binden, Rotfahl, Gelbfahl, Blau-gehämmert, Blaufahl-gehämmert, Indigo-dunkelgehämmert, Vielfarbig, Kite, Schwarz-, Rot- u. Gelb-schildig, Schwarz-gescheckt, sowie 2 Tiere in der AOC-Klasse in Gold. Figuren, Köpfe, Augenfarben, Stand und Haltung war unter den Vorzügen zu lesen. Fächer mittig geschlossener, bzw. ausgereifter aber auch die Fächerqualität sowie Beine mittiger stand oft in der Spalte der Wünsche. Eine unreine Vorderkissenfarbe bzw. schlechte Fächerstruktur führte zu der Mängelsparte. V-SB für eine 0,1 in Dun und V-LB für eine 0,1 a in Blaufahl. Die 10/8 **Seldschuken** alle in Eisfarbig ohne Binden hatten überwiegend eine vorzügliche Bestrümpfung auch Größe, Köpfe sowie Eisfarbe stimmten. Schwanzfarbe gleichmäßiger und Nackengefieder fester waren die Wünsche. V-SG52 für eine feine 0,1 jung. Es folgten die **Lockentauben** in Schwarz mit 3/5 sowie 11/11 Weiß danach 7/5 in Blau-schimmel, Rot-schimmel in 10/9 dann 5/6 in Gelb-schimmel, 3/5 zum Schluß in Gelbfahl-schildig, es folgten 4/3 in weiß, 4/4 Blau-schildig mit schwarzen Binden, sowie je 1,1 in Schwarz-schildig, Rot-schildig und Gelb-schildig alle mit Rundhaube. Bei fast allen Tieren sah man kräftige Tiere mit schönen Augenfarben und guten Kopfpunkten. Der PR wünschte sich eine festere Schulterlockung, geschlossener in der Lockenfeder (hauptsächlich bei Weiß) auch hätte bei den Blau-schimmel das Schwanzgefieder ausgereifter sein sollen. Bei Rot- und Gelb-schildig mit Haube wurde eine festere Schulterlockung sowie eine gleichmäßigere Haube gewünscht. V-LB für eine 0,1 in Weiß, V-LB 1,0 jung in Rot-schimmel, V-BLP und V-Sg 53 auf 2x 1,0 alt in Rot-schimmel, V-Sg 53 auf 1,0 alt in Gelb-schimmel, V-LB für einen 1,0 alt in Gelbfahl-schildig. Eine 0,1 alt weiß mit Haube errang V-SB ebenfalls V-LT für einen 1,0 jung in Blau-schildig mit schwarzen Binden und Rundhaube. Somit waren die Lockentauben die zahlenmäßig größte Gruppe. Die zweitstärkste Kollektion der Strukturtauben waren die **Altholländischen Kapuziner** mit 4/4 in Weiß, 7/6



0,1 Lockentaube, Schwarz,  
v 97 BJLP, Lena Braun, Creussen.

Schwarz-gemöncht, es folgten 6/5 in Dun-gemöncht, weiter mit 4/3 in Rot-gemöncht, danach 11/11 in Gelbgemöncht, 5/9 in Blau-gemöncht mit schwarzen Binden - gemöncht, und zum Abschluss noch 3/7 in Blaufahlgemöncht mit dunklen Binden - gemöncht plus 1 Tier in der AOC-Klasse Blaufahlgemöncht ohne Binden gemöncht. Man sah eine ausgeglichene Kollektion in Typ, Kopf, Augenfarbe, Stand und Haltung, sowie größtenteils prima Augenrändern und fester Feder. Kragenverlauf typischer, Mähne fester, Brust voller, und teils bei den Blaufahlen Bindenfarbe reiner war unter Wünsche zu lesen. Eine lose Flügelhaltung, abfallende Haltung, und bei 3 Tieren in Gelb ein blasser Rand

fürten zur Note „g“. Ein 1,0 alt in Schwarz-gemöncht erhielt V-LB, V-SB auf einen 1,0 alt Dun-gemöncht, eine 0,1 jung in Gelb-gemöncht errang V-LB. Den Abschluss der Strukturtauben bildeten die **Chinesentauben** mit 5/5 Rot, Gelb 6/5 in Blau mit schwarzen Binden, Blau-schimmel in 1/3 sowie 3/1 Gelb-getigert, weitere Farbschläge waren 1,1 oder 2,2 Schwarz-getigert, Kite, Vielfarbig, Agate, DeRoy, Rot-weißschildig. Überzeugen konnten die Tiere in der Figur, Kragenfeder, Oberkissenfülle, breiter Feder. Mähnengefieder ausgereifter, Scheitelmitte geschlossener waren die meisten Wünsche auf der Karte. V-LB für 1,0 alt in Gelb und V-SB ebenfalls für einen 1,0 alt in Gelb-getigert.



1,0 Altholländische Kapuziner,  
Schwarz-gemöncht, v 97 LB,  
Mario Trepte, Wallroda.

# DIE MÖVCHEN

Ein Bericht von Preisrichter  
Hartwig Rogge



1,0 Altorientalische Mövchen, Blondinetten, Schwarz-gesäumt, sg 95 E, Ines Brezovec, Mettenheim.

**A**ltorientalische Mövchen, Blondinetten (Voliere)-Gelb-Gesäumt  
Der Besatz der Voliere, zeigte eine ausgeglichene Kollektion in den Figuren mit sg-Köpfen sowie Fußbefiederung. Die Stirn sollte teilweise betonter und die Spitzkappe höher angesetzt sein. Saum noch gleichmäßiger und die Schildgrundfarbe reiner wäre zu wünschen.

5 Antwerpener Smerlen in vier verschiedenen Farben (Rot 1,0, 1,1 Gelb, 1,0 Blau m. schw. Binden und 0,1 Blaufahl) wurden gezeigt. Es beschäftigen sich leider nur wenige Züchter mit der Smerlenzucht. Sie überzeugten mit richtiger Größe, waagerechter Haltung sowie üppigen Jabot satter Farbe und Beschwingung. Der 1,0 Rot, sollte im Warzenübergang fließender und Stirn und Scheitel voller sein. Tiere mit unvollständigem Schwanzgefieder werden zurückgestuft. Im Käfig 21668 stand nicht wie gemeldet ein 1,0 Gelb sondern Blau mit schwarzen Binden. Hier wäre der Vermerk falsche Klasse notwendig! Größe, Form, Kopfzug und

Jabot überzeugten. Schenkelgefieder sollte noch reiner und Wamme sein. Der 1,0 Blau m. schwarzen. Binden sollte in der Hinterpartie kürzer, Brust voller und Schenkelgefieder unbedingt reiner sein. V97 auf 0,1j. Gelb und Blaufahl.

**Lütticher Barbet**, Schwarz (2,0), Blaufahl ohne Binden (2,0), überzeugten in der Figur mit sg Haltung, Auge, Rand und Farbe. In der Stirn voller und Nackenabgang harmonischer wäre zu wünschen. Das Jabot sollte in beiden Farbschlägen ausgeprägter und die Fahlen in der Haltung freier sein. Blaufahl mit dunklen Binden (4,4),



überzeugten mit aufgerichteter Haltung, Kopfprofil, üppigen Jabot sowie in Farbe und Binden. Teilweise sollten sie in der Stirn Idee breiter und im Rücken abgedeckter sein. Im Kopfzug nicht zu kurz und die Kehle Idee freier.

V 97, hv 96 Rotfahl mit Binden (1,1), Rotfahl-dunkelgehämmert (1,0), zeigten ansprechende Form, mit korrekter Haltung, Farbe und Binden.

Im Kopfprofil sollten sie noch gezogener und Jabot voller sein. Die rotfahle 0,1 sollte im Kopf substanzvoller sein.

Schwarz-getigert (1,0), blaugetigert mit schwarzen Binden (1,1), mit prima aufgerichteter Haltung, richtiger Größe und gedrungener Figur. In der Stirn sollten sie noch etwas breiter und Rücken abgedeckter sein. Alle drei zeigten eine ansprechende Tigerzeichnung.

1,0 Lütticher Barbet, Blaufahl mit dunklen Binden, v 97 SG, Ronald Bube, Limeshain

**Altorientalische Mövchen, Satinetten** 33,36 2,3 Blau mit weißen Binden, zeigten sich korrekt in Größe, Figur mit vollem Jabot sowie sg Spitzkappe, Kamm, markanter Spiegelzeichnung und Binden. Tiere mit offener Kappe und losem Halsgefieder wurden zurückgestuft. V97 auf einen Alttäuber. Blaufahl mit weißen Binden (4,2), hatten ihre Vorzüge in Stand, Haltung mit sg-Jabot auch Schnabeleinbau sowie Spiegel und Binden. In der Schildfarbe sollten sie reiner, Spitzkappensitz unbedingt höher und in der Spitzkappe sollten sie geschlossener sein (2x hv 96).

Blau-geschuppt (9,6), überzeugten im Stand mit ansprechender Haltung sowie Figur, Fußbefiederung und Stirn. Schnabeleinbau sollte teilweise Idee gehobener und Schnabel nicht mehr kürzer werden. Brustbetonung Idee voller, Nackengefieder straffer, Schuppung klarer sowie Schildfarbe waren weitere Wünsche. Tiere mit tiefen Kappensitz können kein „sg“ mehr erreichen (V97, hv96).

Die Braunfahl-geschuppten (6,6) mit korrekten Stand, Haltung sowie im Kopfprofil, Schnabeleinbau und Substanz. Üppiges Jabot und sg Zehenbefiederung war vorhanden. In der Figur sollten sie etwas kürzer, Spiegel und Schuppung noch klarer werden (v97, hv96)

Khakifahl-geschuppt (3,8) mit Vorzüge im Stand, Figur und Größe. Prima Kopfprofil mit breiter, voller Stirn. Auf Schnabeleinbau achten und Schnabellänge nicht mehr kürzer wäre zu wünschen. In der Schuppung könnten sie teilweise noch markanter sein. Auf eingedeckte Augenränder sollte unbedingt geachtet werden (2x hv). Schwarz-gesäumt (4,5), eine ausgeglichene Kollektion in Typ, mit prima Kopfprofil, üppigen Jabot sowie Säumung und Fussbefiederung. Einzelne Tiere sollten in der korrekten Haltung noch beständiger sein und im Abschluss nicht länger. Auch hier wünschte ich mir die Ränder dunkler und noch eingedeckter. Nackengefieder straffer und Spitzkappe korrekter, Saum geschlossener waren weitere Wünsche. Tiere mit spitzen Vorkopf werden zurückgestuft (hv 96).

Braun-gesäumt (4,5), mit Vorzügen in Stand, Haltung und Figur. Die Tiere zeigten hervorragende Schildgrundfarbe und Saum, sowie üppiges Jabot und prima Augenfarbe. Auf nicht zu lange Schwanzfeder und abgedeckten Rücken musste hingewiesen werden.

In der Hals- und Nackenfeder wurde mehr Festigkeit gewünscht. Auf eingedeckten Augenrand muss geachtet werden (v97, hv96).

Lavendel-gesäumt (1,1). Dass gezeigte Tier konnte im Stand und korrekter Haltung sowie Kopf, Auge und Jabot überzeugen. Die Säumung war ansprechend, in der Hinterpartie jedoch Idee kürzer gewünscht. Das zweite Tier in Käfig 21758 war eine Satinette Blau mit weißen Binden, die in Farbe und Binden überzeugen konnte. Der Vermerk „f. Klasse“ wäre zu wünschen.

**Altorientalische Mövchen, Blondinetten** 31,22 In der doch noch jungen Zeichnung Blondinetten bei den Altorientalen, waren bereits schöne Vertreter zusehen. Jedoch ist teilweise noch die Anleihe der Vorfahren zu erkennen. Einzelne Rassemerkmale müssen weiter gefestigt und markanter werden.

Blau m. weißen Binden (4,4), eine ansprechende Kollektion im Typ, mit richtiger Größe, Brustfülle, üppigen Jabot sowie Auge und Rand. Farbe, Zeichnung, Binde, Saum und Spiegel war korrekt. Im Kopfprofil müssen sie noch typischer werden und im Scheitel voller. Auf abgedeckte Zehenbefiederung muss geachtet werden. Grundsätzlich wünschte ich mir die Spitzkappe ausgeprägter. Tiere mit tiefen Kappensitz und heller Bauchfarbe wurden aus dem „sg“ genommen (2x hv 96).

Blau-geschuppt (6,2), zeigten ansprechende Figur mit sg-Farbe, Spiegelzeichnung, Auge und Rand. Im Spitzkappensitz sollten sie höher und geschlossener sein. Auf Rost in der Schildfarbe ist zu achten und in der Schuppung gleichmäßiger gewünscht (v 97). Schwarz-gesäumt (17,10), waren bei den Altorientalischen die größte Kollektion. Sie überzeugten in Stand, Haltung sowie Jabot. Auf korrekten Rückenschluss muss geachtet werden und der Rand sollte noch unauffälliger sein. Kappensitz höher und Saum noch gleichmäßiger waren weitere Wünsche. Aufgefallen ist, dass sie in der Größe noch recht unterschiedlich wirkten (v 97).

Rot-gesäumt (3,3), hatten ihre Vorzügen in der kurzen Figur, Haltung, üppigen Jabot und fester Kammfeder. In der Brust noch betonter, Rand eingedeckter, Saum gleichmäßiger wäre zu wünschen. Zehenbefiederung wird abgedeckter gewünscht (hv 96).



0,1 Altorientalische Mövchen, Blondinetten, Braun-gesäumt; hv 96 LB; Ines Brezovec, Mettenheim.



1,0 Altorientalische Mövchen, Satinetten, Lavendel-gesäumt; sg 95 Z; Ines Brezovec, Mettenheim

Gelb-gesäumt (1,3) konnten in der Haltung mit sg-Jabot, Spitzkappe und Grundfarbe überzeugen. In der Stirn sollten sie voller werden, Säumung deutlicher und in der Zehenbefiederung unbedingt üppiger.

In der AOC, wurden (4,9) Blondinetten in braun-gesäumt, Lavendel-gesäumt (5,5), Sulfur-geschuppt (1,3), Schwarz m. weißen Binden (1,0) und Braunfahl m. weißen Binden (2,3) vorgestellt.

AOC-Braun-gesäumt, zeigten ansprechende Figur mit üppigen Jabot, prima Fußbefiederung sowie Grundfarbe und Saum.

In der Brust sollten sie betonter sein, Höherer Kappensitz und Idee mehr Gesichtslänge ist anzustreben (hv 96). In der Vorstellung wurden 3,3 mit den selben Vorzügen und Wünschen vorgestellt.

AOC-Lavendel-gesäumt (5,5), überzeugten in der richtigen Haltung, Größe sowie Figur, Spitzkappe und Saumanlagen. Wobei zu beachten ist, das der Saum von außen zu erkennen sein sollte. Daher sollte auf dunklen Federschaft in der Zucht geachtet werden. Wünsche blieben im Kappensitz höher und Kamm fester. Auffällig war die unterschiedliche Schnabelfarbe. Tiere mit dunklen Schnabel sind vorzuziehen (hv 96). In der Vorstellung waren 3,3 gemeldet, ein Käfig blieb leer.

AOC-Sulfur-geschuppt (1,3), gezeigt wurden kurze Typen mit korrekter Haltung, üppigen Jabot, prima Kopfprofil und Auge. In der Brust sollten sie noch betonter und Stirn noch voller sein (hv 96). In der Vorstellung wurden 3,3 gezeigt.

AOC-Schwarz mit weißen Binden (1,0), zeigte korrekten Stand, Haltung, satte Farbe sowie Binde und festen Kamm. Der Augenrand muss unbedingt eingedeckter sein und die Fußbefiederung üppiger.

AOC-Braunfahl mit weißen Binden (1,4), wurden gezeigten, ein Käfig blieb leer. Zeigen korrekte Haltung mit vollen Jabot, saubere Binden sowie Farbe und Fußbefiederung. Im Kappensitz Idee höher und im Abschluss kürzer wäre zu wünschen. Tiere mit Halsfalten finden sich im Notenkeller wieder.

**Altdeutsche Mövchen**, Schwarz (6,6), mit sg-Figur und tiefen Stand, wurden gezeigt. Stirnbreite und Schnabelwinkel sowie üppiges Jabot und volle Rundhaube mit Rosseten waren vorhanden. Im Scheitel könnten sie noch gerundeter sowie Haubensitz höher und Augenrand eingedeckter blieben als Wünsche (v 97, 2x hv 96).

Rot (5,5), überzeugten im Stand mit abfallender Haltung und Stirnbreite. In der Haube sollten sie gerader und voller werden und im Rücken abgedeckter. Tiere mit offener Rosetten, farbiges Bauchgefieder und ungleiche Schildfarbe, lassen kein „sg“ mehr zu (hv96)

Gelb (5,5), mit viel Licht und Schatten. Die Spitzentiere zeigten korrekten Stand, mit abfallender Haltung sowie

Kopf, voller Rundhaube, Rosetten und Schnabeleinbau. Tiere, die nicht ins SG kamen, hatten Probleme im zu tiefen Haubensitz, offene Rosetten oder fehlte es an korrekter Beschwingung (v 97, 2x hv 96).

Blau mit schwarzen Binden (4,4) und blau-gehämmert (5,5), wurden mit ansprechender Haltung, tiefen Stand sg-Kopfbreite sowie Farbe und Zeichnung gezeigt. Im Scheitel sollten sie voller, Haube geschlossener Jabot üppiger und in der Brust noch betonter werden. (hv 96 Blau m. schw. Binden)

Rotfahl (7,7), Gelbfahl (3,3), mit Vorzügen im tiefen Stand, Figur sowie breiter Stirn und korrekten Schnabeleinbau wurden gezeigt. Im Haubensitz sollten einige Idee höher sein und Jabot noch üppiger. Die der Binde teilweise intensiver gewünscht (v97). Die Gelbfahlen überzeugten im Stand mit prima Köpfe sowie Haube und Rosetten. In der Schildfarbe noch reiner gewünscht (hv 96)

Einfarbig weiß (6,6) und (5,5) in der Jugend (hv96), überzeugten mit kurzer Figur und korrekten Stand. Rundhaube mit geschlossenen Rosetten wurden gezeigt. Zu wünschen ist, dass sie im Ganzen in der Feder fester sind und im Scheitel gerundeter (hv 96).

**Aachener Lackschildmövchen**, wurden gezeigt in Schwarz (2), Rot (2) sowie acht in Gelb. Die Schwarzen und Roten hatten ihr Vorzüge in tiefem Stand, korrekter Haltung, mit sg-Kopfprofil (wobei sie teilweise im Vorkopf noch voller sein sollten) sowie Jabot, Schnabel und Farbe. In der Feder noch straffer und Rücken teilweise abgedeckter wäre zu wünschen. Höchste Ansprüche stellt die Lackfarbe. Hier blieben nur vereinzelt Wünsche offen. Gelb(8) zeigten die selben Vorzüge und Wünsche wie die vorgenannten Farbenschlänge. Dazu kam Nackenabgang teilweise noch harmonischer, Jabot üppiger und Lack noch deutlich intensiver. Beschwingung (8-10) und Klappenfeder zeigten keine Probleme. In der Figur und Größe zeigten sie sich ausgeglichen.

**Hamburger Sticken**, Lichtblau mit schw. Binden (3,4), zeigten richtigen Stand, mit korrekter Kopfform sowie Rosetten, Farbe und Auge. In den Bändern sollten sie noch intensiver werden und im Gefieder straffer. Hau-

be voller waren weitere Wünsche. Ein Tier war für die Ausstellung zu alt und musste mit „o.B.“ bewertet werden (hv 96).

Gelbband (6,7): Hervorragende Kollektion, mit kecker Figur. Sie zeigten den richtigen Stand, waren rund und hochstirnig in den Köpfen sowie mit sg-Farbe, Band, Rosetten und Jabot. In der Haube könnten sie noch voller und Brust noch betonter sein. Unkorrekter Schnabelschluss führt in den Notenkeller (2x v 97, hv 96).

Lichtblau-gehämmert (2,3) hatte ihre Vorzüge in der Figur mit breiten, runden Köpfen, anliegenden Hauben und Rosetten. Im Abschluss sollten sie nicht mehr länger werden und in der Hämmerung gleichmäßiger (hv96).

**Italienische Mövchen**, Schwarz (4,5), überzeugten mit korrekter Standhöhe sowie Schnabel, üppigem Jabot, Wamme und Farbe. In der waagerechten Haltung sollten sie sich beständiger zeigen und in der Hinterpartie kürzer werden. Einigen Vertretern wünschte ich die Stirn gefüllter und Idee mehr Brustfülle (hv 96).

Blau mit schwarzen Binden (8,7), Blau-gehämmert (1,1) konnten die 1,0 in Stand mit kurzen Köpfen sowie Schnabel und Jabot überzeugen. Den 0,1 fehlte es an Brusttiefe und in Standhöhe. Satter in der Grundfarbe waren weitere Wünsche. Das Spitzentier (hv96) auf Blau m. schw. Binden. Blaufahl mit dunklen Binden (0,1), blieb der Käfig leer.

Rotfahl-gehämmert (11,9), Rotfahl (2,2), zeigten leider nicht den derzeitigen Zuchtstand. Es fehlte an Typ, Kopfmarkanz, Wamme und richtiger Standhöhe.

Gelbfahl(6,4), konnten mit waagerechter Haltung, prima Kopfprofil, Schnabelhaltung, Wamme sowie vollen Jabot überzeugen. In der Hinterpartie noch kürzer und Scheitel flacher wäre zu wünschen (hv 96).

Bei Eisfarbig (9,7), blieben 4 Käfige leer. In der waagerechten Haltung sollten sie noch beständiger sein. Zu sehen waren graziöse Tauben mit markanten Köpfen, Kopfplatte und ausgeprägtem Jabot, Wamme sowie der richtigen Farbe. Jedoch sollte der Schnabel breiter angesetzt und substanzvoller sein. Ebenfalls wurden aber auch Tiere mit spitzen Köpfen und tiefem Stand gezeigt, die nicht dem Zuchtstand entsprechen.

Gescheckt (4,4) und Weiß (3,4) zeigten sich mit richtiger Standhöhe, waa-



1,0 Hamburger Sticken, Gelbband, sg 93,  
Ines Brezovec, Mettenheim.

gerechter Körperhaltung. Markante Köpfe mit richtigen Schnabeleinbau und Haltung. Auf korrekten Rückenschluss muss geachtet werden und in der Brust sollten sie noch voller sein. Bei Gescheckt und Weiß konnten jeweils 2x hv 96 herausgestellt werden.

**Figurita-Mövchen**, Weiß (5,6), überzeugten in Stand mit aufgerichteter Haltung sowie Jabot, Kopfprofil und flachem Scheitel. In der Rückendeckung sollten sie fester und die Hinterpartie nicht länger werden. Glatte Warzen werden gewünscht. Tiere mit federarmem Jabot müssen mit Punkt- abzug rechnen (hv 96)  
Rotfahl (2,0), Gelbfahl (0,3), Blauschimmel mit schwarzen Binden (1,0), hatten ihre Vorzüge wie Vorgenannte sowie in Farbe. Aufgerichtete Haltung noch beständiger, Stirn flacher sowie Schwingenlage fester bleibt es zu wünschen.

Figurita-Mövchen- behost, Rotfahl (1,0), mit Vorzüge in Stand, aufgerichteter Haltung sowie Schnabelsubstanz und Jabot. Im Typ sollte er nicht mehr größer werden und die

Stirn wird flacher gewünscht. In der Fußbefiederung wirkte er schon recht üppig.

**Einfarbige Mövchen (African Owl)**, Weiß (5,5) und Blau mit schwarzen Binden (5,5), wurden gezeigt. Die Weißen überzeugten mir korrekten Stand, voller Brust, Jabot, Schnabelzug und Substanz. Die Köpfe zeigten breite Stirn, sowie „sg“ ausgeprägte Backenfeder. In der aufgerichteten Haltung sollte sie beständiger und in der Schwanzfeder nicht mehr länger werden. Auf korrekten Nackenabgang und Federfestigkeit muss geachtet werden (hv 96). Den Blauen mit schwarzen Binden wünschte ich mehr Scheitelrundung, Stirnbreite, sowie in der Backenfeder ausgeprägter (v 97).

**Anatolisches Mövchen**, Schwarz (4,3), von den gemeldeten sieben wurden sechs gezeigt. Sie hatten ihre Vorzüge im Stand mit „sg“ Brustbetonung und Jabot. In den Köpfe sollten sie noch gerundeter und in der Haltung aufgerichteter sein. Wamme teilweise deutlicher, Hinterpartie kürzer und Haltung deutlich abfallender

blieben weiter Wünsche. Die Tiere zeigten eine ansprechende Anatolierzeichnung.

**Orientalische Mövchen**, Blondinetten Blau mit weißen Binden (3,2) und Blondinetten Schwarz-gesäumt (3,3) Blondinetten mit gesäumten Schwanz, schwarzgesäumt (3,3), wurden gezeigt und überzeugten in der aufgerichteten Haltung, Gesichtslänge sowie Stirnbreite und Schnabeleinbau. Auf korrekte Schwingenlage und straffe Schwanzfederlage muss geachtet werden. Saum- und Spiegelzeichnung ließen wenig Anlass zur Kritik. (v 97 in beiden Farbschlägen)

**Dominomövchen**, Schwarz (2,2. Sie überzeugten in der abfallenden Haltung mit runden Köpfen. Eine junge 0,1 verkörperte die Hauptrassemerkmalen vorzüglich. Die anderen Tiere sollten im Rücken noch abgedeckter und im Augenrand deutlich eingedeckter sein. In der Zeichnung blieben weitere Wünsche. Zu wünschen wäre dieser Rasse eine breitere Züchterbasis.



0,1 Orientalische Roller,  
Silber-sprenkel, v 97 LB,  
Klaus Dietrich, Waldenburg.

# DIE TÜMMLERTAUBEN TEIL I

Ein Bericht von Preisrichter Dr. Markus Eberhard

**V**on den insgesamt 109 zugelassenen Tümmerrassen waren 59 Rassen in der allgemeinen Klasse präsent, wobei die Spanne von 2 Tieren bei den Rumänischen Nackt-



0,1 Kölner Tümmeler, Kalotten Rot, hv 96 LVE,  
Thomas Schmidtman, Bochum.

halstauben bis zu 305 Orientalischen Rollern reichte. Im Gegensatz zu den Altholländischen Tümmelern und Spielflugtauben, die im Wettbewerb um die Goldene Taube standen, waren die Alttiere der Südosteuropäischen Tümmeler und Memeler Hochflieger in der Allgemeinen Klasse vertreten. Die Jungtiere rangen um den Siegerring, wobei bei den Memelern aufgrund der AI-Situation 63 % der Tiere fehlten. Dieser Wettbewerb soll nachgeholt werden.

Den Anfang der Tümmelerklasse machten 12 **Hannoversche Tümmeler** der Rotaugen-Variante in Weißschläge-Braun von einem Aussteller. Bezüglich Größe, Gefiederqualität, Zeichnungsbild und Augenrandfeuer gab es keine Beanstandungen. Nur kleine Wünsche bezogen sich auf eine flache, der Schnabellinie folgende Stirn ohne Kniff und der Standhaltung, was sich auch im hohen Notenspiegel mit 2 x „hv 96“ und nur einmal „g 92“

wiederspielgelte.

Es folgten 12 **Bremer Tümmeler**, 6 Schwarz-gescheckte und 6 Weißschläge-Braun, auch nur ein Aussteller mit 6x „sg 95“ und 1x „hv 96“ erfolgreich. Sie verkörperten weitestgehend die Standardvorgaben. Lediglich Abzüge gab es bei rötlicher Iris, lose Schwingenlage und losem Halsgefieder.

11 **Memeler Hochflieger** gemeldet, aber nur vier Alttiere in Blaufahl konnten erscheinen. In Körperlänge stimmig und farblich ohne Beanstandungen wurde auf Kopfprofil und Flügellage aufmerksam gemacht. Die Anzahl von 103 **Dänischen Tümmelern** war bis auf die Bestrümpften in den Hauptfarbensschlägen vertreten, wobei 5 weiße Tiere nicht den Zuchtstand widerspiegelten. Zu achten ist und bleibt das Hauptmerkmal die abfallende Haltung sowie die nicht zu lange Schwanzpartie bei den einfarbigen Schwarzen, Roten und



Gelben. Reines Perlauge und feuriger Rand sind hier fest verankert, was bei den nachfolgenden Blau- und Gelbfahlen aber schwieriger zu erreichen ist. Dennoch zwei ausgeglichene Kollektionen mit 1x „v 97“ und „hv 96“. Höherer Maßstab ist bei den 30 Elstern in Schwarz, Rot und Gelb zu setzen. Wer hier zu Ehren kommen will, muss den Vorgaben deutlich entsprechen, nur 2x G 92-Tiere belegten den hohen Zuchtstand. Kleine Wünsche in beständiger Haltung, Augenrandabdeckung und Schwanzfederlage wurden geäußert. Darauf folgten 12 schwarz- und rot-getigerte Dänen. Eine nicht ganz einfach zu züchtende Zeichnungsvariante. Es gab Abzüge für fehlendes Augenrandfeuer, schmale Brustbreite und matte Farbe; ein Tier wurde mit „hv 96 LB“ herausgestellt. Den Schluss bildeten 18 Kalotten in Schwarz und Blau von einem Aussteller. Insgesamt für diese Zeichnungsvariante eine recht ordentliche Kollektion mit Wünschen in der Gesichtsfülle, mehr abfallender Haltung und Randabdeckung. Zweimal „hv 96 E“ und einmal „v 97“ LB. Es folgten die **Dt. Langschnäbligen Tümmeler** in fast allen Farb- und Zeichnungsvarianten. 147 wurden gemeldet, 32 Käfige blieben allerdings leer. Allgemein konnten sie in Haltung, Kopfprofil, Augenrandfarbe und Gefiederqualität gefallen. Bei Einfarbig Schwarz und Gelb ist auf Warzenprofil und Schnabelfarbe zu achten, die Roten sollten sich farblich durchgefärbter zeigen. Fünf Tiere wurden mit viermal „hv 96“ und einmal v 97 SB auf 1,0 jung Gelb herausgestellt. Die 15 Elstern zeigten sich in Schwarz, Rot und Gelb. Viele Käfige blieben leer, so dass der Zuchtstand

sich hier nicht abzeichnete. Wünsche betrafen die Haltung, Schnabelfarbe und Schwung straffer. Auch sollte auf freie Kehlung geachtet werden. Ein Alttäuber konnte mit „v 97 SB“ gefallen. Die Käfige der gemeldeten Tiere der Bärtchenvariante und Weißschwänze waren alle besetzt und präsentierten sich standardgemäß. Es ist hier auf Hinterkopfverlauf und freien Stand zu achten. Es gab viermal „hv 96“ und einmal „v 97 LB“ auf 1,0 a Bärtchen Gelb. Ebenfalls zu den Langschnäbligen Rassen zählen die 19 erschienenen **Polnischen Langschnäbligen Tümmeler** in Eisfarbig-gehellert. Sie überzeugten in Haltung, Farbe und Zeichnungsbild sowie Schnabelfarbe und Kopfprofil. „V 97 LB“ für eine 0,1a Eisfarbig-gehellert. Es schlossen sich nur 6 **Kasseler Tümmeler** in Weißschläge-Gelb an. Diese hochgestellte und langgesichtige Taube muss waagerechte Körperhaltung zeigen, um zu gefallen. Kleine Wünsche mit Bezug auf Hinterkopf verschliffener und Schwanzfederlage fester entsprachen die Tiere dem Standard. Zahlenmäßig stärker vertreten waren die **Stralsunder Hochflieger** mit 50 Tieren, hier natürlich alle in Weiß. Da farblich keine hohen Ansprüche zu stellen sind, gilt dies umso mehr für die Gefiederqualität, der Körperhaltung und nicht zuletzt



0,1 Debreciner Roller, Vielfarbig, v 97 BLP, Peter Brauckmann, Bottrop.

dem markanten Kopfprofil. Wünsche betrafen daher vermehrt auf festeres Hals- und Schwanzgefieder sowie einer beständigeren waagerechten Haltung, was bei dieser doch recht flüchtigen Rasse nicht einfach ist, sich so zu präsentieren. Auf Zehentrennung sollte geachtet werden. Irisreinheit und Randfeuer sind gefestigt sowie Halslänge. Die Kollektion wurde mit 2 x „v 97“ und 5 x „hv 96“ bedacht. Trotz sechs Leerkäfigen geschuldet der AI-Situation ist ein leichter Aufschwung bei den nachfolgenden 15 **Berliner Langlatschigen Tümmeler** zu vermerken. Farblich und zeichnungsmäßig bei den Rot- und Gelbgehellerten gab es keine Beanstandungen. Volles Fußwerk kann gefordert werden. Wie auch bei den 5 Weißschlag-Weißschwanz-Varianten ist auf einen mittelhohen Stand bei waagerechter Haltung zu achten, Verdienter Lohn 2x „v 97“. Die fünf **Berliner Langen** in Perl- und Isabell-



1,0 Rumänische Geelsterte Bärtchentümmeler, Rot bestrümpft, v 97 LB, Jörg Rose, Lage.



1.0 Botoschaner Tümmeler, Farbenköpfe, Rot, v 97 LB, Reinhard Kleidon, Bargstedt.

0.1 Felegyhazaer Tümmeler,  
Gelbgegan selt, v 97 SB, Torsten  
Beckert, Annaberg-Buchholz.



geelstert sollten sich im Kopfprofil noch gezogener zeigen und in der Schwanzgefiederlage geschlossener. Leipzig bietet für die Züchter der **Danziger Hochflieger** immer eine gute Plattform, um ihre Tiere zu präsentieren. 91 Tiere in sieben Farbschlägen stellten sich dem Urteil des Preisrichters. Haltung, Gefiederqualität, Kappenhöhe und Körperlänge stimmten. Bei den Weißen wurde auf wellige Schwingen reinere Iriden hingewiesen, während die Schwarzen farblich satter und im Augenrand auffälliger gefordert wurden. Beständigere Flügelhaltung war als Wunsch bei den Roten und Blauen geäußert. Farblich waren sie in Ordnung. 14 Hell-maser, 4 Schimmel und 8 Rot-ge-scheckte wussten zu gefallen. Allen Farbschlägen gemein sollte auf festes Nackengefieder sowie gut über-lappendes Schwanzgefieder geachtet werden. Ebenso sollte eine beständige Flügelhaltung selbstverständlich sein. Die Vergabe von 8 hv 96 - und 3 V97-Noten belegten den recht hohen Zuchtstand dieser Rasse. Wie es um den Zuchtstand des **Rostocker Tümmelers** besteht, kann aktuell schwer abgeschätzt werden, denn es standen nur vier Tiere in Blau mit Binden in der AOC-Klasse. Es besteht so länger dieser Wunsch diesen Farbschlag zu etablieren und es wird wohl noch länger dauern, da der

geforderte rote Augenrand nicht wirklich vorhanden war, wie auch unreine Schnabelfarbe die Noten drückten. Wie bei den bereits anerkannten Farbschlägen sollten die Rosetten ausgerundeter sein. Ähnlich im Erscheinungsbild des Rostockers folgten 14 **Pommersche Schaukappen** in Weiß und Schwarz. In Größe, Stand und Farbe gab es keine Beanstandungen, aber festes Nackengefieder und nicht kleiner werdende Augenschirme wurden gewünscht, was besonders den schwarzen Farbschlag betrifft. Die Anforderung nach einem festen Hauptgefieder inklusiv Mähne erfüllen Tiere mit etwas kleineren Kappen eher, allerdings dann auch mit sehr hoch sitzenden Rosetten. Diese sollten dennoch gut ausgerundet und von außen gut sichtbar sein. Auch die leuchtend rote Augenrandfarbe gilt es weiterhin zu festigen. Einmal „v 97“ auf 1,0 a Weiß und „hv 96“ auf 0,1a Schwarz. Im selben SV beheimatet wie die Schaukappen sind die **Stargarder Zitterhäse**. Sie sind zahlenmäßig stärker bei den Großschauen vertreten, allerdings wieder der AI geschuldet blieben die Käfige der 12 Blauen mit schwarzen Binden gemeldet leer. Die ausgestellten 28 Zitterhäse in Weiß, Schwarz, Rot und Gelb zeigten sich eher unterdurchschnittlich, was sich in teils zu großen Tieren

(Weiß), stark abfallender Haltung, schlechter Augenrandabdeckung und kräftigen Hälsen begründete. Einmal „v 97“ auf eine junge schwarze Täubin mit der geforderten Drittelung von Standhöhe, Körper- und Halslänge bei ausreichend Schlagwerk.

Der in den letzten Jahren an Beliebtheit gewonnene Paradedarbschlag Schornsteinfeger bei den **Niederländischen Hochfliegern** konnte hier nicht sich präsentieren. Lediglich 5 Jungtiere belegten nicht den Zuchtstand, wie auch die 12 Weißschilder Rot. Schwanzgefieder wurde straffer gewünscht, ebenso Oberkopfprofil typhafter und Warzen glatter sowie nicht zuletzt lose Flügelhaltung beanstandet. Mittelhohe Stellung war vorhanden, wie auch das Zeichnungsbild.

Den fünf gelben **Amsterdamer Bärtchentümmeler** fehlte es an helleren Iriden und beständigerer Flügelhaltung mit besserer Rückenabdeckung. Letzteres muss bei Rasse vorhanden sein. Gleiches gilt es recht für die 142 **Kölner Tümmeler** in 25 Farb- und Zeichnungsvarianten. Der Zuchtstand ist hoch, und wer hier eine hohe sg-Note anstrebt, der muss in der Zucht- und Schauvorbereitung entsprechend investieren. Auffälligkeiten in Gefiederstraffung, Flügelhaltung, Kehlung führen zu deutlichen Punkt-abzügen bei den Hauptfarbschlägen Weiß und Schwarz, so dass hohe Noten ausblieben. Deutlich abfallende Körperhaltung, proportionierte Kopfprofil und entsprechende Brustbreite müssen erfüllt sein.

39 Kölner der Blaureihe sollten ebenfalls abfallender stehen und mehr Scheitelhöhe aufweisen. Bei den Blaufahlen ist auf ausreichende Bauchfarbe zu achten, während bei den Gehämmerten ein gleichmäßiges Zeichnungsbild und bessere Rückendeckung gewünscht wurde. Es wurden vier Tiere mit „hv 96“ und eins mit V97 auf 1,0a Blaufahl herausgestellt.

11 Kölner in Indigo, 5 Andalusierfarbige und 7 Hellgrau-dunkelgesäumt konnten gefallen. Auch hier gilt: verstärkt auf abfallende Haltung und Rückenabdeckung in der Zucht achten, zweimal „hv 96“ und einmal „v 97“ auf 1,0a Hellgrau-dunkelgesäumt. Die nachfolgenden Weißschläge in Schwarz, Gelb Blau und Blau-gehämmert (30) wussten zu gefallen. Punkt-abzüge gab es für rauhes Halsgefieder, nicht abdeckende Rückenpartie,

ungleichmäßiger Bindenverlauf und unzureichende Kehlung, einmal „v 97 LB“ auf 0,1a Blau-gehämmert und einmal „hv 96 LB“.

11 Kölner Kalotten wurden präsentiert, 3 Schwarze, 5 Rote und je eine in Gelb, Blau, Blaufahl von einem Aussteller. Insgesamt eine ausgeglichene Kollektion, wobei vereinzelt die Tiere nicht größer angestrebt werden sollten und ebenso ist auf eine straffere Halsfeder zu achten. Den Schluss bildeten vier belatschte rote Kölner mit einmal „v 97 SB“.

Die **Elsterpurzler** wurden mit 76 Nummer in den drei Hauptfarbenschlägen Schwarz, Rot und Gelb gemeldet, aber 65 sind angetreten, der blaue Farbenschlag und die Pechschnäbligen blieben Zuhause. Auch hier hängen die Lorbeeren hoch, wenn man noch im guten SG-bereich bleiben möchte. In Größe, Kopfprofil, Auge und Randfeuer sowie Haltung konnten sie gefallen. Vereinzelt wurde die Brust betonter und Nackenabgang verschliffener gefordert, zweimal „v 97“ und dreimal „hv 96“.

Es folgten 6 **West-of-England-Tümmeler**, eine Rasse ohne betreuenden Sonderverein. Diesmal waren sie in Blaufahl und Blaufahl-gehämmert angetreten. Alle sechs gefielen in Größe, Haltung, Gefiederqualität und Farbe sowie Zeichnungsbild. Die Iriden könnten noch ausgereifter und die Stirn etwas betonter ausfallen.

Weiter ging es mit 100 **Dt. Schautiplern** bei 10 Leerkäfigen. Die einfarbigen Kupfrigen haben gegenüber den einfarbigen schwarzen und getigerten Farbenschlägen in den letzten Jahren schon im Zuchtstand aufgeholt, aber das Farbbild sowie das geforderte Kopfprofil bietet vereinzelt noch Anlass zu Wünschen (1x „v 97“ und 2x „hv 96“). Anders sieht es bei den Schwarzen aus. Hier liegt die Messlatte weitaus höher. Kurze, kompakte Figuren mit abfallender Haltung sind ein Muss, wie auch Iridenreihheit und komplett unauffällige Ränder. Wünsche betrafen Hals- und Keilgefiederstraffeheit, einmal „v 97“ und viermal „hv 96“. Die Getigerten in Kupfer zeigten sich standardgemäß und gaben wenig Anlass zur Kritik, wobei das Zeichnungsbild kaum gänzlich einheitlich zu züchten ist und somit sich unterschiedlich ausgeprägt zeigt. Gleiches gilt für die Schwarzgetigerten, Hier gilt auch Halsgefieder straffer und Haltung noch abfallender. Den Schluss bildeten zwei Tiere in

Schwarz-bärtig, der so als Zeichnungsvariante bisher vor kurzem nicht wirklich existierte, also echte Raritäten und beide Tiere mit sg-Anlagen. Die 76 **Lausitzer Purzler** erschienen in allen anerkannten Farbenschlägen. Der Lausitzer Purzler zeichnet sich durch eine relativ kurze Figur mit einem nicht zu hohem Stand aus und im Vergleich zum geelsterten Kölner Tümmeler durch die geringere Größe. Die besten Tiere stehen frei und präsentieren sich mit nichteingezogenen Hals. Im Gegensatz zum Elsterpurzler besitzen die hochwertigen Tiere kurzrunde Köpfe mit relativ kurzen, kräftigen Schnäbeln. Den Schwarzen und Dunfarbigen wünschte man besser abgedeckte Augenränder, mehr Halsadel und kürzer im Typ. Die Blau-geelsterten sollten in der Brust betonter und im Herz ausgerundeter sein. Zu g-Noten führte bei den Rot- und Gelbgeelsterten schlechte Flügelhaltung, loser Schwanzaufbau und lockeres Halsgefieder.

17 **Rakonitzer Roller** in Schwarz-, Rot- und Gelb-geganselt wurden gemeldet, aber wie bei den anderen Rassen auch, gab es hier 8 Leerkäfige. Die restlichen Tiere sollten sich in Augenrandfarbe feuriger und in Flügelhaltung beständiger zeigen. Eine 0,1 jung in Rot-geganselt mit „sg 95 LB“ gefiel soweit.

In Leipzig immer präsent, wenn auch in kleiner Stückzahl, unsere **Englische Nonnen**. Der schwarze Farbenschlag erschien nicht, dafür 12 Braune. Der Nonne eigen ist ein etwas locker erscheinendes Gefieder bei entsprechender Größe im Vergleich zu der kleineren „Schwester-rasse“, dem Dt. Nönnchen. Dennoch sollte das Haubengefieder durchaus fester ausfallen, sowie würde eine beständigere Flügelhaltung den Tieren besser stehen. Auffällig bei einigen Tieren, auch herausgestellten, die doch sehr hell erscheinende Schwingenfarbe,

einmal „v 97“ und zweimal „hv 96“ für diese Kollektion.

Es schlossen sich 45 Eng. **Long Faced Tümmeler** in Glattfüßig und 12 Belatschte an. Auch diese Rasse zeigt eine gewisse Federfülle, besticht aber durch enorme Kopfpunkte. Vereinzelt wurde hier die Stirn breiter und der Schnabel gesteckter eingebaut gewünscht. Farblich sollten die Schwarzen noch satter erscheinen, hingegen der weiße Farbenschlag im Nackenabgang verschliffener. Den Blauen, Rotfahlen, Blauschimmeln und Blau-gehämmerten führte ein nicht abdeckender Rücken zu Punktabzügen und vereinzelt auch schwache Schnabelsubstanz, was auch auf die Belatschten in Schwarz, Rot und Schwarz-gescheckt zutraf einschließlich Mit dem Wunsch nach geschlossenem Fußwerk. Insgesamt wurden sieben Mal die Note „hv 96“ vergeben.

Die **Portugiesischen Tümmeler** glänzten mehr durch Abwesenheit. Lediglich 6 Tiere von 26 stellten sich dem Preisrichterurteil. Bei den beiden Dreifarbig-sulfur und vier Tieren in Kite wünschte man sich eine gewisse Schnabelpflege und Rücken abgedeckter.

Eine große Beliebtheit zeigen die **Wiener Tümmeler**, wobei der Pardefarbenschlag „Blau mit Binden“ gänzlich fehlte. Angetreten waren sie in Einfarbig Schwarz und Gelb. Beide Farbenschläge sollte figürlich kürzer erscheinen und die Gelben noch in der Haltung abfallender. Es folgten die Rotfahlen und Gehämmerten. Obwohl noch recht „junge“ Farbenschläge zeigten sie sich sehr typvoll. Punktabzüge gab es wegen schlechter Rückendeckung oder senkendem Schnabeleinbau.

Ebenso die Hell- und Dunkelgestorchten wussten sich zu präsentieren. Kurze Figuren mit abfallender Haltung bei dunkler Maske



0,1 Wiener Tümmeler, Rotfahl-gehämmert, v 97 BLP, Ralf Schmid, Langenbrettach.



0,1 Mooketaube, Braun, hv 96 E, Holger Schiek, Süßen.



1,0 Mooketaube, Gelbfah, v 97 SB, Ralf Schmid, Langenrettach.

ist hier ein „Muss“. Wünsche bezogen sich auf Irisreinheit und mehr Stachelung im Hals bei den Dunkelgestorchten. Die vier gemelsdeten Gelbgestorchten mussten Zuhause bleiben. Dafür standen sechs Kiebitze in Schwarz. Auch hier gilt: Iris reiner, brustschnitt tiefer und farblich lackreicher, eine 0,1a wurde mit „v 97 SB“ verdient herausgestellt. Fehlen dürfen nicht die belatschten Wiener Tümmeler. Immerhin 16 Tiere in Blau mit Binden und Hellgestorchte zeigten sich. Sie haben zu den Glattfüßigen noch Nachholbedarf, was sich in langer Figur und nicht immer der gewünschten abfallenden Haltung zeigt. Ebenso sollte auch das Kopfprofil markanter ausfallen.

Im gleichen SV der Wiener und Budapestter betreut, stellten sich die 11 Wiener Weißschilder in Rot und Gelb. Zeichnungsmäßig ohne Wünsche wurde auf Randfeuer und Schnabelstärke hingewiesen.

Es folgten 46 **Wiener Gansel**. Bis auf die Silbernen waren alle Farbschläge vertreten, allen voran die Schwarzganselten, die sich rassig zeigten. Züchterisch aber nicht ganz einfach die richtige Latzgröße einheitlich zu festigen, daher vermehrt der Wunsch: „Latz nicht kleiner“. Kopfprofil recht einheitlich und in Augenrandfeuer beständig gefiel die Kollektion, dreimal „hv 96“ und einmal „v 97“. Die Gelben und Roten sollten sich farblich durchgefärbter zeigen, während die Blauen und Blaugehämmerten noch ihre „Probleme“ mit dem Randfeuer haben.

Zu den sehr wirklich kleinen Tümmelern gehören auch die Budapestter

Kurzen. In Leipzig waren in Weiß, Rot und Gelb angetreten. Neben ihrer typischen Kopfmarkanz gehört die stark abfallende Haltung bei sehr kurzer Figur, was aber nicht alle der 18 Tiere zeigten. Neben der Schnabelkurze gehört auch eine gewisse Kompaktheit.

Zu den immer stark vertretenen Tümmelrassen gehören die **Orientalischen Roller**. 305 waren in Leipzig angetreten. Allen voran die Schwarzen, die sich mit breiter, gut gerundeter Brust zeigten. Im Schwung hätten einige Tiere farblich satter sein dürfen und in der Schwanzfederlage geschlossener. G-Noten gab es für rötliche Iris. Gleiches galt auch für die Roten und Gelben, die ebenfalls zahlenmäßig sich stark präsentierten. Dunkle Schnäbel führten zu Punktabzügen. Der weiße Farbschlag gehört hingegen nicht zu den dominierenden, lediglich 15 Tiere von zwei Ausstellern zeigten sich. Hingewiesen wurde auf strafferes Halsgefieder und Brust betonter. Wiederum sehr ausgeglichen zeigten sich die 28 Blauen mit Binden. Da helle reine Schnäbel gefordert werden, zeigt sich durch den Smoky-Faktor das Blau nicht immer bei allen Tieren rein. Im Rücken waren sie alle durchgefärbt. Im Nackenabgang sollten sie teilweise verschliffener sein und in der Schwanzfederlage fester, was auch auf die Blaufahlen zutrifft, wobei eine betontere Brust auch auf der Wunschliste stand. Farblich waren sie ohne Beanstandungen. Das gleiche traf auch auf die sechs dominanten roten Tiere zu, was für die anderen Rassemerkmalen ebenso galt. Schöne

kleine Kollektion! Die rot-, gelb- und aschfahlen Roller waren zahlreich erschienen. Sie sollten in der Iris noch reiner bestechen und in der Halsfeder fester sein. Wünsche gab es auch noch nach einer freieren Halsführung und einer nicht längeren Rückenlinie bzw. Schwanzabschluss, sowie vereinzelt mehr Standhöhe.

Es folgte eine zahlenmäßig starke Kollektion der Gehämmerten. Bedingt durch den Smoky-Faktor ist das gewünschte Idealbild der Hämmerungszeichnung nur schwierig zu erreichen, wobei dies bei den Täubinnen leichter zu realisieren ist, was sich auch in den höheren Noten widerspiegelte. Im Vordergrund sollte immer der Typ stehen, was der Preisrichter auch so umsetzte. Es sollte auf eine etwas elegantere Figur mit freier Halsführung ohne Nackenansatz und einer erkennbareren Schwanzwölbung geachtet werden.

Ein sehr ansprechende Zeichnungsvariante sind immer die Weißschläge, die sich hier in Schwarz, Rot und Gelb zeigten (23 Tiere), die für sich warben. Aber auch hier gilt: gut eingebaute Brust, Schwanzhaltung, Halsgefieder fester. Farblich waren sie in Ordnung sowie im Rücken nach Standard; kurz, hohlrund, in Schulter- und Bürzelpartie breit.

Die Vielfarbigen und Sprenkel haben bei den Orientalen schon länger einen festen und größeren Züchterkreis, was sich demzufolge in der Qualität auch niederschlägt. Der Großteil der Tiere überzeugte im Typ, Stand, Rückenlinie mit hohlrunder Ausprägung, Schwanz- und Schwingenhaltung und vor allem im Farb-

spiel. Wünsche gab es in Form von mehr Substanz in der Stirn und mehr Oberkopfrundung. Den Abschluss bildeten sechs Weiß-dungezeichnete. Die geforderten Wünsche waren mehr Brustfülle, festere Halsfeder im Nackenabgang, reinere Irisfarbe sowie mehr Festigkeit im Schwanzabschluss. Von den 48 gemeldeten **Persischen Rollern** blieben die Weißen Zuhause. Die Schwarzen, Dunfarbigen, Blauen mit Binden, Gelbfahlen und Dominant Roten sowie 5 Schwarz-sprenkel zeigten sich alle rassetypisch, es gab keine Mängel. Kleine Wünsche bezogen sich auf reine Schnabelfarbe bei den Blauen und allgemein auf vollere Brust und Fußwerk gleichmäßig geschlossener sowie Schwanzfederlage abgedeckter.

Zu den auf Großschauen in größerer Anzahl eher selten anzutreffenden Tümmerrassen zählen die **Rumänischen Nackthalstümmler**. In Leipzig 2022 standen genau zwei Tiere in Rot. Im Gegensatz zu den meisten Rassen ist hier ein nicht abgedeckter Rücken durch die leichte Schwingenhaltung unter dem Schwanz tragend Rassemerkmal wie auch ein etwas breiter und lockerer Schwanz. Diese mittelgroße Taube mit eher tief stehender Figur weist einen leicht würfelförmigen Kopf auf. Wünsche bezogen sich auf Finkenzeichnung und Iriden. Beide Tiere lagen im SG-Bereich. Es folgten 68 **Mookeetauben** in den Hauptfarbensschlägen, allerdings ohne die Silbernen. Dennoch überzeugte die Kollektion mit vorgewölbter Brust bei abfallender Haltung. Ein weiteres Rassemerkmal ist die Halsbewegung, die wenn man die Taube anspricht, vorhanden sein soll. Sie sollte aber nicht so ausgeprägt sein, wie beim Zitterhals. Der Kopf wird nicht zu grob gefordert, aber eine gewisse Stirnbreite und ovale Rundung aufweisen. Farbe und Zeichnungsbild waren weitgehend ohne Beanstandung. Die Mähne sollte straffer ausfallen und bei einigen Tieren störte ein nicht ganz abgedeckter Rücken. Es gab 10x „hv 96“ und einmal „v 97“. Auch wenn sie nicht in einen Atemzug mit den Kurzschäblern genannt werden, erfordert die Zucht der **Komorner Tümmeler** Ammendienstete. 25 Einfarbige in Schwarz, Rot und Blau sowie 31 Geelsterte und 5 Schwarz-gescheckte waren angetreten. Durch die enorme Haubengröße ist eine straffe Rosettenausprägung erschwert. Dies ist bei der Bewer-

tung zu berücksichtigen, wie auch eine leichte lose Schwingenhaltung, wobei hier die Blauen durch ein insgesamt strafferes Gefieder im Vorteil sind. Stülpflügel sind nicht zu tolerieren. Kopfprofil und Tümmelerauge war gegeben, aber ein lebhafter Augenrand erhöht den Rassewert. Dies ist bei den Geelsterten gefestigt. Beeindruckend die Kollektion der Schwarzen, Roten und Gelben. Den Anschluss suchen noch die Silbergeelsterten. Wünsche bezogen sich auf Randfeuer, Rückenschluss und Brust betonter. Bei den Gescheckten ist auf das Zeichnungsbild zu achten.

Während der jüngste Jahrgang um einen der begehrten Siegerringe stritt, standen die Alttiere der Südosteuropäischen Tümmeler in der „Allgemeinen Klasse“. Allen voran 15 **Felegyhazaer Tümmeler** in weiß, Schwarz-, Silber-, Blau-gehämmert-, Rot- und Gelbgeganselt. Die beiden weißen Felis zeigten Stülpflügel, die Geelsterten hatten aber auch ihre Probleme mit der Schwingenlage und dem Zeichnungsbild.

7 **Südbatschkaer Tümmeler** in Schwarz und Weiß sollten im Stand tiefer stehen und im Schnabel stumpfer wirken. Farblich waren sie ohne Beanstandungen und die kleine Haube mit beidseitigen Rosetten passte zum Kopfprofil.

Bei den 8 **Erlauer Tümmeler** in Blau mit schwarzen Binden wünschte man sich die Brust betonter und im Halsgefieder straffer. Reines Perlauge mit dunklem Rand bei Trapezförmigem Kopfprofil war gegeben. Es folgten dann eine Kollektion von 10 **Debreciner Roller** in Gelb und Vielfarbig. Sie hinterließ einen ordentlichen Eindruck, wobei bei der Bestrümpfung darauf zu achten ist, dass alle Zehen abgedeckt sind. Auch gereicht ein tieferer Stand der Rasse zum Vorteil. Um sich einen Eindruck vom Zuchtstand der Rumänischen Bärtchentümmeler, Weißschwanztümmeler und Botoschaner Tümmeler zu verschaffen war man bei den Jungtieren im Siegerring gut aufgehoben, denn die wenigen gezeigten Alttiere der genannten Rassen hatten doch alle deutliche Mängel von Afterweiß über Kopfrundung und untypischer Augenfarbe. Die acht gezeigten **Sisaker Roller** in Weiß und Blau-gehämmert konnten soweit gefallen, wobei hier auch das Halsgefieder straffer gewünscht wurde und die Rosetten deutlich ausgerundeter ausfallen sollten.



1.0 Erlauer Tümmeler, Blau mit schwarzen Binden, v 97 SB, Karl Wolf, Gross Gerau (G)



1.0 Altholländische Tümmeler, Rotfahl, v 97 LB, Thomas Ruth, Erlensee.



0.1 Lausitzer Purzler, Blaufahl, v 97 SB, Franz Müller, Reckendorf.



1,0 Chinesische Tümmeler, Schwarz-weißschildig  
mit Nasenkuppe, weißschild schwarz, hv 96 E  
Bernd Schneider, Sömmerda.

# DIE TÜMMLERTAUBEN TEIL II

## Ein Bericht von Preisrichter Fredi Rosenthal

**E**ine kleine Kollektion **Chinesische Tümmeler** machte insgesamt einen überzeugenden Eindruck in Figur, Größe und Brustausrundung. Wünsche wurden bezüglich nach festerem Schwanzaufbau und korrekter Zeichnungsabgrenzung geäußert. Die nicht so intensive, lackreiche Farbe müssen wir tolerieren.

Die Anzahl der ausgestellten **Deutschen Nönnchen** konnte nicht ganz befriedigen, dafür gab es in fast allen Farbschlägen hochkarätige Vertreter zu bewundern. Die Schwarzen glänzten mit kurzen Figuren, üppigen hochangesetzten Hauben und deutlich sichtbaren Rosetten, die vereinzelt etwas geschlossener gewünscht wurden. Die Schnäbel sollten nicht mehr kürzer werden, eher etwas breiter im Ansatz. Die beiden Blauen

gefielen in den Kopfpunkten, Farbe und im Haubenaufbau, dürften aber in der Rückenabdeckung noch konstanter sein. Die Silbernen offenbarten Probleme im Schwanzaufbau und in der etwas kürzer zu wünschenden Hinterpartie. Vordergründige Forderungen bei den Roten bezogen sich auf deutlichere Rosetten und festem Nackengefieder sowie korrekter Rückenabdeckung. Auffällig war die intensive Lackfarbe. Ein Plus bei den Gelben war der feste Haubenaufbau bei gefälligen Figuren und Kopfpunkten. Kleinere Probleme im geschlossenen Halsgefieder bzw. in der etwas losen Flügelhaltung führten zu Punktabzügen.

Die **Schöneberger Streifigen** gefielen mit überwiegend kompakten Figuren und fester Feder bei waagerechter Körperhaltung. Die Intensität

der möglichst drei Streifen (Binden) offenbarte Unterschiede und ist ein wichtiges Kriterium bei der Abstufung, ebenso die Reinheit der Iriden. Vereinzelt sollte noch etwas mehr Brustausrundung angestrebt werden. In der gerundeten Kopfform mit breitem Stirnansatz gab es nur wenige Beanstandungen. Bei den Roten ist auf möglichst dunklem Augenrand und Schnabel zu achten, bei den Gelben dagegen hell. Bei Letzteren fielen die überwiegend reinen Iriden und substanzvollen Schnäbel positiv auf.

**Berliner Kurze** stellen bei den Großschauen seit Jahren die stärksten Meldezahlen unter den Kurzschneblern. Die Blauen offenbarten doch recht deutliche Unterschiede in der Figuren- und Kopfaussage. Tief stehende Typen mit dicken Hälsen und länglichem Kopfprofil wurden

entsprechend mit Punktabzügen belegt, zumal es bei den Spitzentieren z.T. vorbildliche Vertreter zu bestaunen gab. Auf senkend eingebaute substanzvolle Schnäbel wurde Wert gelegt. Farblich wird ein Stahlblau gewünscht, ohne diese Forderung als Hauptrassemerkmal zu erheben. Farblich verbessert zeigten sich die Schwarzen. Aufgehellte Ortfedern und glanzlose Farbgebung müssen sich daher mit entsprechenden Punktabzügen abfinden. Der möglichst dunkle Augenrand wurde von dem Jungtäufer vorbildlich dokumentiert. Leider nur zwei Isabellfarbige mit sehr substanzvollen Köpfen und kräftigen Schnäbeln dürften etwas schlanker im Halsaufbau sein. Unausgeglichen wirkten auch die Blau-euligen insbesondere in der Kopfausrundung und im Schnabeleinbau. Auf die angestrebte Eulung wurde im Rahmen des vorgegebenen Toleranzbereiches eingegangen. Sehr aktiv in der rasse-typischen Zitterhalsigkeit zeigten sich die Euligen in perlfarbig und isabell. Kleinere Wünsche wurden in punkto Schwanzfederlage, Scheitelrundung und korrekte Flügellage notiert. Ein äusserst typvoller Jungtäufer führte die Rotstreifer an. Vorbildlich in Stand, Haltung und Kopfaussage präsentierte er sich zu jeder Zeit in bester Manier, lediglich die Vorderhalsfarbe ließ einen kleinen Wunsch zu. Insgesamt ist darauf zu achten, dass die unter dem Schwanz geforderte Flügelhaltung konsequent umgesetzt wird.

Einen vitalen Eindruck hinterließ die kleine Gruppe der **Altstämmer**. Fester in der Flügelhaltung, weniger rötlich im Augenrand und senkender im Schnabeleinbau wurden in der Wunschspalte bei den Glattköpfigen vermerkt. Die Kappigen überzeugten mit intensiver Farbe, jedoch wäre etwas mehr Stirnbreite angemessen. Zum Abschluss ein herausgestellter Schwarz-geelsterter mit viel Typ und feiner Kopfschubstanz.

Überwiegend graziöse Figuren mit herrlichen runden Köpfen bei breiter Stirn zeichneten die **Königsberger Reinaugen** in Glattköpfig Bestrümpft aus. Vorbildlich der herausgestellte Jungtäufer. Angenehm fiel auch die feine Federqualität ins Auge. Hier und da musste auf etwas reinere Iriden, festere Flügellage und mehr Scheitel-ausrundung hingewiesen werden. Die beiden kappig-glattfüßigen Vertreter glänzten mit beeindruckender Halsbe-

tonung und wuchtigen Köpfen. Unterschiedlich ausgeprägte Haubenqualität, Augenfarbe und Schnabelsubstanz waren Kriterien bei der Abstufung der kappig-bestrümpften Variante. Die Kopfbreite mit senkend eingebauten Schnäbeln konnte beeindruckend. Hin und wieder sollte die Zehenbefiederung noch typischer dargestellt werden.

In der Haltung etwas aufgerichteter und in der Hinterpartie etwas kürzer zählten zu den figürlichen Wünschen bei den kappig-belatschten **Königsberger Farbköpfen**. An der Stirnbreite und -wölbung gab es kaum Beanstandungen, wobei hin und wieder auf mehr Oberkopfausrundung hingewiesen werden musste. Dagegen sollten die Schnäbel vereinzelt schon etwas breiter angesetzt und stumpfer im Abschluß sein. Im Haubenaufbau mit Rosetten gab es kaum Probleme. Das Fusswerk sollte vereinzelt etwas abgerundeter und geschlossener sein. Leichte Abweichungen im Hinterkappenweiß werden toleriert. Die Schwarzen zeigten bis auf wenige Ausnahmen lackreiche Farbe und feine Federfestigkeit. Den Blauen konnten prima Figuren mit typvoller Körperhaltung bescheinigt werden, allen voran der beeindruckende Alt-täufer. Eine Alttäubin mit überragenden Hauptrassemerkmalen musste leider auf Grund einer mangelhaften Kopffarbe aus dem Rennen genommen werden. In den Kopfpunkten reichten die Roten nicht ganz an die anderen Farbschläge heran. Das Kopfprofil dürfte etwas kürzer und die Schnäbel kräftiger und senkender eingebaut sein. Äußerst positiv fielen die leuchtend weißen Iriden, die lackreiche Farbe und die Haubenfülle auf. Etwas unausgeglichen zeigten sich die Gelben in der Fußwerkausbildung, in der Federqualität und im Kopfprofil. Die vorderen Plätze wurden jedoch von sehr typvollen Vertretern belegt, allen voran die herausgestellte 0,1 alt. Sehr eindrucksvoll wurden die geforderten abgerundeten Würfelnäpfe bei der gesamten Kollektion der **Elbinger Weißköpfe** verkörpert. Dazu der deutlich senkende Schnabeleinbau, eine Augenweide. Auch die kurze Figur und Federfestigkeit wussten zu gefallen. Zu wünschen waren dagegen festere Rückenabdeckung, vereinzelt etwas klarere Zeichnungsabgrenzung oder blässere Augenrandfarbe. Sehr ausgeglichen präsentierten sich die **Gumbinner Weißköpfe** in Rot und

Gelb in der Figur mit breiter runder Brust und mit herrlich intensiver Farbe. Deutlich wurde die gewünschte leichte Kopfplatte dargestellt. Die Stirn sollte jedoch teilweise breiter angesetzt sein und insbesondere die Schnäbel massiver angestrebt werden. Die Augenfarbe und Haubenfestigkeit wurde in den letzten Jahren deutlich verbessert, wobei die überwiegend durchaus vorhandenen Rosetten nicht erst bei der Handmusterung in Erscheinung treten sollten. Erfreulich eine in dieser Anzahl und Qualität vorgeführte Kollektion **Prager Tümmeler** in Schimmel, Blau-eulig und Gangansettl. Es sollte jedoch auf die richtige Typaussage geachtet werden. Gefordert ist ein Würfelnäpf mit breiter, steil ansteigender Stirn und senkendem Schnabeleinbau, dabei sehr substanzvoll. Vertreter, die diese Forderungen nicht erfüllen konnten landeten auf den hinteren Plätzen. Im Heimatland sind die leicht ausgeprägten Stülpflügel (Schiffchen) ein Hauptrassemerkmal. Auch sollte bei aller Zierlichkeit schon eine gewisse Körpersubstanz nachgewiesen werden. Etwas abweichend von den Standardfarben sind die Geganselten auch im Heimatland kräftiger im Typ, haben jedoch noch breitere Köpfe und sehr massive Schnäbel. Hier sollten die Schwarzen aber lackreicher angestrebt werden. Herausragend hier die gelben Gansel mit vorbildlichen Köpfen und Schnäbeln bei intensiver Lackfarbe.

## Schulungsmaterial ist gerne willkommen!

Sie haben einen Fachartikel zu Bewertungsschwerpunkten unseres Rassegeflügels, weiteren allgemeinen Schulungsthemen oder möchten uns bei der Berichterstattung der Großschauen mit unterstützen? Dann melden sich bitte beim

1. Vorsitzenden  
Martin Backert  
Tel. 0170/ 8224157 oder  
Mail: martin.backert@  
amadeus-verlag.net

# RUSSISCHE TÜMMLERRASSEN

## Ein Bericht von Preisrichter Patrick Busch-Fest

**D**ie große Palette der Russischen Tümmelrassen leistete zur Nationalen Bundessiegerschau nur einen sehr kleinen Beitrag in der Schaubeteiligung. Die Darstellung des Zuchtstandes ist mit dieser ausschließlichen Betrachtung nicht aussagefähig!

**Rschewer Sternschwanztümmler** wurden zur Nationalen Bundessiegerschau mit 1,1 jung ausschließlich im roten Farbenschlag ausgestellt. Der Kopf, der durch seinen flachen Scheitel, die breite und steile Stirn einem abgerundeten Würfel vergleichbar ist und die helle, breite Schwanzbinde bei intensiver roter Farbe, einschließlich dem Schwanzabschluss sind Kernforderungen, die das Tier heute im Ausstellungskäfig erfüllen muss. Vorzüge der gezeigten Tiere waren zum Kopf, kräftiger und stumpfer Schnabel, Schwingenhaltung, breiter heller Schwanzbinde, lackreiche Farbe, Elsterzeichnung vermerkt worden. Wünsche nach etwas breiterer Brust, typischerer Haltung und geschlossenerem Schwanz, aber auch Mängel in der Brusttiefe wurden festgestellt; der Standard fordert diese breit und gerundet, dabei etwas vorgewölbt.

**Bakuer Tümmel** wurden mit 3,3 jung Schwarz-schwänzig glattköpfig, 3,3 jung Rot-schwänzig glattköpfig, 3,3 jung und 1,1 alt Gelb-schwänzig glattköpfig in der Vorstellung gezeigt. Man merkte den Tieren neben dem agilen, lebhaften Verhalten leider die minimale Käfigvorbereitung an. Vorzüge wurden in Typ, Zeichnung, Stand, Haltung, Auge und zartem Augenrand formuliert. Als Wünsche wurde Handschwingen glatter, Schwanzfarbe durchgefärbter – lackreicher, Brust voller, Stirn ansteigender, Keil durchgefärbter, Rückenabdeckung beständiger, Flügellage straffer, auf

den Bewertungskarten vermerkt. Unvollständige Schwanzfedern, Schwingen unter dem Schwanz, Kehlwanne, aber auch mangelhafte Brustfülle führten zu unteren Noten.

**Taganroger Tümmel** wurden mit 3,3 Schwarz, 3,6 in Rot, hierbei v97 auf 0,1 alt und eine 0,1 in Gelb gezeigt. Der rote Farbenschlag konnte im Zuchtstand als der führende betrachtet werden. Auch wenn die Gelben mit wenig Schaupräsenz aufwarteten, so konnte dieser als den Roten am dichtesten folgend festgestellt werden. Die selteneren Schwarzen und die am seltensten Blauen mit schwarzen Binden in ebendieser Qualitätsfolge. Als Vorzüge hatten sich bei allen Farbenschlägen, ob mit oder ohne Schnippe, folgende manifestiert – kleiner und runder Körper, tiefer Stand, sehr kurzer Rücken, elegante Halsführung, Halsaktion, flacher und breiter Schwanz und zarter Augenrand. In der Rubrik Wünsche wurde wechselnd etwas mehr Brustfülle, Schwanzmitte fester, Halsgefieder straffer vermerkt.

Bei den Roten sollten einige Tiere schlanker im Hals sein und der Schnabel geschlossener, bei den Schwarzen waren Wünsche nach rassetypischerem Kopfprofil und an den Schnabelschluss vermerkt worden. Überschreiten des zulässigen Schwingungsverhältnisses, 7 bis 12 weiße Schwingen mit maximal 2 Schwingen Unterschied führte, wie auch zu loses Schwanzgefieder und störende Bauchfarbe in den unteren Notenbereich.

**Nordkaukasische Positurtümmel** wurden mit 1,0 alt Weiß mit schwarzem Schwanz und 0,1 jung Weiß mit blauem Schwanz ausgestellt. Der stärkste Farbenschlag sind die Weißen mit schwarzem Schwanz,

mit oder ohne Schnippe. Breite und runde Körper, tiefer Stand, Positur, aktiver Hals, sehr breiter und fester Schwanz, eleganter Kopf mit voller Rundhaube, kräftiger Schnabel, volle und überbaute Fußbefiederung und nicht zuletzt kräftige Farbe bei korrekter Zeichnung sind berechnete Forderungen an die Tiere. Der einzige Vertreter dieser Farbe wurde mit Vorzügen in Form, Haltung Schnabel und Auge bewertet. Wünsche nach strafferem und vor allem gepflegterem Gefieder, vollerer Haube, damit einhergehend festerem Nackengefieder und ausgereifterem Schwanz wurden notiert.

Weiß mit blauem Schwanz ist in dieser Rasse eng an die Schwarzen angelehnt, daher sind ihre qualitativen Fakten diesen sehr ähnlich. Dieser folgend ist jedoch die Farbe oft sehr dunkel, die Binde oft unscharf abgegrenzt und der Abschluss oft sehr schmal. Die in Leipzig gezeigte 0,1 jung war nicht Weiß mit blauem Schwanz, sondern Weiß mit blaufahlem Schwanz; somit berechnete nur mit „n.a.“ zu bewerten.

**Wolga-Positurtümmel** wurden zur Nationalen Bundessiegerschau mit 1,3 in Rot und 1,1 in Gelb ausgestellt. Rot ist der Primus im Zuchtstand, Schwarz und Gelb folgen mit Abstand in der Zielerreichung; ganz weit dahinter die sehr seltenen Blauen. Rassetypische Figur, Positur, Schwanzbinde, Schwanzbreite, Schwanzaufbau und Fußbefiederung, Bärtchenzeichnung wurden den Roten und Gelben annotiert. Wünsche nach gelegentlich vollereem Fußwerk, zarterer Schnabelwarze, Perlauge heller und Keil durchgefärbter wurden neben Wünschen wie etwas breitere Stirn und Schwanz geschlossener vermerkt.



# WERBEANZEIGEN IM PREISRICHTER-MAGAZIN BRINGEN IHNEN ERFOLG!

Anzeigenschluss für die Ausgabe 02/2024  
ist der 31. Januar 2024.

**Seeblick**  
Hotel · Restaurant · Café

Dorfstraße 18  
24582 Mühbrook  
www.seeblick-engel.de

## BT-KAMPFERÖL

Mit wertvollen Ölen aus Anis, Thymian,  
Eukalyptus, Fenchel und natürlicher Kampfer.

BT-Kampferöl ist eine Kombination aus hochwertigen, kalt gepressten ätherischen Ölen verschiedener Heilpflanzen, die ihre konzentrierten Eigenschaften im Bereich des Atmungsapparates aufweisen. Verstärkt durch natürlichen Kampfer kann die Reinigung des Bronchialsystems gefördert und ein Entschleimen erleichtert werden.

✓ Optimal vor & nach Ausstellungen

✓ Für freie Atemwege

✓ Für ein starkes Immunsystem

✓ Die stärkste Kombination aus der Natur



**TEEKONTOR**  
- Wir sind die Zukunft! -  
- Naturprodukte auf höchstem Niveau -

Softacid IV·E STALLFIT DTS REHALIN FORTE

J.B. Teekontor e.K. | Beckersfeld 3 | 46286 Dorsten-Wulfen  
Tel.: 02369-1724 | www.teekontor-naturprodukte.de

## Futtermittel & Kleintierzuchtbedarf \* Groß- und Einzelhandel \*



### A. Trepte – Wallroda –

Das Tauben- und Geflügelfachgeschäft

Reichhaltiges Angebot an Tauben- und Geflügelfutter sowie Ergänzungsstoffen und Zuchtbedarf führender Hersteller. Pokale, Ehrenpreise und Vereinsbedarf.

Ständig Sonderangebote unter [www.trepte-wallroda.de](http://www.trepte-wallroda.de)

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag: 10.00 - 12.30 Uhr und 13.00 - 18.00 Uhr, Samstag: 9.00 - 12.00 Uhr

A. Trepte, Sommerweg 3, 01477 Wallroda Tel: 035200/24550, E-Mail: [trepte-wallroda@t-online.de](mailto:trepte-wallroda@t-online.de)

### ATRE Naturprodukte... DURCH DIE NATUR ZU GESUNDEN TIERBESTÄNDEN

**ATRE-Kräuter VITAL Pulver** (Art.-Nr.: 11021) 500 g: 11,50 € (Art.-Nr.: 11022) 1,25 kg: 24,90 €

100 % hochwertige Kräutermischung aus 18 verschiedenen Kräutern zur Stärkung des Organismus und Erhöhung der körpereigenen Abwehrkräfte. Wirkt sich positiv auf Stoffwechsel, Verdauung, Magen, Darm sowie die Atmungsorgane aus. Wirkt blutreinigend, sorgt für glänzendes Gefieder und bringt die Tiere in super Kondition und natürliche Form. Ideal zur Zuchtvorbereitung, Aufzucht und Mauser. Dosierung: 10 g/2 kg Futter

**ATRE-Kräuter DARMWOHL Pulver** (Art.-Nr.: 11033) 500 g: 11,50 € (Art.-Nr.: 11034) 1,25 kg: 24,90 €

Die einzigartige Heil- und Gewürzkräuterkombination aus Oregano, Ringelblume, Weidenrinde, Kurkuma, Chili, Knoblauch, Ingwer und Zimt. Durch deren bekannte antibakterielle, antivirale, entzündungshemmende und antioxidativen Fähigkeiten unterstützen sie das Immunsystem und haben eine überaus gesundheitsfördernde Wirkung auf die Darmflora und den Stoffwechsel der Tiere. Dosierung: 10g/2 kg Futter, kurweise bzw. 1 x wöchentlich

**ATRE-STRAL-Kapseln** (Art.-Nr.: 11001) 120 St: 25,90 €

Beinhaltet Kolostrum (Immunmilch) Aminosäuren und Vitamine. Besonders bei hohen Belastungen steigt der Infektionsdruck. Hier greift die Kolostralmilch als Stabilisator des Immunsystems. Dosierung: 1 Kapsel zum Absetzen, vor und nach Ausstellungen und je Bedarf. Besonders zur Vorbeugung der Jungtaubenkrankheit empfehlenswert.

**Mariendistelöl** (Art.-Nr.: 11081) 1 Liter: 13,50 € (Art.-Nr.: 11082) 5 Liter: 35,50 €

100% naturbelassenes Mariendistelöl, kaltgepresste Lebensmittelqualität! Mariendistelöl hat mit den höchsten Gehalt an essentiellen, mehrfach ungesättigten Fettsäuren aller Ölpflanzen und einen besonders hohen Gehalt an Vitamin E.

**Lachsöl** (Art.-Nr.: 11085) 1 Liter: 14,50 €

100% natürliches und frisches Fischlachsöl, Premiumqualität! Lachsöl ist reich an Omega-3, -6 und -9 Fettsäuren (14%, 18,2% und 44,9%) Wirkt sich positiv auf den Stoffwechsel aus und sorgt für ein schönes Fell bzw. Gefieder. Lachsöl ist ein bewährtes Einzelfuttermittel und schafft Vitalität und Wohlbefinden.

0,1 Rheinische  
Ringschläger, gelbfahl,  
v 97 LB, Stephan Fiech,  
Schwepnitz.



# DIE RINGSCHLÄGERTAUBEN

Ein Bericht von Preisrichter Dr. Markus Eberhard

**Z**ahlenmäßig stärker waren die Ringschläger mit 154 Tieren vertreten, davon 140 Rheinische Ringschläger. Die Speelderken fehlten gänzlich. Den Anfang machten 7 **Belgische Ringschläger** in Blau, Rotfahl und Blaufahl. Auf den HSS sieht durchaus mehr Tiere, so dass sich man hier in Leipzig nur schwer ein Bild vom Zuchtstand der Rasse machen konnte. Anders sah es bei den **Rheinischen Ringschlägern** aus. Hier ist es vor allem der blaue Farbenschlag und seine Nebenfarben die den Zuchtstand hochhalten. Dennoch zeigten 25 Tiere in Schwarz, Rot und Gelb mit einmal „v 97“ und zweimal hv 96 Flagge. Es folgte der blaue Farbenschlag mit 48 Tieren. Durch den hohen Zuchtstand wird die Messlatte an Zeichnungsbild und Kappenausprägung hoch gelegt (1 x „v 97“ und 3x „hv 96“). Aber auch bei

den nachfolgenden Blau-gehämmerten, Rotfahl-/Gelbfahl-gehämmerten sowie bei deren bindigen Varianten und den sieben Blau-schimmeln sah man typvolle Rassevertreter. Die vierte Rasse im Bunde sind die **Anatolischen Ringschläger**, die eher durch ihre besonderen Farbenschläge wie Braun-bronze oder Blau-ember bekannt sind. In Leipzig waren sechs Tiere in Blau-/Blaufahl-ember in sg-Qualität präsent.



1,0 Belgische Ringschläger, rotfahl, hv 96 LT, Hartmut Schlechte, Weinböhla.



Wir gestalten Ihre Einladungskarten, Visitenkarten, Poster, Flyer, Broschüren, Banner, Tischdecken, Hochzeitszeitungen, Menükarten, Tischsets und vieles mehr und drucken schon in kleinster Auflage! Lassen Sie sich unverbindlich beraten!



DRUCKEREI  
NÖTZOLD



Austraße 63c, 96465 Neustadt, Tel. 09568 896604-0,  
info@druckerei-noetzold.de, www.druckerei-noetzold.de



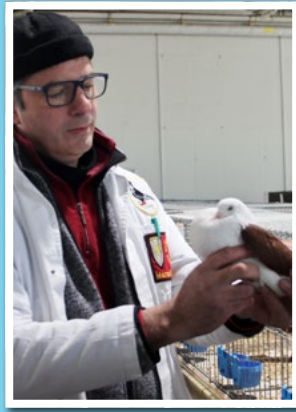
# 141. DEUTSCHE JUNGGEFLÜGEL-SCHAU MIT 71. VDT-SCHAU 2022

Ein Bericht des VDRP-Vorsitzenden Martin Backert

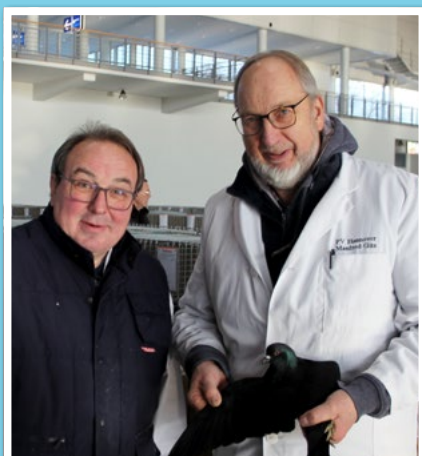
**M**anchmal werden getroffene Entscheidungen erst im Nachgang zu großer Bedeutung. Ich glaube kaum, als Andreas Seifert anlässlich der 185. Bundesversammlung 2022 in Görlitz, das war der 15. Mai 2022 anlässlich seiner Ausführungen zur 141. Deutschen Junggeflügelschau, die Mitteilung kund tat, „ja in Hannover 2022 findet auch die 71. VDT- Schau 2022 statt“, dann gut sechs Monate später, die Bedeutung hatte, das ohne die Deutsche Rasse-tauben-Schau diese 141. Deutsche Junggeflügelschau ganz ausgefallen wäre. Nach der Teilabsage in Leipzig traf es Hannover ebenfalls in gleicher Weise und somit war die 49. VHGWSchau und 94. Deutsche Zwerghuhn-schau wieder Geschichte und zum dritten Mal in Folge ausgefallen. Es hieß also wieder einmal Geflügel nein, Tauben ja. Die VDT-Schau 2022 in Hannover findet statt und das mit gut 9.000 Tauben. Auch Hannover hatte alles schon mit Geflügel vorbereitet die Einladungskarten zur großen Eröffnungsfeier im Kongresszentrum waren bereits verschickt. Alles Umplanen in die Halle 2 und letztendlich den gut 120 Geflügelpreisrichtern die

vorverpflichtet waren ebenfalls wieder abschreiben. Nichtsdestotrotz fand die 141. Deutsche Junggeflügelschau mit gut 9.000 angemeldeten Tauben. Leider blieben durch Quarantäne und vorsichtiger Züchter davon rund 1000 Boxen leer. In ihren Eröffnungsreden unterstrichen Andreas Seifert, Vorsitzender des Hannoverschen GZV von 1869 e.V. und Ausstellungsleiter Olaf Metzner ihre Enttäuschung über die Teilabsage der Schau für das Geflügel. Nach zwei Jahren coronabedingter Pause und Absage der Schau in 2021 und 2020 mit der gleichen Vorbereitungen sinkt die Motivation bei den Akteuren genau so wie bei den Ausstellern. Was bringt uns die Zukunft? War die gestellte Frage bei den Veranstaltern, den Ehrengästen, wie Ausstellern und Züchtern in Deutschland und ganz Europa. Jedenfalls war das Ambiente in der großen Halle 2 wieder großartig. Der Anblick von der Empore auf die komplette Halle 2 in der ja dann die gut 10.000 Tauben untergebracht waren, war wieder einmalig. Breite Gänge eine lockere Gestaltung der Präsentationen von der Preisrichterstamm-schau, über die Zuchtbuchschau und der Stammschau des KV-Hannover.

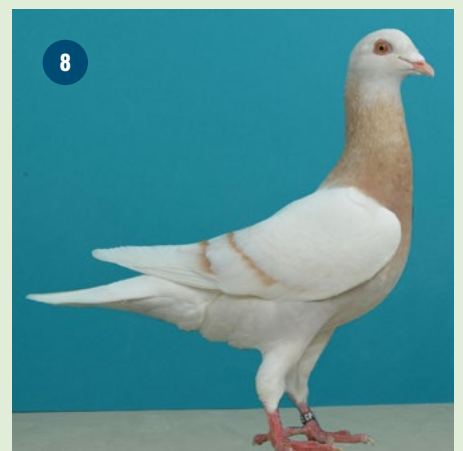
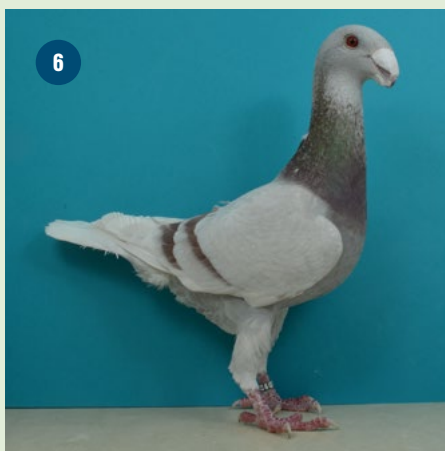
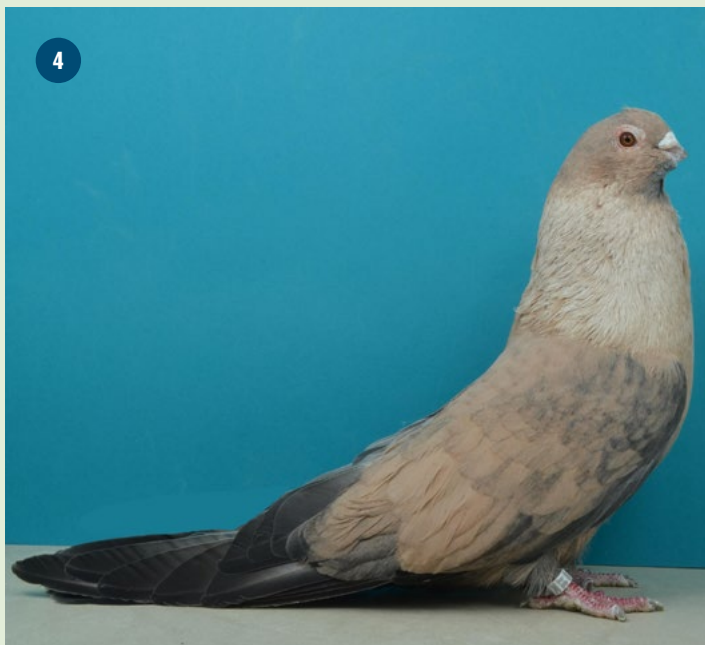
Die gut 9.000 Tauben teilten sich in 1838 Tauben bei den Formentauben, die in Hannover nur Nummer zwei der beliebten Gruppe kam. Klare Nummer eins waren die Tümmelrassen mit 2060 Tauben, gefolgt von den Farbentauben mit 1172 Tauben und Huhntauben mit 1050 Tauben. In der Jugendschau standen 283 Tauben. In den Neuvorstellungen wurden 131 Tauben präsentiert. Zehn Obmänner betreuten 114 Preisrichterkollegen. Ganze 294-mal wurde die die Höchstnote „v 97“ vergeben. Die beliebtesten Rassen waren Deutsche Modeneser mit 757 Tauben. Gefolgt von den Kingtauben 286 Tauben, Deutschen Schautauben mit 276 Tauben, Kölner Tümmelern mit 253 Tauben, Schle-sische Kröpfern mit 174, und den Texanern mit 170 Tauben. Der VDT präsentiere neben seinem „Garten“ die Champion-Anwärter und Deutschen Champions mit 36 Tauben und weiteren sechs Paaren in der Versteigerung zu Gunsten der Deutschen Kinderkrebsstiftung. Beanstandungen gab es keine und somit bleibt nur die Hoffnung auf bessere Zeiten für unsere Geflügelzüchter und Preisrichter, dass wir uns 2023 doch zu einer Großschau alle wieder sehen können.

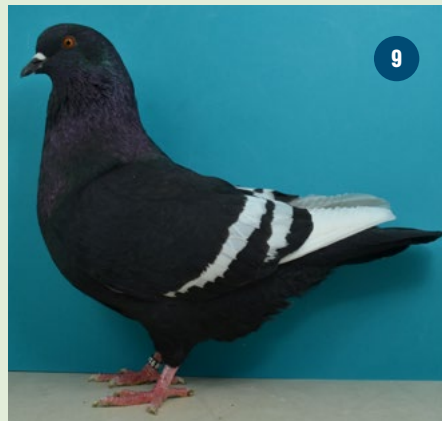


## BILDIMPRESSSIONEN AUS HANNOVER, AM BEWERTUNGSTAG, FESTGEHALTEN VON KARL SCHLÜTER



# DIE SIEGERTIERE BEI DEN FORMENTAUBEN





1 0,1 Lahore, Blau m. schwarzen Binden, v 97 BB, Martin Dörries, Dassel.

2 0,1 Mittelhäuser, Schwarz, v 97 BB, Alfred Taube, Lindenfels.

3 1,0 Coburger Lerche, Gelercht, v 97 BB, Heinz-Werner Wedig, Harsum.

4 1,0 Ägyptische Segler, Blaugelb mit Halsring, v 97 VDTB, Jan Schrötz, Weissenburg.

5 1,0 Cauchois, Blau-bronzege-schuppt, v 97 BB, Jürgen Schulz, Lüchow.

6 0,1 Deutsche Schautauben, Rotfahl mit Binden, v 97 BB, Armin Eggers, Neumünster.

7 0,1 Dragoon, Blau-schimmel, v 97 BB, ZG Roswitha u. Andreas Scheumann, Michelau.

8 0,1 Giertauben, Blau mit schwarzen Binden, Gelbfahl, hv 96 VDTB, Ralf Zimmermann, Maxdorf.

9 1,0 Luchstauen, Schwarz mit weißen Binden, Weißschwingig, v 97 BB, Hermann Wegerer, Altfallter.

10 0,1 Mährische Strasser, Rotfahl, v 97 BB, Thomas Aigner, Schopfloch.

11 0,1 Niederländische Schönheitsbrief-tauben, Blaugehämmert, v 97 BB, ZG Roswitha u. Andreas Scheumann, Michelau.

12 1,0 Prachener Kanik, Schwarz, v 97 BB, Werner Moser, Heilsbronn.

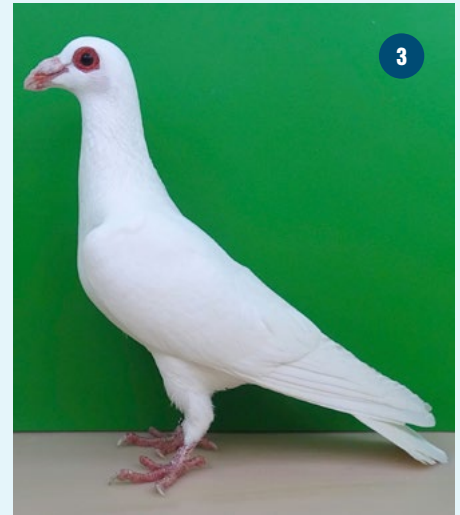
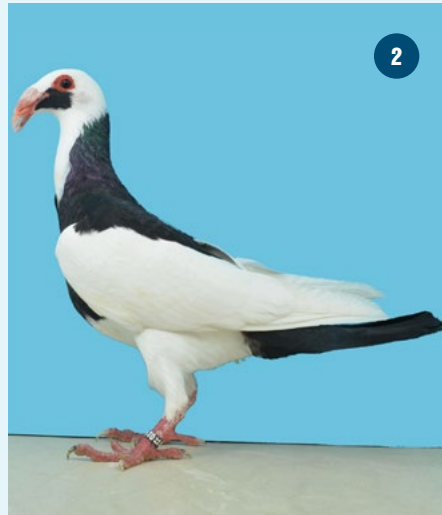
13 0,1 Show Racer, Indigo-dunkelge-hämmert, v 97 VDTB, Georg Kraus, Hösbach-Rottenberg.

14 0,1 Strasser, Blau ohne Binden, v 97 BB, Gebr. Unglaube, Aisdorf.

15 0,1 Texaner, Rezessiv Rot, v 97 BB, Eckhard Rutzen, Helmstedt.



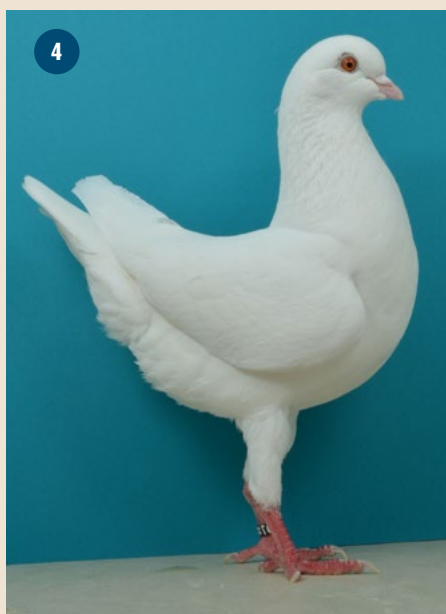
# DIE SIEGERTIERE BEI DEN WARZENTAUBEN



- 1** 1,0 Indianer, Blau mit schwarzen Binden, v 97 BB, Rolf Grimm, Elmenhorst.
- 2** 0,1 Nürnberger Bagdetten, Schwarz-geganselt, v 97 BB, Sönke Hinsch, Norderstedt.
- 3** 0,1 Steinheimer Bagdette Weiß, hv 96 MB, Lars Poschizki.
- 4** 1,0 Carrier, Blau m. schwarzen Binden, hv 96 BDRGB, Georg Diekmann, Quakenbrück.

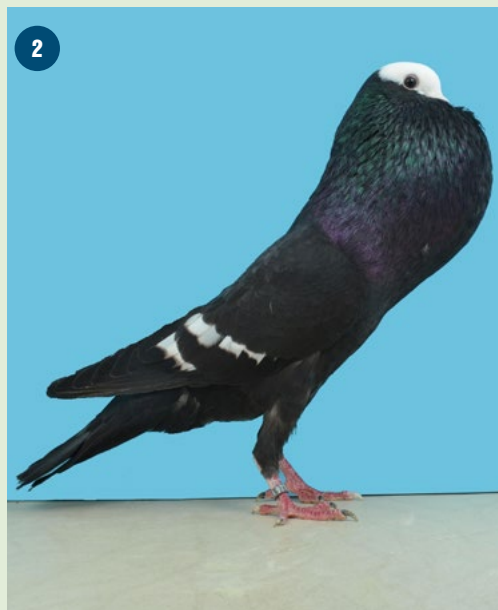
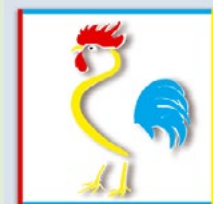


# DIE SIEGERTIERE BEI DEN HUHNTAUBEN



- 1 0,1 Deutsche Modeneser Gazzi, Blau-gehämmert, hv 96 LVP, Rudi Proll, Dossenheim.
- 2 0,1 Deutsche Modeneser Gazzi, Rotfahlgehämmert, hv 96 E, Ralf Hartmann Vahlbruch.
- 3 1,0 Deutsche Modeneser Schietti, Rotfahl-schimmel mit roten Binden, v 97 BB, Patrick Heymanns, B-Bornem.
- 4 0,1 Deutsche Modeneser Schietti, Weiß mit roten Augen, v 97 BB, Jürgen Hehn, Bad Wörishofen.
- 5 0,1 Kingtauben, Dominant Rot, v 97 VDTB, ZG Gerald u. Ralf Renker, Südl. Anhalt OT Riesdorf.

# DIE SIEGERTIERE BEI DEN KRÖPFERTAUBEN



1 0,1 Voorburger Schildkröpfer, Rotfahl, v 97 BB;  
Frank Jahn, Zehmikgau.

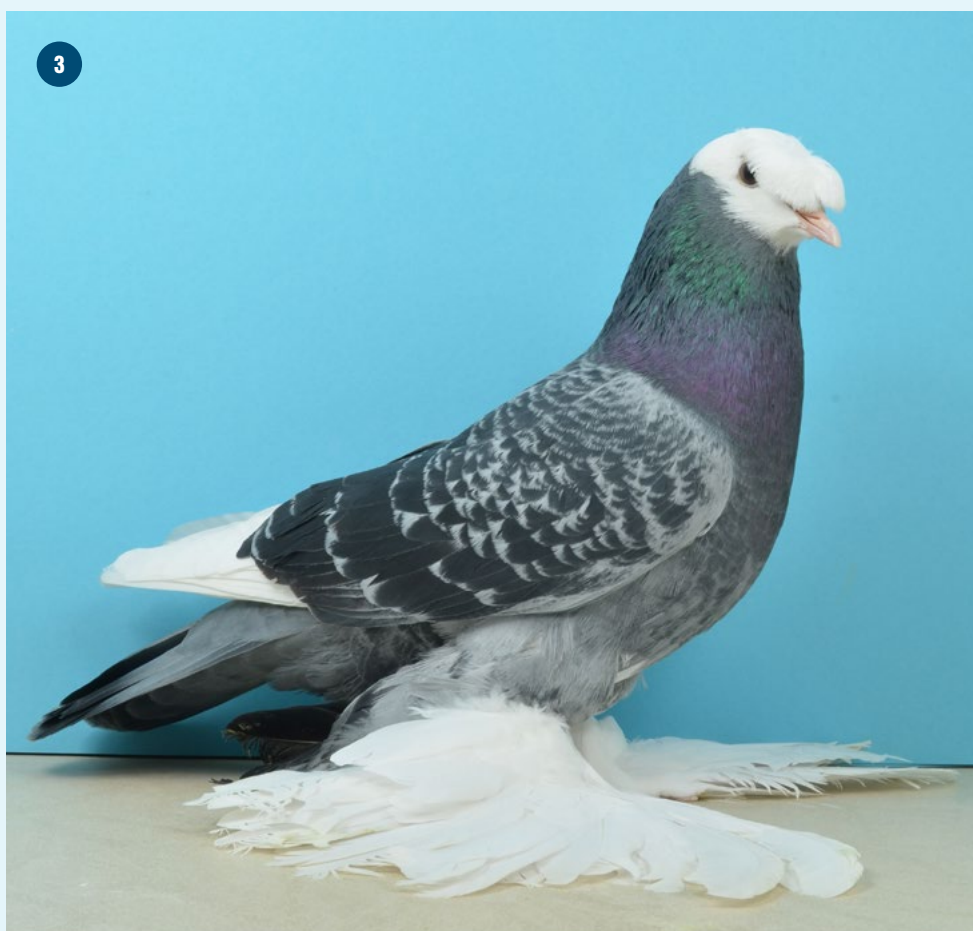
2 1,0 Schlesische Kröpfer, Weißplatten Schwarz  
mit weißen Binden, v 97 VDTB, Veit Johannesmann.

3 1,0 Schlesische Kröpfer, Weiß, v 97 BB,  
Andreas Gäck, Reichelsheim.

4 0,1 Jiennensekröpfer, Blau mit schwarzen Bin-  
den, hv 96 VDTB, Marc Brinkwirth, Welver.

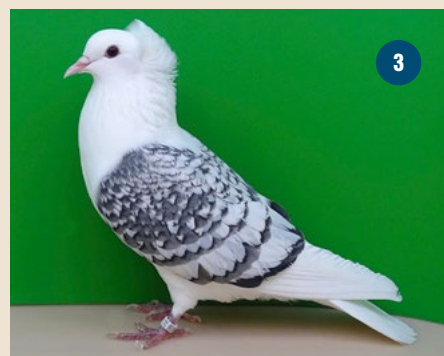
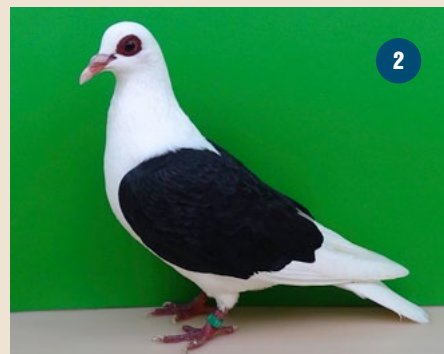
5 0,1 Pommersche Kröpfer, Blau-gehämmert-  
geherzt; hv 96 HM, Jürgen Anies, Velten.

# DIE SIEGERTIERE BEI DEN TROMMELTAUBEN



- 1 0,1 Arabische Trommeltauben, Dominant Gelb, v 97 BB, Siegfried Felter, Essen.
- 2 1,0 Fränkische Trommeltauben, Blau mit schwarzen Binden, v 97 BB, Thomas Gutmann, Gunzenhausen.
- 3 1,0 Vogtländer Weisskopf Trommeltauben, Blau-gelhämmert, v 97 VDTB, Günter Nollm Frankenberg-Haubern.

# DIE SIEGERTIERE BEI DEN FARBENTAUBEN



**1** 0,1 Süddeutsche Kohlerche, v 97 BB; Gerhard Bohner, Oberessendorf.

**2** 0,1 Fränkische Samtschildtaube, Schwarz, v 97 VDTB, Manuel Reuter, Schopfloch.

**3** 0,1 Süddeutsche Schildtaube, Blau-weißgeschuppt, hv 96 BLPBD, Manfred Gönsch, Bad Homburg.

**4** 1,0 Sächsische Feldfarbentauben, Blau mit weißen Binden, v 97 VDTB, Bernd Hoffmann, Hannover.

**5** 1,0 Süddeutsche Weisschwanz, Rot, v 97 VDT, Luis Moosmann, Lauterbach.

**6** 1,0 Württemberger Mohrenkopf, Schwarz mit weißer Schnippe, v 97 MB; Gerald Beyer, Flörsheim.



# DIE SIEGERTIERE BEI DEN FARBENTAUBEN

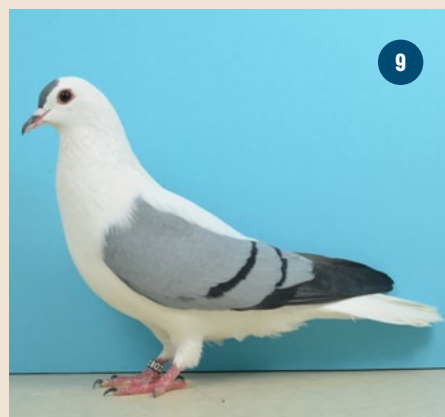
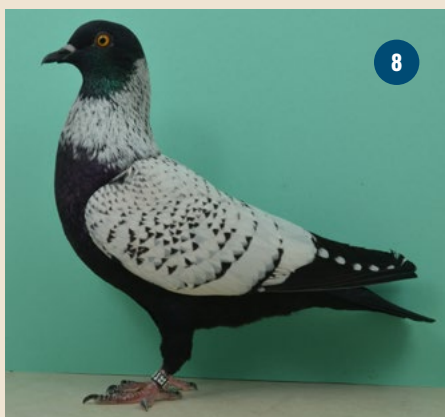


**7** 0,1 Echterdinger Farbentauben, Gelb-geganselt, v 97 MB, Friedrich Schumann, Schweringen.

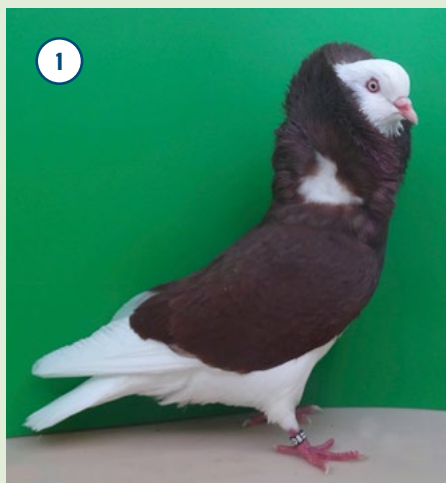
**8** 0,1 Startauben, Silberschuppen, Schwarz, v 97 BB, Berthold Fröhlich, Weiden.

**9** 1,0 Thüringer Flügeltauben, glattköpfig, Blau mit schwarzen Binden, v 97 BB, ZG Dominic u. Andreas Freigang, Arnfeld.

**10** 1,0 Thüringer Schnippen, Rot, v 97 BB, Joachim Schubert, Sennfeld.

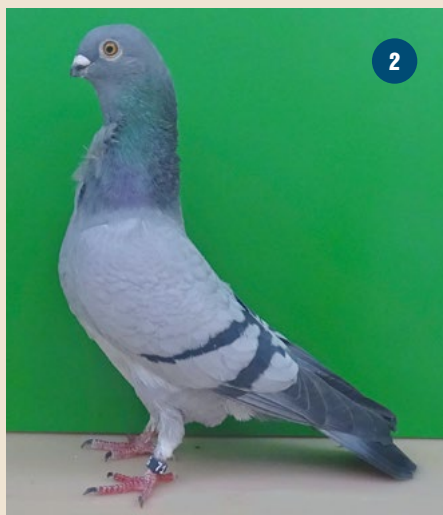
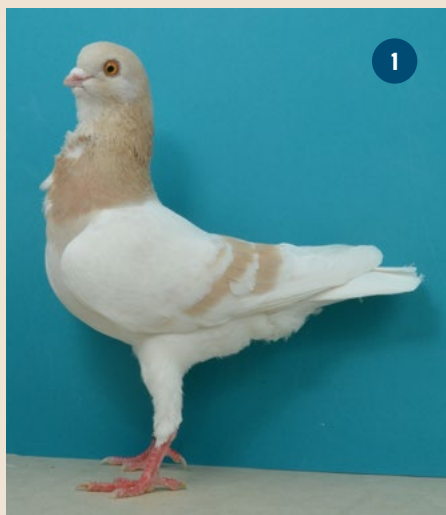
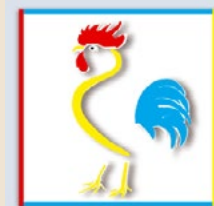


# DIE SIEGERTIERE BEI DEN STRUKTURTAUBEN



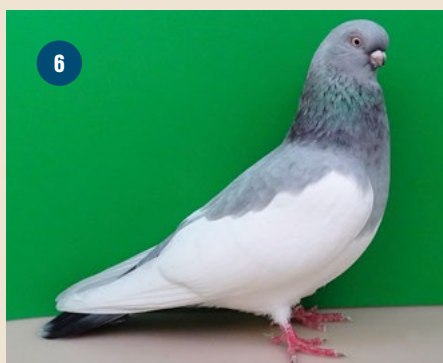
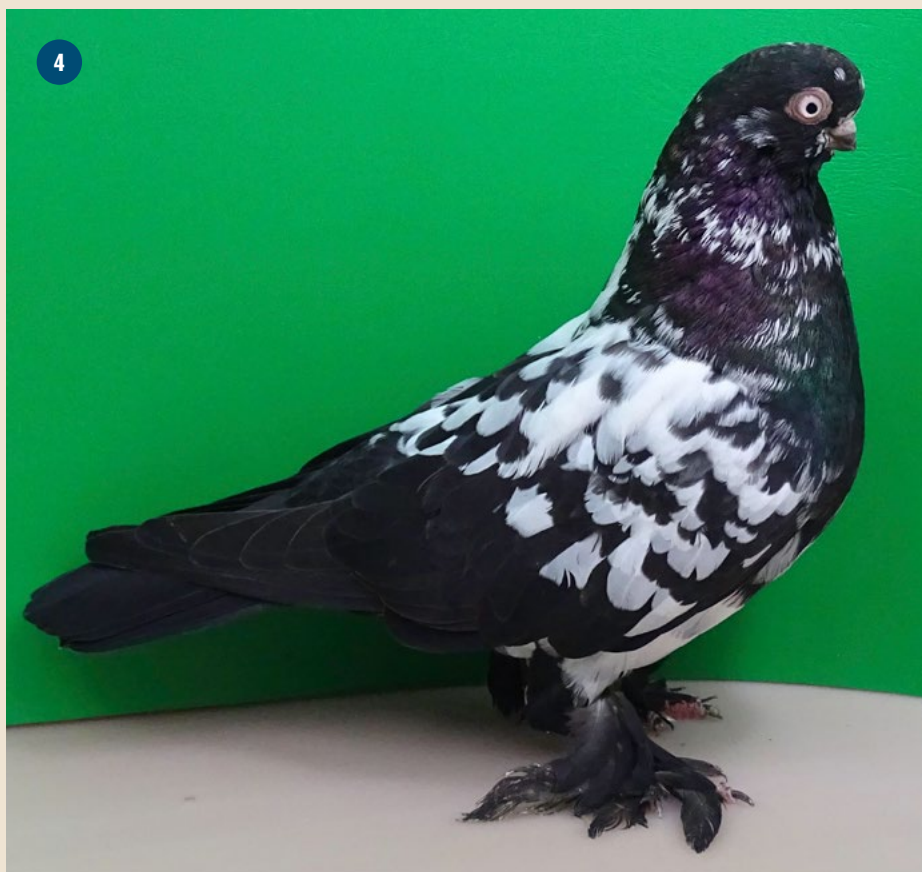
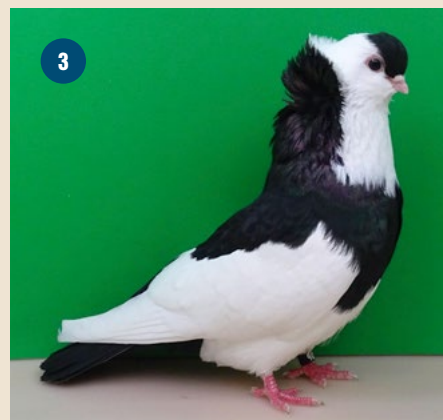
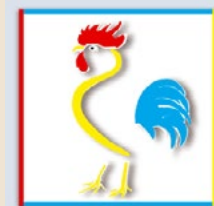
- 1 1,0 Altholländischer Kapuziner, Rot, v 97 BB, Don van Dam, Schömberg.
- 2 1,0 Schalkaldener Mohrenköpfe, Schwarz, v 97 VDTB, Georg Willenbrink, Visbek.
- 3 0,1 Indische Pfautauben, Blau-milky m. Binden, v 97 MB, Erhard Heenemann, Reppichau.
- 4 1,0 Perückentauben, Rot, v 97 VDTB, ZGM Marina u. Jochen Körber, Sankt Johann.
- 5 0,1 Pfautauben, Weiß, v 97 BB, Hans-Jürgen Kelle, Minden.

# DIE SIEGERTIERE BEI DEN MÖVCHENTAUBEN



- 1** 1,0 Italienische Mövchen, Gelbfahl, v 97 BB, Ralf Schmid, Langenbrettach.
- 2** 1,0 Figurita-Mövchen, Blau m. schwarzen Binden, hv 96 BB, ZGM Franke, Bad Laer.
- 3** 0,1 Altorientalische Mövchen, Satinette m. Spiegelschwanz, Braunfahl m. w. Binden, v 97 VDTB, Uwe Beese, Stralsund.
- 4** 0,1 Orientalische Mövchen Blondinetten, Blau-geschuppt, v 97 BB, Robert Jüllich, Birkenau.

# DIE SIEGERTIERE BEI DEN TÜMMLERTAUBEN

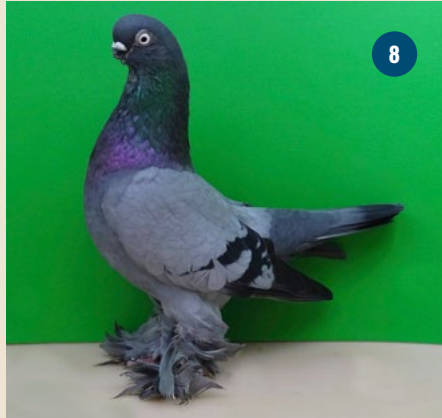


- 1 0,1 Altholländische Tümmeler, Weiß; v 97 VDTB, Jürgen Fischer, Gerbenstein.
- 2 0,1 Eisker Positurtümmeler, Gelb, v 97 BB, Patrick Busch-Fest, Lohheide.
- 3 0,1 Felegyhazaer Tümmeler, Schwarz-geganselt, v97 BB, Jürgen Wutzler, Kirchberg.
- 4 0,1 Hamburger Schimmel, Schwarz, v 97 BB, Hartmut Niemeier, Diepholz.
- 5 0,1 Hamburger Sticken, Gelbband, v 97 VDTB, Sönke Hirsch, Norderstedt.
- 6 0,1 Hamburger Tümmeler, Elstern Blau, v 97 VDTB, MPG Gebert, Bodelshausen.
- 7 0,1 Wiener Gansel, Rot, v 97 BB, Reinhold Schulz, Pleystein.
- 8 1,0 Berliner Kurze, Blau, v 97 BB, Götz Ziaja, Königs Wusterhausen.





7



8



9

9 1,0 Breslauer Tümmeler, Blau-gehämmert, hv 96 SVE, Josef Franke, Dissen.

10 1,0 Deutsche Nönnchen, Blau, v 97 VDTB, MPG Gebert, Bodelshausen.



10



11

11 1,0 Hannoverscher Tümmeler Rotauge, Weißschlägige Aschfahl, v 97 BB, Frank Szawawlowski, Hannover.

12 1,0 Königsberger Farbenköpfe, Gelb, v 97 VDTB, Nikolaj Henning, Emden.



12

13 1,0 Settiner Tümmeler, Blau m. schwarzen Binden, hv 96 VDTB, Jürgen Hartwig, Karlsruhe.



13

# DIE SIEGERTIERE BEI DEN TÜMMLERTAUBEN



**14** 1,1 Berliner Kurze, Perl-eulig, V97 BM, Götz Ziaja, Königs Wusterhausen.

**15** 0,1 Bremer Tümmeler, Schwarz-gescheckt, v 97 VDTB, Andreas Kirchhoff, Diepenau.

**16** 0,1 Deutsche Schautippler, Kupfer-getigert, v 97 BB, Marter Thorsten, Samswegen.

**17** 1,1 Englische Long-Faced Tümmeler, Rotfahl, 0,1 links v 97 VDTB, 1,0 rechts v 97 HM, Manfred Schwarz, Keltern.

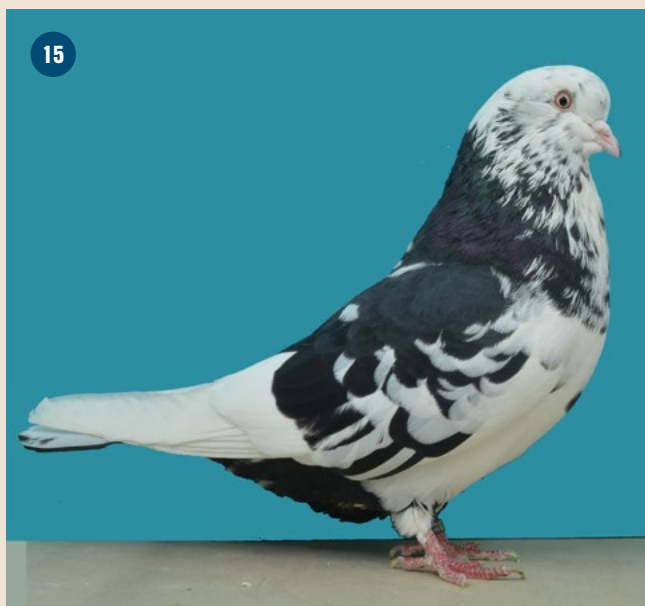
**18** 0,1 Orientalische Roller, Schwarz, v 97 VDTB, Mario Saueressig, Hackenheim.

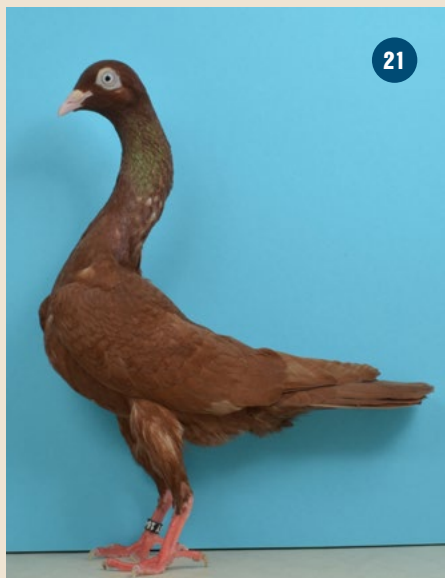
**19** 0,1 Sisaker Roller, Schwarz, 97 BB, Johannes Niwa, Westerbeck.

**20** 0,1 Polnische Langschnäblige Tümmeler, Eisfarbig-geelstert, v 97 BLP, E. Zielinski, Bassum.

**21** 0,1 Stargarder Zitterhäse, Rot, v 97 BB, Harald Fischer, Löhne.

**22** 0,1 Wiener Tümmeler, Hell-gestorcht belatscht, v 97 BB, Andreas Pilz, Wanzleben-Börde.





# TAUBEN IN DER AOC-KLASSE IN LEIPZIG UND HANNOVER

Ein Bericht von Preisrichter Ronald Bube

**E**ine besondere Herausforderung stellt in unserem Preisrichterwesen meist die Bewertung der AOC-Klasse dar. Auch unter Berücksichtigung der genetischen Hintergründe ist manchmal eine korrekte Einordnung und damit die Zuordnung zum benannten bzw. gemeldeten Farbenschlagnicht leicht zu treffen. Grundlegend besagt die AAB unter III. 1. Absatz e), dass in dieser Klasse Tiere mit in dieser Rasse nicht standardisierten Farbenschlägen ausgestellt werden können, sofern diese bei anderen Rassen zugelassen sind. Ausgeschlossen ist das Ausstellen von Tieren in der AOC-Klasse, die vom Rassestandard abweichende Zeichnungen, Zeichnungs- oder

Scheckungsmuster aufweisen. Ist dies der Fall, gelten sie als Fehlfarben und sind mit „n.a.“ zu bewerten. Grundlegend ist bei der Bewertung ein besonderer Wert auf die rassetypischen Merkmale zu legen. Gerade diesbezüglich, das zeigte auch die vergangene Ausstellungssaison, wird allzu oft der falsche Schwerpunkt gesetzt. Aber auch von

Seiten der Züchter sollte ein Umdenken in Bezug auf die

AOC-Klasse stattfinden. Denn allein die neu auf die Rasse umgelegte Farbe und Zeichnung macht noch kein Spitzentier in der AOC-Klasse aus. Gerade auf die typischen Rassemerkmale muss mehr Augenmerk gelegt werden.

Ein weiterer Kritikpunkt ist immer wieder die Vergabe der Preise, die zwar anteilig vergeben werden sollen, aber eben ohne Zuweisung von Bundespreisen. Aus der AAB unter XI. 1.d) lässt sich die Regelung zur Vergabe für uns Preisrichter herauslesen, so sind als Bundespreise aufgeführt: Siegerband (SB), Bundes-Medaille (BM) und Bundes-Leistungs-Prämie (BLP), da diese vom BDRG für die Vergabe zur Verfügung gestellt werden. Fachverbands- und Landesverbands-Preise gelten nicht als Bundespreise und dürfen so auch zur Vergabe in der AOC-Klasse kommen. In diesem Zusammenhang Erwähnung finden muss auch, wie unter AAB XI. Absatz 5.c.) festgelegt, dass man an Leistungs- und Zuchtpreisen nur mit Tieren teilnehmen kann, die im Rassen- und Farbenschläge-Verzeichnis des BDRG aufgeführt sind. Daraus resultiert, dass eine Teilnahme mit Tieren in der AOC-Klasse



1,0 a. Niederbayerische Kröpfer, Gold-schwarzflügel, sg 95, Karl Zausinger, Rottenburg an der Laaber.



0,1 j. Mittelhäuser Gelb, sg 95, ZGM Engel, Zemitz.



0,1 j. Hessische Kröpfer, Gelbfahl ohne Binden, sg 93, Holger Rebling Sömmerda.



0,1 j. Indianer, Blau-gehämmert, sg 93, Henry Werner, Langeln.



1,0 j. Voorburger Schildkröpfer, Indigo mit Binden, sg 94, Mike Huhnstock, Bothenheiligen.

grundsätzlich ausgeschlossen ist.

Zur 126. Lipsia-Bundesschau/104. Nationalen Bundessiegerschau in Leipzig waren insgesamt 114 Tauben und zur 141. Deutschen Junggefügel-schau/71. VDT-Schau in Hannover 21 Tauben in der AOC-Klasse gemeldet. Leider blieben einige Käfige aus bekannten Gründen leer. Nachfolgend Anmerkungen zu einigen AOC-Vertretern. Bei allen in dem Bericht nicht erwähnten Tieren, war die farbliche Definition eindeutig bzw. der Umgang damit korrekt.

Bei den Formentauben begannen die **Luchstauben** mit 2,2 jung in AOC Silber-weißgeschuppt Weißschwügel (Leipzig). Genetisch treffend, hätte die Kollektion aber „n.a.“ bekommen müssen, da der Farbenschlag bisher bei keiner Rasse anerkannt ist.

Die **Syrische Wammentauben** mit 1,1 jung in AOC Silber (Leipzig) zeigten definitiv kein klassisches Silber auf Milky-Basis, dafür erschien das Farbbild viel zu ungleichmäßig. Da das Schild eine gleichmäßige, wenn auch etwas ausgefranzte Säumung hatte und die Halsfarbe gleichmäßig silbrig absetzte, kann von Qualmond als ausschlaggebendem Faktor ausgegangen werden. Richtigerweise hätten sie unter diesem genetischen Hintergrund „n.a.“ bekommen müssen. Es folgte ein 1,0 jung in AOC Weiß der gleichen Rasse, bestimmt in der Bezeichnung nicht falsch, wenn auch orangefarbige Augen für Weiß nicht so gängig sind. Der Täuber legt nahe, dass auch hier der vorab erwähnte Qualmond-Faktor in Reinerbigkeit ausschlaggebend für den weißen Phänotyp ist.

Ein **Malteser** 1,0 jung in AOC Schwarz mit weißen Schwingen und eine 0,1 jung AOC Schwarz-gestorcht wurden in Leipzig präsentiert. Der 1,0 wurde korrekt bewertet, auch wenn das Tier nicht vollständig weiße Schwingen hatte, weiter außen liegende Schwingen waren noch farbig. Letztlich handelte es sich also um ein Tier mit unregelmäßigem Scheckungs-Weiß in den Schwingen. Eventuell der gleiche Faktor, der auch bei der 0,1 in Schwarz-gestorcht für die weißen Schwingen sorgte. Es erzeugte den Eindruck, dass es sich um ein für Tiger-Grizzle reinerbiges, schwarzes Tier zu handeln schien. Da jedoch anders als bei farbgestorchten die Schwingen weiß waren und auch



1,0 a. Florentiner, Hellblau-weißgeschuppt, sg 95, Horst Bernhardt, Taucha.



0,1 j. Kingtauben, Gemasert, n.a., Mike Plähn, Tönning.

große Teile des Schwanzes, ist davon auszugehen, dass zusätzlich noch ein Scheckungs-Faktor vorhanden war. Es folgten 3,0 j./a. **Florentiner** in AOC Hellblau-weißgeschuppt (Leipzig), die richtigerweise bewertet wurden. Bemerkenswert ist hierbei, dass bei der Rasse die zugehörigen bindigen Tiere, als Hellblau mit weißen Binden anerkannt sind, die gehämmerten jedoch als Hellblau-rosageschuppt. Die gehämmerte/geschuppte Variante ist farblich also in einer weniger ausgereiften Variante anerkannt, so dass die weiterbearbeitete und zum bindigen Farbenschlag passende Farbe in der AOC-Klasse ausgestellt werden muss. In sich ist das im Standard der Rasse nicht schlüssig.

Bei den **Kingtauben** wurde in Hannover eine 0,1 jung in AOC Gemasert gezeigt. Gemasert ist als solches nicht anerkannt, folglich wäre hier korrekterweise „n.a.“ angebracht gewesen. Gemaserte bei anderen Rassen sind farblich definiert und tragen davor eine Farbe, bspw. Schwarz-gemasert. Allerdings hat das gezeigte Tier mit den gemaserten Farbenschlägen anderer Rassen (wie z.B. Briver Farbenköpfe, Spanier-tauben, Memeler Hochflieger) überhaupt nichts zu tun. Es handelt sich

dabei vermutlich um einen Indigo- oder einen Dominant-Opal-Träger. Da die Zeichnung jedoch sehr ungleichmäßig und unregelmäßig erschien, ist es auch nicht auszuschließen, dass es sich um eine Entwicklungsstörung bei der Pigmenteinlagerung in die Federn handelte. Eine nachfolgende Jungtäubin in AOC Grizzle wurde ebenso in Hannover gezeigt. Diese hätte ebenso n.a. bekommen müssen, da „Grizzle“ bei keiner Rasse anerkannt ist. Das Tier erschien eher Gestorcht und hätte gegebenenfalls als Blau-gestorcht korrekt ausgestellt



1,0 a. Modena, Weiß mit dunklen Augen, sg 95, Lothar Winter, Seligenstadt.



1,0 I. Indische Pfautauben, Opal, n.a., Thomas Sachs, Neu-Isenburg.

werden können. Ein weiterer 1,0 jung in AOC Lavendel (Leipzig) hätte ebenfalls „n.a.“ erhalten müssen. Auch so ein Farbenschlag wie „Grizzle“, der sich, unter anderem bei den King, hartnäckig hält. Unter dem Namen wurden in der Vergangenheit auch schon Hell-andalusierfarbige ausgestellt. Der Farbenschlag „Lavendel“ ist jedoch bei keiner standardisierten Rasse anerkannt, lediglich bei (Alt-) Orientalischen Mävchen als Lavendelgesäumt. In diesem Fall kommt dann jedoch noch Toy- und Orient-Stencil dazu. Das gezeigte Tier war wohl eher als rotfahl-bindiges Tier mit dem Spread-Faktor anzusprechen, also eigentlich ein Aschfahles und als solches hätte es auch korrekt ausgestellt werden können.

Die Bewertung bei den **Modena** 1,1 alt/jung in AOC Weiß mit dunklen Augen (Leipzig) war angemessen, auch wenn diese Farbenschlags-Bezeichnung so bei keiner Rasse aufgeführt wird. Zur Unterscheidung der bei den Modena anerkannten Weißen, die orange Augen haben, ist dieser Zusatz jedoch zwingend erforderlich. Bei den Deutschen Modenesern heißen sie Weiß mit dunklen Augen und rotem Rand. Der rote Rand muss bei den Modena nicht gegeben sein, deswegen wäre das auch falsch. Der gezeigte Farbenschlag läuft ebenso bei weiteren Rassen, wie Mittelhäuser, Gelockte Wammentauben, Schlesische Kröpfer, etc., unter der Bezeich-

nung Weiß.

Eine Bewertung bei dem gemeldeten **Deutsche Modeneser** 1,0 jung in AOC Schietti Muselkopf Schwarz (Leipzig) hatte seine Richtigkeit, nur sollte die Bezeichnung korrekterweise Schwarz-muselköpfig, besser noch Schwarz-rieselköpfig, heißen. Weiterführend war eine 0,1 alt **Pommersche Kröpfer** in AOC Gelbestorcht (Leipzig) präsent. Sie war nicht als Gestorcht anzusprechen und wäre angesichts der umfangreichen farbigen Federn besser als Gelb-getigert ausgestellt worden, da auch keine weißen Federn im Großgefieder sichtbar waren. Wäre letzteres der Fall gewesen, wäre die Farben-



1,0 j. Altorientalische Mävchen, Blondinetten Schwarz mit weißen Binden, sg 94, Ines Brezovec, Mettenheim.

schlagsbezeichnung Gelb-gescheckt angebracht gewesen.

Die 1,1 jung/alt **Sächsische Kröpfer** in AOC Gelbfahl (Leipzig) zeigten sich auch richtig in der Klasse, lediglich der Zusatz „mit Binden“ sollte noch ergänzt werden.

Bei den **Luzerner Einfarbigen Tauben** eine 0,1 jung in AOC Goldsulfur (Leipzig), deren Farbbezeichnung unzutreffend war, deswegen theoretisch auch „n.a.“. Genetisch entspricht es dem Sulfur-geschuppt der Orientalische Mävchen und hätte auch so benannt werden müssen. Anschließend gezeigte 1,1 jung/alt in AOC Weißgeschuppt Blau mit Spiegelschwanz waren genetisch korrekt, die Bezeichnung des Farbenschlages war jedoch etwas verdreht. Blau-weißgeschuppt wäre ausreichend, um den (Alt-)Orientalischen Mävchen zu entsprechen.

Der 1,0 jung **Indische Pfautauben** in AOC Opal (Hannover) hätte „n.a.“ bekommen müssen. Opal ist bei keiner anderen Rasse als Farbenschlag anerkannt. Als Hellblau mit weißen Binden wäre das Tier hingegen ausstellbar gewesen.

Die **Pfautauben** 1,1 jung in AOC Gold (Leipzig) konnte man schlecht farblich einordnen, ohne den genetischen Hintergrund näher zu kennen. Bedingt durch das etwas fleckige Farbbild könnte man auch DeRoy für möglich halten.

Die in Leipzig präsentierten 33 **Altorientalischen Mävchen** Blondinetten bildeten die die größte AOC-Gruppe. Ein 1,0 jung in AOC Blondinetten Schwarz mit weißen Binden zeigte begründet durch den Orient-Stencil-Faktor gesäumte Schwingen und Schwanz, dies gibt es in dieser Form



1,0 j. Figurita-Mävchen, Rot, b 90, ZGM Franke, Bad Laer.



0,1 j. Hamburger Sticken, Perlblau,  
n.a., Jens Nielsen, Flecheby.



0,1 Nordkaukasischer Positurtümmeler,  
Weiß mit gelbem Schwanz, n.a., Paul  
Schulz, Herford.

so nur bei den Libanontauben. Bei den **Figurita-Mövchen** ein Jungvogel in AOC Rot (Hannover) war in der AOC-Klasse verkehrt, da der (rezessiv) rote Farbenschlag bei der Rasse anerkannt ist. Das Tier ließ aber die Faktoren, die ein gleichmäßiges und intensives rezessiv Rot daraus machen, vermissen. Das schlechte Farbbild, entsprach dem, was wir von vielen Carriern kennen, dort wird es aber nicht gestraft, deswegen eine strittige Sache.

Die 0,2 jung/alt **Hamburger Sticken** in AOC Perlblau (Hannover) wurden korrekt bewertet, es handelt sich um die Verdünnung von Lichtblau mit Binden. Man sollte sie dann aber auch richtigerweise Perlblau mit Binden nennen, wie bei den Dänischen Tümmelern schon für diesen Farbenschlag vorgegeben. Auch die Gruppe **Rostocker Tümmeler** 2,2 jung/alt in AOC Blau mit schwarzen Binden (Leipzig) wurde zutreffend bewertet. Die helle Schna-

belfarbe der Rasse wird durch den Smoky-Faktor bedingt, somit wäre Rauchblau mit Binden eigentlich die korrekte Bezeichnung.

Bei der 0,1 jung **Lausitzer Purzler** in AOC Blau-gehämmert (Leipzig) deutete das Scheckungsfeld-bedingt gekappte Zeichnungsbild, eher auf dunkelgehämmert und dies in Kombination mit Verdünnung hin, also auf Blaufahl-dunkelgehämmert. Auch erweckte die Brustfarbe diesen Eindruck.

Die 2,3 jung/alt **Nordkaukasische Positurtümmelern** in AOC Weiß mit gelbem Schwanz (Hannover) wurden auch zutreffend bewertet. Besonderheit hier: Gemäß Standard müssten Tiere mit und ohne Schippe gar nicht unterschieden werden, sondern können in der gleichen Klasse ausgestellt werden. Dies sollte bei der nächsten Meldung berücksichtigt werden.



1,0 a. Rostocker Tümmeler, Blau  
mit schwarzen Binden, sg 95,  
Siegfried König, Turnow-Preilack.



0,1 Lausitzer Purzler, Blau-  
gehämmert, g 92, Franz Müller,  
Reckendorf.

## Ein Bericht von Preisrichter Ortwin Großmann

# BEWERTUNG VON DEUTSCHEN PUTEN BRONZEFARBIG



*Deutsche Puten bronzefarbig*

**B**ronzeputen gehören zu den eher lebhaften Geflügelvertretern. Daher sollte oberstes Gebot sein, den Richtauftrag ruhig anzugehen. Belästigungen und Dirigieren mit einem Stab sollte tunlichst unterbleiben. Auch das Herausfangen zur Gewichtskontrolle ist nicht erlaubt. Gerade Hennen besitzen die Fähigkeit, bei unsachgemäßem Fangen oder plötzlichem Erschrecken Federn abzustößen, so dass der Käfig anschließend mit Federn übersät ist. Bei instabilem Käfigaufbau oder schlecht verschlossenen Türen wäre es nicht das erste Mal, dass der Preisrichter morgens in die Halle kommt und einige Bronzeputen zwischen, unter oder über den Käfigen unterwegs sind. Daher an dieser Stelle auch ein Appell an alle Ausstellungsleitungen, die Käfige sowohl nach oben als auch an den Türen am besten mit Kabelbindern zu sichern und bei den schweren Hähnen keinesfalls Ständer aus Pappe zu verwenden, die durchweichen können.

## Herangehensweise

Zunächst sollte man die Front der Bronzeputen abschreiten und auf Ausschluss-Fehler achten. Kreuzschnäbel kommen bei Puten selten vor, aber krumme Zehen und vor allem abgefressene Nasenzapfen oder fehlender Haarbüschel bei den Hähnen sind doch gelegentlich zu sehen. In einem zweiten Schritt sollten aus einigen Metern Entfernung vor allem die Hähne beobachtet werden. Aus einigen Metern Abstand deshalb, um Ihnen Ruhe und Sicherheit zum Balzen zu geben und einen ersten Eindruck über die entsprechenden rassetypischen Merkmale zu erhalten. Bei dieser Methode gewinnt der amtierende Preisrichter auch die entsprechende Übersicht über den Habitus der einzelnen Tiere.

## Form, Stand und Haltung

Als Vertreter der Deutschen Puten muss der erste Gesamteindruck Kraft

und Eleganz gleichzeitig vermitteln. Dazu gehört ein langgestreckter Körper, der gut stromlinienförmig wirken sollte. Der Körper wird ergänzt durch einen mittellangen Hals, der in Ruhe in einem leichten Bogen getragen wird, in Erregung aber meistens gerade oder ausgestreckt ist. Die Schenkel müssen muskulös bis fleischig wirken und deutlich von der Unterlinie hervortreten. Die Brust wird voll und breit gewünscht, der Rücken hingegen langgestreckt. Dieser verjüngt sich zum Schwanzende hin. Die Schultern sollen dabei gut eingebaut sein und keine Kanten bilden, um die rassistische Eleganz zu unterstreichen. Die Läufe sind bei den Jungtieren eher dunkelbraun, bei Alttieren häufig rot überlaufen bis rotviolett. Ein strafes, festanliegendes Gefieder rundet den Gesamteindruck ab. Besonderes Augenmerk gilt dem Kopf der Puten. Ein Nasenzapfen bei Hahn und Henne stellt ein typisches Artmerkmal dar und ist bei der Henne oft nur ein paar Millimeter groß. Beim Hahn kann sich dieser jedoch bei Erregung auf mehrere Zentimeter aus-



dehnen. Der Hahn zeigt keinerlei Federn am Kopf, stattdessen ist dieser mit einer großen Anzahl Warzen überzogen. Hierbei sind drei bis fünf größere Grundwarzen am Vorderhals ein Anzeichen von Männlichkeit und müssen als sekundäres Geschlechtsmerkmal unbedingt vorhanden sein. Bei der Henne haben wir am Hals meist überall gleich große kleine Warzen, wobei auf dem Kopf zwischen den Warzen auch kleine Stoppelfedern vorhanden sein dürfen. Dies ist besonders bei sehr jungen Tieren ein Geschlechtsunterscheidungsmerkmal. Vom Unterschnabel zum Hals hin, zieht sich eine dünne Hautfalte, die sich bei Erregung auch spannen kann. Die Kopffarbe variiert je nach Gemütszustand des Tieres von blass bis weiß über rot bis blau.

## Farbe und Zeichnung

Am schwierigsten sind Farbe und Zeichnung zu bewerten. Zunächst sollte man feststellen, ob bei allen zu bewertenden Tieren die gleichen Lichtverhältnisse herrschen. Stehen die Käfige Rückwand an Rückwand, so ist davon auszugehen, dass eben die Rassemerkmale Farbe und Zeichnung unterschiedlich in Augenschein treten. Aus der Ferne fallen zunächst die quergestreiften Schwingen auf, die abwechselnd schwarz und weiß gestreift sind. Hier ist auf scharfe Abgrenzung zwischen den schwarzen und weißen Feldern zu achten. Aus der Nähe betrachtet muss der starke Bronzeglanz, der in allen Regenbogenfarben schimmert, auf Hals, Schultern und Brust ins Auge stechen. Der Lichteinfall spielt hier eine große Rolle. Denn im Grunde ist die Feder schwarz und wird nur durch die Bronzeauflage farbig, die umso mehr schimmert, je mehr Licht einfällt. Die Deckfedern der Schultern und an der Brust müssen einen schwarzen, bei der Henne einen dunkelbraunen Saum aufweisen. Ein heller weißlicher Saum ist verpönt und zeugt von Einkreuzung anderer Farbschläge oder gar Mastputen. Jede Feder vom Rücken bis zum Schwanz zeigt ein 1 bis 2 Finger breites gold-



*Sehr gut ausgeprägtes Bronzeband.*



*Schwingengestreifung*



*Schwanzfedern mit Wellung, Bronzeband und dunkelsandfarbigem Endsaum*



*Richtiges Licht fördert alle Farben des Regenbogens zu Tage*



*Alles da: Sichtbares Rückengold, gewellte Schwanzfedern, Bronzeband, dunkelsandfarbiger Endsaum*

und rotviolett schimmerndes Band, das als Rückengold bezeichnet wird. Diese Federn werden am Federende von einem schmalen samt-schwarzen Band abgeschlossen, auf das nochmals ein schmales kastanienbraunes Band folgt. Die Wertung folgt dabei der Ausprägung. Je heller dieses Endband ist, desto weniger Punkte sind zu vergeben. Auf den Bronzeglanz muss ohne Zweifel großer Wert gelegt werden, da dies nun mal das namensgebende Rassemerkmal ist. Auf den eigentlich schwarzen Schwanzfedern zeigt sich eine feine braune Bänderung und am Ende jeder Feder ein ca. 2 cm breites Bronzeband, auf das als Abschluss nochmals ein goldbrauner bis dunkelsandfarbiger Streifen folgt. In der Zusammenschau der Schwanzfedern bei der Balz ergibt dies das große Rad. Wenn dieses Bronzeband sich gleichmäßig über die gesamte Federbreite zieht, ist das Tier umso höher zu bewerten, wird das Bronzeband zu den Federrändern hin dagegen schmaler,

ist mit Punktabzug zu agieren. Große Schwierigkeiten bereitet derzeit noch das sogenannte kleine Rad, das auf den untersten Schwanzdeckfedern liegt. Dieses muss beim Hahn durchgehend vorhanden sein. Es ist mit Punktabzug zu ahnden, wenn hier nur in der Federmitte ein schwarzer Streifen oder Punkt vorhanden ist. Bei Hennen ist dieses zweite Rad derzeit noch vielfach nicht oder nur begrenzt vorhanden. Es soll aber angestrebt werden und daher sind solche weiblichen Tiere dann auch mit Nachsicht zu bewerten.

Zusammenfassend hier nochmals die wichtigsten Stichpunkte, auf die bei der Bewertung von Deutschen Puten Bronzefarbig besonderes Augenmerk gelegt werden sollte. Kraft, Eleganz, Stromlinienform, Standfreiheit, Regenbogenfarben, Rückengold, dunkelsandfarbiger bis kastanienbrauner Endsaum, durchgehendes gleich breit bleibendes Bronzeband im großen und kleinen Rad.



# BESTER SERVICE UND QUALITÄT ZU FAIREN PREISEN.

© HANKOC.de

Professionelle Programmherstellung ist die Grundlage guter Stickerei- Ergebnisse. Das fordert ein großes Fachwissen und jahrelange Erfahrung.

Schon bei der Erstellung des Stickprogramms wird die Qualität der Stickereien festgelegt.

Wir stellen unsere Stickprogramme alle selber her: Stickerei-Herstellung auf Europas modernsten 1- und Mehrkopf Industrie-Stickmaschinen

- Sauberes Stickbild
- Kurze, satte Stiche
- Exakte Konturen

Inh. Uwe Gretsch  
Mühlstraße 79  
99189 Ringleben  
Tel.: 03 62 01 / 6 02 61  
Fax: 03 62 01 / 5 02 01  
[www.stickerei-gretsch.de](http://www.stickerei-gretsch.de)  
[info@stickerei-gretsch.de](mailto:info@stickerei-gretsch.de)



Schick mit Stick, das kann  
nur die STICKFABRIK.

DESIGN-ERSTELLUNG • PUNCH-SERVICE • AUSFÜHRUNG

## Mineralien? Nur vom Spezialisten!

**120 Jahre Erfahrung und Qualität!  
Fordern Sie unseren Kleintierkatalog an!**

**Backs**

**Theodor Backs GmbH**  
31547 Rehburg-Loccum  
Tel. (0 50 37) 97 05-0 • e-mail: [info@taubenbacks.de](mailto:info@taubenbacks.de) • [www.taubenbacks.de](http://www.taubenbacks.de)

# Ein Bericht von Preisrichter Hans Trinkl

## WAMMENBILDUNG BEI GÄNSEN

Immer wieder stellt sich die Frage bei Züchtern aber auch Preisrichtern, welche Wammenbildung gehört zu welcher Gans, und wie wird damit bei der Bewertung verfahren. Bei unseren 20 anerkannten Rassen auch gar nicht so einfach. Darum möchte ich hier kurz für jede Rasse eine kurze Beschreibung der Wammenbildung und den derzeitigen Zuchtstand erläutern.



*Steinbacher Kampfgänse, möglichst ohne Wamme, bei der Gans ist eine kleine Bauchwamme gestattet.*

### Afrikanische Höckergans:

**Mit Doppelwamme:** Hier wünschen wir uns wie im Standard beschriebenen eine voll entwickelte, doppelte Bauchwamme die von hinten gesehen geschlossen ist. Das heißt man soll nicht zwischen den beiden Wammen durchsehen können und jede Seite sollte gleichmäßig ausgebildet sein.

**Anmerkung:** Gerade bei dieser Rasse ist noch viel Züchterarbeit nötig um dieses gewünschte Haupttrassemerkmal zu festigen. Deshalb ist es gelegentlich auch noch notwendig, einen Mangel in einen Wunsch umzuformulieren und einen gleichmäßigeren oder volleren Wammenschluß auf der Karte als Wunsch zu vermerken. Sonst bleibt oft, von einer sonst schönen Kollektion nichts übrig.

### Böhmische Gänse:

**Ohne Wamme:** Hier muss ohne Abstriche der Bauch glatt sein ohne jeden Ansatz einer Wamme.

**Anmerkung:** Bei Altgänsen ist eine mittig sitzende Einfachwamme gestattet.

**Fehler:** Jedoch keine seitliche Beinwamme, das wäre ein grober Fehler.

### Celler Gänse:

**Mit Wamme:** Hier wird eine gerade in der Mitte sitzende Einfachwamme gefordert, jedoch finden wir kaum Junggänse mit diesem Merkmal.

**Anmerkung:** Deshalb steht auch im

Standard, dass eine fehlende Wamme bei Jungtieren gestattet ist, das heißt auch v 97 bei einem Jungtier ohne Wamme!

### Deutsche Legegänse:

**Mit Doppelwamme:** Mittelgroße, gleichmäßige gut geschlossene doppelte Bauchwamme.

**Anmerkung:** Hier gibt es kein Auge zudrücken, wer die nicht hat landet im Notenkeller.

### Diepholzer Gans:

**Ohne Wamme:** Zeigt sich ohne Wamme mit glattem Bauch.

**Anmerkung:** Eine mittig sitzende Einfachwamme bei alten 0,1 ist gestattet.

### Elsässer Gänse:

**Ohne Wamme:** Wiederum ohne Wamme mit glattem Bauch, wobei ich auch bei Altgänsen die schon gelegt haben eine kleine Einfachwamme akzeptieren würde.

**Anmerkung:** Gerade bei dieser Rasse sieht man aber gerne die unerwünschten Beinwammen, die mit b 90 zu bestrafen sind.

### Emdener Gänse:

**Mit Doppelwamme:** Im Standard gefordert ist ein ausgebildetes Hinterteil mit voll ausgeprägter Doppelwamme, von hinten gleichmäßig und gut geschlossen.

**Anmerkung:** Hier fehlt es immer wie-

der an der vollen Bauchwamme die des Öfteren wesentlich stärker ausgeprägt sein sollte und als Wunsch auf die Karte muss.

### Empodagänse:

**Mit Doppelwamme:** Auch hier wird eine doppelte gut ausgebildete Bauchwamme, die von hinten gut geschlossen ist gefordert.

**Anmerkung:** Die Größe der Doppelwamme muss beachtet werden, da sie gelegentlich zu klein und flach erscheint.

### Fränkische Landgänse:

**Mit Wamme:** Gefordert wird eine einfache, gerade in der Mitte sitzende Bauchwamme bei beiden Geschlechtern.

**Anmerkung:** Beim Ganter sollte die Wamme nie zu groß erscheinen. Jedoch wird ein fehlen der Einfachwamme bei Jungtieren beiderlei Geschlechts akzeptiert.

### Höckergänse:

**Ohne Wamme:** Hier wird ein absolut glatter Bauch ohne jeglichen Wammenansatz gefordert.

**Mit Einfachwamme:** Wiederum nur bei Altgänsen ist eine kleine mittige Einfachwamme erlaubt.

### Lippegänse:

**Ohne Wamme:** Diese Rasse auch ganz ohne Wamme.



*Pommerngänse müssen eine mittige Einfachwamme haben, sonst gibt es b 90.*



*Lockengänse sind ohne Wamme, wenn sie eine haben bitte mit mittig sitzender Einfachwamme.*



*Dipholzer Gänse generell ohne Wammenbildung, nur die alten 0,1 dürfen eine mittig sitzende Einfachwamme haben.*

**Anmerkung:** Nur wie bei allen älteren 0,1 eine kleine mittige Einfachwamme erlaubt.

### Lockengänse:

**Mit & ohne Wamme:** Hier wurde der Standard erst zu Gunsten der Rasse geändert, so das jetzt mit und ohne, eine mittig sitzende Einfachwamme bei beiden Geschlechtern erlaubt ist.

### Mecklenburger Gans:

**Mit Doppelwamme:** Doppelte gut ausgebildete und volle Bauchwamme, die von hinten gut geschlossen ist.

### Pilgrimgänse:

**Ohne Wamme:** Glatt ohne Wamme.  
**Anmerkung:** Nur bei älteren 0,1 aufgrund der Legetätigkeit wieder eine kleine mittige Einfachwamme erlaubt.

### Pommerngänse:

**Mit Einfachwamme:** Das Urgestein der Einfachwamme  
**Anmerkung:** Hier müssen höchste Ansprüche an die Mittigkeit und Geradlinigkeit der Einfachwamme gestellt werden. Auch von hinten muss die Wamme gerade auslaufen und als Einfachwamme deutlich erkennbar sein. Nach vorne nicht in den Brustbereich reichend! Dieses schleicht sich im Moment ein und muss unter Wünschen auf die Karte gebracht werden.

### Russische Gänse:

**Mit Doppelwamme:** Doppelte Bauchwamme mit geradem und vollem Wammenschluss.

**Anmerkung:** Das bereitet dieser Rasse schon über Jahrzehnte größere Probleme und muss konsequent gehandelt werden, da es die Stückzahlen auf den großen und kleineren Schauen auch hergeben.

### Steinbacher Kampfgänse:

**Ohne Wamme:** Laut Standard beim Ganter möglichst ohne Wamme, jedoch ist eine kleine mittige Bauchwamme gestattet.

**Anmerkung:** Bei der Gans mit „möglichst einfache nicht zu großer Wamme“ beschrieben. Deshalb vereinfacht, bei den Fränkischen Landgänsen, Steinbacher Kampfgänsen, Lockengänsen, und den Celler Gänsen ist eine kleine mittige Einfachwamme bei beiden

Geschlechtern vorgesehen bzw erlaubt, jedoch ist ein fehlen der Wamme bei Jungtieren gestattet.

### Toulouser Gänse:

**Mit Doppelwamme:** Voll ausgeprägte, große, doppelte Bauchwamme die hinten gut geschlossen ist, fast bis zum Boden reichend.

**Anmerkung:** Toulouser sind die Rasse mit der größten Doppelwamme und das muss auch gefordert werden. Auch nur eine leichte Ungleichheit der Doppelwamme muss bestraft werden und kann nur die Note G mit sich bringen.

### Twenter Landgänse:

**Ohne Wamme:** Unsere neueste anerkannte Rasse mit glattem Bauch und ohne Wamme, jedoch wieder eine kleine Einfachwamme bei Altgänsen erlaubt.

#### Zusammengefasst können wir fordern:

Wenn eine Einfachwamme gefordert ist, so ist eine Doppelwamme ein grober Fehler und bringt die Note B mit sich. Genauso verhält es sich, wenn eine Doppelte Bauchwamme gefordert ist, muss eine einseitig nicht voll ausgeprägte Wamme oder gar Einfachwamme mit der Note B bestraft werden. Bei allen Rassen ohne Wamme ist bei Altgänsen ( 0,1) eine mittig sitzende Einfachwamme gestattet Bei seltenen oder noch nicht so lang anerkannten Rassen ist das Fingerspitzengefühl des Preisrichters gefordert, ob man nun einen Mangel oder einen Wunsch formuliert.

# BEWERTUNGSGRUNDLAGEN VON WARZENENTEN

Ein Bericht von Preisrichter Sebastian Apfel

**M**it der Warzenente haben wir eine ansprechende, vielseitige und größenbetonte Entenrasse, die zu den beliebtesten und weit verbreitetsten gehört. Charakteristisch ist ihr ruhiges und stummes Wesen. Aber auch der Größenunterschied zwischen den Geschlechtern, ihre längere Brutzeit (mit 35 Tagen) und die vielen verschiedenen Farbschläge finden wir nur bei ihnen. Ob Größe, Gewicht, Verhalten und die besonderen Farbspiele in ihren Farbschlägen machen sie so einzigartig und unterstreichen ihre Fremdheit im Vergleich zu den europäischen Hausenten.

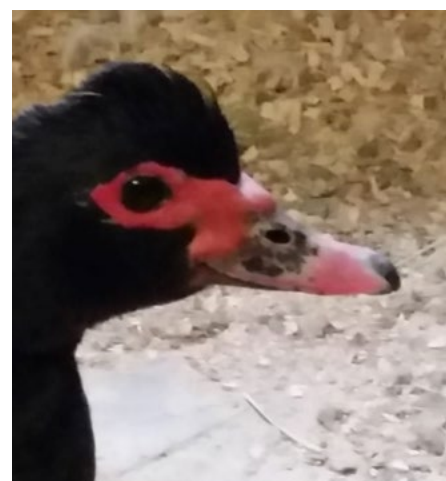
Besonders ihr Kopf, der gleichzeitig auch das Hauptrassemerkmal symbolisiert, unterstreicht noch einmal die Einzigartigkeit dieser Rasse. Vom Schnabel bis zum Stirnansatz und seitlich vom Schnabel bis einschließlich kurzem Zügelstreif hinter dem Auge nackt und gänzlich unbefiedert und möglichst glatt mit einer flachen Warzenbildung. Die Warzenbildung

muss bei beiden Geschlechtern vorhanden sein. Beim Erpel zungenförmig aufgelegt, nicht zu flach, bis zu den Nasenlöchern reichend und nicht darüber hinaus und schmaler als der Schnabel. Bei der Ente das gleiche Gebilde wie beim Erpel, nur entsprechend kleiner und in der Form zarter. Wir sollten aber wissen, dass sich gerade das Gesichtsfeld und die Warze in der Art und Beschaffenheit eines Hühnerkamms ähneln. Durch gutes, eiweißreiches und vitaminreiches Futter, kann die Gesichtsfarbe, die stets satt rot sein soll, positiv beeinflusst werden und auch zu einer gleichmäßig gefüllten Warze beitragen. Im Gegensatz dazu können Stress, Inzucht, mangelnde Futterqualität und daraus resultierende Entwicklungsstörungen Indikatoren sein, die sich negativ auf ein freies, glattes und satt rotes Gesichtsfeld und eine typische Warzenbildung legen. Allen voran steht wo auch die Genetik außer Frage. Gerade hier wird deutlich das einige stark verbreitete Farbschläge wie Weiß, Wildfarbig

oder die Schecken in Schwarz, diese oben vom Standard genannten Merkmale sehr gut verkörpern können. Ich schreibe bewusst verkörpern können! Wir finden auch hier immer wieder Tiere auf den Schauen, die ein großes Gesichtsfeld und eine maskuline nicht flach aufgesetzte Warze zeigen. Aber nicht alle Farbschläge kann ich miteinander vergleichen. Gerade den Braun-gescheckten, Blau-wildfarbigen und Perlgrau-wildfarbigen, fällt es da deutlich schwerer, solchen Anforderungen gerecht zu werden. Hier ist bei der Bewertung Fingerspitzengefühl gefragt. Man sieht aber auch immer wieder Tiere, vorallem Enten, denen es durch zu viel Femität an Stirnwarzensubstanz fehlt. Ebenfalls ist hiervon das Scheitelgefieder bei den Erpeln betroffen. Teilweise zeigen diese nicht mehr das markante, verlängerte und wellige Scheitelgefieder, welches ebenfalls zur Einzigartigkeit dieser Rasse beiträgt. Leider neigen ebenfalls gerade die Erpel dazu, im fortgeschrittenen Alter im Gesichtsfeld noch freier zu werden. Dies



*0,1 braunwildfarbig mit satter und gleichmäßiger Grundfarbe, waagerechten Haltung und den angestrebten breiten und flach getragenen Schwanz.*



*Wildfarbige Ente, zeigt das typisch sträubende Scheitelgefieder und die nötige Stirnwarzensubstanz.*

bringt den Mangel mit sich, dass die Kehle auch nackt und unbefiedert wird. Allem in allem, ist der Kopf, das freie Gesicht, die Warzenform und die Intensität der Gesichtsfarbe bei jedem Tier etwas anders und wir sollten hier nie den Zeitpunkt der Schau, den Farbenschlag und die Reife des Tieres außeracht lassen.

Bei den Warzenenten fordern wir einen langgestreckten, stets waagrecht getragenen breiten Rumpf. Die Brustpartie sollte breit und gut gewölbt sein. Der Rücken sehr breit und flach gewölbt. Die Unterlinie glatt und fließend und geht in einen möglichst breit und flach getragenen steiffiedrigen Schwanz über. So beschreibt es der Standard. Durch das geforderte Standard Gewicht von 5 kg beim Erpel und 3 kg bei der Ente, wird einerseits der Größenunterschied zwischen den Geschlechtern deutlich, als auch die Zugehörigkeit zu den schweren Entenrassen. Gerade der weiße Farbenschlag, spricht hier für sich. Hier treffen wir immer wieder auf Tiere, die deutlich über dem Standardgewicht liegen. Es sollte aber nicht nur das Gewicht im Vordergrund stehen, vor allem die Harmonie des Tieres zwischen Körperform, Kopf ( Warze ) und Größe sollte hier an erster Stelle stehen. Sicherlich wird ein schweres ausgeformtes Tier, mehr Schulterbreite und Körpertiefe zeigen als ein leichteres. Dennoch gerade hier haben es auch die selteneren Farbenschläge wieder schwerer die Anforderungen zu erreichen. Der Schwanz soll flach und breit getragen werden. Hier sind es eher die wildfar-



*Weißer Jungerpel mit glatten, freien Gesicht, einer flachen Warze und den gewünschten welligen Scheitelgefieder.*

bigen Varianten die dem gerecht werden. Bei den Weißen finden wir immer wieder Tiere, die in der Schwanzform, spitz und schmal wirken. Dies gilt es bei der Bewertung zu berücksichtigen. Auch ist die Unterlinie immer wieder ein Thema. Wird auch diese nicht nur durch Genetik, sondern auch durch Haltung, Fütterung und durch die körperliche Reife des Tieres ( Legetätigkeit ) beeinflusst. Anzustreben ist auf jeden Fall eine fließende und gleichmäßige Unterlinie. Dennoch finde ich sollten wir hier mit Nachsicht bewerten, denn gerade ein späterer Zeitpunkt einer Schau macht es schwierig der völlig glatten Unterlinie gerecht zu werden. Den freien Stand halte ich persönlich für schwer einzuschätzen. Ein Tier mit entsprechender Körpertiefe wird hier immer gedrungener im Stand wirken, als Tiere mit weniger Rumpftiefe. Auch Tiere ( 0,1 ) mit angehenden Legebau geht es da ähnlich. Was es



*1,0 Weiß, wirkt zu glatt im Scheitelgefieder und zu frei in der Kehle.*

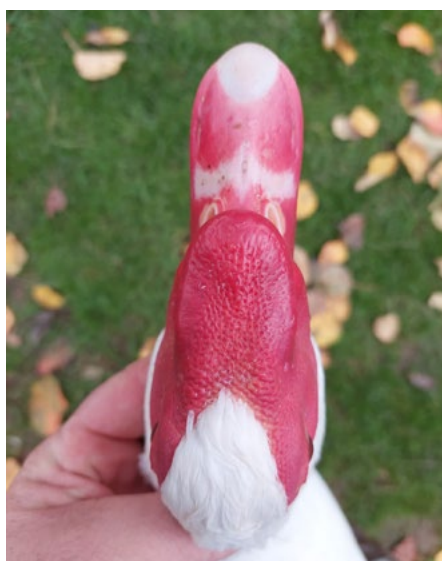
für uns Preisrichter nochmals schwieriger macht, ist der Einstreu. Vorallem in den frühen Morgenstunden am Bewertungstag ist das Stroh noch frisch und macht eine sachgerechte Bewertung nicht leichter.

Thema Lauffarbe! Gerade bei Weiß und Wildfarbig können wir deutlich in der Farbe und Intensität differenzieren. Bei weiß streben wir ein sattes Gelb und bei Wildfarbig ein sattes Schwarz an. Häufig treffen hier wir aber auch auf Tiere die doch zu blass wirken oder bei wildfarbig auch deutliche Aufhellungen zeigen. Dies gilt es stets in der Bewertung als Mangel zu berücksichtigen. Bei den anderen wildfarbigen Varianten sollten wir wissen, dass wir es mit Farbverdünnungen zu tun haben die grundlegend immer eine Farbaufhellung der Lauffarbe mit sich bringen. Umso heller und reiner im Blau, beispielsweise bei den Blau-wildfarbigen, umso aufgehellter zeigt sich auch die Lauffarbe. Anders dagegen die gescheckten Varianten. Hier stellt die Lauffarbe eine deutlich, ungeordnete Rolle da! Dies begründet sich durch den Scheckungsfaktor, wodurch gar keine Anforderungen an Reinheit und Gleichmäßigkeit der Lauffarbe gestellt werden können.

Abschließend kann man sagen, dass die Qualität der letzten Jahre der Warzenenten recht stabil ist. Auch die Tierzahlen sind recht konstant. Wichtig ist letztendlich, dass man für die seltenen Farbenschläge Fingerspitzengefühl und Nachsicht bewahrt. Sodass sich vielleicht der ein oder andere Züchter diesen annimmt und dazu beiträgt, weiter diese Farbenschläge zu erhalten und zu verbreiten. Verdient hätte es diese Entenrasse, mit all Ihren Besonderheiten, allemal.



*Weißer Jungente mit typisch glatter, voller und abgerundeter Warzenform, satt rot.*



*1,0 Weiß, mit geforderter zungenförmiger Warze, aber insgesamt recht lang und frei (unbefiedert).*

# BARNEVELDER UND ZWERG-BARNEVELDER RASSE DES JAHRES 2023 IM BDRG



## Informationen zur Bewertung – Ein Bericht von VDRP-Vorsitzender Martin Backert

**A**ls Rasse 2023 im BDRG wollen wir auch die Barnevelder und Zwerg-Barnevelder in unserer Ausgabe näher beleuchten. Im nachfolgenden Bericht wollen wir weniger die Geschichte und Haltung der Tier vorstellen nein vielmehr die Bewertungsschwerpunkte in den Vordergrund stellen. Die Barnevelder und Zwerg-Barnevelder sind in unsere Land gut verbreitet. Umso mehr ist es wichtig, das auch die Tiere die auf Lokal-Kreisschauen gezeigt werden, eine dem Zuchtstand angepasste Bewertung erhalten. Nicht immer können sich unsere Preisrichter in den Gruppen B und D auf den Hauptsonderschauen über den Zuchtstand jährlich informieren. Aus diesen Grund soll dieser Beitrag dafür sorgen etwas mehr über die aktuellen Zuchtstände zu informieren.

Barnevelder wurden vor circa 170 Jahren in den Niederlanden im Umkreis der Stadt Barneveld erzüchtet. Im Fokus stand damals Hühner zu züchten, die viele große dunkelbraune Eier legten und auch als zweite Nutzung einen beachtlichen Fleischertrag erbrachten. Insgesamt gesehen haben die Barnevelder in den letzten Jahrzehnten formlich und in der Farbe große Fortschritte gemacht. Die Tiere sind im äußeren Erscheinungsbild in Form, Farbe und Zeichnung homogener geworden. Zu den etablierten „alten Farbschlägen“ braun-schwarz

doppeltgesäumt, schwarz und weiß sind im Laufe der Zeit die „neueren Farbschläge“ dunkelbraun, braunblau doppeltgesäumt, blau und zuletzt silber-schwarz doppeltgesäumt hinzugekommen was die Farbschlagspalette positiv bereicherte. Gewichte: 1,0 3 – 3,5 kg, 0,1 2,5 – 2,8 kg; Ringgrößen: 1,0 20er, 0,1 18er

### Die Form ist nach wie vor das wichtigste Rassemerkmal

Grundsätzlich gilt für alle Farbschläge bei der Bewertung Form vor Farbe bzw. Zeichnung. Die Form ist also das wichtigste Bewertungskriterium und ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch eine waagerechte Haltung, straffe waagerechte Flügelanlage, fließender Linienführung ohne Ecken und Kanten. Die Oberlinie soll ihren tiefsten Punkt direkt hinter dem Hals und vor den Läufen haben anfangs nur leicht und dann hohl über dem Sattel bis zum Schwanzende, der auf Kopfhöhe enden soll, ansteigen. Es wird ein recht vollrumpfiges, mittelhoch gestelltes Huhn mit voller Unterlinie, unterstützt durch Brust und Legebauch gefordert. Der Rumpf soll ein Verhältnis Länge zu Tiefe von 3:2 haben. Die Läufe werden rein gelb bei allen Farbschlägen verlangt. Bei den doppeltgesäumten und schwarzen Hennen

wird ein leichter dunkler Anflug im Fußwurzelbereich toleriert. Die Eleganz wird durch einen mittelhohen Stand und sichtbare Schenkel weiter hervorgehoben. Der Schwanzansatz und -abschluss wird breit angesetzt gefordert. Die Steuerfedern sollen parallel vom Schwanzansatz bis zum Abschluss verlaufen. Der mittelgroße Einfachkamm sollte 4 bis 6 Zacken aufweisen und die Kammfahne der Nackenlinie folgen ohne aufzuliegen. Die Augen werden orangerot gewünscht. Der früher häufig gebräuchliche Ausdruck von der Lyraform gehört längst der Vergangenheit an und entspricht nicht dem heutigen Barnevelder-Typ.

### Die Zuchtstände in den Farbschlägen

**Die Braun-schwarzdoppeltgesäumten** sind der am meisten verbreitete Farbschlag. Sie entsprechen den in der Musterbeschreibung genannten Anforderungen am weitesten. Somit können hier in punkto Form, Stand, Kopfpunkte und Lauffarbe die höchsten Ansprüche gestellt werden. Die Hauptmerkmale beim Hahn sind ein schwarzer Kopf mit gesäumtem Hals- und Sattelbehang. Die Brust kann mit mehr oder weniger rotbrauner Farbeinlagerung versehen sein. Flügeldecken und -binden schwarz mit rotbrauner Zeichnung in der Federmitte. Die Handschwingen schwarz mit schmalen braunen Außen-

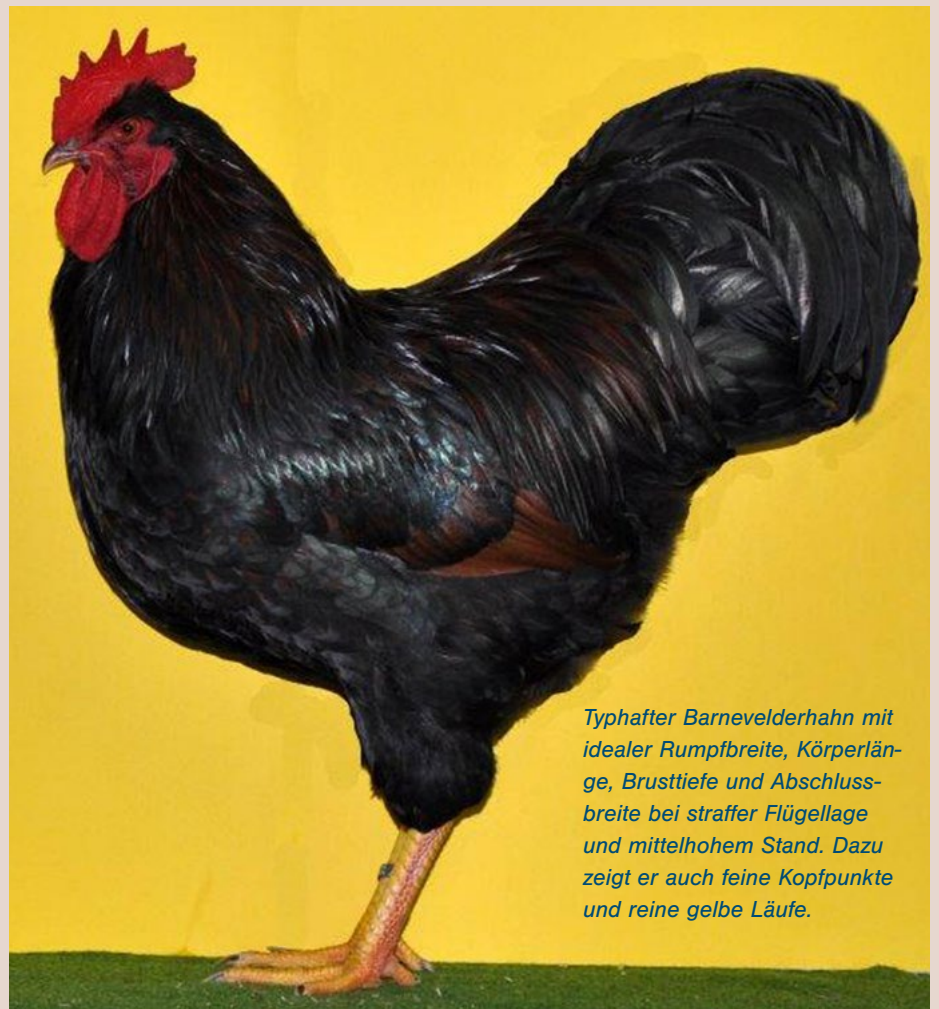


saum und die Armschwingen nach innen schwarz und außen rotbraun, so dass sie ein rotbraunes Flügeldreieck bilden.

Bei der Henne sind die Hauptmerkmale schwarzer Kopf mit schwarzem Hals, der am unteren Ende eine Zeichnung in der Federmitte aufweisen kann. Brust- und das Mantelgefieder mit rotbrauner spitz zulaufender Doppelsäumung bestehend aus schwarzem Außensaum, rotbraunem Saum, dann wieder schwarzem Saum und in der Federmitte wieder einem rotbraunen Zeichnungsfeld.

Das Aftergefieder ist schwarz, die Handschwingen schwarz braun durchsetzt und die Armschwingen rotbraun mit bänderartiger schwarzer Zeichnungsanlage. Die Steuerfedern mit leichter rotbrauner Zeichnungsanlage und die Schwanzdeckfedern schwarz mit rotbrauner Zeichnung. Besonders hervorzuheben sind in den letzten Jahren die verbesserte Zeichnung der Hennen. Eine klare, scharfe Doppelsäumung von Decken, Rücken, Sattel, Brust, Schenkel bis hin zum Aftergefieder ist heute in den Zuchten gut verankert.

Auch der breite Schwanzansatz und die Steuerfederlänge haben sich gefestigt. Die Form und Standhöhe sind bei den Spitzentieren hervorragend gegeben. Die Hähne glänzen mit einem breit angesetzten Schwanz mit reichlich Besichelung. Bei der Bewertung der Farbe ist auf folgendes bei den Hähnen zu achten. Hier sind die Hähne mit einer dunklen Mahagonifarbigen Hals- und Sattelfarbe klar den mit einer helleren Hals-Sattelfarbe zu bevorzugen. Wichtig ist auch, dass Hals- und Sattelfarbe gleichmäßig in der Farbstoffgebung sind. Das heißt im Einzelnen, dass ein farbiger Halsbehang, gepaart mit einem schwarzen Sattelbehang, bzw. ein schwarzer Halsbehang gepaart mit einem farbigen Sattelbehang, fehlerhaft ist und eine Bewertungsnote nicht höher als 92 Punkte mit sich bringt. Das gleiche gilt auch bei einem rein schwarzen Sattel- und Halsbehang. Ein strohiger Farbton in den Behängen beim Hahn ist abzulehnen. Nach der Standardänderung 2019 ist die Farbe im Bereich der Brust- und Schenkelpartie jetzt mit mehr oder weniger viel brauner Zeichnungsanlage zulässig. Das heißt, auch eine rein schwarze Brustfarbe ist wie rein schwarze, grün glänzende Binden jetzt zulässig und wird nicht mehr mit



*Typhafter Barnevelderhahn mit idealer Rumpfbreite, Körperlänge, Brusttiefe und Abschlussbreite bei straffer Flügellage und mittelhohem Stand. Dazu zeigt er auch feine Kopfpunkte und reine gelbe Läufe.*



*Sehr elegant wirkende Zwerg-Barnevelderhenne mit straffer Feder, idealer Ober- und Unterlinie, Abschlussbreite und scharfem Doppelsaum bis in die seitlichen Schwanzdeckfedern.*

*Dazu top Kopfpunkte, reine gelbe Lauffarbe und ein mittelhoher Stand.*



*Sehr typische dunkelbraune Barnevelderhenne mit satter dunkelbrauner Mantelfarbe idealer Oberlinie, reiner Lauffarbe, breitem Abschluss und typischen Kopfpunkten.*

Punktabzug gestraft.

Lediglich eine überzeichnete stark rot wirkende Brust und Schenkelzeichnung wird mit Punktabzug geahndet. Die Besichelung muss mit reichlich Grünlanz ausgestattet sein. Jegliche Farbeinlagerungen von Violett oder Bronze in diesen Bereichen, einschl. Binden, sind fehlerhaft. Die wahre Schönheit der doppeltgesäumten Zeichnungsanlagen präsentieren uns aber die Hennen bis in höchster Vollendung. So zeigt bereits eine breite Basis der Hennen den gewünschten Doppelsaum im kompletten Mantelgefieder bis hin zu den seitlichen Schwanzdeckfedern. Es gibt sogar schon Hennen, die bei einer schönen breiten Feder in einigen Bereichen dreifachgesäumt sind, was nicht zu strafen ist. Allerdings müssen auch hier der Kopf und Hals nach wie vor vorwiegend schwarz sein. Im Rücken, Sattel und der gesamten Flügeldecke wird ein klarer, schwarzer, grün glänzender lanzetförmiger Doppelsaum gefordert. Das Gleiche gilt seit der Standardüberarbeitung für den Europäischen Rassegeflügelstandard auch in den unteren Körperpartien von Brust und Schenkel sowie Bauch, wie es bei vielen Tieren auch schon gezeigt wird. Um die Höchstnote zu erreichen, müssen dies die Spitzentiere in Vollendung zeigen. Die Steuerfedern des Schwanzes sind schwarz, wobei die Schwanzdeckfedern mehr oder weniger braun

gezeichnet sind. Ungern gesehen wird, wenn die Kehle, also der Vorderhals, vollkommen rotbraun ist. Diese „rote Kehle“ schließt von einer sg-Bewertung aus. Hier sollte doch der Schwarzanteil vorherrschen. Bei der rotbraunen Zeichnungsfarbe wünschen wir uns ein dunkles sattes Mahagoni, das einer frisch gefallen Kastanie gleichen soll. Da frisch gefallene Kastanien aber unterschiedlich intensive Farben zeigen, wird bei unseren Tieren auch ein etwas hellerer oder etwas dunklerer Farbton toleriert.

#### **Die Braun-blau doppeltgesäumten**

sind von der Zeichnungsanlage identisch mit den Braun-Schwarz Doppeltgesäumten. Jedoch wird hier die Farbe Schwarz durch Blau ersetzt.



Es wird eine taubenblaue gleichmäßige Farbe angestrebt. Die Verbreitung bzw. die Züchterbasis dieses optisch doch sehr ansprechenden Farbenschlags ist leider gering. Die Spalterbigkeit der blauen Farbe mag hier mit ein Grund sein warum sich wenige Züchter mit diesem Farbenschlag beschäftigen. Jedoch werden auch in diesem Farbenschlag immer wieder sehr schöne Tiere gezeigt, die eine hohe Note verdient haben. Zu verbessern ist in erster Linie die Zeichnung bei den Hennen, mit einem klaren Doppelsaum ohne Schwarz-einlagerungen. Hier haben viele Tiere gerade auf der Brust, dem Sattel und einige auch schon auf dem Rücken ihre Probleme. Hier ist mit Fingerspitzengefühl zu bewerten. In der Anwendung „Form vor Farbe“ ist hier zu entscheiden.

#### **Die Silber-schwarzdoppeltgesäumten**

sind der jüngste Farbenschlag der Barnevelder und haben gerade in den letzten Jahren enorm an Beliebtheit zugelegt. Der Unterschied zu den Braun-Schwarzdoppeltgesäumten liegt darin, dass die Farbe braun hier durch Silber ersetzt ist. Dieser Farbenschlag weist den größten Kontrast durch die Farben Schwarz und Silber auf und dadurch ist die Doppelsäumung am deutlichsten zu erkennen. Da die Silber-Schwarzdoppeltgesäumten erst einige Jahre anerkannt sind, gibt es noch viel Verbesserungspotenzial. Insbesondere sind Hals- und Sattel bei den Hähnen teilweise überzeichnet mit Silber und die Köpfe sind häufig mit Silber durchsetzt. Die Flügeldecken sollten gleichmäßiger gezeichnet sein. Es ist schwierig hier schnell Verbesserungen zu erzielen, da ein Einkreuzen von sehr gut gezeichneten braun-schwarz doppelt-



*Beide Hennen im Farbenschlag Braun-schwarzdoppeltgesäumt und Schwarz bestechen durch ihre Rumpflänge, Körpertiefe, Abschlussbreite, mittelhohem Stand und reiner gelben Lauffarbe.*

gesäumten Tieren die Silberfarbe hin zu gelblich silber verändert hat. Auch formlich sind hauptsächlich in der Standhöhe und der Oberlinie mit breit angesetztem Schwanz noch Defizite zu verzeichnen. Auf Rumpflänge ist weiterhin zu achten und eine Forderung nach noch längeren Steuerfedern ist derzeit nie ein Fehler auf der Bewertungskarte unter Wünsche zu notieren.

**Die Dunkelbraunen** sollen im Mantelgefieder dem Farbton der Zeichnungsfarbe der Braun-Schwarzdoppeltgesäumten entsprechen. Die Zeichnung entspricht einer leicht veränderten Columbiazeichnung. Der Halsbehang sollte mit einer schaftstrichartigen Zeichnung im ganzen Halsbereich bei Hahn und Henne versehen sein. Eine Tropfenzeichnung im unteren Drittel des Halsbehanges ist anzustreben und wird bei der Bewertung bevorzugt. Die Armschwingen werden je zur Hälfte in Schwarz und Braun gewünscht und die Handschwingen Schwarz mit braunen Einlagerungen. Die Steuerfedern und die Besichelung sind Schwarz mit reichlich Grünglanz. Sichtbares Weiß in den Hauptsicheln und stark ungleichmäßiges Mantelgefieder, auch schwarze Einlagerungen in diesem Bereich, werden als grober Fehler geahndet. Die Züchterbasis bei den dunkelbraunen beschränkt sich derzeit auf gerade mal eine Hand voll Aktiven, deshalb werden auf den Schauen nur wenige Tiere gezeigt. Vor allem das Körpervolumen mit entsprechender Länge und Breite muss bei vielen Tieren regelmäßig eingefordert werden.

**Die Schwarzen** sind herrlich anzusehen mit ihrem grünglänzenden Gefieder und den gelben Läufen.



*Auch dieser weiße Barnevelder Hahn und die blaue Barnevelder Henne zeigen in diesen Farbschlägen die richtige Oberlinie, mit tiefstem Punkt nach dem Halsbehang und vor den Ständern.*



*Dieser silber-schwarzdoppeltgesäumter Barnevelderhahn zeigt die typische Form und Farbe auf den Flügeldecken. Lediglich die obere Kopfarbe sollte schwarzer gezeigt werden.*

Der Farbschlag hat in den letzten vier, fünf Jahren große Fortschritte in Größe, Rumpfbreite und Körperlänge gemacht. Die in der Vergangenheit recht kleinen Tiere mit zu wenig Masse sind mittlerweile in der Minderheit. Bei den Hähnen hat sich die Satteltbreite und die Fülle der Schwanz-eindeckung mit Nebensicheln stark verbessert.

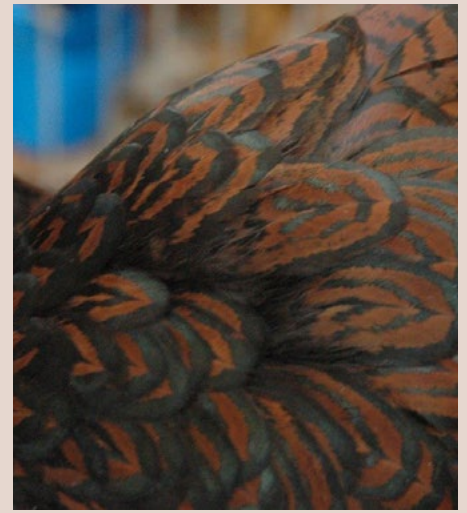
In punkte Form haben die Spitzentiere das gleiche Niveau wie der Paradedarbschlag Braun-schwarzdoppeltgesäumt. Zu verbessern bzw. zu festigen ist noch eine tiefere vorgewölbte Brustpartie. Die Hennen brillieren durch ansprechende

Formen, Federbreite und Grünglanz. Die gelbe Lauffarbe mit ansprechender Beinlänge ist ebenfalls gefestigt. Kleine, tiefstehende Tiere mit spitzen Abschlüssen, hellen oder sehr dunklen Läufen erhalten keine Noten mehr über g 92.

**Die weißen Barnevelder** sind ein Blickfang durch ihr strahlend weißes Gefieder, den intensiv roten Kopfpunkten und den strahlend gelben Läufen. Bei dem weißen Farbschlag ist ein Auf und Ab in den letzten Jahren zu beobachten. Es werden immer wieder sehr schöne Tiere gezeigt. Die weiße Farbe sowie gelbe Lauf- und Schnabelfarbe sind weitgehend vorhanden. Auch die geforderte rote Augenfarbe bereitet in der Regel keine Probleme. Kritikpunkte sind häufig flache nicht vorgewölbte Brustpartie, zu kurzer Rumpf, breiter angesetzter Schwanz mit strafferen Nebensicheln bei den Hähnen. Die Hennen sind formlich mehrheitlich recht ansprechend. Ober- und Unterlinie sind weitgehend dem Standard entsprechend. Der Kammschnitt und die Lage der Kammfahne, die der Nackenlinie folgen soll, sind hier häufig Wünsche bei der Bewertung. Auch sollten die Hennen etwas Vollrumpfiger mit mehr Masse auftreten. Auf die richtige



*Sehr feine Doppelsäumung bei einer Zwerg-Barnevelder Henne die lackreich, lanzettförmig und rein in der Grundfarbe ist*



*Zerrissene Doppelsäumung bei den Hennen im Sattel und Bürzel führt zu Einträgen in der Mängelspalte.*

Oberlinie ist gerade bei der Bewertung zu achten. Alles was hier zu lange, gerade und mit wenig Anstieg verläuft darf kein sg mehr erhalten. Nur so kann entgegengewirkt werden, das man New Hampshire als Barnevelder oder umgekehrt ausstellt.

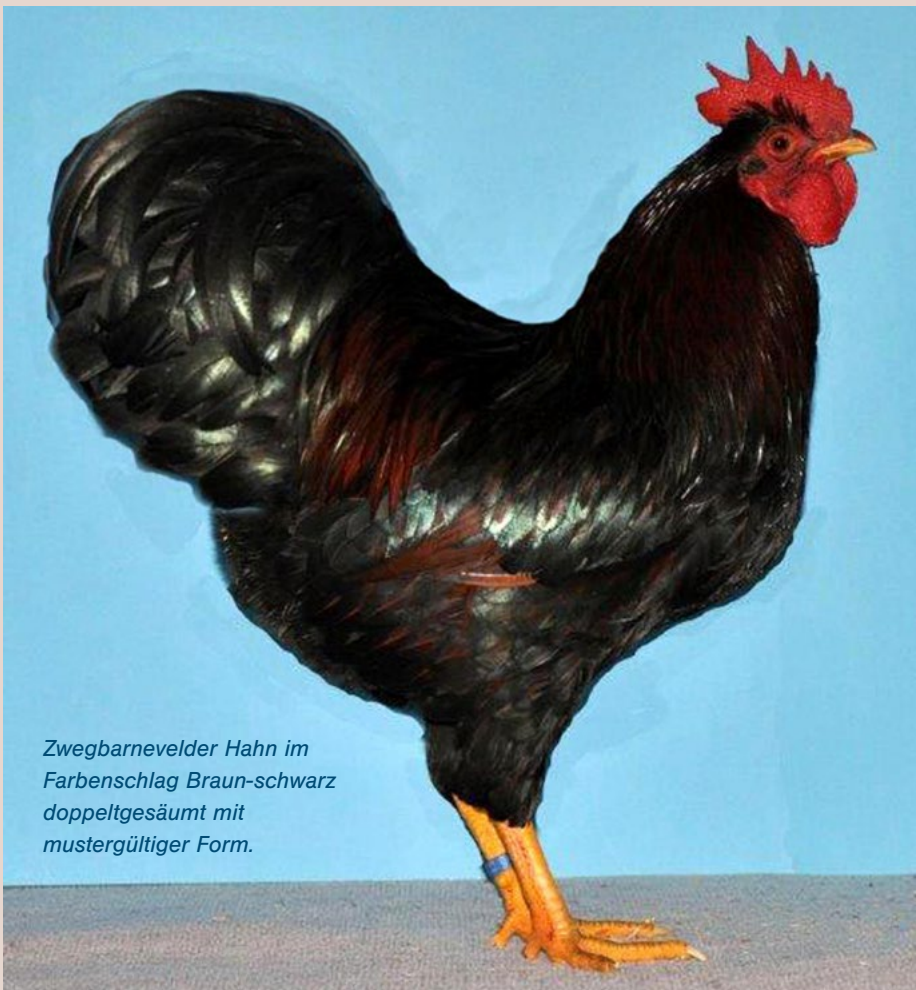
**Der blaue Farbenschlag** wurde in den letzten Jahren nur von einer geringen Anzahl an Züchtern betreut. Jedoch stellt sich augenblicklich ein

positiver Trend ein und die Anzahl der Züchter, die sich mit diesem Farbenschlag beschäftigen wollen, nimmt erfreulicherweise deutlich zu. Das Züchten von blauen Farbenschlägen ist aufgrund der Spalterbigkeit eine weitere Herausforderung. Gefordert wird als Grundfarbe ein taubenblaues Gefieder ohne Säumung. Der Hals- und Sattelbehang, sowie Rücken, Schultern und Flügeldecken dunkler Blau bis Schwarzblau beim Hahn. Bei

der Henne soll der Halsbehang dunkler Blau abgesetzt sein. Züchterische Herausforderungen sind bei diesem Farbenschlag in erster Linie die Festigung der geforderten Form und Masse der Tiere. Weiterhin tauchen in der Nachzucht häufig Tiere mit braunem Anflug auf, was als Mangel auf der Bewertungskarte zu vermerken ist.

## Zwerg sind wie Große eben nur Kleiner

Das Aussehen soll bei der Großrasse wie auch bei den Zwergen identisch sein, eben nur proportional kleiner. Der Hahn bei den Zwergen liegt zwischen 1,2 und 1,4 kg und die Henne bei 1,2 bis 1,1 kg. Die Ringgröße ist beim Hahn die Größe 15 und bei der Henne die Größe 13. Der Ursprungsfarbenschlag waren **die braun-schwarzdoppeltgesäumten Zwerg-Barnevelder**. Beim Hahn sind Kopf, Hals- und Sattelbehang schwarz mit dunkelrotbrauner Mitte, möglichst doppeltgesäumt. Die ideale Farbe bei den Hähnen würde ich als dunkles Braun beschreiben. Hier sind die Hähne mit einer mahagonifarbenen Hals- und Sattelfarbe klar den mit einer helleren Hals-Sattelfarbe zu bevorzugen. Wichtig ist auch, dass Hals- und Sattelfarbe gleichmäßig in der Farbstoffgebung sind. Es gilt das Gleiche im Punkt der Farbe und Zeichnung wie schon bereits bei den Barneveldern beschrieben. Die wahre Schönheit der doppeltgesäumten Zeichnungsanlagen präsentieren uns aber die Hennen bis in höchster Voll-



*Zwergbarnevelder Hahn im Farbenschlag Braun-schwarz doppeltgesäumt mit mustergültiger Form.*



*0,1 Zwerg-Barnevelder, Braun-blau-doppelt-gesäumt, mit der richtigen, taubenblauen Zeichnungsfarbe.*

endung. So zeigt bereits eine breite Basis der Hennen den gewünschten Doppelsaum im kompletten Mantelgefieder bis hin zu den seitlichen Schwanzdeckfedern. Es gibt sogar schon Hennen, die bei einer schönen breiten Feder in einigen Bereichen dreifachgesäumt sind, was nicht zu strafen ist. Allerdings müssen auch hier der Kopf und Hals nach wie vor vorwiegend schwarz sein. Im Rücken, Sattel und der gesamten Flügeldecke wird ein klarer, schwarzer, grün glänzender Doppelsaum gefordert. Das Gleiche gilt seit der Standardbearbeitung für den Europäischen Rassegeflügelstandard auch in den unteren Körperpartien von Brust und Schenkel sowie Bauch, wie es bei vielen Tieren auch schon gezeigt wird. Um die Höchstnote zu errei-



*Eine satte Grundfarbe ist bei den dunkelbraunen Zwerg-Barneveldern ein Muss. Auf eine möglichst reine Brustfarbe ohne schwarze Tupfen ist zu achten.*

chen, müssen dies die Spitzentiere in Vollendung zeigen. Die Steuerfedern des Schwanzes sind schwarz, wobei die Schwanzdeckfedern mehr oder weniger braun gezeichnet sind. Ungern gesehen wird, wenn die Kehle, also der Vorderhals, vollkommen rotbraun ist. Diese „rote Kehle“ schließt von einer sg-Bewertung aus. Hier sollte doch der Schwarzanteil vorherrschen. Bei der rotbraunen Zeichnungsfarbe wünschen wir uns ein dunkles sattes Mahagoni, das einer frisch gefallen Kastanie gleichen soll. Da frisch gefallene Kastanien aber unterschiedlich intensive Farben zeigen, wird bei unseren Tieren auch ein etwas hellerer oder etwas dunklerer Farbton toleriert. Strohiger Farbton in den Behängen wird mit der Note g 92 geahndet.

Bei den braun-blau-doppeltgesäumten Zwerg-Barneveldern wird an Stelle der schwarzen Säumungsfarbe ein mittleres Taubenblau verlangt. Im Halsbehang, auf dem Rücken und im Sattelbehang der Hähne kommt die Samtschwarze Farbe voll zur Geltung. Das zur Zeichnung bei den Braun-schwarz-doppeltgesäumten gesagte bei den Hennen gilt natürlich gleichermaßen auch für die Blauvariante. Verlangt wird bei den Hennen ein gleichmäßiges Taubenblau. Die Hähne haben auf Grund des aufgehellten Farbfaktors oft mit Sichelweiß zu kämpfen, was auch hier durch die AAB zur Note b 90 führt. Die Hals-Sattelfarbe wirkt dunkelblau bis Samtschwarz. Grünlack in diesem Bereich wie auch im Schwanz führt zum Aus und keine sg-Note mehr.

Die silber-schwarz-doppeltgesäumten Zwerg-Barnevelder haben formlich in den letzten drei Jahren enorme Fortschritte gemacht. Gerade bei den Hähnen sehen wir jetzt schon die richtigen Formen mit mittelhohem Stand und ausreichend Rumpflänge verbunden mit breiten und nicht zu kurz wirkenden Steuerfedern. Der typischen Barnevelderform mit genügend Rumpflänge, voller Unterlinie und der nötigen Abschlussbreite gilt es zukünftig weiter Aufmerksamkeit zu schenken um diese Rasseeigenschaften weiter in den Zuchten zu festigen. Gleiches gilt auch für die Steuerfederlänge, wenn wir hier elegante Tiere zeigen wollen. Ob bei den



*Bei den schwarzen Zwerg-Barneveldern sind an Form und Linienführung höchste Anforderungen zu stellen. Bei der 0,1 sind die leichten schwarzen Farbinlagerungen in den Zehen noch statthaft, beim Hahn würde es Punktabzüge bedeuten.*



Hähnen die Decken, der Sattel und der Halsbehang etwas mehr Silber oder eher etwas dunkler erscheint, muss zur Zeit noch geduldet werden. Sind die gezeigten Rassevertreter in den Hauptrassemerkmalen von Form, Kopf, Stand, Lauffarbe und der Abschlussbreite überragend können die Hähne hier ruhig mit der Note hv und V bedacht werden. Unsere Hennen brauchen in diesem Farbenschlagn unbedingt noch mehr Körperlänge und Rumpftiefe. Die Oberlinie und eine ausgerundete Unterbrust ist in allen Zuchten bereits gut vorhanden. Unbedingt sind auf breitere und längere Steuerfedern bei den Hennen hinzuzüchten. Die größten Probleme bereitet momentan die reine silberne Grundfarbe wie auch die Doppelsäumung bei der Henne im Rücken, Brust und den seitlichen Schwanzdeckfedern. Zerrissene Säumung, Einfachsaum oder gar Bänderung und helle Kehle sind hier noch anzutreffen. Auf einen lackreichen Saum ist zukünftig mehr Wert zu legen, manche Hennen wirken hier duff und matt. Weiße Kehle oder stark weiß mehlierte Oberköpfe bei den Hennen sind nicht gewünscht und erhalten Punktabzug unter sg 93. Die Lauffarbe wird bei den Hähnen gelb gefordert und wird auch oft gezeigt, lediglich bei den Hennen ist auf eine intensivere Lauffarbe mehr Wert zu legen.

**Die dunkelbraunen Zwerg-Barnevelder** sind aus den dunkelbraunen Barneveldern entstanden. Die Mantel-

gefiederfarbe soll dem Farbton der Grundfarbe der Braunschwarzdoppeltgesäumten entsprechen. Die gezeigte Unterart der Columbiazeichnung bringt mit sich, dass Hals, Sattel und Schwingen gezeichnet sind. So ist der Halsbehang bei Hahn und Henne mit einer schwarzen schaftstrichartigen, keinesfalls zu tief in die Feder reichende Zeichnung versehen. Anzustreben ist eine Tropfenzeichnung, die bei der Benotung bevorzugt wird. Die Zeichnung soll, im Gegensatz zu anderen columbiarbenen Rassen (New Hampshire) im ganzen Halsbereich verteilt sein und kann bis zum Kopf reichen. Die Handschwingen werden schwarz mit braunen Farbeinlagerungen gezeigt, wogegen die Armschwingen hälftig schwarz und braun sind. Die Steuerfedern und die Besichelung sind schwarz mit reichlich Grünglanz. Sichtbares weiß in den Hauptsicheln und stark ungleichmäßiges Mantelgefieder, auch schwarze Einlagerungen in diesem Bereich, werden als grober Fehler geahndet. Sattschwarze Farbe mit käfergrünem Glanz wird bei den schwarzen Zwerg-Barneveldern gefordert und auch in einer breiten Zuchtbasis gezeigt. Des-



*Mustergültige Kopfpunkte bei einer Braun-schwarzdoppeltgesäumten Zwerg-Barnevelder Henne.*

wegen hat dieser Farbenschlagn gerade in den letzten Jahren einen großen Liebhaberkreis gefunden.

Auf Grund der Tatsache, dass durch Fehlen der Zeichnung die Zucht doch vermeintlich einfacher ist, müssen an Form, Farbe, Kopfpunkte und der Lauffarbe höchste Ansprüche kompromisslos gestellt werden. Als grobe Fehler wird glanzloses oder mattes Mantelgefieder geahndet. Genauso fehlerhaft sind violette bzw. bronzefarbige Einlagerungen in den Federn des Schwanzes, der Binden oder im Mantel. Zeigt ein Tier sichtbares Sichelweiß bzw. Schilf in den Schwingen, kann dieses nicht mehr als die Note b 90 erhalten. Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass in Punkto Lauffarbe auch höchste Maßstäbe gesetzt werden. Beim 1,0 ist eine reine, gelbe Lauffarbe ein Muss. Bei den 0,1 wird eine reine gelbe Lauffarbe gewünscht, wobei einige dunkle Farbeinlagerungen im Fußwurzelbereich zu tolerieren sind. Jedoch ein völlig schwarz angelauener bzw. über die Hälfte mit vielen Schwarzpigmenten versehener Lauf, lässt keine sg-Note zu.

Genauso wie bei **den Schwarzen** werden auch bei **den weißen Zwerg-Barneveldern** höchste Ansprüche



*Im Farbenschlagn Weiß muss die richtige Oberlinie und Mittelhoher Stand bei straffer Flügellage bedingungslos gezeigt werden um in die hv-V Noten zu kommen. Keine Kompromisse gibt es hier beim Kammschnitt einer reinen satten gelben Lauffarbe und reiner silberweißen Mantelfarbe.*



*Mustergültiger Zwerghahn im Silber-schwarzdoppeltgesäumten Farbenschlag. Die Hals und Sattelfarbe ist nicht zu dunkel, für die Note „sg“ muss hier ein schwarzer Saum gezeigt werden.*

an die Form, die Kopfpunkte und die Farbe gestellt. Die Lauf- und Schnabelfarbe wird rein gelb in beiden Geschlechtern gefordert. Die Gefiederfarbe ist Rahm- bis Silberweiß, ohne gelben Anflug. Das Gefieder soll, wie auch bei den schwarzen, straff getragen wegen. Unbedingt wichtig ist bei diesem Farbenschlag die Einhaltung der rassetypischen Oberlinie, will man hier den Unterschied zu den Zwerg-New-Hampshire wahren. Es gilt immer: „Der tiefste Punkt in der Rückenlinie befindet sich direkt nach dem Halsbehang und muss vor den Läufen liegen. Die Weißen präsentieren sich mit volendeten Kopfpunkten und mittelhohen Stand. Auf gelbe Schnabelfarbe ist zu achten.

**Die kennfarbigen Zwerg-Barnevelder** hoffen noch auf ihren großen Durchbruch. Gerade durch die zahlreichen Einkreuzungen unterschiedlichster Rassen seit der Anerkennung 1988, um die gewünschte Form zu festigen, ist die Streuung in diesem Farbenschlag in Form und Farbe noch sehr groß. Der Hahn ist auf Brust, Bauch, Schenkel, Schwingen und Schwanz sowie im Untergefieder grau gesperbert. Der Halsbehang wird rötlich gelb, mit grauen Schaftstrichen und weißgrauer Querstreifung gefordert. Der Sattelbehang wird in der Farbe etwas goldiger als der Halsbehang gefordert und zeigt die gleichen Zeichnungsanlagen wie der Halsbehang. In Rücken, Schultern



*Elegante silber-schwarzdoppeltgesäumte Zwerg-Barnevelder Henne. Lediglich Idee längere Steuerfedern und satterer Grünlack im Doppelsaum sei ihr gewünscht. Die Bewertungsnote „hv 96“ ist so immer möglich.*

und Flügeldecken wird ein goldroter Ton mit angedeuteter Sperberung angestrebt. Armschwingen sind innen grau und außen gelbweiß gewellt. Die Steuerfedern sind wie das Bauch und Schenkel-Flankengefieder grau gesperbert. Die Henne zeigt, wie die kennfarbigen Italiener, eine rebhuhnfarbige Grundfarbe mit feiner Rieselung, grau gesperberte Zeichnung mit leichter Flockung. Leichter Rost ist gestattet. In der Halsbehangfarbe ist ein grauer Schaftstrich im goldfarbi-

gen Grundton verankert. Jede Feder zeigt eine grau-weiße Querstreifung. Die Brust ist lachsfarbig. Die Handschwingen sind dunkelgraubraun mit schwarzer Rieselung, wogegen die Armschwingen reinbraun mit schwarzer Rieselung gezeigt werden. Bauch, Schenkel, Flanken und das Schwanzgefieder sind graubraun mit angedeuteter Sperberung. Hier ist noch viel Zuchtarbeit zu leisten, wobei bei allen Überlegungen der deutliche Barnevelder-Typ im Vordergrund stehen sollte.



*Die kennfarbigen Zwerg- sind die Sorgenkinder. Wenn Hennen sich so in der Form und Farbe präsentieren, müssen diese zuchtstandsbezogen die Note „hv“ und „v“ bekommen.*

# SEBRIGHT VORZÜGE- WÜNSCHE- MÄNGEL

Ein Bericht  
von Preisrichter  
Daniel Herrmann



**S**ebright sind die Perlen der Rassegeflügelzucht. Genau so wie bei der Beurteilung der Qualität von Perlen, benötigt man auch bei der Bewertung der Sebright ein feines Auge. Keine andere Rasse bietet ein so gleichmäßiges Zeichnungsbild, welches sich vom Kopf bis zur Steuerpartie erstreckt. Der Zuchtstand ist als sehr hoch einzustufen, sodass man bei diversen Rassedetails klar differenzieren muss. Ist der Typ mit hohlrunder Oberlinie, Brustrundung, voller Unterlinie, nicht zu hohem Stand, eine gute Saumanlage mit möglichst durchgezeichneten Armschwingensaum und mindestens von oben vier durchgezeichneten Steuern gegeben und wird dieser mit einem harmonischen Kamm dessen Dorn leicht nach oben oder unten verlaufen kann aber im Ideal gerade auslaufend abgerundet, dann sprechen wir von einem Championanwärter. Sicherlich könnte der Kehllappenansatz noch glatter, die Maulbeerfarbe noch intensiver und die Feder noch größer sein! Aber was ist schon perfekt im Leben? Wir sollten uns an den schönen Tieren die durch ihre Gesamterscheinung jedem Züchter ins Auge stechen erfreuen und diese mit hohen Punktzahlen belohnen.

**Sebright Gold-schwarzgesäumt:** Die Anforderungen an diesen Farbschlag sind sehr hoch und einige Wünsche oder Mängel müssen scharf formuliert werden, sodass der Züchter auch richtungsweisende Urteile erhält und seine Zucht strategisch ausbauen kann. Nur der unabhängige Blick des Preisrichters und der direkte Vergleich mit der Konkurrenz zeigt, wo man selbst in der Zucht steht. Seit Jahren sticht dieser Farbschlag mit seinen Typen und den daraus resultierenden feinsten Formtieren heraus. Zumeist verkörpern die Goldenen den Idealtyp. Dieser soll in seiner Gesamtheit stark abgerundet sein, sodass alle Körperteile in eine Kreisform passen. Das schöne ist das es nicht nur Einzeltiere sind, sondern die ganze Zuchtbasis wenig Kritik an der Form zulässt. Es finden sich nahezu keine Hähne wo die Note „gut“ wegen zu langer Rückenlinie, fehlender Brustrundung oder zu wenig gefächelter Steuerpartie vergeben werden muss. Auch die Hennen präsentieren sich formlich sehr ansprechend mit guter Brustrundung. Wird der Kopf leicht zurückgetragen, so entsteht ein Zusammenspiel aus Hengstnacken und voller Brustpartie. Ergänzt durch einen hohlrunden Rücken mit dem tiefsten Punkt über den Läufen und einer

gut gefächerten Steuerpartie, entsteht ein sehr possierlicher Gesamteindruck. Nicht wenige Hennen zeigen dies und werden mit entsprechend hohen Noten bewertet. In den vergangenen Jahren wurde stark kritisiert, dass die Kreuzungsprodukte aus Chamois x Gold in den Reihen der Goldenen zur Schau gestellt werden. Doch diese lehmige Goldfarbe hat keine Chance auf SG-Noten und gehört nicht ausgestellt. Diese Botschaft ist mittlerweile angekommen und nur noch selten wird die Bewertung auf Grund der lehmigen Zeichnungsfarbe oder zu heller Nervzeichnung herabgesetzt (Note B). Die Goldfarbe ist aktuell recht ausgeglichen! Ein bisschen heller oder dunkler im Gold spielt keine Rolle, insofern der Saumkontrast gegeben ist. Der Saumkontrast ist jedoch zur Zeit der Punkt bei den Goldenen, wo sich die Spreu vom Weizen trennt. Leider haben wir in den vergangenen Jahren im Hinblick auf den Typ, einige Abstriche in der Saumanlage zugelassen. Es zeigen sich vermehrt Tiere, wo der Armschwingensaum im unteren Drittel gänzlich fehlt (Note B) oder verwaschen (Note G) ist und nicht mehr die geforderte Schärfe zeigt. Der Saum kann schmal oder breit sein, muss aber gestochen scharf sein. Hier sind



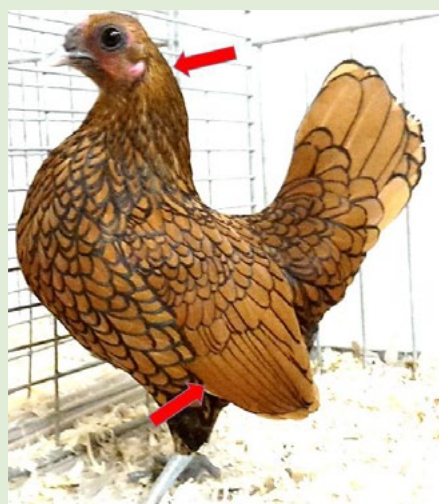
die Silbernen um Längen voraus. Auch in der Steuer zeigt sich dieser Mangel! Feinste Tiere wo nur noch 3 Steuern vollständig gesäumt sind und die untersten Steuern überhaupt keinen Federensaum mehr zeigen sind nicht zulässig. Diese Saumprobleme lassen sich nicht mehr als Wunsch formulieren und führen zu einer klaren Kritik verbunden mit Punktabzug (Note B). Der Fokus für die Zukunft muss also ganz klar mit dem Blick auf die Qualität der Saumanlage liegen. Leider kann es vorkommen, dass bei einzelnen Steuern der Federensaum unterbrochen oder pfefferartig verwaschen ist. Dies passiert, wenn die Feder noch im Blutkiel gesteckt hat und eine Impfung, Krankheit oder zu schnelle Futterumstellung erfolgte. Die Federentwicklung wurde dann gestört und wirkt sich auf die Saumanlage aus. Dies mindert bei weitem nicht den Zuchtwert des Tieres! Doch bei der Bewertung ist dies je nach Ausprägung ein Wunsch (Note SG) oder Mangel (Note G). Im ersten Moment nicht erfreulich für den Züchter, aber eine zwingend notwendige Differenzierung bei der Bewertung des Preisrichters im Vergleich zu den Bewertungsnoten der Spitzentiere.

Hinsichtlich der Lauffarbe, Augenfarbe und zu heller Kammfarbe gibt es selten Kritiken zu formulieren. Bevorzugt ist ein tiefschwarzes bis dunkelbraunes Auge. Orangefarbige oder rötliche Augen sind grobe Fehler und führen zur Note „B“. Gleiches gilt für die schieferblauen Läufe. Diese müssen von oben betrachtet bis zu den Zehenspitzen durchgefärbt sein. Eine hautfarbene Fußsohle ist gestattet und wird auch nicht als Wunsch vermerkt. Wesentlich wertvoller für die Zucht sind aber Tiere, welche auch eine durchgefärbte Sohle haben. Sind einzelne Zehen von oben zu 1/3 hautfarbig, so ist es ein grober Fehler (Note B). Leichtere Aufhellungen sind als Wunsch zu äußern (Note SG).

**Kopfpunkte der Hähne:** Diese sollten mindestens ein satt rotes Gesicht sowie Kamm zeigen. Hähne mit maulbeerfarbigen Augenring sind natürlich besonders wertvoll für die Zucht und erhalten einen Punkt mehr als andere Tiere. Vereinzelt zeigen einige Hähne maulbeerfarbige Schattierungen, was doch Recht ungleichmäßig in der Kamm- und Gesichtsfarbe wirken kann. Jedoch ist dies züchterisch



*Links: Goldhenne mit stärkerer Saumanlage aber dafür vollständig gesäumte Steuern. Rechts: Form-henne mit schmaler Saumanlage und vier vollständig gesäumten oberen Steuern. Die unteren 3 Steuern sind wie gefordert zumindest am oberen Drittel des Steuerendes gesäumt. Wäre die Saumanlage noch reduzierter, so ist dies je nach Ausprägung als Wunsch (Note SG) oder Mangel (Note G) zu formulieren. Des Weiteren ist ein zu grober Kammansatz zu sehen (Note G).*



*Links: Exemplarische Darstellung einer Henne mit idealer satter und lackreicher Saumanlage, welche sich über alle Steuerfedern und Armschwingen erstreckt (Note V). Rechts: Henne mit markanten Mängeln in der Saumausprägung. Es fehlt an satter Säumung im unteren Drittel der Armschwingen und dem Kopfgefieder (Note G).*

wertvoll für den Erhalt der gewünschten maulbeerfarbigen Käme, sodass dies nicht zum Nachteil zu vermerken ist (Note SG bis V). Die Kehllappen sind gut gerundet und glatt gewünscht. Kleine Ansatzfältchen (Note SG bis V) sind zu tolerieren, insofern keine auffälligen Querfalten (Note B) gebildet werden. Hier und da sollten die Kehllappen nicht zu „muschelndelartig“ sein und paralleler zueinander liegen (Note SG). Die Qualität der Käme des goldenen Farbschlags ist enorm. Während man früher eindeutig an Hand der Käme noch den Züchter vermuten konnte, so ist heute eine Homogenität zu sehen wie es sich die anderen Farbschläge nur wünschen können. Feine geperlte, in der Kammfront gut gefüllte und in

einen harmonischen Dorn auslaufende Käme sind hier der durchschnittliche Standard. Ob leicht nach oben oder unten auslaufend ist völlig egal, so lange die Extreme vermieden werden. Ein Mangel ist es, wenn man auf einen Dorn wie ein „Blitzableiter“ oder „auf dem Nacken aufliegend“ hinweisen muss (Note G). Hier und da kann man den Wunsch äußern, dass die Kammfront noch gefüllter sein sollte (Note SG). Eindeutige Fehler sind grobe Auswüchse oder zu breite Käme (Note G oder B). Ein Kamm gilt als zu breit, wenn dieser bei der Kopfaufsicht die Augen verdeckt (Note B). Die Note „befriedigend“ wird häufig auf Grund eines zu kurzen Kammdorn vergeben.



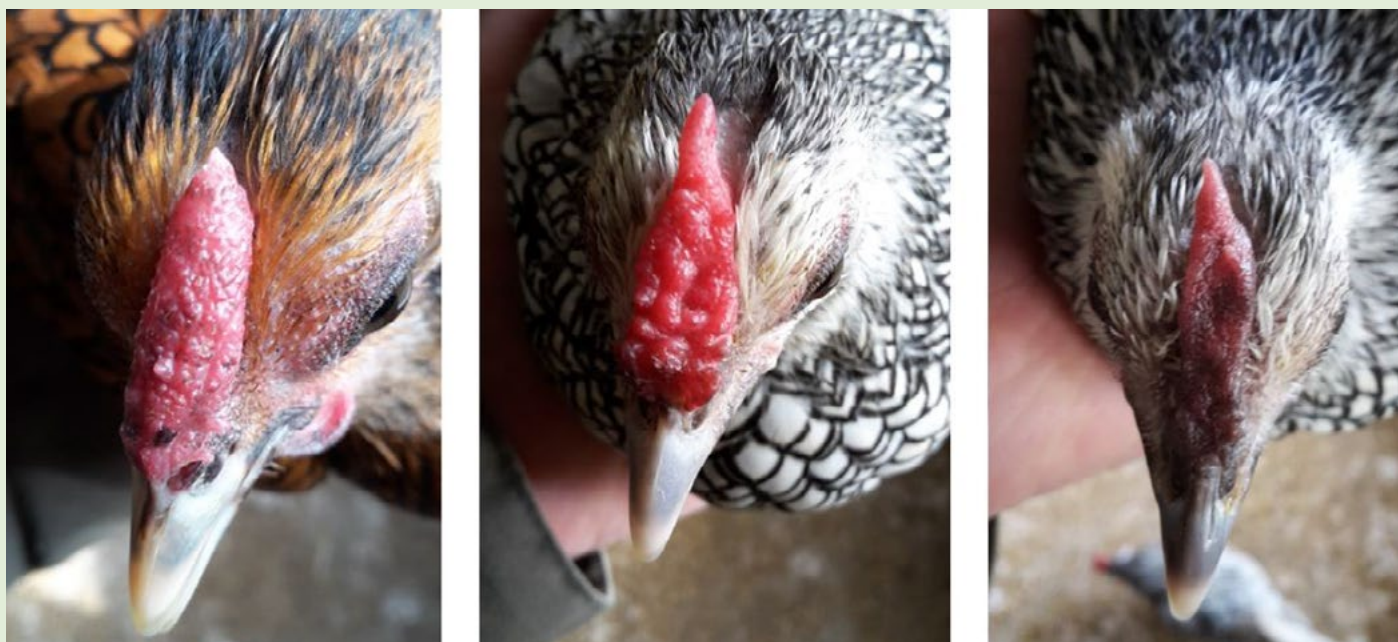
Mögliche Variation in der Kammstruktur: grob geperlt (links) und fein geperlt (rechts).

Der Kammdorn sollte in seiner Länge harmonisch wirken und mindestens  $\frac{1}{4}$  der Länge der Kammsubstanz entsprechen. Sebricht sind keine Bantam! Die Dornausprägung ist nicht mit diesen zu vergleichen. Leider wird dieser Maßstab von vielen Preisrichtern falsch angewandt. Wir sollten jedoch niemals anfangen die Kammproportionen zu messen, sondern immer die Gesamtharmonie der Kopfpunkte betrachten.

**Kopfpunkte der Hennen:** In Bezug auf die Augenfarbe gibt es kaum Beanstandungen. Alle Hennen zeigen dunkelbraune bis tief schwarze Augen. Je dunkler desto besser! Auch die Maulbeerfarbe der Hennen ist extrem ausgeglichen. Es werden kaum Hennen mit dem unerwünschten zart rosafarbenen Kamm gezeigt (Note G). Zu der Beurteilung der Kamm- und Gesichtsfarbe gehört ein gewisses Fingerspitzengefühl. Die Farbpalette der Maulbeerfarbe ist relativ breit und

reicht von dunkelrot bis schwärzlich-blau. Ein gänzlich schwarzes Gesicht und Kamm sind nicht angestrebt (Note G). Jedoch ist der Unterschied zur bevorzugten stark dunklen Maulbeere nur ein Kleiner. Aktuell treten zu schwarze Gesichter nur gelegentlich bei den zitronfarbenen Sebricht auf, was dann als Wunsch zu vermerken ist (Note SG). Eine größere Baustelle sind noch immer die Käme der Hennen. Wir weisen stetig daraufhin, dass diese genauso wie bei den Hähnen zu bewerten sind. Eine harte Selektion ist förderlich und in nur wenigen Jahren erfreut man sich an einer hohen Qualität des Nachwuchses mit wenig Kammfehlern. Eine Vielzahl der Rassevertreterinnen zeigt eine ansprechende Kopfblüte mit ausgeprägten Kammkörper und standardkonformen Kammdornverlauf. Dies ist für den Gesamteindruck sehr förderlich. Zumeist bringen diese Hennen, welche die ersten Eier gelegt haben, deutlich mehr Masse mit sich.

Dies hat einen positiven Effekt auf die Proportionen. Die Schultern sind markanter, die Brust betonnter und auch der Rumpf wirkt kompakter. Bei den Hennen die weniger Reife haben, ist zumeist auch wenig Kammsubstanz und nur ein kleiner Kammdorn zu sehen. Dies schließt bei weitem nicht von der Höchstnote aus! Jedoch führt es zur Bestrafung und Punktabzug, wenn dieser doch unausgereifte Kamm schon Auswüchse aufzeigt. So manche Henne zeigt einzelne Auswüchse oder bereits offene Kammfronten. Je nach Ausprägung führte dies zu einer Kritik mit der Bewertung „gut“ oder „befriedigend“. Ist es im noch vertretbaren Rahmen so wird ein Wunsch formuliert und die Note „sehr gut“ vergeben. Es sollten bei weitem nicht alle Tiere mit kleinsten Mulden oder Auswüchsen in der Zucht aussortiert werden. Gelegentlich müssen solche Tiere zum züchterischen Einsatz kommen um andere Merkmale zu verbessern. Jedoch



Kammfehler (v.l.): zu kurzer Kammdorn; zu helle zart rosafarbige Kammmfarbe; seitlich versetzter Kammdorn.



Links: Hahn mit zu hohem Stand, zu gerader abfallender Rückenlinie und sehr kleiner Rückenfeder (Note G). Mitte: Dreieckstyp mit zu aufrechter Frontpartie und abfallender Rückenlinie (Note G). Rechts: Henne mit zu schmal getragener Steuerpartie (Note G).

müssen bei einer Schaubewertung diese Extreme erkannt und vermerkt werden.

### Sebright Silber-schwarzgesäumt:

Die Anforderungen an den silbernen Farbschlag sind identisch in Bezug auf die Ausprägung der Kopfpunkte, Typ und Saumanlage. Aus diesem Grund gehen wir hier nur auf die wesentlichen Unterschiede bezogen auf den aktuellen Zuchtstand ein. Die silbernen Vertreter können formlich leider noch nicht mit den Goldenen mithalten. Jedoch sind in den letzten Jahren enorme Zuchtfortschritte erreicht wurden. Bei den Hennen finden sich eine Vielzahl von Vertreterinnen, welche eine kurze hohlrunde Rückenlinie, betonnte Brust und ausgeprägten Hengstnacken zeigen. Bei den Hähnen zeigen sich zumeist noch Probleme in der Kürze der Oberlinie. Der tiefste Punkt sollte beim Rücken direkt über den Läufen liegen. Sehr häufig ist dieser bei den Silbernen jedoch im Bürzelbereich, sodass der Steuerübergang häufig noch eckig wirkt (Note SG). Hier sind eindeutig die Tiere mit dem angestrebten Typ in der Benotung nach oben zu setzen. Um eine idelae Form zu erreichen, müssen die Tiere einen sowohl von oben sowie seitlich möglichst breiten Rücken besitzen. Hinzu kommt das die Steuern stark gefächert werden müssen, sodass sich die obersten Steuerenden auf ca. der gleichen Höhe wie die Augen befinden. Nur so erreicht man eine gewünschte hohlrunde Oberlinie. Sehr wichtig ist auch das die Sebright eine sehr breite mandelförmige Feder aufweisen. Nur mit einer breiten Feder, erreicht man ein offenes klares Zeichnungsbild sowie eine gute abgerundete Ein-

deckung im Steuerübergang. Leider zeigen hier die Silberhähne ihr größtes Problem. Häufig wird der Schwanz nicht ausreichend genug gefächert (Note G oder SG) und auch die Sattelfedern sind häufig zu schmal und klein (Note G). Dies führt oft zu einer fehlenden Eindeckung und dadurch eckigen Oberlinie. Ist der Übergang aufgerissen und nicht eingedeckt, wird der Schwanz zu flach und zu wenig gefächert getragen, so ist nur noch die Note „gut“ möglich. Hier gilt es aber mit Vorsicht eine Abstufung vorzunehmen. Die Silbernen sind vom Gemüt der ruhigste Farbschlag. Während die Goldenen sehr scheu sind und im Käfig immer angeregt stehen, so sind die Silbernen sehr oft zutraulich und müssen für die Bewertung richtig angesprochen werden. Ich empfehle die Tiere mit einem wackelnden Finger vor dem Käfig anzuregen. Oder das Tier im Käfig kurz an die Brust zu fassen, schnell anzuheben und wieder abzusetzen. Zumeist fächern diese dann die Steuern und zeigen den tatsächlichen Typ und die gewünschte Form. Auch wenn die Hennen legen wollen, zeigen sich diese nicht. Hier sollte man zu einem späteren Zeitpunkt die Bewertung vornehmen. Die Anforderungen an die Kopfpunkte sind identisch zu denen der goldenen Sebright. Ein besonderes Bewertungskriterium ist die Reinheit der Innenschwänze. Blickt man in den Innenschwanz so sollte dieser möglichst rein Silberweiß sein. Leichte grauen Einlagerungen im unteren 1/3 sind zulässig und diese Tiere können die Höchstnote erhalten. Zieht sich der graue Schleier bis hin zum Federendsaum, so ist dies je nach Ausprägung als Wunsch zu äußern (Note SG). Sind die farblichen Einlagerun-

gen auch von der Schwanzaußenseite bereits sichtbar, so ist dies ein grober Fehler (Note G). Gleiches gilt für alle von außen sichtbaren schwarzen Pfefferspritzer im Mantelgefieder und den Steuern (Note B).

### Sebright Chamois-weißgesäumt:

Diese noch junge Farbvariation bedarf eines gewissen Feingefühls bei der Bewertung. Gerade in Bezug auf die hellere Augen- und Kammfarbe sind gewisse Zugeständnisse zu machen. Tiere bei denen die Augenfarbe gelblich oder rötlich ist werden auf „g“ gesetzt. Ein sehr helles aber bräunliches Auge wird aktuell toleriert und diese Tiere können auch die Höchstnote erhalten. Bei der Gesichts- und Kammfarbe ist aktuell zumeist ein klarer Unterschied zu den anderen Farbschlägen zu erkennen! Laut Standard ist eine Maulbeerfarbe gefordert, aber nach aktuellen Zuchtstand ist eine satte rote Gesichts- und Kammfarbe ausreichend (Note SG bis V). Jedoch sind blasse zart rosafarbene Kopfpunkte unerwünscht und ein klarer Mangel (Note G). Ebenso ist auf nicht zu helle Federkiele zu achten (Note G).

Der Saum sollte rahmweiß sein denn nur so setzt er sich auch von der Chamoisfarbe besser ab. Es zeigt sich, dass trotz einer großen Farbvariation in der ledergelben Zeichnungsfarbe, ein scharfer Saumkontrast bereits eingefordert werden kann. Tieren deren Binden- und Steuer-saum sich nicht eindeutig mittels rahmweißer Grundfarbe von der ledergelben Zeichnungsfarbe absetzen, können keine SG-Bewertung mehr erhalten. Dies ist am einfachsten auf den Binden und den Steuerspitzen zu kontrollieren.



*Ist der Typ und Saumkontrast gegeben, so können Tiere sowohl mit heller als auch mit dunkler ledergelber Zeichnungsfarbe die Höchstnote erreichen. Diesen zu tolerierenden Farbunterschied verdeutlichen die abgebildeten Championhennen des Deutschen Sebright-Club aus 2021 und 2022.*

Fehlt der leuchtende Saumkontrast, so werden die Tiere mit der Note „gut“ bewertet. Tiere mit einem zu dunklen und grauen Saum erhalten die Note „B“. Es ist beim Saum ebenso darauf zu achten, dass dieser nicht zu breit und ungleichmäßig ist. Einige Tiere neigen dadurch dazu, dass sie eine fast gänzlich weiße Brust und ungezeichnetes Kopf- und Halsgefieder zeigen (Note G). Generell wirken die Köpfe der Chamois zumeist sehr hell, da hier der Kontrast zwischen Grund- und Zeichnungsfarbe im Vergleich zu den schwarzgesäumten Vertretern fehlt. Hier ist es ausreichend, wenn sich

beim Anheben der Halsfedern ein ledergelber Federkiel abgrenzt (Note SG bis V). Formlich muss die Oberlinie in der breiten Basis noch hohlrunder werden und die Steuerpartie könnte häufiger noch stärker gespreizt werden.

**Sebright Zitron-schwarzgesäumt:**

Dieser noch junge Farbschlag bringt ganz klar die meisten Baustellen mit sich. Den meisten Tieren fehlt es hier noch an Typ und gut gefächerten Steuerpartien. Dadurch wirken die zitronfarbigen Vertreter noch sehr länglich in der Form (Note G bis SG). Dies muss zwingend vorangebracht

werden und Tiere mit ausgerundeten Oberlinien sind zu bevorzugen. Insgesamt muss die Zitronfarbe noch gleichmäßiger werden, sodass die häufig noch fleckige Zeichnungsfarbe als Wunsch vermerkt wird (Note SG). Der Saum muss noch gleichmäßiger und intensiver im Grünlack werden. Dadurch wirkt bei einigen Tieren das Kopfgefieder sehr dunkel oder zu hell (Note G bis SG). Die Augenfarbe ist zumeist in Ordnung. Jedoch zeigen auch hier einige Tiere orangefarbige Augen, was als rober Fehler zu werten ist (Note B). Umgekehrt zu den Sebright in Chamois mit teils roten Kopfpunkten, ist die Gesichts- bzw. Kammfarbe einiger Zitronen schon zu schwarz und wird als Mangel notiert (Note G).

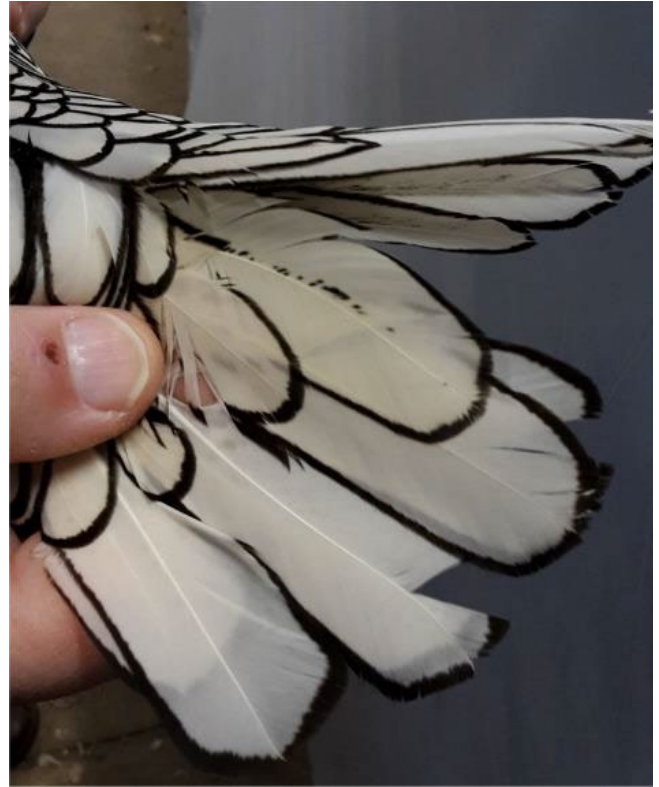
Wie oben bereits beschrieben ist eine Maulbeerfarbe anzustreben. Aktuell kämpft dieser Farbschlag mit massiven Kammproblemen, sodass leicht grobe Kammstrukturen und offene Kammfronten zur Förderung des Typs und der Zeichnung toleriert werden können (Note G bis SG). Die Zitron sind derzeit auch noch anfällig für die unerwünschten pfefferartigen Einlagerungen im Mantel- und Steuergefieder. Ist dies sehr deutlich ausgeprägt, so ist es ein klarer Mangel (Note B). Kleine wenige Spritzer sollten entsprechend des aktuellen Zuchtstand nur als Wunsch vermerkt werden (Note SG).



*Hochfeiner Rassevertreter mit gleichmäßiger Zeichnungsfarbe und leuchtenden Saum.*



*Fehlender Saumkontrast mit nahezu ungezeichneten Steuern und Binden (Note B).*



Links: rassige 0,1 in Zitron-schwarzgesäumt bei welcher die Rückenlinie noch kürzer und die Steuerpartie breiter gefächert sein könnte.  
Rechts: Eine von außen sichtbare Pfefferung wird mit der Note B bewertet.

## Kurzzusammenfassung der Bewertungsschwerpunkte:

- Der Stand sollte nicht zu hoch und die Flügel nach unten durchgedrückt sein. Im Idealfall befinden sich die Flügelspitzen knapp über dem Boden ohne diesen zu berühren.
- Es ist auf eine volle Unterlinie, vorgewölbte Brust und wenn möglich ausgeprägten Hengstnacken zu achten. Die oberen Steuerspitzen befinden sich in etwas auf Augenhöhe. Ein Übertypisierung in Form von zu aufrechter Frontpartie oder einer über dem Kopf getragenen Steuerpartie ist zu vermeiden.
- Die Gold- und Chamoisfarbe darf heller oder dunkler sein, solange sie gleichmäßig über dem Tier verteilt ist und der Saumkontrast vorhanden bleibt.
- Ein wesentlicher Schwerpunkt muss die Saumschärfe und Saumausprägung in den Armschwingen und den Steuern sein.
- „Type is what makes a Sebright, and without type no Sebright!“: Der Typ hat bei der Bewertung die erste Priorität, jedoch ist der Saum ein weiteres Haupttrassemerkmal und muss auf allen Federpartien möglichst scharf mit Grünlack sein.
- Augen- und Lauffarbe sind weiterhin so dunkel wie möglich erwünscht.
- Die Maulbeerfarbe in den Kopfpunkten ist stets zu fördern.
- Vorsaum, lehmige Zeichnungsfarbe, verwaschener Saum und Nervzeichnung im Rückengefieder gehören zu den groben Fehlern und werden mit „B“ bewertet.
- Die Qualität der Kämme bei den Hennen muss zwingend berücksichtigt werden und grobe Kämme mit zu vielen Auswüchsen oder Mulden müssen als Mangel formuliert werden.
- Auf die Federbreite und Mandelform ist zu achten! Einige Tiere werden zu schmal in der Feder. Zumeist haben die Tiere mit einer großen mandelförmigen Feder, die wie Fischschuppen liegen, die schönsten breiten Kissen und abgerundeten Übergänge. Dies führt dann auch zu höheren Bewertungsnoten!
- Die Steuerfedern der Sebright werden gezählt! 7:7 Steuerfedern müssen vorhanden sein. Zu viele oder zu wenig Steuern werden mit „g“ bewertet.
- Eine um 1 cm verkürzte obere Schwanzdeckfeder ist kein Wunsch oder Mangel! In Folge der Förderung der Hennenfiedrigkeit bei den Hähnen, ist dies ein wesentliches und erwünschtes Ergebnis des Zuchtfortschrittes.
- Die Kammstruktur ist laut Standard „gerpert“ gewünscht. Eine grobe oder feine Perlung ist somit zulässig. Der Kamm sollte somit eine korallenartige Struktur aufweisen, was auch eine feine lamellenartige Kammstruktur miteinschließt. Nicht zulässig und unerwünscht, sind Kämme die gänzlich ohne Struktur und glatt sind.



0,1 Bassetten,  
Wachtelfarbig

# QUO VADIS WACHTELFARBE?

## Eine kritische Analyse zu Standard und Bewertung von Preisrichter Holger Schellschmidt

**E**inen Farbenschlager zu erläutern, der seit Jahrzehnten etabliert, verbreitet und beliebt ist, sollte eigentlich keine größere Schwierigkeit bereiten. Bei der Wachtelfarbe fanden wir aber eine sehr deutliche Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Auf einige Details soll in diesem Text eingegangen werden. Zunächst waren die Belgischen Bartzwerge für die Entwicklung einer Vorstellung von dem Farbenschlager bestimmend, und jede neu anerkannte Rasse in diesem Farbbild wurde dann in die „deutsche Zuchttrichtung“ umgezüchtet. Die Folge daraus war und ist aber keineswegs ein einheitliches Erscheinungsbild. Vielmehr entwickelte jede Rasse ihre eigene Wachtelfarbe, und damit verbunden auch eine eigene Farbenschlagerbeschreibung.

Zieht man nun Vergleiche mit dem belgischen Mutterland des Farbenschlagers, so wird dies weitaus deutlicher. Dort sind die Tiere, unabhängig von der Rasse, weitgehend

übereinstimmend in den farblichen Details. Einzig der Bart und dessen farbliche Ausprägung bewirkt kleine Unterschiede zwischen den bärtigen und bartlosen Züchtungen. Diese beziehen sich aber nur auf die Zeichnungsausprägung, nicht auf die Farbanlagen.

### Es gibt nur eine Wachtelfarbe!

Die Wachtelfarbe ist in der Hühnerwelt einzigartig. Die Besonderheiten und Ansprüche sollten daher eingehend bekannt sein. Noch wichtiger aber – neben einer klaren Vorstellung vom Erscheinungsbild – ist unsere Orientierung. Dies ist angesichts von mehreren betreuenden Sondervereinen, die alle regelmäßig über einen sogenannten Zuchtstand berichten, nicht leicht. Die Aufgabe dieser Berichtersteller ist aber nur dann zielführend und hilfreich, wenn eben mehr als nur die vorgestellten Tiere

behandelt werden. Immer muss die Orientierung am Ideal im Mittelpunkt stehen, und in diesem Aspekt sind allzu große Zugeständnisse wenig bis überhaupt nicht hilfreich.

Kommen dann noch schlechte, untypische oder gänzlich ungeeignete Bilder dazu, so gelangen wir bald an die Grenzen. Bilder aber sind das eindrücklichste, was uns zur Verfügung steht. So gesehen obliegt es neben den Preisrichterinnen und Preisrichtern, die ihr Urteil wohl abwägen müssen, auch denjenigen, die Tiere ablichten, sehr verantwortungsvoll dabei umzugehen. Mitunter ist eben nicht das bei Schauen herausgestellte Tier das am besten geeignete für die Vermittlung von Ideen und Zielen.

### Standard und Wirklichkeit

Wie wichtig die richtige Interpretation des Standards ist, wird an der Wachtelfarbe schnell offensichtlich.



1,0 Antwerpener Bartzwerge, Wachtelfarbig



1,0 Ükkeler Bartzwerge, Wachtelfarbig



1,0 Bosvoorder Bartzwerge, Wachtelfarbig

Dabei sind es manchmal nur einzelne Worte oder Formulierungen, die für eine erhebliche Abänderung sorgen. Für die Wachtelfarbe in Deutschland waren und sind dabei zwei Aspekte entscheidend.

Mit der Standardänderung 1974 kam bei den Antwerpener Bartzwergen die Formulierung „alle Farbtöne saftig und leuchtend“ hinzu. Eine Begründung dafür findet sich nicht. Offensichtlich entstammte dieser Ansatz einzig und allein dem Willen von Christian Reichenbach, dem damaligen Bearbeiter und Redakteur der Geflügel Börse. Seitens des Bartzwerg-SV wurde eine solche Einfügung jedenfalls nicht angestrebt. Wie nachhaltig und auch negativ sich dies auswirkte, zeigt sich am zweiten elementaren Problem. Hier geht es um die Deutung des Begriffes „braun“. Diesen finden wir gleichermaßen im belgischen Standard, nur wird er dort vollkommen anders interpretiert. In Deutschland wird die Bezeichnung braun abweichend dazu verwendet und gedeutet. Es gibt sogar den Farbenschlag braun bei den Dresdnern. Wer nun eins und eins zusammenzählt, also die landläufige Vorstellung von „braun“ und dies dann auch noch saftig und leuchtend, dem wird klar, dass im Ergebnis eine Abkehr vom eigentlichen Zuchtziel absehbar war und erfolgt ist.

## Idealbilder?

In unserer aktuellen Musterbeschreibung finden wir gegenwärtig das Ergebnis jahrzehntelanger Unsicherheit. Anstelle der einstigen Musterbilder wurden 2006 Fotos eingeführt. Dass diese schon mangels umfänglicher Auswahl nicht immer dienlich waren und sind, sollte bekannt und bewusst sein. Im Falle der Wachtelfarbe ist es

aber noch fataler. Bei den Antwerpenern Bartzwergen finden wir Hähne mit Wachtelzeichnung abgebildet, die fernab jeden Zuchtziels stehen. Sowohl in der ausdruckslosen Färbung als auch in der zu geringen schwarzen bzw. blauen Halszeichnung wird dies deutlich. Die abgebildete Henne zeigt – abgesehen von Typdefiziten – zumindest im Ansatz das gewünschte Farbbild. Mehr Kontrast zwischen Brust- und Mantelfarbe wäre aber angebracht.

Die silber-wachtelfarbigem Bassetten sind tatsächlich näher am Ziel. Während der Hahn überzeugt, zeigt die Henne noch einen zu hellen Halsbereich sowie eine geschlossene Säumung im Mantelgefieder. Zumindest die Farbanlage ist aber stimmig. Kaum besser ist die ebenso silber-wachtelfarbige Watermaalsche Bartzwerg-Henne. In der Goldvariante zeigt die Bosvoorder Bartzwerg-Henne ebenfalls einen deutlich geschlossenen Saum, den wir ablehnen. Bei den Ükkeler Bartzwergen, wo die Musterbilder auf Seite 1 des Standards vollkommen daneben sind, wurde an Farbe beim Drucken nicht gespart (Seite 3). Viel zu satt sind die abgebildeten Tiere, was bei den Originalbildern nicht gegeben war. Wäh-

rend der Hahn aber zumindest in der Zeichnung passabel ist, entspricht die Henne nicht mehr den Ansprüchen. Kommen wir abschließend zur einzigen Großrasse mit Wachtelzeichnung: Während der Hahn auf dem „Musterbild“ der Brabanter Bauernhühner schon reichlich hell im Oberhals ist und auch intensiver in der Sattelzeichnung erscheinen dürfte, ist er zumindest nicht zu rötlich in der Mantelfarbe. Die Henne hingegen zeigt die gewünschte Kopf- und Halsfarbe vorbildlich. Demgegenüber versagt sie in der Färbung der Flügeldecken vollkommen.

## Detailwissen

Was aber ist die Idee des Farbenschlages? Die Antwort ist denkbar einfach: Es geht um **Kontrast**, um **Gegensätzlichkeit** und um **Ausstrahlung**.

Der gewünschte **Kontrast** entsteht durch eine klare Farbausprägung. Ein intensives, lackreiches schwarz und ein deutlich abgegrenzt dazu erscheinender heller Braunton sind das Ziel. Letzterer ist insbesondere bei der Henne eher matt. Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom bisher



0,1 Watermaalsche Bartzwerge, Wachtelfarbig



0,1 Ükkeler Bartzwerge, Wachtelfarbig



0,1 Brabanter Zwerg-Bauernhuhn, Wachtelfarbig

ausgewiesenen Zuchtziel, entspricht aber dem Ideal im Mutterland. Der zweite Ansatz ist die **Gegensätzlichkeit**. Sind die vorgenannten, farblichen Ansprüche erfüllt, dann finden wir die Tiere mit einem der Wildfärbung entnommenen Gesamtbild. Von oben betrachtet erscheinen die Tiere dunkel, von unten gesehen hell. Dies gelingt nur, wenn eben auch eine Abgrenzung der Töne vorhanden ist. Je klarer diese erscheint, umso besser. Sind nun die ersten beiden Ansprüche erfüllt, dann besitzen die Tiere **Ausstrahlung**. Die Färbung hat enorme Reize und wirkt auch attraktiv. Demgegenüber ist eine übergreifend braune Tönung, wie wir sie lange Zeit dominierend vorfanden, unansehnlich.

## Merkmalsausprägung

Kommen wir nun zu den elementaren Merkmalen. Die Kernelemente sind bekannt, sie entsprechend den Idealvorstellungen noch richtig zu beurteilen, ist die weitere Aufgabe. Dabei ist es durchaus angebracht, den Standard kritisch zu hinterfragen – zumindest da, wo er in Details dem Zuchtziel entgegensteht oder zumindest unklar ist. Dies sind zum Glück nur wenige Elemente, aber diese zu kennen, ist unerlässlich. Die Gegensätzlichkeit und den Kontrast haben wir bereits angeschnitten. Dies hat aber noch weitere Elemente, die wir uns nun anschauen. Dabei be-

trachten wir einmal die Henne von oben. Diese zeigt vom Kopf bis zur Schwanzspitze eine durchgehend schwarze Färbung. Daraus wird auch deutlich, dass es nirgendwo eine geschlossene Säumung der Federn geben darf. Gelegentlich finden wir eine solche noch im Hals- oder Rückenfedern, was immer zu kritisieren ist. Auf den Decken ist gegenwärtig noch etwas mehr Toleranz nötig und angebracht. Am schlimmsten aber sind Tiere, bei denen wir im gesamten Mantel- und Behang-

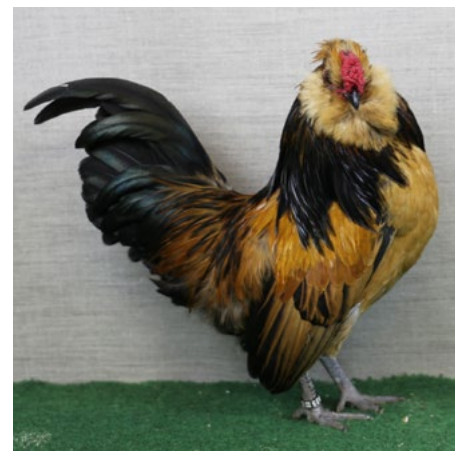
gefieder eine breite und geschlossene Säumung sehen. Die Musterbeschreibung verlangt grundsätzlich nur einen Seitensaum. Nicht mehr und nicht weniger. Im Idealfall ist das Federinnenfeld lackreich und satt schwarz, so dass die dunkle Wirkung noch verstärkt wird. Während dies bei der Henne einleuchtend ist, kommt dem Ganzen beim Hahn oft weniger Bedeutung zu. Aber auch dieser soll vom Kopf bis zum Schwanz eine durchgehend schwarze Zeichnung aufweisen. Probleme bereiten dabei sehr oft eine zu wenig schwarze Halsfärbung sowie eine fehlende schwarze Sattelzeichnung. Auf Letztere wird leider viel zu wenig geachtet, obgleich der Standard diese in durchstoßender Ausprägung verlangt.

## Nerv und Saum

Kommen wir von den grundsätzlichen Annahmen zu den Zeichnungsdetails, dann treffen wir oft auf sehr unterschiedliche Interpretationen. Die Musterbeschreibung fordert bei der Henne zum Beispiel Details wie Nervzeichnung und Seitensäumung. In welcher Stärke diese Merkmale aber vorhanden sind, wird nicht ausgedrückt. Wenn wir nun eine satte Innenfeldfarbe haben wollen, dann ist der Saum eher dezent. Mitunter erscheint die Rückenpartie dann aus der Ferne betrachtet sogar rein schwarz. Hier kommt es bei der Handmusterung schlussendlich auf ein Vorhandensein der Zeichnungsmerkmale an. Ist dies der Fall, dann

sind die Anforderungen erfüllt. Ein offener Widerspruch im Standard ist der Aspekt der Flügeldreieckzeichnung bei der Henne. Während das Flügeldreieck beim Hahn immer vollständig und sauber sein muss, verlangt die Musterbeschreibung bei der Henne im Grunde etwas, was dem Zuchtziel und der Natur entgegensteht. Ein sauberes goldiges Flügeldreieck müssten wir dieser Logik des Standards entsprechend auch bei allen goldhalsigen Hennern fordern, was weder gewollt noch ansehnlich ist. Für die wachtelfarbenen Hennern und deren Mantelfarbe bedeutet dies, dass wir im Flügelbereich etwas fordern, was zum Beispiel im Rücken oder auf den Flügeldecken fehlerhaft ist. Der Zusammenhang dieser Bereiche ist aber evident. Statt eines Flügeldreiecks müssen wir auch in diesem Bereich eine Säumung der Armschwingen anstreben und vor allem erst einmal tolerieren lernen. In dieser Beziehung ist der Standard tatsächlich mit einem erheblichen Makel behaftet und schadet einer korrekten Ausfärbung. Fehlende Flügeldreieckzeichnung ist ein Fehler, ein Flügeldreieck wird hingegen nicht angestrebt.

Beim Hahn steht oft die grünlackreich schwarz gewünschte Halsfarbe im Mittelpunkt. Nicht selten wurden schon Tiere hoch bewertet, die in der Halsfarbe völlig versagten. Fehlender oder andersfarbiger Lack und eine ausladende Säumung sind Indikatoren dafür. Während bei der Henne jede Halsfeder eine seitliche bräunliche Säumung zeigt, ist diese beim Hahn höchstens zum Kopf hin zulässig. Tiere, die im unteren Halsbereich goldige Einlagerungen aufweisen, sind immer zu strafen. Der Standard wünscht sich diese schließlich nur im



1,0 Watermaalsche Bartzwerg, Wachtelfarbig



oberen Bereich des Halses. Dabei gilt klar, dass dies auch höchstens dort sein sollte.

In diesem Bereich finden wir dann auch den deutlichsten Unterschied zwischen den bärtigen und bartlosen Varianten. Da schon kleinste schwarze Einlagerungen im Bart laut Standard hart gestraft werden, werden schnell farbintensive Tiere aussortiert oder zurückgestuft. Auf die Farbe der Kehle bei den bartlosen Tieren wird hingegen weniger bis überhaupt nicht geachtet. Ob also schon kleinste Farbspritzer bei sonst ansprechenden Tieren den Ausschlag für eine erhebliche Zurückstufung bilden sollten, sei mindestens hinterfragt.

## Farbe und Sättigung

Ein heikler Punkt in allen Debatten ist immer die Farbsättigung. Wie eingangs erwähnt ist der Begriff braun im Standard ein sehr missverständlicher. In den Formulierungen finden wir Gold-, Rot- und Brauntöne, die zudem allesamt auch noch saftig und leuchtend gefordert werden. Wohin dies führte sahen wir sehr lange und mit allen negativen Folgen. Hier wurde zuletzt aber ein gesunder Schritt zurück gemacht. Der Kontrast wird höher gewertet als die Sättigung der Goldtöne. Ziel muss eine ausdrucksstarke Färbung sein, die eben die unterschiedlichen Farbbereiche gut voneinander abgrenzt. Während wir bei der Henne im Brust- und Bauchbereich eine matt-gelbe Tönung vorfinden, ist der Hahn immer etwas satter gefärbt. Er zeigt eine goldgelbe Brust und daneben höchstens etwas satter rötliche Flügeldecken sowie Rückenfedern.

Wer nun den Standard ganz genau liest, wird auch über den geforderten „fahlen Saum“ in der Brust des Hahnes stoßen. Woher diese Forderung stammt, lässt sich wohl nicht mehr ermitteln, dass ein solcher faktisch unmöglich ist, wurde aber auch noch nicht wirklich erörtert. Würde dies bei der Bewertung im Detail beachtet und angewendet, wäre das Ende des Farbschlages besiegelt. Dass dieser Aspekt jedoch seit Jahrzehnten unwidersprochen aufgeführt wird, zeigt auch, dass die Musterbeschreibungen nur selten genau gelesen werden. Vielleicht findet sich ja beim BZA einmal jemand, der sich dieser

Materie etwas genauer annimmt und in Absprache sowie im internationalen Austausch Änderungen herbeiführt – aber dann bitte für alle Rassen gleichermaßen.

Was wir als Fazit grundsätzlich ablehnen, sind Tiere ohne kontrastreiche Färbung. Fehlt die lackreiche, schwarze Zeichnung, so ist dies ebenso schädlich, wie eine zu braune oder gar rotbraune Tönung im Brustbereich sowie in der Mantelfarbe der Hähne. Klar wird damit auch, dass der Anspruch beim Hahn auf einer satt schwarzen Behangfarbe und einer davon gut abgegrenzten Mantelfarbe liegt. Bei der Henne ist es der markante Kontrast zwischen Mantel- und Brustfarbe.

## Zielstellung

Das erste Ziel muss es sein, für eine Angleichung der farblichen Ausprägung bei allen Rassen durch gleiche Ansprüche zu sorgen. Dies würde am besten funktionieren, wenn es einen einheitlichen und rasseübergreifenden Farbschlagstandard gäbe. Dieser funktioniert dann auch unabhängig von einzelnen Rassen sowie deren betreuende Sondervereine. Rassespezifische Feinheiten kämen dabei sogar noch besser zur Geltung. Sie würden als besondere Erwähnung bei den jeweiligen Rassen aufgeführt. Tatsächlich ist es im Moment nicht einfach zu sagen, ob es tatsächlich viele richtungsweisende Tiere in Deutschland gibt. Dabei dürfte die Entwicklung bei den belgischen Bartzwerger in den vergangenen Jahren am weitesten fortgeschritten sein. Bei den Bassetten wurden wiederholt belgische Tiere eingeführt, die für wichtige Impulse nach vorn sorgten. Bei den Brabanter Bauernhühnern muss man schlichtweg konstatieren, dass das Musterbild im Standard schädlich für diese seltene Rasse ist. Bei den Holländischen Zwerghühnern dagegen fehlt es international an einer breiten Zuchtbasis, um ein detaillierteres Bild zu erhalten. Allein aus diesen Momenten heraus erkannt man, dass die Wachtelfarbe eine besondere Herausforderung ist. Gleichermaßen sieht man aber auch, wie wichtig es ist, klare Vorstellungen zu haben und sich eben mit den Feinheiten zu beschäftigen.



0,1 Grübbe Bartzwerge, Wachtelfarbig

## Bewertungsansätze

Bei der Bewertung ist es unerlässlich, nicht zu viele Zugeständnisse zu machen, dabei aber immer wegweisend zu urteilen. Nichts ist schlimmer, als eine Kritik ohne Sachkenntnis und Aussagekraft. Leider stehen oft hohe Noten und Preise mehr im Blickfeld als eine abgewogene und sachdienliche Auseinandersetzung mit der Materie. Allen Preisrichtern und Preisrichterinnen steht es aber frei, die Bewertungsurkunde umfänglich zu nutzen. Je mehr darauf vermerkt wird, umso nützlicher ist diese externe Einschätzung. Es gibt dazu auch keine Regel, die für entsprechende Punktzahlen eine Maximalzahl an Wünschen vorsieht. Vielmehr dienen die Punkte ja einzig zur Abstufung. Vollkommenheit in allen Merkmalen ist das Ziel, der Gesamteindruck aber die vordergründige Perspektive. Finden wir Typ und Farbbild in Harmonie, dann ist dies immer mehr wert als Perfektion in Einzelmerkmalen oder Details.

Züchterisch bietet die Wachtelfarbe ein enorm breites und immer wieder überraschendes Aufgabengebiet, welches bei der Bewertung nur bedingt abgeschätzt werden kann. Umso wichtiger ist daher, dass bei der Beurteilung auch die richtigen und zielführenden Tiere herausgestellt werden.

Aus den zuvor geschilderten Details soll vor allem deutlich werden, wie wichtig eine korrekte Analyse ist. Falsche Vorstellungen und Zielvorgaben bewirken immer auch einen übermäßig und unnötig erhöhten züchterischen Aufwand. Unsere Hühnerrassen sollten aber für alle Interessenten attraktiv und züchtbar bleiben. Dass dies mit der korrekten Interpretation eines Farbschlages leichter möglich ist, versteht sich wohl von selbst.

# BEWERTUNG DER DEUTSCHEN MODENESER – TYP VOR FARBE IST DIE DEVISE

**Ein Bericht der Preisrichterkollegen  
Dirk Günther, Kai Kilger, Benjamin  
Trottner des Zuchtausschusses des  
SV der Deutschen Modeneserzüchter**

**M**it etwas über 100 Farbenschlügen laufen die Deutschen Modeneser, zumindest was die Farben- und Zeichnungsvielfalt betrifft, etlichen Farbentaubenrassen den Rang ab. In der Bewertungsreihenfolge laut Standard stehen die Farbe und Zeichnung aber an letzter Stelle. Wer also bei der Bewertung von Deutschen Modenesern beim Ausfüllen der Bewertungskarte z.B. mit sg-Farbe beginnt, der macht grundsätzlich etwas falsch. Mit diesem Bericht möchten wir Ihnen eine kleine Anleitung für die Bewertung mit Erläuterungen zur Standardbeschreibung der Deutschen Modeneser an die Hand geben.

## **Einleitend zum aktuellen EE - Standard:**

Grundsätzlich hat sich in den letzten Jahren ab und an mal das eine oder andere geändert, aber die wirklich wichtigen „Attribute“, die einen echten Modeneser ausmachen und auf jede zuchtstandsbezogen ausgefüllte Bewertungskarte Einfluss haben sollten, sind seit langem eigentlich

unangetastet. Eine elegante Ausstrahlung, die gleichmäßige Drittelung der Gesamthöhe, Kopf- und Brustrundung, Stirnfülle, ausgewogene Unterlinie, eine waagerechte Körperhaltung, Kürze und Kompaktheit. All diese Kriterien sind also nichts Neues, ganz im Gegenteil. Was im Standard aber ausdrücklich nicht mehr auftaucht ist: „die kleinste aller Huhntauben“. Denn jetzt sind die Triganino Modenese die kleinsten Huhntauben.

## **Was hat sich geändert?**

Wie schon erwähnt sind die Eigenschaften, welche den Modeneser in seiner Erscheinung ausmachen nicht gravierend verändert worden. Was sich positiv verändert hat ist, dass die gezeigten Tiere an Körpertiefe, Körperrundung, Schild- und Frontbreite züchterisch deutlich verbessert wurden, ohne dabei die Eleganz des Modenesers aus den Augen zu verlieren.

Zeitgemäß sind nicht die Tiere mit den längsten Läufen oder den längsten Hälsen in obere Punktereignen anzusiedeln. Nein, wir möchten eine

ausgewogene Drittelung. Dazu gehört auch das mittlere Drittel – der Körper. Es ist daher sehr erfreulich, dass das mittlere Drittel gerade in den letzten Jahren standardkonform züchterisch verbessert wurde.

Vorab ist es uns wichtig, dass alle nachfolgenden Maßangaben nur RICHTWERTE sind, heißt also: Die Tauben werden bei der Bewertung nicht vermessen, sondern werden mit klarem, geschultem Blick und dem immer notwendigen Fingerspritzengefühl des amtierenden SR oder PR bewertet. Selbstverständlich bedarf es immer auch der entsprechenden Fachkenntnis über den aktuellen Zuchtstand des jeweiligen Farbenschlages. Bei der Vielzahl an Farbenschlügen versteht es sich von selbst, dass sich nicht alle Farbenschlüge auf gleichem züchterischem Niveau befinden. Eine ausführliche Zuchtstandsbeschreibung der einzelnen Farbenschlüge würde den Umfang dieses Berichtes sprengen. Informationen zum jeweiligen Zuchtstand der einzelnen Farbenschlüge können aber auf der SV-Homepage [www.modeneser.de](http://www.modeneser.de) eingeholt werden. Anhand der Bewertungsreihenfolge



*0,1 Deutsche Modeneser, Gazzi, Blau mit schwarzen Binden, v 97 WCHP, Köbele Willi, Waldkirch.*



1,0 Deutsche Modeneser, Schietti Schwarz-gescheckt, v 97 WCHP, Kai Kilger, Ebersbach.



0,1 Deutsche Modeneser, Magnani Vielfarbig, v 97 WCHP, Günther D. u. H., Nienburg.

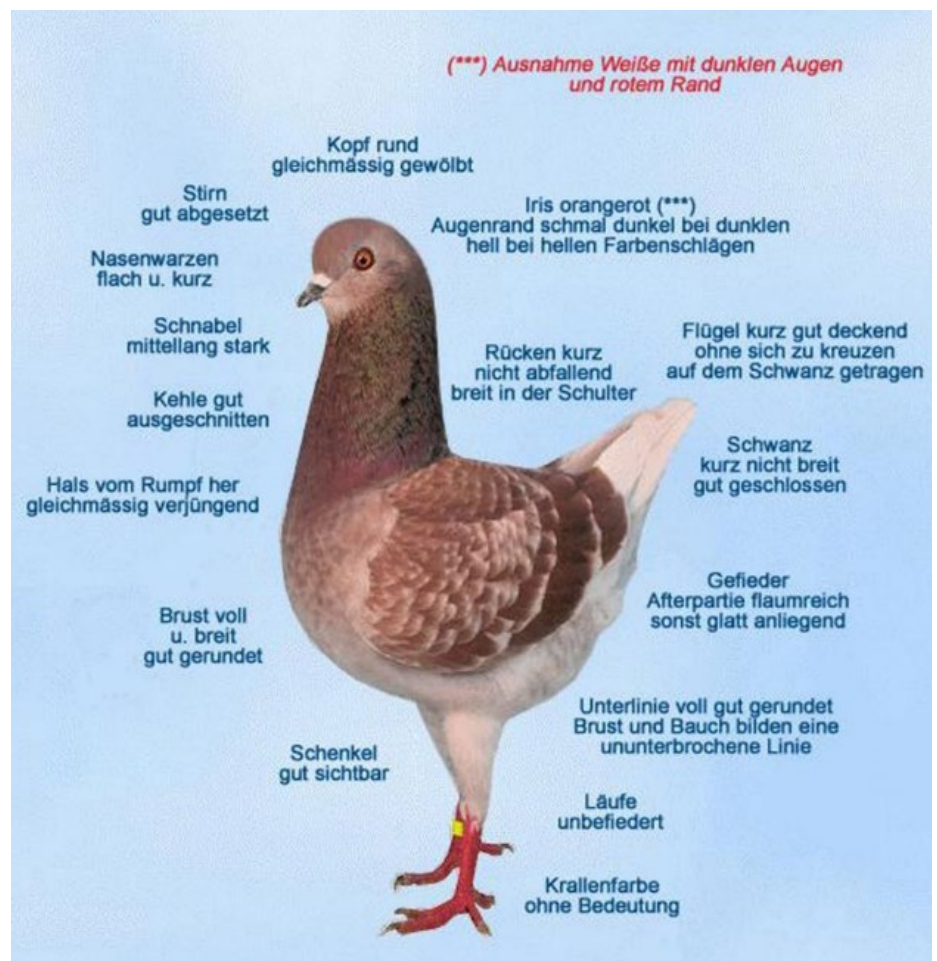
Gesamteindruck – Körperform, -größe und -haltung – Stand und Halsform – Kopf – Augenfarbe und Rand – Farbe und Zeichnung ist dieser Bericht entsprechend gegliedert.

## Der Gesamteindruck:

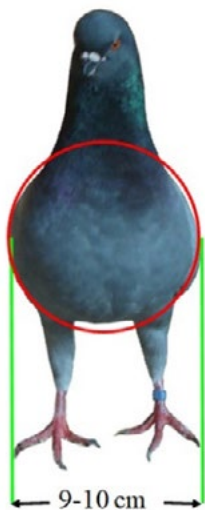
Eine stolze, ruhige und elegante Ausstrahlung, gepaart mit harmonischen Rundungen im Kopfprofil, den Schildern, wie auch in der Brustpartie und eine ununterbrochene, runde Unterlinie machen einen großen Anteil im Gesamterscheinungsbild eines Modenesers aus.

Eine 3er Kombination aus Läufen und Schenkel als erstes Drittel zum Körper bzw. zur Körpertiefe als zweites Drittel und Hals und Kopf als drittes Drittel bilden zusammen die oftmals beschriebene Gesamthöhe des Modenesers.

Als Richtwert können pro Drittel 9 bis maximal 10 cm herangezogen werden. Im nachfolgenden Bild sind die Stichpunkte aus der Standardbeschreibung anschaulich an einem Modeneser, wie wir ihn uns vorstellen, dargestellt.



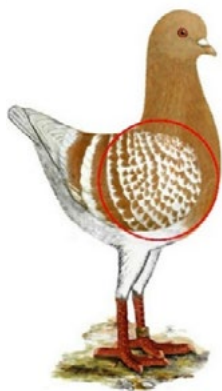
## Die Form und die Figur:



**Die Brust** soll voll, breit und gut gerundet sein. Dadurch ergibt sich ein Richtwert für eine Frontbreite von 9-10 cm von Flügelschild zu Flügelschild, man kann dies auch als das „6.Drittel“ bezeichnen. Jedoch ist dies wie schon erwähnt ein

„Richtwert“, der nicht gemessen, sondern lediglich durch den Sachverstand des jeweiligen SR oder PR beurteilt wird. Um im Profil Harmonie zu erreichen, sollte die Brust in einen Kreis passen. Tiere, die eine zu schmale oder während der Bewertung eine konstant angezogen/hochgetragene Brustpartie vorweisen, müssen zurückgestuft werden.

Ansonsten sind Brustspalten, nach AAB definierte Brustbeindeformationen oder deutlich abstehende, nicht eingebaute Flügelbüge ebenfalls entsprechend als Mängel zu vermerken.



**Die Flügelschilder** sollen möglichst groß und rund erscheinen. Gut eingebettet in eine volle, breite Brust- und auch Bauchpartie sind sie ein elementares Merkmal in der Typbewertung,

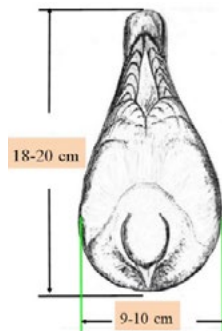
weil hiervon maßgeblich das zweite der drei Drittel abhängig ist. Ohne ein ausreichend großes, rundes und tiefes Flügelschild, kann es schnell dazu führen, dass die Körpertiefe nicht optimal in die Gesamtdrittelung passt, wodurch die Taube auch recht lang wirkt.

Ein nicht eingebautes, schmales Flügelschild ist bei der Bewertung in nahezu allen Farbschlägen als Mangel zu vermerken, insbesondere dann,

wenn die Körpertiefe mit der Hals- und Beinlänge nicht mehr in ausreichender Harmonie zueinanderstehen.

**Die Unterlinie** muss harmonisch, voll, rund und durchgehend in Erscheinung treten. Über Unterbrust und Bauch bildet sich eine ununterbrochene, nicht absetzende Bogenlinie, welche im fest anliegenden Keilgefieder ausläuft. Die Hauptfehlerquellen bei diesem Haupttrassemerkmal sind zum einen Haltungsprobleme wie hochgetragene Brustpartie, oftmals kombiniert mit einer inkonstanten oder abfallenden Rückenlinie. Loses After- bzw. Flankengefieder oder schlichtweg zu wenig Körpertiefe und Körpervolumen führen oftmals dazu, dass die Tiere in der Unterlinie Wünsche oder auch Mängel aufweisen. Manchmal wird versucht die Unterlinie durch Herausziehen von Federn hinter den Schenkeln runder erscheinen zu lassen. Das ist Unsinn, wenn Körpertiefe nicht vorhanden ist, dann wirken die Tiere durch diese Aktion nur noch flacher und länger.

## Der Körper und die Körperhaltung:



Der Körper eines Modenesers sollte rund, kompakt, kurz und breit erscheinen. Die Gesamtlänge beläuft sich auf ca. zwei Drittel (18 bis max. 20 cm) der Gesamthöhe. Auch hier gilt es, ein gutes Augenmaß zu haben, um den Typ bzw. die Harmonie und Kompaktheit als Ganzes zu erkennen und einordnen zu können. Stö-



rend im Gesamtbild des Körpers sind letzten Endes meist fehlende Körperbreite, -tiefe und -rundung, schmale Schilder und natürlich auch zu lange Körper oder Abschlüsse. Die Proportionen müssen harmonisch im Einklang zueinanderstehen. Eine elementare Rolle des Ganzen spielt auch eine

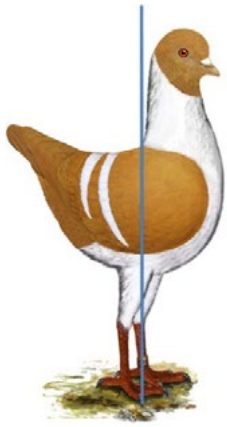
korrekte Körperhaltung. Eine konstant waagerechte, kurze Rückenlinie ist zu fordern, breit aus den Schultern kommend - übergehend in einen dazu passend - schmalen, kurzen Schwanz. Die Schwanzpartie wird leicht angehoben getragen. Eine konstant abfallende Haltung während der Bewertung ist ein eindeutiger Fall und sollte auch so bewertet werden. Nicht so eindeutig, aber durchaus gar nicht so selten werden Tiere zur Schau gestellt, die zwar keine abfallende Haltung in der gewohnt klassischen Form zeigen, aber in der Konstanz der waagerechten Rückenlinie Probleme haben, aber zeitgleich durch eine wiederum korrekte Schwanzhaltung dies wieder überspielen. In solchen Fällen, die meist zeitgleich auch eine leicht angehobene Brustpartie mit sich bringen, ist ein deutlicher Hinweis auf mehr Konstanz in der waagerechten Rückenlinie angebracht.

Im Bereich der Schwanzpartie gilt, dass extrem breite Abschlüsse, wie auch überzogene Schwanzhaltungen klaren Punktabzug nach sich ziehen. Auch das Präsentationsverhalten des Tieres spielt eine Rolle. In den meisten Fällen haben die Tiere vorab schon eine gute Käfigdressur erhalten und präsentieren sich nach einer kurzen Ansprache von außen recht gut. Wilde „Gefechte“ mit dem PR-Stab sind grundsätzlich unangebracht, aber dennoch gilt: Kurz ggf. auch mit dem Stab die Taube ansprechen und positionieren, ist Aufgabe des Preisrichters, dann reagieren die meisten Tiere auch und bringen sich in Position. Zum Thema Schwingenlage ist darauf zu achten, dass die Schwungfedern fest aufliegend auf dem Schwanz getragen werden, ohne dabei zu kreuzen und sie das Schwanzende nicht erreichen oder gar überragen.

Eine kleine, kritische Anmerkung sei zu dieser Thematik erlaubt: Wenn in großen, hochwertigen Kollektionen als „Hauptkriterium zur Abstufung“ die Schwingenlage herangezogen wird und demnach auf (zu-) vielen Bewertungskarten dies als Kritikpunkt aufgeführt wird, ist das in manchen Fällen auch an den Schautagen noch nachvollziehbar, aber leider in manchen Fällen eben auch nicht.

Abschließend ist eine gute Rückendeckung bei Modenesern obligat.

## Stand und Beinstellung des Modenesers:



Die Läufe und die Schenkel bilden zusammen den „Stand“, welcher wiederum 1/3 der Gesamthöhe (9 bis maximal 10 cm) ausmacht. Die Läufe sind gepflegt und unbefiedert, die Schenkel gut

sichtbar und fließend aus der Unterlinie kommend.

Sie sind mittig eingebaut und balancieren den Körper gut aus. Das Fersengelenk muss beidseits leicht gewinkelt (Fersenwinkel) sein. Daher sind konstant gerade bzw. nach vorne durchgedrückte Fersengelenke fehlerhaft.

Im Idealfall „tänzelt“ der Modeneser während der Bewertung sogar auf den Zehenspitzen. Dies ist ein Zeichen von hohem Adel und darf keinesfalls negativ in die Bewertung einfließen. Die Nagelfarbe ist in allen Farbschlägen ohne Bedeutung.

Worauf ist bei der Typbewertung in Sachen Stand besonders zu achten:

- Passt die Standhöhe zur Gesamtdrittelerung oder ist der Stand zu tief / in manchen Fällen auch zu hoch?

- Zeigt das Tier eine korrekte Beinsetzung oder weist es eine unkonstante Fersenwinkelung auf? Manche Tiere drücken sogar beidseits konstant durch. Vergleicht man dieses nicht unwichtige Bewertungskriterium mit dem der bereits aufgeführten Thematik der Schwingenlage, so verhält es sich aus meiner Sicht beim Fersenwinkel genau andersherum. Tiere, die in der Konstanz der Fersenwinkelung Probleme haben, müssen im Wunschbereich konsequenten Punktabzug erfahren. Bei eindeutig durchgedrückten Fersengelenken während der Bewertung muss eine deutliche Mangelkritik verfasst werden.

- Eine lose oder gar struppige Schenkelbefiederung hat ebenfalls Punktabzug zur Folge.
- Das „Schaufertigmachen“ bzw. die Pflege der Läufe ist heutzutage – nicht nur beim Modeneser aus meiner Sicht ein Selbstverständnis.

## Der Hals:



Voll aus den Schultern kommend, verläuft er sich gleichmäßig verjüngend aus dem Rumpf heraus geradlinig in Richtung Kopf. Bei einer korrekten Hals-

führung liegt die Schnabelspitze auf Höhe der Brustlinie.

Eindeutig zu kurze, zu dünne, plumpe und dicke Häse mit voller Kehle, aber auch zu lange oder gar schlauchförmige Häse sind fehlerhaft. Stiernacken, inkonstante oder gar gezügelte wirkende Halsführungen geben Grund zur Abstufung.

Backenspalten im seitlichen Halsgefieder, ein Thema, das in einigen Farbschlägen in den letzten Jahren auf sich aufmerksam gemacht hat. Nun ja, handelt es sich um eine klare Scheitelung in der Struktur des seitlichen Halsgefieders, so ist dies ein eindeutiger Fall.

Aber in manchen Fällen geht es zu rasch mit der Kritikgestaltung in den Mangelbereich, wobei an den Schautagen dann von „Backenspalten“ nichts mehr zu sehen ist. Also im Zweifelsfall bitte genau hinschauen.

Dennoch gilt: während der Bewertung in eindeutigen Fällen ist eine deutliche Mangelkritik unumgänglich. In nicht eindeutigen Fällen ist, wenn überhaupt, eine vorsichtige Kritikgestaltung im Wunschbereich angebracht.

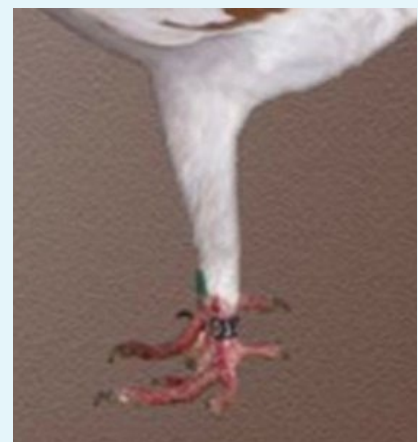
FOTOS: © SV DT. MODENESER



korrekt gewinkelt



zu wenig gewinkelt



durchgedrückt, dünne Läufe

## Der Kopf und dessen Profil:



Der runde Kopf unterliegt ebenfalls einer hohen Gewichtung bei der Typbewertung des Modenesers. Er sollte proportional zum Körper passen. Eine

deutlich abgesetzte, volle Stirnpartie verläuft im Profil harmonisch rund weiter, so dass sich der höchste Punkt des Scheitels über dem Auge befindet. Anschließend geht das runde Kopfprofil - ohne abzusetzen - in den Hinterhals über. Die Bewertung von Stirnfülle, Kopfschub und Rundung als harmonisches Ganzes sollte während der Sichtbewertung im Käfig vor dem Herausfangen der Taube erfolgen. Innerhalb der Handbewertung kann das Kopfprofil letztendlich nicht korrekt beurteilt werden. Vorab: Gleiches gilt auch bei der Bewertung des Augenrandes. Auch dieser sollte außerhalb der Handbewertung vor Entnahme des Tieres beurteilt sein. In begründeten Verdachtsfällen auf einen Mangel relativiert sich das natürlich. Punktabzug je nach Ausprägung ist erforderlich, wenn

- der höchste Punkt des Oberkopfes nicht über dem Auge sitzt, sondern davor. Dies sieht man in letzter Zeit relativ oft (auch ungeahndet)
- bei zu langgezogenen und / oder unharmonischen Kopfprofilen
- bei flachen Scheiteln bzw. fehlender Scheitelhöhe
- bei fehlender Sichtfreiheit durch übertrieben grobe Köpfe
- bei nicht ausreichender oder gar fehlender Stirnfülle, aber auch bei extrem überdimensionierter Stirnpartie
- bei unharmonischen Übergängen in den Nacken. Bei den Gazzi sollte man bei diesem Punkt nicht zu kleinlich werden. Durch den Übergang der härteren, farbigen Feder am Kopf zur etwas weicheren, weißen Feder am Hals ergibt sich hin und wieder ein kleiner Absatz.

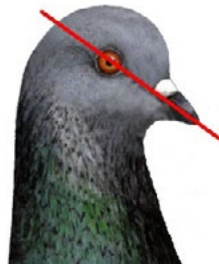
## Der Schnabel:

Ist verhältnismäßig stark, nicht zu spitz und knapp mittellang. Ein korrekter Schnabeleinbau besteht

dann, wenn der Schnabelschnitt in einer weitergeführten „gedachten Linie“ mittig durch das Auge geht. Die Schnabelwarzen sind kurz und flach, die Schnabelfarbe ist der Gefiederfarbe angepasst. Lange, dünne Schnäbel und auch eine ausgeprägte Niedergesichtigkeit (Senkschnäbel) passen nicht ins Bild.

Übertrieben kurze, mövchentypische Schnäbel und vor allem gesteckt wirkende Schnäbel genau so wenig. Ungepflegte/weit überstehende Oberschnäbel stören den Gesamteindruck, auch hier ist eine entsprechende fachmännische Schauvorbereitung durch den Züchter durchaus einzu fordern.

## Die Augen und der Augenrand:



Auch die Augen der Modeneser dürfen bei der Bewertung keine untergeordnete Rolle spielen. Der Standard fordert, dass

sie ausdrucksvoll und gut sichtbar sind. Die Iris sollte bei fast allen Farbschlägen orangerot sein, etwas hellere Iriden bei Braunfarbigen werden toleriert. Dennoch gibt es eine spezielle Ausnahme: Die Weißen mit dunklen Augen und rotem Augenrand, hier ist die Augenfarbe eben dunkel und der Augenrand intensiv rot zu fordern. Bei den anderen Farbschlägen gibt es natürliche Unterschiede und hier bedarf es wiederum einer gewissen Zuchtstands- bzw. Fachkenntnis, um diese korrekt beurteilen zu können. Die aufgeführte Definition „orangerot“ gibt zum Glück auch einen kleinen Handlungs- bzw. Interpretationsfreiraum aber auch mit ganz klaren Grenzen: Gelbe oder braune Iriden sind Mängel. Augenfehler gibt es auch vereinzelt bei den Modenesern und diese sollten klar nach den Vorgaben des Standards beurteilt werden. (nachzulesen im Standard unter: Beurteilung der Rassetauben, Seite 3, Absatz c). Ergänzender Hinweis: Bei den Gazzi können bei Jungtieren minimale Pigmentflecken in den orangeroten Iriden noch als Wunsch toleriert werden. Nach Mauserabschluss sollten sie aber verschwunden sein.



Die Augenränder werden schmal und gut abgedeckt gefordert. Sie sind dunkel bei dunklen und hell bei hellen Farbschlä-

gen. Kurz gesagt, der Rand beim Modeneser sollte einfach unauffällig sein. Sehr grobe oder extrem schlecht abgedeckte Augenränder bedürfen in jedem Fall einer deutlichen Abstufung. Wie bereits erwähnt gibt es auch hier eine Ausnahme. Und zwar rote Ränder bei dunkeläugigen Weißen. Diese sind auch uneingeschränkt die Einzigen, bei denen ein roter Augenrand positiven Einfluss auf die Bewertung hat. Alles andere, sprich vom rötlichen bis zum roten Augenrand hat Einfluss auf die Kritikgestaltung, und zwar in eindeutigen Fällen sogar als grober Fehler. Nochmals der Hinweis: Die Beurteilung des Augenrandes sollte unbedingt vor der Entnahme des Tieres aus dem Käfig erfolgen und nicht erst dann, wenn die Anzahl der Schwingen- und Schwanzfedern, der Brustbeinverlauf, die Augenfarbe, die Ringnummer usw. geprüft wurden. Grund dafür ist, dass insbesondere die fahlen Farbschläge aber auch alle anderen in solchen „Stresssituationen“ wie der beschriebenen Handbewertung auch in der Randfarbe kurzzeitig entsprechend reagieren.

## Das Gefieder:

Glatt und fest anliegend, im Afterbereich vollflaumig. Sehr haariges oder lockeres Gefieder, Brustspalten, klare Scheitelungen im seitlichen Halsgefieder, loses Schenkel-, After- und Flankengefieder gilt als fehlerhaft. Ein straff anliegendes, glattes Halsgefieder macht einen hochwertigen Modeneser erst perfekt. Aber klar ist auch, dass dieses Merkmal teilweise auch mit der Federstruktur des jeweiligen Farbschlags (bedingt) zu tun hat, als auch mit äußeren Einflüssen wie z.B. Luftfeuchte, Witterung etc. Hierbei bedarf es wiederum einer fachlich korrekten Einschätzung bei der Bewertung. In eindeutigen Fällen muss eine mangelhafte Gefiederfestigkeit klaren Einfluss auf die Kritikgestaltung haben.

# Farbe und Zeichnung:

Bei unseren Modenesern unterscheiden wir in den Varianten Gazzi, Schietti und Magnani. Viele Farbschläge gibt es sowohl bei den Gazzi als auch bei den Schietti. Die Gazzi gibt es derzeit in 40 Farbschlägen, die Schietti in 58 und die Magnani in 7 Farbschlägen. Die Gazzi haben eine weiße Körperfarbe. Farblich sind der Kopf (Maske), Flügelschilder und Schwinge, sowie Schwanz, Schwanzdecken und Keilgefieder. Die Maske sollte keinesfalls zu groß werden, also keine Latzzeichnung! Wird der Kopf heruntergedrückt, dann reicht die Maske im Idealfall bis zur Schnabelspitze und die Maske ist dabei gut gerundet. Der Rücken der Gazzi ist weiß. Die sogenannte Brücke, ein farbiger Oberrücken ist erlaubt, jedoch kein vollständig farbiger Rücken. Etwas farbige Schenkel an den Innenseiten, gelten als Farbstoffreserve und sind nicht zu bemängeln. Entsprechend hoch ist bei den Gazzi der Aufwand für das Schaufertigmachen, ohne fachmännisches Putzen geht es nicht. Sogenannte Rundschnitte an den Masken beispielsweise sind ein No-Go und entsprechend zu ahnden. Die Schietti könnte man als die „Einfarbigsten“ bezeichnen. Gezeichnet sind außer bei Schimmeln, Tiger und Schecken dann nur die Flügelschilder. An reine Farben können hohe Ansprüche gestellt werden, Lackfarben müssen entsprechend auch Lack aufweisen, dass gilt sowohl für Gazzi, als auch für Schietti. Die Binden werden lang, gezogen und gut getrennt verlangt. Ist Bindensaum vorhanden, z.B. bei Bronze- oder Weißbindigen muss dieser auch klar erkennbar und begrenzt sein und sollte dementsprechend ruhig verlaufen sowie nicht gezackt sein. Bei den schildigen Varianten unterscheiden wir in Ungesäumte und Gesäumte, dementsprechend ist jede Art von Saumsansatz bei Ungesäumte fehlerhaft, im Umkehrschluss fehlender oder dürrtiger Saum bei den Gesäumten in der Wunsch- oder Mangelspalte einzutragen. Ob die Schimmel jetzt etwas heller oder dunkler wirken, ist nebensächlich. Die Gleichmäßigkeit der Schimmel-farbe ist entscheidend, fleckig sollten die Färbung aber keinesfalls sein. Bei unseren Tigern und Schecken

verfahren wir genauso. Gleichmäßig getigert oder gescheckt, d.h. optisch ansprechend, egal ob heller oder dunkler im Gesamterscheinungsbild. Was konsequent Einträge in der Mangelspalte nach sich zieht ist eine einfarbige schwarze oder blaue Brust. Hier wird sich mit zunehmendem Alter keine oder kaum Besserung einstellen. Sind die Schilder wenig gezeichnet bleibt es beim Wunsch, das wird mit zunehmendem Alter besser. Nebenbei bemerkt verfahren wir im Sonderverein bei den Schecken mit einer sogenannten SV-Regelung, das ist die Einzige. Diese besagt mit einer weißen Feder in Schwanz oder Schwinge gilt die Taube als gescheckt. Für die Vergabe der Höchstnote müssen aber Schwanz und beidseitig die Schwinge gescheckt sein. Fehlt beispielsweise die Schwingescheckung einseitig vergeben wir als SR bei figürlich einwandfreien Tieren maximal die Note „hv“. Fehlt hingegen beidseitig die Schwingescheckung oder einseitig Schwingescheckung und Schwanzscheckung ist bei maximal 95 Punkten Ende der Fahnenstange. Zudem lassen wir bei Jungtieren Farburneinheiten in den Schwungfedern, wie z.B. eine weiße Schwingspitze, ungeahndet. Das ist unter anderem dem Tierwohl geschuldet. Damit wollen wir vermeiden, dass auf Teufel komm raus diese farburne Feder laufend gezogen wird nur um endlich eine weiße Feder zu bekommen. Mit dieser Regelung sind wir in den vergangenen Jahren gut gefahren, sie bringt uns stabile Meldezahlen und Sicherheit der Züchter für die zeitige Meldung für die Großschauen zum Teil mitten in der Mauserzeit. Bei Gazzi und Schietti unterscheiden wir in Grund- und förderungswürdige Farbschläge, die aktuelle Zuordnung kann auf der SV-Homepage nachgelesen werden. Die letzte Variante sind die Magnani – hier sieht jede Taube anders aus. Es wird unterschieden in Farbschlägen mit Almondfaktor, d.h. Vielfarbige, DeRoy und Silber-sprenkel und den Komplementärfarben Kite, Golddu, sowie Agate Rot und Gelb. Das Gros machen die Vielfarbigen aus. Hierbei ist auf möglichst gleichmäßig mandelbraune Grundfarbe zu achten, bei zu weißlicher oder zu blauer Körperfarbe sollte entsprechend abgestuft werden. Die Schwinge sollten dreifarbig und die Schwanzfedern mindestens zweifarbig sein. Wichtig ist auch die

Spritzerzeichnung über den ganzen Körper verteilt. Vielfarbige (Jung-)Taubinnen sind nie so gezeichnet wie die Täuber. Sie sollten aber zeigen, dass die Anlagen vorhanden sind – einige Spritzer sind daher ausreichend. Mit zunehmendem Alter werden die Vielfarbigen dunkler, mehrjährige Täuber auszustellen ist fast nicht möglich. Die Silbersprenkel führen ein Schattendasein, nur wenige Züchter beschäftigen sich mit ihnen. Wenn sie gezeigt werden sieht man durch die Anleihen schwarzer Schietti figürlich hochwertige Tiere. Auch die deRoy kann man als Raritäten bezeichnen. Die Komplementärfarben sind Mittel zum Zweck für die tierschutzgerechte Zucht. Kein Magnanzüchter wird seine Zucht auf Komplementärfarben ausrichten.

## Bewertungsreihenfolge:

Die Richtung muss stimmen! **Typ und Ausstrahlung vor Farbe und Zeichnung!**

Der Gesamteindruck ist in erster Linie maßgeblich. In der Gesamterscheinung dürfen bzw. müssen geschlechtsspezifische Unterschiede sein. Wichtig ist, dass Täuber einen maskulinen und Täubinnen einen femininen Eindruck vermitteln und das Geschlecht klar erkennbar sein sollte. Ansonsten muss sich dies in der Bewertung widerspiegeln.

Zudem gilt es zu bedenken, dass die Farbe und die Zeichnung (auch lt. Standard) an letzter Stelle der Bewertungsreihenfolge aufgeführt werden. Das bedeutet nicht, dass uns die Farbgebung nicht interessiert, schließlich gelten die Modeneserzüchter zurecht als die Farbentaubenzüchter unter den Huhntaubenzüchtern, jedoch sollte man nicht extrem an der Farbgebung im letzten Detail rumkritisieren und sich bei der Bewertung an Kleinigkeiten festhalten. Zusammengefasst liegen die höchsten Prioritäten klar auf den nun sehr ausführlich beschriebenen „Attributen“ wie: Einer typhaften, stolzen Ausstrahlung, runden Formen, kurzen und eleganten Figuren, einer harmonisierenden Drittelung, ausdrucksvollen Kopfpunkten und einer konstanten Körperhaltung.

# WIR MESSEN UND WIR WIEGEN NICHT

Ein Bericht von Preisrichter  
Dr. Günter Breitbarth,  
Ehrenvorsitzender des VDRP



FOTOS: ADOBESTOCK.COM

“  
Genese und  
Ergebnis des  
Streits um  
das Wiegen der  
Geflügeltiere oder:  
Ein Lehrstück  
basisdemokrati-  
scher Entschei-  
dungen

**D**en Leitsatz meiner Überschrift gab seinerzeit ein hochgeachteter Schulungsleiter seinen Anwärtern auf den Weg. Das berichtete mir ein Preisrichterkollege, den eben dieser Schulungsleiter ausgebildet hat und der sich zu einem Wortführer im hitzigen Meinungsstreit um die Legalisierung des Wiegens der Ausstellungstiere machte. Mit dem Beschluss der 185. Bundestagung 2022 in Görlitz ist dieser Leitsatz nun formale Satzungsvorschrift für die Bewertung unseres Rassegeflügels. Aber der Reihe nach:

## Ausgangspunkt

Ein Preisrichter wollte erreichen, dass bei der Bewertung gelegentlich auch gewogen wird, weil nur damit dem Trend zu übergroßen Tieren wirksam abzuhelpfen sei. Er tat dies gegen die Auffassung des Vorstandes seiner Preisrichtervereinigung auf mindestens einer Ausstellung und wurde dafür von seiner PV sanktioniert. Dagegen legte er Widerspruch beim VDRP ein, der seine Forderung, die Sanktion durch die PV aufzuheben, zurückwies und dies mit der Vorschrift AAB VII.2 c) Satz 1 „Eine Abfassung der Kritik unter Anwendung mathematischer Begriffe ist unzulässig“ begründete. Der Preisrichter fühlte sich damit in seinem vermeintlich edlen Anliegen betrogen,

suchte Verbündete und schrieb einen vielbeachteten Leserbrief in der Geflügelzeitung Ausgabe 22/2020, dem weitere anderer Autoren und eine Stellungnahme des VDRP Vorstandes folgten.

## Meinungsstreit

Hauptargumente des Leserbriefschreibers gegen die Entscheidung des VDRP Vorstandes und zur eigenen Rechtfertigung waren, Wiegen sei nicht verboten und Abweichungen vom Standardgewicht könnten „nur durch Wiegen festgestellt werden und nur eine Wägung führt zu einem korrekten Ergebnis und damit zu einer richtungsweisenden Kritik und angemessenen Bewertung“. Tatsächlich verboten die AAB zu diesem Zeitpunkt das Wiegen nicht explizit und der VDRP Vorstand gestand dem Widerspruchsführer daher auch zu, zur Objektivierung visuell festgestellter Abweichungen vom Standardgewicht einzelne Ausstellungstiere bei der Bewertung wiegen zu dürfen. Als fachlich falsch bewertete der VDRP das zweite Argument: Sehr wohl kann Übergewicht auch ohne Wiegen festgestellt und je nach Ausprägung als Wunsch, Mangel oder Ausschlussfehler mit richtungsweisender Kritik angemessen bewertet werden. Das bewiesen und beweisen versierte Preisrichter zu Hauf bei ihren Bewertungsaufträgen. Sanktionsgrund

war aber die Angabe der ermittelten Einzelgewichte als mathematische Begriffe auf den Bewertungskarten und die Herabstufung der Bewertungsnote bei nur 30 Gramm Abweichung vom Standardgewicht in einem Fall. Nach Auslegung der oben zitierten Vorschrift aus den AAB durch den VDRP Vorstand soll diese verhindern, dass bei der Kritikabfassung die Bewertungsnote aus durch Wiegen oder Messen ermittelten Zahlen abgeleitet wird. In seinem Leserbrief stellte der Verfasser fest, dass man bei der Suche nach einer Definition für mathematische Begriffe nichts Eindeutiges findet und bestätigte so die Auslegungsbedürftigkeit. Er benannte aber einige häufig in den Standards und Bewertungskritiken verwendete Fachbegriffe (Rechteckform u.a.), die geometrische Begriffe, also mathematische Begriffe sind.

An diesen unterschiedlichen Auslegungen entzündete sich eine zweite Ebene des Meinungsstreits. Misslich ist, dass keine Unterlagen zu finden sind, wie die Aufnahme der zitierten Vorschrift in die AAB begründet wurde, was also damit erreicht werden soll. Unzutreffend ist jedenfalls, sie sei im Zuge der Einführung der Differenzierung der Bewertungsnoten durch Wertzahlen (Punkte) 1998 eingeführt worden, wie mir das einer der Protagonisten des Wiegens nach seinen Recherchen erklärte. Mir liegt die zitierte Bestimmung in



der Druckfassung der AAB (dort VII.2 a) Satz4) von 1990 vor. Dort lautet sie „Eine Punktbewertung oder Abfassung der Kritik unter Anwendung mathematischer Begriffe ist unzulässig“. Da zuvor wiederholt Aktivitäten zur Einführung einer (echten) Punktbewertung scheiterten, könnte dies eine Auffangformulierung zur Abwehr von neuen punkteähnlichen Bewertungspraktiken gewesen sein – auch das ist natürlich nur Mutmaßung. Die unterschiedlichen Auslegungen der oben zitierten Vorschrift veranlassten schließlich mehrere Personen (das Bundesehrengericht legte deren Namen nicht offen), das Bundesehrengericht gemeinsam im Sinne einer Normenkontrollklage zur Klärung des Gewollten anzurufen. Beklagt wurde der BDRG.

## Bundesehrengericht (BEG)

Beantragt wurde, das BEG möge feststellen, dass die Vorschrift AAB VII.2.c) Satz1, das Wiegen, Notieren des Gewichts auf den Bewertungskarten und die direkte Einbindung in die Bewertungsnote nicht verbietet. Mit seinem Urteil vom 06.07.2021 entsprach das BEG dem Antrag nahezu, indem es feststellte, dass es dem grundsätzlich nicht widerspricht. Das BEG bestätigte die Auslegungsbedürftigkeit der Vorschrift und stellte fest, „dass diese Auslegung unterschiedlich ausfallen muss, liegt auf der Hand“. Nach Auslegung des BEG soll die Norm verhindern, dass die Bewertung allein durch Feststellung des Gewichts unter Vernachlässigung des Gesamterscheinungsbildes getroffen wird. Außerdem soll eine beschreibende Bewertung, die dem Aussteller in verständlicher Sprache Hinweise gibt, Ziel der Vorschrift gewesen sein. Unzulässig sind demnach nur solche mathematischen Begriffe, die im Alltagsgebrauch nicht oder kaum verwendet werden. Das BEG entsprach auch dem zweiten Antrag der Kläger und gab dem BDRG auf, die beklagte Vorschrift neu zu regeln.

## Lösungsansätze

Diese Neuregelung bereits der nächsten Bundesversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen, wie vom BEG angeregt, war zu ambitioniert, zumal die Bundesversammlung

2021 in Erfurt Corona bedingt, gemeinsam mit der Gesamtvorstandssitzung auf einen Tag (18. September) eingeschrumpft war. BZA und VDRP stellten sich gleich dem Auftrag. So verständigte sich die Sparte Geflügel in einer Sitzung mit Beteiligung des damaligen 1. Vorsitzenden des VDRP am 07.08.2021 darauf, für die AAB eine Formulierung vorzuschlagen, die den Preisrichtern das Wiegen in Ausnahmefällen erlaubt. Außerdem sollten in den „Beschlüssen zum Ausstellungswesen“ Toleranzwerte für Abweichungen von den Standardgewichten und Schwellenwerte festgelegt werden, ab denen die Abweichungen als Fehler oder Ausschlussfehler zu bewerten sind. Dieser Vorschlag wurde am 14.08.2021 in der VDRP Tagung mit den Schulungsleitern diskutiert, die ihn überwiegend ablehnten. Auszug aus dem Protokoll: „Nach reger Diskussion verständigten sich die Teilnehmer darüber, dass auch zukünftig die Tiere beim Bewerten nicht gewogen werden. Nur der BZA soll dies zur Kontrolle der Standardgewichte der einzelnen Rassen vornehmen dürfen.“ Zur Bundesversammlung am 18.09.2021 in Erfurt wurde das Thema Wiegen daher ohne formellen Antrag nur kurz erörtert. Das Präsidium kündigte an, im Februar zu einer Besprechung mit den Fachverbänden einzuladen, bei der gemeinsam mit der AAB- und Satzungscommission ein Antrag zur Umsetzung des BEG Urteils für die 185. Bundesversammlung erarbeitet werden soll. Dieser soll auch die in Erfurt zurück gestellten Anträge zu anderen Änderungen der AAB aufgreifen. Bei der Besprechung am 19./20.02.2022 in Duderstadt/Brochthausen einigte man sich unter Mitwirkung der anwesenden Fachverbände darauf, die Vorschrift zu mathematischen Begriffen aus den AAB zu streichen und neu einzufügen „Messen und oder Wiegen ist grundsätzlich nicht Grundlage der Qualitätsbewertung“. Außerdem sollte aufgenommen werden „Sollten berechnete Zweifel bei Hühnern, Zwerghühnern, Jap. Lege wachtern und Zwergenten in Bezug auf die Harmonie von Skelett, Muskulatur und Körpergewicht bestehen, kann der Preisrichter das Tier wiegen. Das Ergebnis der Wägung ist auf der Bewertungskarte zu notieren. Sollten Abweichungen von mehr als 40% vom im Standard festgelegten Gewicht auftreten, ist dies in der Mängelspalte

als grober Fehler festzuhalten.“ Der Gesamtvorstand bestätigte bei der Bundesversammlung am 14.05.2022 in Görlitz dann die Aufnahme der expliziten Neuregelung Messen und Wiegen ist nicht Bestandteil der Qualitätsbewertung und die Streichung der Vorschrift zu den mathematischen Begriffen in den AAB. Der Antrags teil zur ausnahmsweisen Möglichkeit zu wiegen, wurde aber abgelehnt. Als Ergebnis im Protokoll festgehalten wurde außerdem: „Um dem Ehrengerichtsverfahren und seiner Entscheidung Rechnung zu tragen, wurde in Bezug auf die Änderung der AAB zum Wiegen des Geflügels auf Ausstellungen zwischen den beteiligten Sonder- und Fachverbänden, BZA und Präsidium folgendes vereinbart: Der BZA führt in enger Abstimmung mit dem VHGW, VZV und VDRP in den nächsten Jahren ein Monitoring zum Gewicht der einzelnen Rassen auf Ausstellungen durch. Zusätzlich werden die einzelnen Sondervereine kontaktiert und um Mitwirkung gebeten. Daraufhin wird zur Bundesversammlung 2026 ein entsprechender gemeinsamer Antrag zur Änderung der AAB an die Bundesversammlung gestellt und die Erkenntnisse in den Standards aktualisiert“

## Fazit / Ausblick

Die Voten der Schulungsleiter des VDRP und des Gesamtvorstandes des BDRG belegen für mich eindeutig den Willen der Züchterbasis, dass bei der Bewertung des Ausstellungsgeflügels nicht gewogen werden soll. Und das ausnahmslos, denn der Gesamtvorstand hat die öffnende Vokabel „grundsätzlich“ aus dem Antragstext gestrichen. Das Wiegeverbot ist laut obenstehendem Protokollauszug auch nicht bis 2026 befristet. Daher trifft die Information des VDRP im Newsletter 3 S.16 nicht zu, messen und wiegen sei bis zu diesem Zeitpunkt nicht Grundlage der Qualitätsbewertung. Solange die AAB diesbezüglich nicht geändert werden, bleibt wiegen unzulässig! Haben der vorpreschende eigensinnige Preisrichter und seine Unterstützer sich also einen Bärenienst erwiesen? Nein. Einerseits hatten sie zwischen dem 06.07.2021 (BEG Urteil) und dem 14.05.2022 (Beschluss Bundesversammlung) zeitweilig mit ihren Aktivitäten Erfolg. Andererseits wurde mit dem Be-

schluss der Bundesversammlung eine klare Regelung geschaffen, zu der es keiner Auslegung bedarf. Mit der Streichung der Vorschrift zu mathematischen Begriffen können weiterhin geometrische Begriffe (Rechteckform u.a.) legitim in den Kritiken verwendet werden. Und schließlich, und das ist ein wirklicher Erfolg, haben sie eine sehr große Sensibilität für das Problem Übergewicht/ Übertypisierung geweckt, was zu dem beschlossenen Monitoring führte. Als wir uns in Brochthausen bemühten, Zahlen für zu tolerierende Gewichtsabweichungen und für Schwellengewichte von Fehlern zu groben Fehlern und zu Ausschlussfehlern festzulegen, wurde den Teilnehmern erschreckend deutlich, wie eklatant sich inzwischen die Gewichte der ausgestellten Tiere von den Standardgewichten entfernt haben. Die Kontrollwägungen des BZA an bewerteten Tieren in jüngster Zeit belegen das. Gewiss wird das Monitoring noch sehr interessante Erkenntnisse und sicher auch weitere Anpassungen der Standardgewichte erbringen. Was soll das Monitoring aber für einen Antrag zur Änderung der AAB bewirken? Die Standardgewichte sind ebenso wie die anderen

Rassemerkmale in die Bewertung einzubeziehen. Zu klären, ob und wie das erfolgen kann, da wiegen nicht erlaubt ist, müsste eine Aufgabe des Monitorings sein. Kernfrage ist, ist es notwendig und zu rechtfertigen, visuell und durch den Gewichtseindruck bei der Handmusterung erkanntes Über-/Untergewicht durch wiegen zu bestätigen? Wenn das Monitoring hier helfen soll, müssten die Gewichte der Tiere vor dem wiegen von mehreren Preisrichtern geschätzt und notiert werden. So entstünden Zahlenreihen zum Vergleich von subjektiver und objektiver Gewichtserkennung. Beim Wiegen größerer Tierzahlen fallen natürlich auch methodische Erkenntnisse an zu den Fragen: Welche Waagen sind geeignet, wie sind die Tiere zu fixieren, gibt es Tierschutzprobleme, welche Wiegegenauigkeit ist erforderlich, welcher Aufwand entsteht? Es bleibt aber methodisch ein Unterschied: Beim Monitoring wird nicht innerhalb eines Bewertungsauftrages gewogen. Sollte nach dem Monitoring ein erneuter Anlauf zur Legalisierung des Wiegens in Angriff genommen werden, muss vorher geklärt sein, welche Abweichungen vom Standardgewicht toleriert werden

und welche Gewichtsabweichungen welche Bewertungsnoten zur Folge haben sollen. Sonst bleibt die ganze Übung Makulatur. Noch konnte das Monitoring wegen der für Geflügel ausgefallenen Bundesschauen 2022 nicht anlaufen. Inwieweit die Vorbereitungen gediehen sind, ist mir nicht bekannt. Viel Aufwand wird es allemal bringen und bis 2026 ist nicht so viel Zeit. Ich finde es nicht glücklich, dass so stringent vorgegeben wurde, 2026 einen Antrag zur Änderung der AAB vorzulegen. Üblicherweise dienen Monitorings ja eher dazu, zu klären, ob Änderungsbedarf an einer Norm besteht. Auch für das BEG ist es kein Malheur, dass die Bundesversammlung nicht seiner Anregung gefolgt ist, eine „Regelung über die Einbeziehung von Gewichten in Relation zu anderen Rassemerkmalen bezüglich der Bewertung auf Schauen (eindeutiger) zu fassen“. Der Wille der Basis sollte hoch gewichtet werden und das BEG hat schließlich selbst festgestellt, es obliegt nicht dem Ehrengericht, Normen des BDRG durch Rechtsprechung zu ersetzen. Daher könnte es eigentlich so bleiben, wie es gerade ist.

ANZEIGE

# Kunst- und Gewerbebering



Schwarze Kiefern 8 · 09633 Halsbrücke/Sachsen  
 Tel. 0 37 31/21 11 00 · Fax 0 37 31/21 11 01 · info@kug-sachsen.de  
[www.kug-sachsen.de](http://www.kug-sachsen.de)

# BESCHLÜSSE UND ÄNDERUNGEN DURCH DIE 186. BUNDESVERSAMMLUNG 2023



## Änderungen in der AAB und den Anlagen:

### **AAB III Gegenstand der Ausstellung. 1. Abteilung Geflügel c) Stämme**

„Bei Tauben erfolgt die Präsentation des Stammes als Paare gemeinsam in entsprechend großen Ausstellungskäfigen. Bei aggressiven Verhalten des Paares ist ein Tier durch Personen der Ausstellungsleitung, eines Preisrichters oder eines Tierschutzobmanns unverzüglich aus dem Käfig zu nehmen und getrennt unterzubringen. Erfolgt dies vor oder während der Bewertung erhält der Stamm/ Paar o.B., mit der Kritik, Paar zeigt kein harmonisches Paarverhalten.“

### **AAB III 1.e Gegenstand Ausstellungen Abteilung Geflügel, AOC-Klasse**

Eine AOC- Klasse kann bei allen Rassen, außer Ziergeflügel , auf Nationalen Bundessiegerschauen, der Lipsia-Schau, der Deutschen Junggeflügelschau, den Sonderverbandsschauen und auf Hauptsonderschauen, Sonderschauen und Gruppensonderschauen hinter der jeweiligen Rasse angeschlossen werden. In dieser Klasse dürfen nur Tiere mit in der Rasse nicht standardisierten Farbschlägen ausgesellt werden, sofern diese bei anderen Rassen der gleichen Tierart zugelassen sind.

### **AAB VII 4a, Bewertung von Rassegeflügel unter den Punkt weitere Bewertung „Ohne Bewertungen (o. B.) “ unter Punkt Nr. 5**

Geflügel mit Übertypisierungen bei tierschutzrelevanten Merkmalen siehe Anlage 9.

Bei Tauben:

- instabiles oder durchgedrücktes Fersengelenk
- Kahlstellen im Gefieder
- Feuchte und tränende Augen, Schlitzaugen
- Lose Schnabelnelke, die die Sichtfreiheit beeinträchtigen, bei schnabel- oder doppelkuppigen Trommeltauben
- Übergroße Latschen, die den Bewegungsfluss der Tiere beeinträchtigen

### **Änderungen in der AAB VII 6 Ausschlussfehler Nr. 1a:**

Zählen nun auch Drehfedern, Spaltfedern dazu

### **Neue Beschlüsse und Richtlinien**

Alle aufgeführten Käfiggrößen sind ab sofort vorgeschriebene Mindestkäfiggrößen für Ausstellungen, Tierbörsen, Märkte usw.:

### **Käfiggrößenänderungen:**

Folgende Taubenrassen müssen ab sofort in 50er Käfigen gezeigt werden: Kingtauben, Strasser, Mondain, Syrische Segler, Ägyptische Segler, Soltzer Hauben, Luchstauben

## Änderungen der Bewertung von Eiersätzen:

### Anlage 8 zur AAB Richtlinien zur Durchführung der Bewertung von Eierschauen

Eierschauen können an Rassegeflügel- oder Kleintierschauen angeschlossen werden. Auch eigene reine Eierschauen sind ganzjährig möglich. Die Bewertung der Eier von Groß- und Wassergeflügel, Hühnern, Zwerghühnern und Japanischen Legewachteln erfolgt durch Rassegeflügelpreisrichter der Gruppen A-D. Die Eier werden satzweise mit 6 Stück ausgestellt. In jedem Satz müssen die Eier nebeneinander auf einen Teller mit einem einfarbigen, Tuch oder Serviette, am besten jedoch in Getreide (Weizen) liegen. Sie sollen frisch sein



Die Eier werden satzweise mit 6 Stück bewertet

und müssen aus den Tierbeständen des Ausstellers stammen.

#### A. Aufgaben der Ausstellungsleitung

Die Ausstellungsleitung ermittelt vor der Bewertung das genaue Gesamtgewicht des Satzes sowie das Durchschnittsgewicht pro Ei in Gramm. Es wird auf volle Gramm aufgerundet. Diese Ergebnisse, die Katalognummer sowie Rasse und Farbenschlag werden auf der speziellen Eierbewertungskarte (vom BDRG-Fanshop zu beziehen) von der Ausstellungsleitung eingetragen. Sie werden dem Preisrichter mit der Bewertungs- und Preisliste vor der Bewertung ausgehändigt. Es wird, den Preisrichtern eine Schierlampe, ein Teller und eine Küchenrolle zur Verfügung zu stellen, um Schalenstruktur, Eidotterfarbe, Eiweißfarbe und Konsistenz sowie die Luftblase besser beurteilen zu können.

#### B. Bewertung

Die Bewertung erfolgt nach Punkten. Die Höchstpunktzahlen betragen für:

Gewicht	40 Punkte
Form, Farbe und Gleichmäßigkeit des Satzes	20 Punkte
Schalenbildung	10 Punkte
Eidotterfarbe, Eiweißkonsistenz	20 Punkte
Sauberkeit Eier	10 Punkte
<b>zusammen</b>	<b>100 Punkte</b>

Die Eier müssen den im Rassegeflügelstandard für Europa angegebenen Merkmalen (Gewicht, Farbe) entsprechen. Bei Abweichung von diesen Forderungen wird ein entsprechender Punktabzug vorgenommen. Bei mehr als 2 Punkten Abzug in einer Position muss eine Begründung angegeben werden. Die Bewertung der Eiersätze kann auch im Beisein von Besucher erfolgen.

#### Zu Position Eidotterfarbe und Eiweißkonsistenz:

Zur Beurteilung des Eiweiß und des Eidotters wird ein Ei des Satzes aufgeschlagen. Dieses geschieht auf einen Teller. Das Eiklar (Eiweiß) enthält drei Schichten und die Hagelschnüre. So erscheint der äußere Rand des Eiklars und der kleinere Teil des Eiklars direkt um den Dotter deutlich dünnflüssiger als der mittlere Teil des Eiklars, der den Hauptbestandteil bildet und dickflüssiger ist.

Erwünscht ist, dass das dickflüssige Eiklar eine feste-gallertartige Konsistenz besitzt und sich der Dotter kugelig herauswölbt. Der Geruch ist unauffällig und frisch.

Das Eigelb (Dotter) zeigt eine gelbe Färbung. Die gelbe Färbung erhält das Eigelb über fettlösliche Carotinoide die mit dem Futter der Tiere aufgenommen wurde. Die Intensität des Eigelbs reicht dabei von hellgelb bis satt goldgelb. Eier mit Verfärbungen von Eiklar und Eigelb, mit deutlichen Geruchsabweichungen

## Aufbau frischer Hühnereier

### Dotter

hebt sich kugelig aus dem Eiklar

### äußeres dünnflüssiges Eiklar

läuft beim Aufschlagen breiter aus als das dickflüssige Eiklar und ist flacher

### dickflüssiges Eiklar

gallertartig-feste Konsistenz, nicht wässrig; formt sich um den Dotter und ist höher als das dünnflüssige Eiklar

### Hagelschnüre


und Fremdeinlagerungen (Blut-oder  
Fleischflecken über 3mm), bebrütete  
Eier oder gar verdorbene Eier werden  
als Ausschlussfehler geahndet.


#### D. Qualitätsnoten

Aufgrund der ermittelten Endpunkt-  
zahlen werden folgende Qualitätsno-  
ten mit Punkten vergeben:

97–100 Punkte	=	v/97
85–89 Punkte	=	sg/94
71–75 Punkte	=	g/91
94–96 Punkte	=	hv/96
80–84 Punkte	=	sg/93
66–70 Punkte	=	b/90
90–93 Punkte	=	sg/95
76–79 Punkte	=	g/92
bis 65 Punkte	=	u/0

## Geänderte Bewertungskarte für Eierschauen



 <b>Eier-Bewertungskarte für Rassegeflügel</b>	Katalog-Nr.:
Rasse:	.
Farbschlag:	.
1 Satz zu	Stück, Gesamtgewicht: g*
1 Stück, Durchschnittsgewicht:	g*
<b>Bewertung</b>	Höchst- punktzahl
1. Brutei-Mindestgewicht lt. Standard	g* (40)
2. Form, Farbe und Gleichmäßigkeit des Satzes	(20)
3. Schalenbildung	(10)
4. Eidotterfarbe und Eiweißkonsistenz	(20)
5. Sauberkeit	(10)
Zusammen	(100)
Qualitätsnote/Punkte	Preis/Auszeichnung
Datum/Preisrichter	

Gesetzlich geschützt. – Nachdruck verboten. – BDRG Fan-Shop. – 63071 Offenbach – Best.-Nr. 823

# HEKA- Brutgeräte



## Alles für Geflügel



**Gratis-  
Katalog: 05244 1718**  
[www.heka-brutgeraete.de](http://www.heka-brutgeraete.de)

### Festbedarf

- Eintritts- u. Kontrollbänder
- Tombolose**
- Sublimationsdruck
- Gravurarbeiten
- Ausstellungsbedarf
- Siegerschleifen
- Ehrenbänder
- Stickereien
- Drucksachen
- Urkunden
- Preisrichter-Stempel**
- Trophäen
- Medaillen
- Pokale
- Teller
- Acryl
- Glas

WIR LIEFERN IHREN  
AUSSTELLUNGSBEDARF



## Der VEREINS LADEN

Eine große Auswahl an preisgünstigen  
Angeboten für Ihre Veranstaltung finden  
Sie in unserem Onlineshop unter:  
[www.vereinsladenshop.de](http://www.vereinsladenshop.de)

Bestellen Sie noch heute  
und gewinnen Sie mit uns  
einen kompetenten Partner  
für Ihre Veranstaltung!



Heinrich Wenzel, Zimmerplatz 14, 61130 Nidderau / Ostheim  
Tel.: 06187 24848 Fax: 06187 21309  
Mail: [der-vereinsladen@web.de](mailto:der-vereinsladen@web.de)

# DER BZA GIBT BEKANNT



**D**ie Sparte Geflügel im BZA nimmt die Möglichkeit einer Veröffentlichung aktueller Themen in diesem VDRP-Newsletter gerne wahr:

## Zulassungen zum Vorstellungsverfahren ab 2023

- Madagaskar-Kämpfer, schwarz
- Mechelner, schwarz
- Gelbe Haspengauwer, gelb mit schwarzem Schwanz
- Friesenhühner, sandgelb
- Antwerpener Bartzwerge, perlgrau-wachtelfarbig
- Holländische Zwerghühner, gelbblaucolumbia
- Moderne Englische Zwergkämpfer, schokoladenbraun
- Zwerg-Brahma, weiß
- Zwerg-Seidenhühner, rot

## Standardänderungen/-anpassungen 2023 der Musterbilder bzw. Standardbilder werden für folgende Rassen erfolgen, wobei die Texte dazu kurzfristig auf der Homepage des BDRG und in der GeflügelZeitung veröffentlicht werden:

- Deutsche Puten
- Deutsche Landputen
- Paduaner, Zwerg-Paduaner
- Holländer Haubenhühner, Zwerg-Holländer Haubenhühner
- Creve-Coeur, Zwerg-Creve-Coeur
- Houdan, Zwerg-Houdan
- Augsburger
- Sulmtaler
- Niederrheiner, Zwerg-Niederrheiner
- Orpington rot, Zwerg-Orpington rot
- Sussex wildbraun, Zwerg-Sussex wildbraun
- Antwerpener Bartzwerge
- Moderne Englische Kämpfer, Moderne Englische Zwergkämpfer

## Sachstand tierschutzrelevante Merkmale

Die Bedeutung des Tierschutzes in unserer Gesellschaft ist stark gestiegen. Dies ist auch verstärkt in der Rechtsprechung und dem behördlichen Vorgehen sichtbar. Mehr als bisher muss in vielen Merkmalen eine Korrektur auf eine tiergerechte Ausprägungsform stattfinden.

### Federhauben:

Anlässlich der HSS der Hauben- und Zwerg-Haubenhühner in Halle/Saale fand eine intensive Kontrolle der Schau durch das zuständige Veterinäramt statt (intensive Begutachtung der Tiere; Bilddokumentation/Nachfrage zu Tieren mit fehlender Sichtfreiheit; Hinterfragung der Lenkfunktion der Bewertung bzgl. Sichtfreiheit; generell kritische Betrachtung des Umfeldes wie vereinzelt fehlende Rückwände, allg. Gesundheitszustand, Quarantänestall). Im sachlichen Dialog zwischen den Behördenvertretern und Vertretern der beiden Sondervereine und des BZA, Sparte Geflügel, wurden Bemühungen des Verbandes zur Verbesserung der Situation bzgl. Sichtfreiheit anerkannt, aber zugleich eine Intensivierung dieser gefordert.

Der WGH plant hinsichtlich tierschutzrelevanter Merkmale die Erstellung von Merkblättern und Schulungen. Zielgruppe sollen dabei insbesondere Vertreter von Veterinärbehörden und Ministerien (Schulungen) sowie betroffene Züchter (Merkblätter) sein.

In den Sitzungen des BZA, Sparte

Geflügel, im Januar und Mai 2023 erfolgten umfangreiche Beschlüsse, die eine gezieltere und striktere Bewertung der Sichtfreiheit gewährleisten sollen.

In enger Zusammenarbeit mit den beiden betreuenden Sondervereinen werden Standardänderungen für Haubenhühner und Zwerg-Haubenhühner erarbeitet. Dabei wird neben der Beschreibung der Haube und Nasensattels/aufgeworfenen Nasenlöchern auch eine Harmonisierung der Standardbeschreibung zwischen Groß- und Zwergrassen erfolgen. Für eine bessere Beschreibung des Vorgehens der Beurteilung der Sichtfreiheit werden im Standard angepasst bzw. ergänzt:

- Im Vorspann nähere Beschreibung und Bildanleitung zum Vorgehen bei Bewertung.
- Ziel sind Kopfstudien in jedem Standard der Haubenhühner/Zwerg-Haubenhühner (Zeithorizont ist abhängig von der Verfügbarkeit geeigneter Bilder).

## Im Standardvorspann werden zum Thema Haube und Schopf folgende Änderungen beschlossen (Ergänzungen unterstrichen, Streichungen durchgestrichen):

### Fachbegriffe:

- **Neudefinition „Schopf“:** Kleiner nach hinten gerichteter Federbüschel, seitlich und hinter dem Kamm. Dabei wird der Kamm nicht bzw. kaum verdeckt. Bei



◀ *Vorbildliche Sichtfreiheit in der Seitenansicht (Zwerg-Holländer Haubenhühner)*

*Korrekte Sichtfreiheit in der Frontansicht - auf Augenhöhe zum Betrachter sind die Augen sichtbar (Paduaner) ▶*



Hähnen ist der Schopf weniger auffällig, bei einigen Gänserassen nur ansatzweise vorhanden. Eine Schädelerhöhung (Pro-tuberanz) sowie ein zu großer Schopf gilt bei betreffenden Rassen als Fehler.

- Halbhaube: Weit verbreiteter Ausdruck für vollen Schopf.
- Quirlhaube: Haube mit wirr stehenden, nach allen Richtungen weisenden Federn.
- Ergänzung des Begriffs „Haube“: Federsammlung auf dem Kopf, die in verschiedenen Ausprägungen vorliegen kann. Die stärkste Ausprägung ist die Vollhaube der Hühner, welche in Verbindung mit einer Schädelerhöhung (Protuberanz) auftritt. Kugelförmige Hauben bei Enten sind auf einem verdickten Hautbezirk platziert. Bei allen Haubenvarianten ist die Sichtfreiheit ein zentrales Selektions- und Beurteilungskriterium.
- Ergänzung des Begriffs „Vollhaube“: Stärkste Ausprägung der Federhauben bei Hühnern mit kugelförmiger, straffer und sichtgebender Form. In Verbindung mit einer Schädelerhöhung (Protuberanz) auftretend.

#### **Haube im Part Gefiederbildung:**

- Bei Hühnern, Gänsen und Enten kennt man eine Schopf- oder Haubenbildung auf dem Kopf. Sie kann von einigen wenigen, hinter dem Kamm stehenden Schopffedern (La Flèche) über die nach vorn geneigte Helmhaube (Brabanter) bis zur Rundhaube (Holländer Haubenhühner, Paduaner) gehen. Bei Hähnen sind die Haubenfedern lang und spitz, bei Hennen breiter und rund. Eine hohe Bedeutung bei der Bewertung und Zuchttierwahl besitzt die Sichtfrei-

heit. Die Beurteilung der Sichtfreiheit erfolgt bei der Handbewertung auf Augenhöhe von Mensch und Tier. Eine korrekte Sichtfreiheit ist dabei vorhanden, wenn sowohl frontal als auch seitlich betrachtet die Augen des Huhns sichtbar sind. Eine beeinträchtigte Sicht nach vorn ist als besonders gravierend zu betrachten, da damit das binokulare Sehen (Sehen mit zwei Augen) beeinträchtigt wird. Dieses sog. binokulare Sehfeld liegt frontal, ist Voraussetzung für räumliches Sehen und essentiell für verhaltensgerechte Futteraufnahme sowie das Erkennen von Sozialpartnern. Deshalb ist eine Sichtfreiheit nach vorn so bedeutsam und Beeinträchtigungen dabei nicht tolerabel. Tiere, die bei der beschriebenen Handbewertung keine Sichtfreiheit nach vorn zeigen, werden von der Bewertung ausgeschlossen (oB). Einige Gänserassen haben einen kleinen Schopf. Bei einigen Entenrassen findet man kugelförmige, nicht so große, aus festen Federn bestehende Hauben. Gänse und Enten haben bei Schopf und Haube keine Schädelerhöhung (Protuberanz) aber eine etwas verdickte Kopfhaut.

#### **Haube im Part Körperbau:**

- Anpassung notwendig: Das Schädelskelett ist Grundlage von Kopf- und Schnabelform sowie des Gesichts. Mutativ entstand die Protuberanz, eine Auftreibung Erhöhung der Schädeldecke in Verbindung mit ausgeprägter Haubenbildung, die im Gefieder ihre Auswirkung als Haubenbildung zeigt. Die Auftreibung des Nasenbeines findet man bei verschiedenen verwandtschaftlichen Rassen mit Haube oder Schopf. Hauben bei Enten sind mit einem Letalfaktor gekoppelt. Daher sollen in der Zucht

nur behauptete und nicht behauptete Tiere verpaart werden, weil sonst, bedingt durch den Letalfaktor, die Gefahr einer nicht ganz geschlossenen Knochenstruktur unter der Haube besteht.

# ÄNDERUNGEN DER AAB, ANLAGE 9

## Beschlüsse und Richtlinien zur Bewertung

Es erfolgt der Beschluss, dass folgende Regularien im Anhang der AAB (Anlage 9) unter Beschlüsse und Richtlinien neu aufgenommen bzw. angepasst werden (Ergänzungen unterstrichen, Streichungen durchgestrichen):

### **Kammgröße bei Hühnern und Zwerghühnern:**

Hühner und Zwerghühner mit über die Schnabelspitze hinaus reichendem Kamm erhalten die Bewertung oB.



*Übergroßer Kamm dessen Front über die Schnabelspitze - es folgt o.B.*

### **Standhöhe und Schenkellänge bei Hühnern und Zwerghühnern:**

Bei Rassen mit mittelhoch gefordertem Stand sind sehr lange Schenkel und ein hoher Stand ungewollt. Betreffende Tiere sind von den Bewertungsnoten v und hv ausgeschlossen.



*Abknickendes Zehenglied der Außenzehe ergibt den Wunsch: Außenzehe stabiler und gerader.*

### **Fersengelenke:**

Hühner und Zwerghühner Tiere mit deutlich instabilem Fersengelenk (unsicherer Stand) oder durchgedrücktem Fersengelenk (steifer Stand) erhalten die Bewertung oB.

### **Zehen und Krallen bei Hühnern und Zwerghühnern mit starker Fußbefiederung:**

Bei belatschten Rassen dürfen Tiere, denen Krallen an den Außenzehen fehlen, nicht mit V 97 oder hv 96 bewertet werden. Sie können Noten bis 95 Punkte erhalten. Verkümmerte oder deformierte Krallen an den Außenzehen gelten bei belatschten Rassen nicht als Fehler. Bei sonst gleichwertigen Tieren erhält jedoch das mit korrekt normal entwickelten Krallen den Vorzug. Außenzehen, die insgesamt gerade erscheinen aber ein leicht seitlich abknickendes äußerstes Zehenglied aufweisen, werden als Wunsch betrachtet (z.B. Außenzehe stabiler). Betreffende Tiere dürfen nicht mit den Noten v oder hv bewertet werden.

### **Putzen der Hauben bei Haubenhuhnrasen:**

Haubenhühner und Zwerg-Haubenhühner müssen Sichtfreiheit haben. Die Beurteilung der Sichtfreiheit muss in Augenhöhe Mensch-Tier vorgenommen werden. Bei den Tieren, bei denen derzeit noch nicht mindestens von schräg vorn gesehen, die Augen erkennbar sind, sollen die die Sichtfreiheit behindernden Federn so beschnitten werden, dass sie die darüberliegenden Federn stützen. Ziehen der Federn ist nicht gestattet. Dieses Beschneiden (Putzen) ist bis auf weiteres auch für auf Ausstellungen gezeigte Tiere gestattet. Tiere mit zu stark oder von außen sichtbar beschnittenen Hauben dürfen nicht mit V97 oder HV96 bewertet werden. Bei sonst gleichwertigen Tieren werden die mit unbeschnittener Haube bevorzugt.

### **Hauben und Schöpfe bei Hühnern und Zwerghühnern:**

Tiere mit Haube oder Schopf müssen Sichtfreiheit haben. Die Beurteilung der Sichtfreiheit erfolgt in Augenhöhe Mensch-Tier. Eine korrekte Sichtfreiheit ist dabei vorhanden, wenn sowohl frontal als auch seitlich betrachtet die Augen des Huhns sichtbar sind. Tiere, die durch das Hauben- bzw. Schopfgefieder in der Sichtfreiheit behindert sind, erhalten die Bewertung o.B. Sollte die Sichtfreiheit durch behindernde Federn eingeschränkt sein, ist es erlaubt, diese Federn zu beschneiden. Das Beschneiden von Federn ist ausschließlich im Sichtfeld zum Erlangen der Sichtfreiheit gestattet. Ziehen der Federn ist nicht gestattet. Das Beschneiden ist auch bei Schautieren gestattet. Tiere mit von außen sichtbar beschnittener Haube



dürfen nicht mit V oder hv bewertet werden. Bei sonst gleichwertigen Tieren werden die mit unbeschnittener Haube bevorzugt.

### Abnormitäten Abweichungen bei Gefiederausbildung:

Unkorrekt Mangelhaft ausgebildete Federn sind bei allen Geflügelarten als Fehler zu bewerten und schließen vom „sg“ aus. Je nach Schwere des Fehlers muss die Note g oder b vergeben werden. Hierzu zählen z.B. stark zerschlissene Schwingen, einzelne Drehfedern oder nicht ganz exakt korrekt eingebaute stehende Steuerfedern. Ausschlussfehler bleiben selbstverständlich von dieser Regelung ausgenommen. Die sogenannte Spaltbrust (Brustfederrinne) ist kein Ausschlussfehler. Sie ist abhängig von Muskelbeschaffenheit, Befiederungsanlage und Fütterungszustand. Sie ist unter Berücksichtigung der Rassenunterschiede nach Ermessen des Preisrichters als Fehler zu bewerten. Eine Spaltbrust ist bei den meisten Hühner- und Zwerghühnerrassen unerwünscht (Ausnahme:



Das Auftreten einer Spaltbrust ist bei Kämpferrassen nicht zu kritisieren.



Deutliche Spaltbrust - hier bei einer Federüßigen Zwerghenne - ergibt den Wunsch nach geschlossenerem Brustgefieder.

Kämpferrassen) und wird in Abhängigkeit der Schwere der Ausprägung als Wunsch oder Fehler bewertet

Über Änderungen in der AAB wird an anderer Stelle informiert.

Christoph Günzel, Präsident  
Heinrich Wenzel, Vorsitzender BZA  
Ulrich Freiburger, Obmann Sparte  
Geflügel im BZA

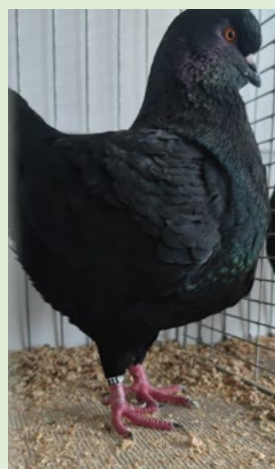
## Der Tier- und Artenschutzbeauftragte des BDRG informiert.

Nach der Schausaison 2022/23 sind bei folgenden Taubenrassen die zu den Bundesschauen in Leipzig und Hannover präsentiert wurden, folgende Auffälligkeiten aufgetreten. Diesen müssen in der kommenden Schausaison durch die Preisrichter im VDRP vermerkt Aufmerksamkeit geschenkt werden.

SVEN SCHWEDER, DR. MICHAEL GÖTZ



Bei Strassern: Einschränkung der Sichtfreiheit durch Stirnbreite



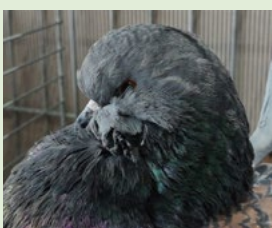
Bei Kingtauben: fest-sitzender Ring/geschwollener Fuß unterhalb des Fußring bei einem Jungtier



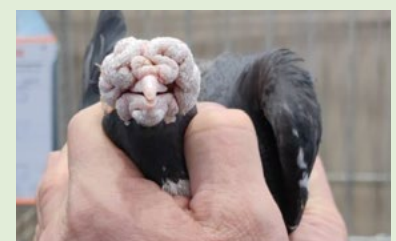
Bei Deutschen Modenesern: durchgedrücktes Intertarsalgelenk



Bei Carrier: Einschränkung der Sichtfreiheit durch übergroße Augenrandwarze

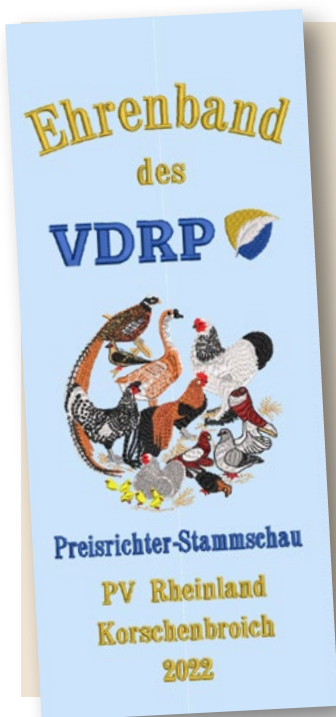


Bei Modena: Einschränkung der Sichtfreiheit (seitlich gesehen Schlitzaugen)



Bei Carrier: Einschränkung des binokularen Sehens durch Übergroße Schnabelwarze und fehlender Schnabelschluß

# KURZ UND KNAPP – AUS DEM VDRP VORSTAND



## PR-Stammschauen mit Rekordbeteiligung

So groß war die Beteiligung an gezeigten Stämmen und Paaren noch nie. In der zurückliegenden Schausaison 2022/2023 wurden durch sieben Preisrichtervereinigungen sowie zur Dt. Junggeflügelsschau in Hannover PV-Stammschauen durchgeführt. Weit mehr als 300 Stämme bzw. Paare wurden so von unseren Preisrichterkollegen gezeigt. Der VDRP unterstützt dieses auch weiterhin sehr gerne mit der Gabe von Ehrenbändern. Sage und schreibe zwölf Ehrenbänder wurden hierzu vom VDRP zur Vergabe an die Ausstellungsleitungen bereitgestellt. Dieses soll auch in den Folgejahren so bleiben.

## Zusammenarbeit mit den VDT-Zuchtausschuss



Der VDT wird zukünftig in Form seines Zuchtausschusses in Punkten von der Festlegung von tierschutzrelevanten Themen und der damit verbundenen Auswirkung auf die Bewertungsnote, – enger mit dem VDRP zusammenarbeiten. Ein erstes Arbeitspapier wurde vom Vorsitzenden des VDT-Zuchtausschusses Jürgen Weichold bereits an den VDRP übergeben. Als Verbindungsmann zwischen VDRP-Vorstand und VDT-Zuchtausschuss fungiert Dr. Markus Eberhard.

## Wie weiter mit dem digitalen Bewertungssystem

Auf Grund der ungewissen Lage in unserem Hobby und dem Schauwesen haben sich der VDRP und BDRG gemeinsam dazu verständigt, mit dem Thema „Digitale Bewertung“ bis nach der Schausaison 2024 zu warten. Das soll nicht heißen, dass dieses Projekt ganz vom Tisch ist, nein, zukunftsfähig muss ein solches System sein. Vielleicht ist hier ein Zwischenschritt schnell möglich, um mit einer digitalen Bewertungsliste zu starten. Der VDRP und BDRG bleiben mit Entwicklern im Gespräch.

## Aufbau Mediathek

Der VDRP möchte in seiner Homepage eine neue Rubrik einführen. Zur VDRP-Tagung 2022 wurden dazu bereits die Vorgehensweise und die Inhalte besprochen. Neben allen Veröffentlichungen des BZA sollen hier Berichte zur Bewertung und Digitale Tierbesprechungen zu Bewertungsschwerpunkten in einer Mediathek gesammelt und für die Schulung und Weiterbildung zur Verfügung gestellt werden. Sonderevereine, Preisrichter und Autoren, die dazu Beiträge haben, können diese an alle Mitglieder des VDRP-Vorstandes mailen



## Ziergeflügelstandard ab Sommer 2023

Der vorgestellte Ziergeflügelstandard wird wohl erst Sommer 2023 fertiggestellt werden können. Die Beschaffung und Bereitstellung der vorgesehen Standardbilder erweist sich als äußerst schwierig.



**Jetzt anmelden!**



# DER VDRP NEWSLETTER

## 3 mal jährlich

### Umgang mit der Präsenzpflcht zu den Schulungsveranstaltungen in den PV

Anlässlich der Vorstandssitzung am 2. Dezember 2022 in Leipzig hat sich der VDRP-Vorstand mit diesem Thema „Präsenzpflcht zu den Schulungsveranstaltungen in den PV“ intensiv befasst. Auf Grund der geltenden Corona-Regeln in den letzten beiden Jahren musste die Präsenzpflcht, die ja laut VDRP Satzung, Bestimmung A Nummer 5 als Pflichtveranstaltung festgelegt ist, ausgesetzt werden. Mit Beendigung der Corona-Verordnungen wird ab sofort vom VDRP-Vorstand die Umsetzung der Präsenzpflcht zu den Schulungs-Arbeitstagen in den Preisrichtervereinigungen wieder gefordert.



FOTO: PV BAYERN

Schulung der PV Bayern in Ingolstadt im September 2022.

### Kostenfreie Online-Version

Einfach und bequem über das Kontaktformular auf der VDRP Webseite [www.vdrp.de](http://www.vdrp.de) anmelden.

### VDRP-Fragenkataloge zur PR-Ausbildung – Überarbeitung mit Bildmotiven

Der VDRP wird im kommenden Jahr seine Fragenkataloge in den einzelnen Sparten weiter aktualisieren und mit ersten Bebilderungen dazu versehen. Erste Vorlagen werden dazu zur Schulungsleitertagung anlässlich der VDRP-Tagung 2023 in Mühbrook vorgestellt.

Bitte Sie zu den nachfolgenden Abbildungen die Farbbezeichnungen und umschreiben Sie diese!

	<b>1) Augenwimper:</b> Farben od. mehrfarbig, das Auge umgebender Hautrand
	<b>2) Augenfalten:</b> Dunkle Rippen auf hellem Schmelz "Hofung od. jochstein" bezeichnet.
	<b>3-6) Bäckchen:</b> Unter den Augen farbige Flecken bei sonst weißer Gefärbung z.B. bei Norweger Bispöttern.
	<b>7) Kinnrot od. Kinnfleck:</b> Vorderer Teil der Kehle bei Ringelchen und Maßweihen bei vergrünlichen Reizen kinnrot!
	<b>8) Bart od. Bärtchen:</b> Dunkel od. weißer abwechselnd gestrichelter weißer oder farbiger Kinnfleck
	<b>9) Bauschleier:</b> Körper bei denen sich der arbeitssame Kopf/Falten auf die Brustplatte ausstreckt.
	<b>10) Blasse:</b> Einfache ohne Kopffalte od. Schweißkante (Blasseabgrenzung)



### Ab sofort kostenlos

In seiner letzten Vorstandssitzung hat der VDRP-Vorstand einstimmig beschlossen, dass ab sofort PR-Ausweise, uM-Formulare und die Personalbögen kostenfrei durch die Preisrichtervereinigungen bezogen werden können.

Den VDRP Newsletter in gedruckter Form bei 3 Ausgaben / Jahr.

Unkosten inkl. Porto für 3 Ausgaben: 12,00 €.

# Der VDRP- Vorstand auf einen Blick



## 1. Vorsitzender

**Martin Backert,**  
Zollbrückenstr. 64,  
96515 Sonneberg,  
Tel. 0170/ 82 24 157,  
E-Mail: martin-backert@  
t-online.de



## 2. Vorsitzender

**Andreas Feßner,**  
Zum Ferienpark 25,  
31595 Steyerberg,  
Tel. 057 64/ 9412 950,  
Fax: 0 57 64/ 94 12  
951, E-Mail: andreas.  
fessner@gmx.de



## Schriftführer

**Christian Müller,**  
Schwetzinger Str. 36,  
76139 Karlsruhe  
-Hagsfeld,  
Tel. 0721/ 68 91 72;  
E-Mail: Christian.Muel-  
ler@MSAsafety.com



## Kassierer

**Siegfried Küper,**  
Westring 82, 46242  
Bottrop, E-Mail: sieg-  
fried.kueper@google-  
mail.com



## 1. Beisitzer und Versandstelle des VDRP

**Peter Falk,**  
Am Holz 4, 96479  
Weitramsdorf/Neundorf,  
Tel. 0 95 67 / 13 47,  
E-Mail: hanspeter.falk@  
web.de



## 2. Beisitzer

**Dr. Markus Eberhard,**  
Dorfstraße 30a,  
18059 Huckstorf,  
Tel. 0171/ 8220717  
E-Mail: eberhard\_m@  
web.de

# Einladung zur VDRP Tagung 2023

Von 16.-18. Juni 2023 nach Mühbrook  
zur PV Schleswig-Holstein.

Hotel Seeblick, Dorfstraße 18, 24582 Mühbrook,  
Tel. 04322/ 699090, Mail: seeblick-engel@t-online.de

**Anmeldung zur Tagung bitte an:**  
PV Vorsitzenden Kay von Dohlen, Norderring 27,  
25836 Garding,  
Tel: 0162/ 2418625, Mail: kvd66@web.de

*Wir laden alle Preisrichterkollegen/innen und Anwarter  
recht herzlich zum Besuch ein.*

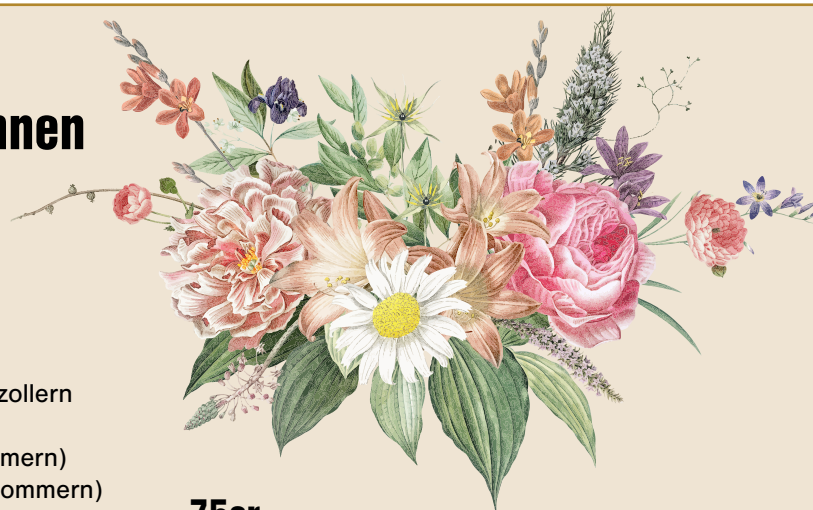
## Tagesordnung zur Schulungsleitertagung: Samstag, 17.6.2023, Beginn 13.00 Uhr

1. Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit
2. Vorstellung und Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der Schulungsleitertagung 2022 in Bad Tabarz
4. Ehrung verdienstvoller Schulungsleiter
5. Vorbesprechung eingegangener Anträge
6. Fachvortrag „Bewertung von Haube und Schopf bei Hühnern & Zwerghühnern, aus dem Gesichtspunkt des Tierschutzes - was ist züchterisch überhaupt möglich“ Referent Patrik Tolle (PR + Vors. SV Haubenhühner)
7. Informationen durch den BZA  
Geflügel: Uli Freiburger  
Tauben: Ronald Bube  
—Kaffeepause—
8. Gespräch am „Runden Tisch“  
Aufaktthemen: „Was für zukünftige Materialien wünschen sich die Schulungsleiter?“  
Referent Dr. Markus Eberhard  
„Sind Ehren- und Zuschlagspreise für Preisrichter und Aussteller wichtig?“ Referent Peter Falk
9. Geflügelgrippe- H5N1 - was bedeutet das für uns Preisrichter  
Referent Martin Backert
10. Verschiedenes

## Tagesordnung zur JHV: Sonntag, 18.6.2023, Beginn 9.30 Uhr

1. Begrüßung, Feststellung der Anwesenheit, Genehmigung der Tagesordnung, Grußworte, Totengedenken
2. Genehmigung der Niederschrift von der JHV 2022 in Bad Tabarz
3. Ehrungen
4. Jahresbericht des 1.Vorsitzenden
5. Kassenbericht des Kassierers
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Aussprache zu den Berichten
8. Entlastung des Kassierers und des Vorstandes
9. Informationen des BDRG und der Fachverbände
10. Informationen und Beschlüsse des BDRG und VDRP zur bevorstehenden Schausaison 2023/2024
11. Anfragen aus den Preisrichtervereinigungen / Vorstellung der neuen PV-Vorsitzenden
12. Wahl, laut Satzung VDRP § 7, des 2. Vorsitzenden für 5 Jahre; z.Zt. Andreas Feßner
13. Abstimmung zu den gestellten Anträgen, diese sind bis spätestens 18.05.2023 schriftlich an den 1.Vorsitzenden zu richten
14. Vorbericht zur VDRP-Tagung 2024, PV Berlin-Brandenburg
15. Weitere VDRP-Tagungen 2025, 2026, ..
16. Verschiedenes
17. Schlusswort des 2. Vorsitzenden

# Wir gratulieren den Preisrichterkollegen/innen zum Geburtstag:



## 60er

Gerd Fichtner (PV Sachsen-Anhalt)  
Lutz Witte (PV Sachsen-Anhalt)  
Thomas Sonntag (PV Württemberg-Hohenzollern)  
Kai Pries (PV Schleswig-Holstein)  
Ronald Kollhoff (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Andreas Retschlag (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Dr. Martin Piehl (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Harald Mütze (PV Kurhessen)  
Thomas Merk (PV Hessen-Nassau)  
Siegfried Vay (PV Hessen-Nassau)

## 65er

Heinrich Wenzel (PV Hessen-Nassau)  
Leo Kampert (PV Sachsen-Anhalt)  
Uwe Pforte (PV Sachsen-Anhalt)  
Gerald Wudi (PV Sachsen-Anhalt)  
Hartmut Berger (PV Sachsen-Anhalt)  
Kurt Porzel (PV Thüringen)  
Jörg Friedrich (PV Thüringen)  
Holger Kaps (PV Thüringen)  
Jürgen Koch (PV Thüringen)  
Thomas Stötzer (PV Thüringen)  
Hartmut Kühne (PV Thüringen)  
Josef Binder (PV Bayern)  
Franz Müller (PV Bayern)  
Gerd Hamm (PV Schleswig-Holstein)  
Ulrich Flor (PV Kurhessen)  
Manfred Loick (PV Rheinland)  
Lothar Fucker (PV Hessen-Nassau)  
Klaus Lupp (PV Hessen-Nassau)  
Joachim Schuchmann (PV Hessen-Nassau)

## 70er

Helmut Demler (PV Rheinland-Pfalz)  
Bernd Jockel (PV Berlin-Brandenburg)  
Achim Bruder (PV Sachsen-Anhalt)  
Hans-Joachim Fuchs (PV Sachsen-Anhalt)  
Frotz Drüen (PV Sachsen-Anhalt)  
Jürgen Lange (PV Sachsen-Anhalt)  
Klaus Scherbe (PV Thüringen)  
Gerhard Schönefeld (PV Thüringen)  
Gerald Beyermann (PV Thüringen)  
Siegward Gißmann (PV Thüringen)  
Walter Schock (PV Württemberg-Hohenzollern)  
Willi Günther (PV Württemberg-Hohenzollern)  
Herbert Malon (PV Württemberg-Hohenzollern)  
Franz Nömmer (PV Bayern)  
Wolfgang Donner (PV Saar)  
Gerhard Mählmann (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Helmut Sperling (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Gerald Baumgartl (PV Hessen-Nassau)  
Gerd Becht (PV Hessen-Nassau)  
Friedhelm Rose (PV Hessen-Nassau)  
Ralph-Michael Schales (PV Hessen-Nassau)

## 75er

Knut Köhler (PV Sachsen-Anhalt)  
Axel Hauf (PV Sachsen-Anhalt)  
Helmuth Kühlnhorn (PV Sachsen-Anhalt)  
Heinz-Josef Brämsmann (PV-Weser-Ems)  
Wolfgang Apel (PV Thüringen)  
Georg Wagner (PV Württemberg-Hohenzollern)  
Alfred Mages (PV Württemberg-Hohenzollern)  
Günther Hellenthal (PV Bayern)  
Max Sigl (PV Bayern)  
Johannes Fiedler (PV Bayern)  
Alfred Ehm (PV Bayern)  
Peter Elgert (PV Schleswig-Holstein)  
Wilfried Schmidt (PV Kurhessen)  
Wolfgang Peter (PV Hessen-Nassau)

## 80er

Reiner Wolf (PV Sachsen)  
Bernd Trachtbrodt (PV Sachsen)  
Lothar Busse (PV Sachsen-Anhalt)  
Harald Brantin (PV Sachsen-Anhalt)  
Peter Lingoth (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Wilfried Hunke (PV Westfalen-Lippe)  
Arno Löser (PV Thüringen)  
Rainer Andrä (PV Thüringen)  
Xaver Wintersberger (PV Bayern)  
Jürgen Speigl (PV Bayern)  
Udo Güßbacher (PV Bayern)  
Hermann Sderra (PV Schleswig-Holstein)  
Gottfried Skalnik (PV Rheinland)  
Dieter Göbel (PV Hessen-Nassau)

## 85er

Günter Diegler (PV Kurhessen)  
Ernst Fleischmann (PV Bayern)  
Georg Kellermann (PV Bayern)  
Erich Niederhübner (PV Bayern)  
Adolf Lang (PV Bayern)  
Hermann Stroblmair (PV Bayern)  
Helmut Schulze (PV Schleswig-Holstein)  
Horst Ramm (PV Schleswig-Holstein)  
Arno Menzel (PV Schleswig-Holstein)  
Günther Diegler (PV Kurhessen)  
Dr. Friedhelm Batnik (PV Rheinland)

## 90er

Erhard Siffert (PV Berlin-Brandenburg)  
Gerhard Szepsnky (PV-Schleswig-Holstein)

## Wir gratulieren für:

### 20 Jahre Preisrichter in einer PV (VDRP-Ehrennadel in Silber):

Andreas Domania, PV Sachsen  
Jürgen Haufschild, PV Sachsen  
Johannes Sack, PV Sachsen

### 25 Jahre Preisrichter in einer PV

Kampert Leo (PV Sachsen-Anhalt)  
Springer Hans-Werner (PV Sachsen-Anhalt)  
Uwe Günther (PV Thüringen)  
Wolfgang Koch (PV Thüringen)  
Hartmut Kühn (PV Thüringen)  
Klaus Scherbe (PV Thüringen)  
Hermann Sderra (PV Schleswig-Holstein)

### 30 Jahre Preisrichter in einer PV (VDRP- Ehrennadel in Gold):

Stephan Lang ( PV Sachsen)

### 50 Jahre Preisrichter in einer PV

Udo Güßbacher (PV Bayern)  
Helmut Subklew (PV Sachsen-Anhalt)  
Erich Oberkersch (PV Thüringen)  
Rudolf Haußner (PV Thüringen)  
Horst Dieter Ratzki (PV Westfalen-Lippe)  
Gustav Klever (PV Westfalen-Lippe)  
Günter Elwing (PV Westfalen-Lippe)  
Friedrich-Wilhelm Brüggemann (PV Westfalen-Lippe)  
Lothar Multerer (PV Hessen-Nassau)

### 60 Jahre Preisrichter in einer PV

Hans-Joachim Schwarz (PV Bayern)

## Wir trauern weiterhin um die Preisrichterkollegen/ innen

Georg Aigner	(PV Bayern)
Hermann Niedinger	(PV Bayern)
Anton Herz	(PV Bayern)
Udo Grosse	(PV Bayern)
Wilhelm Bär	(PV Bayern)
Joachim Kerstan	(PV Berlin Brandenburg)
Wolfgang Schlotter	(PV Thüringen)
Hubert Döll	(PV Thüringen)
Klaus Gebhardt	(PV Thüringen)
Gerhardt Rößling	(PV Thüringen)
Armin Eggers	(PV Schleswig-Holstein)
Waldemar Kapust	(PV Sachsen-Anhalt)
Jürgen Eichauer	(PV Westfalen-Lippe)
Karl-Heinz Döring	(PV Baden)
Kurt Märkl	(PV Baden)
Helmut van Briel	(PV Rheinland)
Dieter Seinsche	(PV Rheinland)
Richard Brand	(PV Hessen-Nassau)



## Als neue PV- Vorsitzende wurden gewählt:



### In der PV Rheinland

am 4. März 2023  
Kristiaan Veroodt,  
Oberschelmerath 18  
51766 Engelskirchen,  
Mobil: 0162/ 9255805,  
Mail: Krisverdoodt@aol.com



### In der PV Thüringen

am 12. März 2023  
Holger Jungk,  
Berkaer Str. 94,  
99820 Hörselberg-Hainich/ Craula,  
Tel. 036254/ 78637  
Mail: hosy1963@gmail.com



### In der PV Sachsen

am 16.4.2023  
Daniel Geschwandtner,  
An den Bäumchen 1,  
08451 Crimmitschau  
Tel.: 037 62/ 48 95 99,  
E. Mail: dgeschwandtner@gmx.de

Wir danken den scheidenden PV Vorsitzende Wilhelm Kämmerling (PV Rheinland), Jürgen Weichold (PV Thüringen) Eberhard Fritsch (PV Sachsen) für ihre Jahrzehnte lange aufopferungsvolle Arbeit zum Wohle des deutschen Preisrichterwesens.

## Wir gratulieren den neuen Preisrichterkollegen/innen zu ihrer bestandenen Abschlussprüfung heißen sie innerhalb der VDRP recht herzlich willkommen.



### **PV Berlin-Brandenburg**

Ralf Miekley, Gruppen B, D  
Judith Niebsch, Gruppen B,D

### **PV Kurhessen**

Florian Schaub, Gruppen A

### **PV Rheinland**

Dirk Böing, Gruppen B, D  
Christian Daniels, Gruppen B, D  
Alfred Meyer, Gruppen B,D

### **PV Sachsen**

Tobias Born, Gruppen B,D  
Tino Fröde Gruppen B

### **PV Sachsen-Anhalt**

Domenik Buschhorn, Gruppen F, M

### **PV Schleswig-Holstein**

Jasper Petersen Gruppen B, D  
Thomas Hansen, Gruppen B, D  
Eva Maria Seraphin, Gruppe F

### **PV Thüringen**

Volker Eichentopf Gruppe F  
Jeffrey Krüger Gruppe D  
Eric Grun Gruppe D  
Fabian Spangenberg Gruppe D  
Marcus Rosenek Gruppenn H,I

### **PV Weser Ems**

Ansgar Börjes, Gruppe B

### **PV Westfalen-Lippe**

Veith Johannesmann,  
Bad Oeynhausen, Gruppe E

gemäß geführt ist und beantragte die Entlastung des Kassierers und des Vorstandes. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Bei den satzungsgemäß anstehenden Wahlen wurden die Amtsinhaber Dietmar Benz als 2. Vorsitzender und Erhard Sticher als Kassierer einstimmig bestätigt. Als Termin für die Ganztagessechulung wurde der 16. September 2023 um 10.00 Uhr festgelegt. Als Örtlichkeit steht die Zuchtanlage in Altstadt zur Verfügung. Die JHV 2024 findet am 24. Februar statt und als Möglichkeit wurde die Phönixhütte in Winterbach zur Verfügung stehen. Die Landeschau soll am 11. und 12. November vom GZV Rohrbach ausgerichtet werden. Die Satzungsergänzungen sollen in diesem Jahr über den Landesverband bezogen werden. Weitere Wortmeldungen und Anfragen gab es nicht. Holger Butz konnte die JHV um 16:15 Uhr beenden und wünschte allen einen guten Nachhauseweg.  
*Erhard Sticher & Holger Butz*

## Neues aus den Preisrichter- vereinigungen:

### **PV Saar**

Der Vorsitzende der PV Saar Holger Butz eröffnete am 04. März 2023 um 15:00 Uhr in Nalbach die JHV und Begrüßte die Preisrichterkollegen. Ein Kollege hatte sich am Vormittag abgemeldet, drei älteren Kollegen war es aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich an der Sitzung teilzunehmen. Drei Kollegen fehlten unentschuldigt. Die Tagesordnung wurde in der vorliegenden Form einstimmig genehmigt. Der TOP4 konnte in diesem Jahr entfallen. Schriftführer Erhard Sticher verlas die Niederschrift der JHV vom 02. April 2022. Gegen die Niederschrift gab es keine Einwände. In seinem Bericht des vergangenen Jahres gab Holger einen kurzen Überblick über die Ereignisse des abgelaufenen Jahres. In einer Onlinesitzung des VDRP am 22. März 2022 wurde der Arbeitskatalog und die Satzungsänderungen des Verbandes besprochen, dies ist notwendig da die VDRP-Tagung um einen Tag verkürzt wurde. Am 2. April fand dann die JHV in Nalbach statt. Er nahm am Landesdelegiertentag und allen Lan-

desvorstandssitzungen teil. Zusammen mit Dietmar Benz besuchte er die VDRP- Tagung in Bad Tabarz am 18 und 19 Juni 2022. An 21. September 2022 mit der zuständigen Umweltministerin Frau Berg nahm er mit 2 weiteren Vorstandsmitgliedern des Landesverbandes teil, dabei wurden die Probleme der Rassegeflügelzüchter besprochen. Am 01. Oktober fand die gut besuchte Ganztagessechulung in Altstadt statt bei der die Änderungen der Satzung und aktuelle Themen besprochen wurden. Am Nachmittag wurden verschiedene Tiere besprochen. Er dankte Wolfgang Donner für die Verpflegung während des Tages. Leider wurden dann die Landeschau und auch die Großschauen abgesagt. Der 1. Vorsitzende Holger Butz stellte noch den Arbeitskatalog für die Onlinesitzung des VDRP am 22. März 2023 vor. Die Änderungen zur Satzung und Anträge des VDRP zur Bundesversammlung und die Änderungen im Ausstellungswesen wurde diskutiert. In seinem Kassenbericht konnte Kassierer Erhard Sticher von einer soliden Kassenlage berichten, die mit einem leichten Plus zu Buche steht. Das Girokonto wurde wegen der hohen Bankgebühren in ein Tagesgeldkonto umgewandelt. Vor er Sitzung wurde die Kasse von Wolfgang Donner und Jürgen Kühn geprüft. Jürgen teilte der Versammlung mit, dass die Kasse ordnungs-

### **PV Sachsen-Anhalt**

Unsere LV-Schau in Magdeburg konnte noch störungsfrei abgehalten werden. Hier haben wir erstmals eine PR-Stammschau angeschlossen. Erfreulich die gute Beteiligung der PR und PRA mit insgesamt 46 gemeldeten Stämmen. 1xGänse, 4xEnten, 3xHühner, 11xZwerghühner und 26xTauben von 28 PR und PRA war für die Premiere ein gutes Ergebnis, aber dennoch ausbaufähig. Wir werden diese Art der Präsentation fortführen und hoffen weiterhin auf rege Teilnahme. Ausbaufähig ist das Meldeergebnis allemal, sind wir doch nahezu 100 PR. Erfolgreich mit der Höchstnote die PR A. Walther und S. Martinke. Mit HV wurden die PR L. Meyer, U. Pforte, Dr.P. Römer, A. Walther, R. Renneberg und Dirk Günther belohnt. Landesmeister konnten folgende 8 PR-Kollegen werden: Klaus Knorr mit Zwerg-New Hampshire, Domenik Buschhorn mit Jap. Legewachteln, Dirk Peters mit Texaner, Lutz Nodorf mit Dt. Schautauben, Steffen Spangenberg mit NL-Schönheitsbrieftauben, A. Zschauer mit Perückentauben, Kay Marschall mit Dt. Schautipplern und ZG Günther mit Deutschen Modeneser Magnani. Klaus Knorr wurde zudem noch mit der silbernen Züchterplakette der Landesregierung auf Zwerg-New Hampshire geehrt. Die Abschluss-

prüfung für die Gruppen F und M konnte Domenik Buschhorn erfolgreich in Magdeburg abschließen. Nach diesem Wochenende dann der Schlag ins Gesicht für die Geflügelzüchter. In Leipzig zur Nationalen war aufgrund der Vogelgrippe nur ein Ausstellen von Tauben erlaubt. Demzufolge kamen auch nur die Tauben-PR zum Einsatz. Erfolgreich ausgestellt und mit dem Titel Bundessieger ausgezeichnet wurden die PR B. Herrmann mit Carrier, F. Jahn mit Voorburger Schildkröpfer, S. Haftendorn mit Thüringer Einfarbige, W. Pfeiffer mit Luzerner Goldkragen, H. Kölling mit Chinesentauben, W. Meyer mit Dt. Schautiplern, ZG Wudi mit Englischen Nonnen und H.-W. Springer mit Gumbinner Weißköpfen. In der Woche vor Weihnachten war dann eigentlich die gemeinsame Schau der Fachverbände VHGW, VZV und VDT in Hannover geplant. Aber auch hier die Beschränkung auf eine reine Taubenschau durch Vogelgrippefälle. Auch in Hannover stellten PR aus unserer PV sehr erfolgreich aus. Deutsche Meister im VDT wurden ZG Römer mit Giant Homer, H. Ehrlich mit Dt. Schautauben, 2x die ZG Renker mit Kingtauben, F. Jahn mit Voorburger Schildkröpfer und unser PRA Mark Hroborn mit Dt. Schautauben. Des Weiteren stellte die ZG Renker mit einem dominant roten King einen VDT-Championanwärter in der Huhn-Taubengruppe und Frank Jahn's Voorburger Schildkröpfer rotfahl wurde Deutscher Champion in der Kropftaubenklasse. Herzlichen Glückwunsch allen PR-Kollegen zu dieser Leistung. Damit haben wir gezeigt, dass auch wir unser Handwerk verstehen und nicht nur überschlaue Kritiken verfassen und rumkritisieren können.

*Dirk Günther*

## PV Thüringen

Rückblick Frühjahrstagung der PV Thüringen 2023, Am Sonntag, 12. März 2023, fand unsere diesjährige Frühjahrstagung in der Gaststätte zum „Roten Hirsch“ in Thörey statt. Der Einladung sind 95 Mitglieder inklusive der Preisrichter-Anwärter gefolgt, 8 Mitglieder fehlten entschuldigt. Unser Vorsitzender Jürgen Weichold eröffnete gegen 10 Uhr die Versammlung. Besonders begrüßt wurden der Ehrevorsitzende des VDRP Dr. Günter Breitbarth sowie der 1. Vorsitzende des LV Thüringen Thomas Stötzer. Die anwesenden



FOTO: HENDRIK FABER

*Die neuen Preisrichterkollegen der PV Thüringen.*

Mitglieder gedachten der kürzlich verstorbenen PR-Kollegen H. Döll, G. Rößling und K. Gebhardt mit einer Schweigeminute.

Das Protokoll der Herbstversammlung vom 11.09.2022 in Elxleben wurde in Abstimmung nicht verlesen. Jürgen Weichold verlas den Rechenschaftsbericht der PV Thüringen.

Der Rechenschaftsbericht des Kassierers enthielt detaillierte Auflistungen der vorgenommenen Buchungen. Durch Investitionen schloss die Kasse zum 31.12.2022 mit einem leichten Minus, dennoch ist die Kasse gut aufgestellt. Trotz des gegebenen Seuchengeschehens konnte die Vermittlungsstelle aktiv werden. Anfragen bezüglich Tauben waren am häufigsten. Viel gefragt sind auch A-M-Richter. Die Kassenprüfer G. Schönefeld und Kästner haben die Kasse geprüft. In ihrem Bericht bescheinigten sie dem Kassierer korrekte Kassenarbeit. Der Antrag auf Entlastung des Kassierers und des Vorstandes erfolgte einstimmig. Zur Aussprache zu den Berichten gab es keine Wortmeldungen. Die Versammlung gratulierte in der Folge den PR-Kollegen E. Oberkerch und Rudolf Haußner zur 50jährigen Mitgliedschaft, K. Nürnberger zum 85. Geburtstag, H.-J. Blum zum 80. Geburtstag, J. Hiller zum 75. Geburtstag, K. Scherbe und K. Reich jeweils zum 70. Geburtstag sowie Kurt Porzel zum 65. Geburtstag. Die Ehrennadel des VDRP in Gold erhielt Kurt Porzel. Die Ehrennadel des VDRP in Silber erhielten W. Koch, K. Scherke, U. Günther, Holger Jungk und H. Kühn.

Zum Tagesordnungspunkt Wahlen sind beim Wahlleiter Volker Flachsbath keine Wahlvorschläge eingegangen. Wie schon lange bekannt war, wollte sich Jürgen Weichold nicht noch einmal zur Wahl des 1. Vorsitzenden der PV Thüringen stellen. Als Vorschlag vom Vorstand wurde Holger Jungk mehrheitlich mit

einer Gegenstimme und einer Enthaltung zum 1. Vorsitzenden der PV Thüringen gewählt. Als 2. Schriftführer wurde Jörg Friedrich einstimmig gewählt. Maik Eberhardt wurde als Schulungsleiter A-D einstimmig gewählt. Auf Grund der Neuwahl des 1. Vorsitzenden folgten die Ergänzungswahlen des 2. Vorsitzenden (Sandro Lämmerzahl – einstimmig) und dem Beisitzer (Frank Zeman – Wahl mehrheitlich mit 1 Enthaltung). Als neuer Kassenprüfer wurde Uwe Günther einstimmig gewählt. Der 1. Vorsitzende des LV Thüringen, Thomas Stötzer, informiert zur aktuellen Lage zum Seuchengeschehen H5N1. Derzeit besteht in ganz Thüringen kein Infektionsgeschehen. Die zu erwartenden Auflagen zu den Ausstellungen lassen einen Rückgang der kommenden Meldzahlen erwarten. Durch Erkrankung des BDRG-Präsidenten fand erst mit



FOTO: HENDRIK FABER

*Der amtierende PV Vorsitzender Jürgen Weichold schied nach 17 Jahren Vorstandsarbeit aus der PV Thüringen aus. Holger Jungk wurde als sein Nachfolger gewählt und Jürgen Weichold wurde für sein Wirken zum Ehrevorsitzenden der PV Thüringen ernannt.*



Verspätung ein Krisentreffen in Pulsnitz statt. 3 geplante Großschauen im Dezember letzten Jahres in Folge wurden als nicht durchführbar eingeschätzt. Thomas Stötzer meldete, dass die Schau in Hannover nicht stattfindet, dagegen gehen Leipzig und Erfurt in die Vorbereitung. Dennoch hat Erfurt starke Bedenken, was die finanzielle Absicherung bei einer Absage oder einer zu geringen Meldedahl betrifft. Der Sachstand zu den Impfungen ist auch noch nicht final geklärt, aber seitens des Wirtschaftsgeflügelverbundes besteht großes Interesse. Danach folgten drei Fachvorträge. Martin Backert bereitete sich sehr gründlich mit einer Power-Point-Präsentation zum Thema „Rasse des Jahres – Barnevelder und Zwerg-Barnevelder“ vor. Leider erkrankte er. Dafür hielt Sandro Lämmerzahl den Vortrag. Der nächste Fachvortrag zum Thema „Deutsche und Amerikanische Pekingenten“ wurde von Maik Eberhardt gehalten. Zu guter Letzt referierte Volker Reumschüssel zum Thema „Luchstauben“.

Nach bestandener Prüfung konnten die PR-Kollegen Jeffrey Krüger (D), Fabian Spangenberg (D), Eric Grun (D), Volker Eichentopf (F) sowie Marcus Roseneck (H, I) in die PV aufgenommen werden.

Erfolgreiche Erweiterungsprüfungen legten Philip Heydrich (B), Dustin Beyer (F, L, I, N), M. Bachmann (A, I, M) und T. Schneider (H, K) ab. Als neuen Anwärter begrüßen wir Christopher Tühme. Aus der PV Sachsen begrüßen wir den neuen PR M. Kümpel (H, I). D. Hermann zieht um, bleibt aber in unserer PV. Folgende Preisrichter wurden von ihren Sondervereinen zum Sonderrichter ernannt: P. Delle und Maik Eberhardt (Vorwerk-Zwerg). C. Ludwig (Zwerg-Wyandotten) wurde der Titel des Sonderrichters aberkannt. Dr. Günter Breitbarth gab

noch einige Infos zur Vorbereitung der LV-Schau. Danach hielt er eine Laudatio an Jürgen Weichold verbunden mit großem Dank für die geleistete Arbeit in der PV Thüringen. Zum Schluss bedankte sich der neue Vorsitzende Holger Jungk für das entgegengebrachte Vertrauen und an Jürgen für seine außerordentliche Tätigkeit während seiner Amtszeit (2x VDRP-Tagungen, Ausbildung vieler Preisrichter etc.). Holger Jungk ernannte Jürgen Weichold zum Ehrenvorsitzenden der PV Thüringen.  
*S. Lämmerzahl, 2. PV-Vorsitzender*

## **PV Mecklenburg-Vorpommern**

Die alljährlichen Jahreshauptversammlung fand am 23.04.2023 im Landhaus Levitzow statt. Die Preisrichterinnen und Preisrichter, Bundesehrenmeister sowie die Gäste wurden um 10:03 Uhr durch den Vorsitzenden H. Tews zur Versammlung begrüßt. Mit der Feststellung der Anwesenheit, sowie die Bekanntgabe der entschuldigenden Preisrichter wurden dann die nächsten formellen Punkte besprochen, sodass anschließend die Tagesordnung und das Protokoll der JHV 2022 einstimmig angenommen wurden. Weiterhin wurde der Vorstand der PV M-V einstimmig entlastet. Für ihre Verdienste in der PV M-V konnte der 1. Vorsitzende die PR A. Retschlag und B. Westphal mit der goldenen VDRP-Nadel auszeichnen. Weiterhin gratulierte H. Tews im Namen der PV in folgenden PR-Kollegen H. Rogge zum 60., K. Kohl zum 70. und P. Lingoth zum 80. Geburtstag. Neben diesen wichtigen Gratulationen wurden die Ergebnisse um die PV-Meisterschaft bekannt gegeben. Beim Groß- und Wassergeflügel ging der 1. Platz an H. Hehmann mit Warzenenten blau-gescheckt, bei

den Hühnern ging der 1. Platz an E. Kliewe mit Orpington schwarz, bei den Zwerg-Hühnern an R. Kagels mit Antwerpener Bartzwerg wachtelelfarbig und bei den Tauben an H. G. Voß mit Berliner Kurzen isabellfarbig. Weiterhin gab der 1. Vorsitzenden seinen Jahresbericht ab und ging u.a. auf die Mitgliederentwicklung ein. Begrüßt werden konnte der PR O. Schevemann, der in die PV gewechselt ist. Jedoch wurden auch bekannt gegeben, dass N. Dahnke und R. Anders aus der PV M-V ausgeschieden sind, jedoch teilweise weiterhin einer anderen PV angehören. Erfreulicher Weise konnte durch den 1. Vorsitzenden verkündet werden, dass die PR M. Schröter und E. Kliewe erfolgreich die Erweiterungsprüfung abgelegt haben und die PR M. Hoffmann, sowie H. Hehmann eine Erweiterung in diesem Jahr anstreben. In diesem Zusammenhang wurden auch die nächsten Termine für das Jahr 2023 bekannt gegeben. Wie auch in den meisten Jahren fand auch der Tagesordnungspunkt Wahlen ein Platz. Nach der einstimmigen Festlegung, dass H. Tews der Wahlleiter ist, erfolgte dann als Erstes die Wahl des Kassierers. Zur Wiederwahl stellte sich PR U. Beese. Dieser wurde einstimmig gewählt und nahm die Wahl an. Der 2. Beisitzer B. Trottner trat nicht erneut zur Wahl an. H. Tews dankte ihm für die jahrelange Zusammenarbeit im Vorstand. Eine Neubesetzung des Postens wurde durch die Wahlberechtigten nicht angestrebt, sodass mit deutlicher Mehrheit angenommen wurde, den Posten nicht mehr neu zu besetzen. Aufgrund des Ausscheidens von R. Anders erfolgte die Ergänzungswahl des Schriftführers. Zur Wahl stellte sich M. Hoffmann. Dieser wurde einstimmig gewählt. Alle gewählten Vorstandsmitglieder nahmen die Wahl an. Abschließend erfolgten noch von S. Philipp zum Thema Modena und von C. Schmoll zum Thema Zwergenten ein Fachvortrag, sodass anschließend um 13:56 Uhr die Jahreshauptversammlung durch Schlussworte des 2. Vorsitzenden S. Philipp beendet wurde.

### **Terminplan 2023:**

Schulungsveranstaltung  
am 19.09.2023  
Herbstversammlung  
am 23.09.2023  
*Der Vorstand der PV M-V*



*Schulungstagung der PV Mecklenburg-Vorpommern.*

## PV Rheinland

Rückblick auf die Stamm- und Jubiläumsschau der PV Rheinland

Natürlich wollten wir unser hundertjähriges Jubiläum auch im Jubiläumsjahr 2021 begehen, aber leider kündigte die Messe Rheinberg völlig überraschend dem Landesverband den Vertrag und so musste zuerst eine neue geeignete Ausstellungshalle gefunden werden. Dies gestaltete sich schwieriger als erwartet und so sagten wir letztendlich unsere Jubiläumsschau für das Jahr 2021 ab.

Von da an richteten sich unsere Planungen auf das Jahr 2022. Als Preisrichter für unsere Preisrichterstamm- und Jubiläumsschau, welche wir der 126. Rheinischen Landesverbandsschau in Korschenbroich anschlossen, konnten wir nachfolgende Preisrichterkollegen:

Norbert Niemeyer - als Obmann für die PV Stammschau, Marc Brinkwirth - für Tauben, Jens Dopheide - für Hühner- und Zwerghühner, Markus Schlangenotto - für Tauben, Stefan Ziegler - für Wasser- und Ziergeflügelverpflichten. Diese Konstellation garantierte, dass diesmal in jeder Sparte eine eventuell vergebene Höchstnote gegengezeichnet werden konnte. An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei den Kollegen für ihre zielgerichtete und zuchtstandsbezogene Bewertung bedanken. Als Anreiz für die Beteiligung an unserer Stammschau wurden auf je 15 Stämme ein gemaltes Bild mit dem Motiv seiner Wahl von Adam Dobowolski bzw. von Benedikt Stammer ausgelobt.

Auf der Herbstversammlung wurde eine verbindliche Abfrage bei den anwesenden Preisrichterkollegen gestartet, wie viele Stämme man in der Stammschau ausstellen würde. Es gab eine Zusage von 86 Stämmen. Aufgrund dessen, dass nicht alle PR an der Herbstversammlung teilnahmen, wurden bei dem VDRP sehr optimistisch 100 Stämme gemeldet. Daraufhin erhielten wir die Zusage, dass wir für unsere PV Stammschau drei VDRP Bänder erhalten würden. Kurz darauf erhielt ich die ersten Wasserstandsmeldungen für unsere PV Stammschau und es sah wirklich nicht gut aus. Es war immer nur die Rede von 40 gemeldeten Stämmen inklusive des Zuchtbuch. Sollte die Beteiligung wirklich so schlecht sein? Als uns dann die offizielle Meldezahl

der PV Stämme mitgeteilt wurde, war ich zuerst sprachlos und zugleich richtig erleichtert. Es wurden unfassbare 117 Stämme für die PV Stammschau gemeldet. Dabei entfielen 8 Stämme auf Groß- und Wassergeflügel, 6 Stämme auf Hühner, 17 Stämme auf Zwerghühner, 66 Stämme auf Tauben und 20 Stämme auf Ziergeflügel.

Wer von uns hätte jemals gedacht, dass wir als eine der kleinsten PV im VDRP eine so hohe Beteiligung die Beine bringen würden. Ich glaube kaum, dass es in den letzten Jahren eine größere PV Stammschau, mit Beteiligung von nur einer einzigen PV, in Deutschland gegeben hat. Dies bestätige mehr oder weniger auch der aktuelle Newsletter des VDRP, laut diesem wurden im Ausstellungsjahr 2022/23 genau 300 PR Stämme bundesweit gemeldet und somit entfielen auf PV Stammschau mehr als ein Drittel der präsentierten Stämme. Viele Dank an alle Kolleg\*innen, die dies ermöglichten.

Die bereitgestellte Verweilmöglichkeiten mit den ausgelegten Weihnachtssüßigkeiten, die Plakate mit der Geschichte unser PV sowie die Vollerien und vor allem die Ziergeflügelanlage kamen beim Publikum, Groß und Klein sehr gut an. Insgesamt war es eine sehr gelungene und würdige Präsentation unserer PV – Rheinland und der Publikumsmagnet auf der Landesverbandsschau. Kurzum eine Werbung für unser schönes Hobby und nicht zuletzt des Landesverbandes. Noch immer werden wir positiv auf unsere PV Stammschau angesprochen. Interessant ist dabei, dass jeder etwas anderes als besonders gut gelungen ansieht und man nur positives Feedback erhält. Es zeigt wie wichtig es war möglichst viele Kolleg\*Innen für die PV Stammschau zu gewinnen und zu begeistern, denn nur so kann man ein solches Ergebnis erzielen.

Natürlich darf die namentliche Auszählung der Gewinner unseres Hauptpreises, ein gemaltes Bild mit dem Motiv seiner Wahl, nicht fehlen. Dirk Wolniewicz, Zwergenten, weiß, Gerhard Ziegler, Deutsche-Zwerg-Wyandotten, weiß-blaucolumbia, Jessica Oefelein Zwerg - Seidenhühner mit Bart, blau, Phillip Fritz Show Antwerp, Blau mit schwarzen Binden, Alexander Haselmann Niederländische Schönheitsbrieftauben, Dominant Rot, Friedrich-Wilhelm Projahn, Kölner



Tümmler, Kalotten Rot, Kristiaan Verdoodt Rheinische Ringschläger, Rot, Alexander Klein Augenbrauenente  
Meinen herzlichen Glückwunsch an alle Gewinner zu diesen wirklich schönen und typvollen Stämmen! Ein riesiges und aufrichtiges DANKE-SCHÖN an alle, die zum Gelingen dieses Event beitrugen, denn ohne deren Unterstützung wäre dies nicht zu stemmen gewesen. Dies wären Jürgen Erlemann, Alexander Habelmann, Willi Kämmerling, Robin Karrasch, Alexander Klein, Sabine Krüger, Ingo Moser, Joachim Mützke, Willi Otermans, Karl-Otto Semmler, Kristiaan Verdoodt, Dirk Otermans, Dirk Wolniewicz und seinem Verein RGZV „Frisch auf Schmachtendorf“. Sollte ich jemanden vergessen haben so ist dies meinem Gedächtnis geschuldet und keine böse Absicht. Auch wenn uns kurzfristig der Künstler Adam Dobowolski ausgefallen ist, konnten wir zeitnah andere alternative Künstler anbieten: Graeme Boyd, Werner Nordmann, Jean-Louis Frindel sowie Martin Platzbecker. Zwischenzeitlich hat jeder der Gewinner seinen Wunschmal gefunden und so können wir im März auf unserer JHV 2023 die ersten Preise an die Kolleg\*innen überreichen.  
*Wilhelm Kämmerling*

## PV Kurhessen

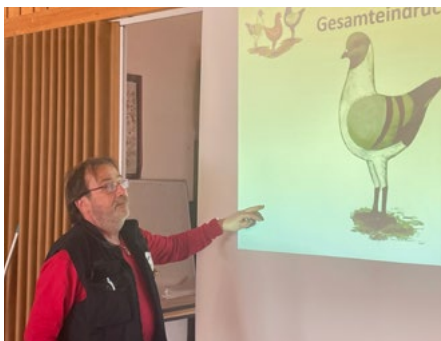
Schulungstagung in der Geflügelzuchtanlage in Frankenau, mit Vorträgen und am lebenden Tieren.  
Mit den Referenten:  
Ulli Flor, Deutsche Modeneser  
Torsten Thomas, Mährische Strasser  
Dr. Horst Schmidt, Wachteln  
Uwe Schelberg, Zwerg Italiener  
Reinhold Schaub, Warzenenten  
*Dietmar Kling*



Reinhold Schaub, Warzenenten



Dr. Horst Schmidt, Wachteln



Ulli Flor, Deutsche Modeneser



Torsten Thomas, Mährische Strasser



Der langjährige PV-Vorsitzende Eberhardt Fritsch wurde zum Ehrenvorsitzenden der PV-Sachsen ernannt. Daniel Geschwandtner (r.), neuer PV-Vorsitzender und Horst Jende (l.), zweiter PV-Vorsitzender gratulierten recht herzlich.

## PV Sachsen

Am Sonntag, den 16.4.2023 wählten die Preisrichter der PV Sachsen einen neuen PV Vorsitzenden. Zum neuen 1. Vorsitzenden der PV-Sachsen wurde Daniel Geschwandtner gewählt. Der langjährige PV Vorsitzende Eberhard Fritsch wurde durch den Vorstand der PV-Sachsen zum Ehrenvorsitzenden der PV-Sachsen ernannt. Als Beisitzer wurde Uwe Weiß neu in den Vorstand gewählt.

Daniel Geschwandtner

## PV Westfalen-Lippe

Die JHV 2023 brachte einiges an Veränderungen. Der langjährige 1. Schriftführer Willi Diekmann stellte sich für eine erneute Wahl nicht zur Verfügung und so wurde Stefan Iding in den Vorstand gewählt. In Anerkennung der langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit wurde Willi Diekmann zum Ehrenmitglied der PV-Westfalen-Lippe

ernannt. Als neuer Schulungsleiter für die Gruppen Z 1 bis Z 3 wurde Frank Böckenfeld berufen. Erfreulich ist auch die Aufnahme neuer PR-Anwärter. Wir begrüßen Robin Sprenger, Jeromi Obi, Till Waltemathe und Manfred Müller.

Jens Nathmann



Willi Diekmann wird zum Ehrenmitglied der PV ernannt.



Der neue Vorstand der PV Westfalen-Lippe

# „GARVO – FUTTER NACH MEINEM HERZEN“



...ist nicht nur ein Werbeslogan, sondern wird von allen Mitarbeitern geliebt. Denn Garvo hat sich zur Aufgabe gemacht einen Beitrag zu leisten an eine Welt, worin Menschen und Tiere gemeinsam Platz haben das Leben zu genießen- das ist (zusammen) Leben. Dies fängt mit einer liebevollen Versorgung an. Ein gutes und gesundes Tierfutter ist von wesentlicher Bedeutung, sowohl für körperliche Gesundheit als auch für soziales Verhalten. Alle Futtersorten sind GVO-frei, nicht chemisch behandelt und frei von Antibiotika oder ähnlichen medizinischen Zusätzen.

Dies finden Sie nicht auf unseren Verpackungen, denn ein gutes Produkt muss nicht damit werben, was es nicht enthält. Mit ca. 300 Futtersorten für den Hobbyfarming Bereich ist unser Sortiment sehr breit, eine individuelle Fütterungsberatung kann deshalb von Vorteil sein. Gern wenden Sie sich daher an die Verkaufsmangerin für Deutschland Nadine Zeitler unter 01522/2712351 oder e-mail an [verkauf@garvo.de](mailto:verkauf@garvo.de).

**Die ganze Individualität zeigt sich in den Erfahrungen verschiedener Züchter mit Garvo:**

## Fütterung unseres Rassegeflügels von Inga Lööck:

Ich bin jedes Jahr auf ein Neues erstaunt, wie fantastisch sich die Tiere von Küken auf an entwickeln. Wir beginnen vor der Zuchtsaison damit, die Elterntiere von ihrer Schaukondition herunter zu diäten. Wenn das erfolgt ist, beginnt das Zuchtfutterprogramm mit dem Elterntierfutter 717 / 716. Diesem wird das 3864 Solution zugegeben. Wir

mischen es in einem Verhältnis 2/3 Elterntierfutter, 1/3 Solution. Mit dieser Kombi haben wir besonders bei den Chabo´s eine tolle Entwicklung gemacht. Die Küken kommen sensationell aus dem Ei und sind topfit von der ersten Lebensminute an. Aber auch die Großrassen, besonders im Bereich Zweinutzungshuhn, profitieren von dieser Mischung. Wenn die Küken geschlüpft sind, bekommen diese für 2-3 Wochen das Alfastart Küken. Ab der 3. Woche fügen wir diesem das 701 Rasse Kükenmehl zu. Alternativ gibt es dafür das 702 Rasse Kükenpellet. Und als Zugabe das 1080 Alfamix Küken. Nach dem Wegfall des Alfastart Küken, gibt das 1080 Alfamix Küken die Möglichkeit der Zufütterung von tierischem Eiweiß in Form von Bachflohkrebsen. Diese Fütterung erfolgt bei uns bis einschließlich 12. Lebenswoche. In der 13. Lebenswoche werde die Küken nach Geschlechtern getrennt und dann individuell gefüttert. Junghennen mit 714 / 715 oder 703 weiße Federn - Junghähne mit 723 bzw. weiße Hähne Pellets. Auch diesem Futter mischen wir Alfamix Huhn zu. Diese Fütterung behalten wir bis nach der Schausaison bei. Es ist jedoch zu sagen das jede Rasse anders ist und es Feingefühl bedarf. Aber das ist wohl mit jeder Art von Fütterung. Man muß sich langsam herantasten. Wir haben auch festgestellt, dass der Futterverbrauch durch Garvo auch deutlich geringer ausfällt als bei anderen Futtermitteln, die wir vorher gefüttert haben. Mit 6 Monaten werden bei uns die ersten Hähne geschlachtet. Alle weisen ein gutes Schlachtgewicht auf und, was besonders mir und meiner Nase aufgefallen ist, beim Ausnehmen der Tiere ist der Geruch anders.

Gut Zucht euch Allen

## Taubenzucht mit Garvo von Holger Kaps:

Durch meinen Großvater bin ich bereits mit Rassetauben groß geworden. In den letzten Jahrzehnten habe ich daher hautnah miterlebt, wie sich die Fütterung dieser Tiere entwickelt hat. Haben wir früher viel Zeit und eigene Erfahrungen in die Zusammenstellung des Futters investiert, Einzelkomponenten gab es teilweise nur im Lebensmittelhandel zu kaufen, so hat sich dies im Laufe der Zeit sehr vereinfacht durch das Angebot verschiedener fertiger Mischungen. Vor ungefähr 15 Jahren besuchte mich ein damaliger Zuchtfreund gemeinsam mit Herman Garretsen (Geschäftsführer von Garvo), nach kurzer Zeit hatte mich die Qualität des Futters, vor allem die Wirkung auf die Tiere überzeugt. Weitere Zuchtfreunde in meinem Umkreis wurden darauf aufmerksam und so eröffnete ich meinen Futterhandel im Nebenberuf, Garvo überzeugt die ganzen Jahre durch gleichbleibende, hohe Qualität und Zuverlässigkeit. Heute züchte ich Nürnberger Lerchen in gelercht und mehlicht ohne Binden, Thüringer Schnippen in schwarz, Thüringer Goldkäfer, Berner Lerchen und Berliner Kurze. Neben der ganzjährigen Gesundheit meiner Tiere, fällt auch immer wieder die hohe Befruchtungsrates und die gute Entwicklung der Jungtiere auf. Die Befiederung geht schnell von statten und die Tiere sind von Anfang an sehr aufgeweckt. Ich füttere meine Tauben mit individuellen Eigenmischungen, die ich mir von Garvo fertigen lasse. Auch die Garvomischungen im Rassetaubenbereich sind sehr spezifisch und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse abgestimmt. Die Ergänzungsmischung Solution wende ich bei meinen Tieren schon viele Jahre sehr erfolgreich an. Neben meinen Tauben werden auch meine Rheinländer und Holländische Zwerghühner silberhalsig mit dem Rassefutter von Garvo gefüttert, gerade die Rheinländer bestechen durch ihr lackreiches, breites Gefieder.



Über 300  
verschiedene  
Tierfutter!



**Jede Futtersorte von Garvo ist:**

- Hergestellt mit viel Liebe zum Tier
- CO<sup>2</sup> neutral produziert
- Von hoher Qualität, dank sorgfältig ausgesuchter Rohstoffe.



Garvo bv | [verkauf@garvo.de](mailto:verkauf@garvo.de) | 01522 2712351 | [www.garvo.de](http://www.garvo.de)

# DAMALS:

## 130 Jahre organisiertes Preisrichterwesen - ein Bericht von Preisrichter Dr. Günter Breitbarth, Ehrenvorsitzender des VDRP

**Z**ur VDRP Tagung 1992 in Mindelheim referierte Horst Marx zu „100 Jahre organisiertes Preisrichterwesen in Deutschland“. Er empfand es als einen ehrenvollen Auftrag, bei dieser Tagung seinen zum Teil recht mühevoll zusammengetragenen Rückblick in die Vergangenheit vortragen zu können und freute sich, dass die Preisrichtervereinigungen aus allen Teilen Deutschlands dieses Jubiläum nun wieder gemeinsam feiern. Der VDRP Vorstand hatte ihm den Auftrag offenbar erteilt, um das Ereignis zu würdigen und nach Details zur Geschichte zu suchen. Horst Marks führte aus, er habe wie auch der Vorstand, der Chronik des BDRG von Paul Doll entnommen, dass 1892 im norddeutschen Raum die erste Preisrichtervereinigung gegründet wurde. Eigene Hinweise auf diese erste Preisrichtervereinigung in anderen ihm zugänglichen Büchern und Fachzeitschriften habe er nicht gefunden. Im Zuge seiner Recherchen teilte ihm Wolfgang Krebs auch den Gründungszeitraum 1890er Jahre mit und dass nur eine lose Verbindung zu dem Zweck gegründet worden sei, einheitliche Gebühren für die Richtertätigkeit festzulegen. Das bestätigt auch Bernd Plaßmann in der Chronik der PV Westfalen-Lippe (2014), der aus einem Schreiben des Verbandes zitiert, man habe die Vereinigung gegründet, „um einheitliche Diäten zu fordern.“ Näheres zu dieser ersten Preisrichtervereinigung findet man kaum, vielmehr fällt die wiederholt (wortgleiche) Formulierung „erste Preisrichtervereinigung 1892 im norddeutschen Raum gegründet“ auf, so auch in der Chronik des LV Baden (1994) von Olaf Steincke und des LV Thüringen (1997) von Karl Zaubitzer, die sich beide etwas ausführlicher der Geschichte des Preisrichterwesens widmen. Sind vielleicht alle Erwähnungen dieser ersten Preisrichtervereinigung nur aus der Mitteilung von Paul Doll in der BDRG Chronik (1981) übernommen? In seinem Festvortrag zum 90-jährigen Bestehen des VDRP verwendete Prof.

Dr. Hans-Joachim Schille unter Bezug auf Paul Doll auch dessen oben zitierte Formulierung zur Gründung der ersten PV und nannte dann aber als „erste exakt nachweisbare PV“ die am 19. April 1900 gegründete „Vereinigung der Geflügelpreisrichter im Königreich Sachsen“. Diese wurde auch von Horst Marks im Vortrag als eine der um 1906 in Erscheinung getretenen drei Preisrichtervereinigungen Deutschlands erwähnt. Paul Doll selbst meinte nach Aussage von Horst Marks in Mindelheim „in einer seiner Schriften, dass wir heute nicht wüssten, wo 1892 die erste PR-Vereinigung gegründet worden sei. Das könnte in einem weiten Bereich von der Nordsee bis zur Ostsee, aber auch in den heutigen Ländern Nord-, Mittel, oder Ostdeutschlands gewesen sein.“ Wo genau wurde sie gegründet und wie ging es mit ihr weiter? Nach Ansicht von Horst Marks käme von den drei 1906 belegten Preisrichtervereinigungen Nordwestdeutsche, Brandenburgische und Sächsische die Nordwestdeutsche als die erste (1892 gegründete) Preisrichtervereinigung in Frage. Er hielt es aber auch für denkbar, dass bei der Gründung des Landesverbandes Weser-Ems 1892 eine Preisrichtervereinigung gleich mit entstand. Es ist eben nicht bekannt, welchen Namen die 1892 im norddeutschen Raum gegründete Preisrichtervereinigung führte. Horst Marks erwähnte im Vortrag zunächst die Norddeutsche, die 1906 Nordwestdeutsche geheißen habe und sich 1925 Nordwest- und Mitteldeutsche nannte. Dass er Wilhelm Walter aus Oldenburg als deren Vorsitzenden angibt, könnte ein Fingerzeig zum Landesverband Weser-Ems sein. Als der VDRP Vorstand 2000 die Anfertigung einer Verbandsfahne vorbereitete, wurden alle PV gebeten, dafür ihr Gründungsjahr mitzuteilen und ihr PV-Logo zur Verfügung zu stellen. Die Preisrichtervereinigungen Hannover und Sachsen-Anhalt nannten 1892 als ihr Gründungsjahr. Beide PVen waren und sind sich dieses eigenen Gründungsjahres

wenig bewusst, wie eine mündliche Anfrage bei den derzeitigen 1. Vorsitzenden ergab. Mangels eigener Belege haben beide PVen auch nicht kommuniziert, aus dieser erster Preisrichtervereinigung im norddeutschen Raum hervorgegangen zu sein. Karl Schlüter erwähnte 2004 in seinem Beitrag zur Chronik des LV Hannover die Gründung der ersten Preisrichtervereinigung 1892 im norddeutschen Raum auch und formulierte „wie weit deren Einfluss auch in das Gebiet der Provinz Hannover reichte, ist nicht mehr festzustellen“. In der Chronik des Landesverbandes Sachsen-Anhalt (2002) schreiben Günter Stach und Horst Weidenhagen vom Entstehen der ersten Preisrichtervereinigungen „sowohl im norddeutschen als auch mitteldeutschen Raum“, stellen aber keinen Bezug zur PV Sachsen-Anhalt her. Sie nennen nicht das Gründungsjahr 1892, berichten aber, dass sich schon 1890 erste Preisrichtervereinigungen gründen wollten, sie damit aber wegen des Fehlens von Musterbeschreibungen zögerten. So beständig auch in verschiedenen Schriften 1892 als das Gründungsjahr und der norddeutsche Raum als Gründungsregion des organisierten Preisrichterwesens genannt werden, bleiben einige Fragen dazu offen: Wo wurde diese erste Vereinigung gegründet? Wie nannte sie sich? Wer war Mitglied, wer Vorstand? Gibt/gab es ein Gründungsprotokoll? Hatte eine als lose genannte Vereinigung eine Satzung? Welche Gebühren/Regeln wurden vereinbart? Welche (heutige) Preisrichtervereinigung ging aus ihr hervor? Wir können Paul Doll heute nicht mehr nach Belegen und Einzelheiten zu seiner Mitteilung fragen. Vielleicht gibt es aber Preisrichterkollegen, die zur Beantwortung der einen oder anderen meiner Fragen beitragen können. Dies hoffend und um für ein vielleicht fast vergessenes, hoffentlich belegbares, Jubiläum zu sensibilisieren, habe ich das mir dazu Zugängliche hier aufgeschrieben.

amadeus

ZEITUNGEN  
BROSCHÜREN  
BÜCHER

Gestaltung | Druck | Versand

amadeus Verlag GmbH  
96515 Sonneberg | Tel. 03675/7509913 | [www.amadeus-agentur.com](http://www.amadeus-agentur.com)

# mifuma

Besser füttern.

## Vertrauen Sie auf Qualität!

Für optimale Ergebnisse in der  
Aufzucht, Zucht und Schau.



Weitere Informationen und Händlersuche auf: [www.mifuma.de](http://www.mifuma.de)